

GRUSSADRESSEN HIROSHIMATAG 2016

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien veranstalten auch heuer wieder gemeinsam mit anderen Friedensgruppen eine Gedenkfeier am Stephansplatz in Wien.

Diese soll an die Atombombenabwürfe der US-Streitkräfte auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki, am 6. und 9. August 1945 erinnern:

Das ist mittlerweile 71 Jahre her und wir versuchen diese Ereignisse, die 100.000enden Toten und die bis heute daran Leidenden und Kranken zur Folge hatten, immer wieder in Erinnerung zu rufen und werden auch nicht aufhören zu fordern:

- die Lehren daraus zu ziehen und Atomwaffen rigoros und weltweit zu verbieten
- das beispiellose Aufrüsten, vor allem der Großmächte bei Massenvernichtungswaffen und das, durchaus erfolgreiche, Bemühen mancher Staaten, sich illegal diese militärische Nukleartechnologie anzueignen, durch geeignete Maßnahmen zu beenden.
- Artikel VI des Atomwaffensperrvertrages zur raschen und vollständigen Abrüstung der Nuklearwaffen, muss von den Atomwächtern endlich umgesetzt werden. In unverantwortlicher Weise ist dies bis heute nicht geschehen.
- Weit reichende Schritte in Richtung eines atomwaffenfreien Europa: US-Atomwaffen lagern noch ganz nahe der österreichischen Grenze im italienischen Aviano, sowie in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und der Türkei. Auch die Atomwächter Großbritannien und Frankreich müssen vollständig nuklear abrüsten.
- Aktive Neutralitäts- und Friedenspolitik als aktueller Beitrag Österreichs im Streben nach einer Welt ohne Krieg und Nuklearwaffen.

Aktuelle Studien zeigen die dramatischen und langfristigen Folgen einer Nuklearwaffenexplosion, ob gewollt oder durch Unfall. Dank der österreichischen Friedens- und Umweltgruppen steht das Verbot von Atomwaffen und AKWs in der österreichischen Verfassung. Österreich tritt heute für ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen ein, das bereits von 127 Staaten unterstützt wird.

Wir laden Sie herzlich ein, an unserer Hiroshima-Aktion teilzunehmen und sie mit einer **Grußbotschaft** zu unterstützen. Die Grußadresse senden Sie bitte bis zum 31. Juli 2016 an das Wiener Friedensbüro 1050 Wien, Reinprechtsdorfer Straße 6/2, *E-Mail: pax.vienna@chello.at

Alle Grußbotschaften werden am Stephansplatz präsentiert und auf unserer Homepage www.hiroshima.at veröffentlicht.

Die Gedenkveranstaltung für Hiroshima beginnt am Samstag, 6. August 2016 um ca. 18:00 Uhr auf dem Wiener Stephansplatz. Ab ca. 20:30 Uhr findet ein Laternenzug vom Stephansplatz zum Teich vor der Karlskirche statt. Dort werden die Laternen in japanischer Tradition auf das Wasser des Teiches aufgesetzt, um an die brennenden Menschen zu erinnern die im Wasser Erleichterung von ihrem Leiden suchten.

Die Gedenkveranstaltung für Nagasaki findet am 9. August 2016 ab ca. 20.00 Uhr bei der Friedenspagode in Wien statt.

Die Hiroshima-Gruppe Wien und die Wiener Friedensbewegung sowie alle Gruppen, die auch dieses Jahr wieder die Aktion unterstützen, danken herzlich für Ihre Unterstützung unseres gemeinsamen Anliegens und unserer Forderungen:

Für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege!

Machen Sie mit! Setzen Sie sich dafür ein!

Mit solidarischen Friedensgrüßen

Andreas Pecha

Sonja Jamkojian-Huber

Helga Ungar

Sonja Ablinger
Vorsitzende des Österreichischen Frauenrings

Liebe Freunde und Freundinnen!

Dwight Eisenhower stellte einmal fest:

"Jede Kanone, die gebaut wird, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel gelassen wird, jede abgefeuerte Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und nichts zu essen bekommen, an denen, die frieren und keine Kleidung haben. Eine Welt unter Waffen verpulvert nicht nur Geld allein. Sie verpulvert auch den Schweiß ihrer Arbeiter, den Geist ihrer Wissenschaftler und die Hoffnung ihrer Kinder."

Und weil das so ist, kann und darf unser gemeinsames Engagement für eine Welt ohne Waffen nicht enden.

Bernhard Achitz
Leitender Sekretär des ÖGB

Gerechtigkeit sichert Frieden

Als GewerkschafterInnen ist es unsere Aufgabe, täglich und überall auf der Welt für eine gerechte Verteilung von Gütern und Einkommen einzutreten. Es darf einfach nicht sein, dass die Welt insgesamt immer reicher wird, die Armut aber stündlich steigt. Der ÖGB bekennt sich seit seiner Gründung zur Sicherung des Weltfriedens. Der Nährboden für soziale Spannungen und Krieg sind heute zunehmend wachsende Ungleichgewichte, die Schiefelage in der Verteilung und die daraus resultierende Verarmung von immer größer werdenden Teilen der Bevölkerung. Nur soziale Gerechtigkeit und eine faire Wohlstandsverteilung sowie die Solidarität der Menschen sind ein Garant für sozialen Frieden, den es zu bewahren gilt.

Mag. Michael Aldrian
Buddhistischer Religionslehrer und Repräsentant für Steiermark

Grußbotschaft zum Hiroshimatomag 2016

Den Frieden zu visualisieren, die Abrüstung zu wünschen, das gewaltfreie Miteinander zu leben ist unser Weg: Im Angesicht der gegenwärtigen Entwicklungen werden wir dafür wieder einmal belächelt.

Allenthalben ertönt der Ruf zur Bewaffnung, zur Begrenzung, zur Überwachung und jene, die dagegen sprechen, werden wieder als Träumer, Spinner, Verlierer, sogar Verräter bezeichnet.

Je mehr Waffen, desto mehr Tote! Diese Erkenntnis zieht sich durch die Menschheitsgeschichte.

Selbst wenn die Aussicht auf Abrüstung und globalen Frieden minimal ist, selbst wenn die allgemeine Gewalt ansteigt, es braucht die entschlossenen Menschen für den Frieden, es braucht die Entschlossenen für ein Miteinander, über Kulturen und Religionen hinweg, über Ausbeutung und Unterdrückung, Herrschaft und Sklaverei hinweg. Mit der Sprache als Werkzeug und dem Herzen als Wegweiser.

Unsere Lebensumstände haben immer etwas mit unserem eigenen Handeln zu tun, dies wird das Gesetz des Karma (Tat) genannt: Was die Generationen vor uns begonnen haben, erben und übernehmen wir und fügen Unseres hinzu, was Auswirkungen auf unser eigenes und das Leben unserer Nachfolger hat und haben wird. Wir sind unauflöslich verwoben mit all dem, was geschieht, selbst wenn wir manche Ursachen gar nicht kennen.

Nach wie vor besteht die Möglichkeit, das Leben auf diesem Planeten vielfach durch atomare Waffen auszulöschen, hinzu kommt nun die Gefahr der Proliferation radioaktiver Substanzen an sogenannte „Terroristen“. Diese sind keine vertragsfähigen Partner und werden daher auch keine Konventionen

einhalten und folglich besteht ein zunehmendes Risiko für den kleinräumigen Einsatz derartiger Materialien in der Absicht, Demokratien zu erpressen, zu untergraben, zu zerstören. Soweit bestätigen es seriöse Studien zu diesem Thema.

Verantwortliches Handeln bedeutet, sich dessen bewusst zu sein, dass unser Handeln und auch das Nicht-Handeln Auswirkungen haben! Sich für etwas einzusetzen bedeutet immer auch, etwas anderes abzulehnen, sich gegen etwas zu stellen, bedeutet auch immer für etwas anderes Partei zu ergreifen:

Sich für Abrüstung und für den Ausstieg aus der Atomindustrie zu entscheiden, ist ein starkes Zeichen für unsere Nachkommen. Sich von Gier und Ausbeutung so fern als möglich zu halten, ist ein starkes Zeichen für unsere Nachkommen. Der Erde nur so viel Ressourcen zu entnehmen, wie sie auch wieder regenerieren kann, ist ein starkes Zeichen für unsere Nachkommen!

Mögen das Gedenken an den Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki und das Gedenken an all die Größten-Anzunehmenden-Unfälle seit es Atomkraftwerke gibt uns darin bestärken, unseren überfließenden Wohlstand weniger auf Kosten folgender Generationen zu erhalten, sondern vielmehr Respekt und Achtsamkeit im Zusammenleben mit den Menschen, allen anderen fühlenden Lebewesen und mit dem Organismus Erde zu erlernen und rasch zu entfalten.

Sarva Mangalam

LR Ing. Maurice Androsch Grußbotschaft Hiroshimatag

Ein Atomkrieg kennt keine Sieger – nur Verlierer. Daran lassen die beiden Atombombenabwürfe keinen Zweifel. Junge Menschen wissen die Begriffe Hiroshima und Nagasaki nicht mehr einzuordnen – für sie steht Fukushima für größtmögliche Katastrophe atomarer Zerstörung.

Die Menschheit beginnt, bedingt durch schlimme Ereignisse, auch die sogenannte friedliche Nutzung der Kernenergie durch Atomkraftwerke als wesentliche Bedrohung für alle Lebewesen zu sehen. Das Risiko dieser, vom Menschen geschaffenen Technologie scheint immer unkalkulierbarer zu werden – durch verstärkt auftretende Naturereignisse und bringt ebenso leichtfertig Leid über, von „Unfällen“ betroffene Menschen und ganze Regionen, wie die damalige Kriegsauseinandersetzung.

Wir alle tragen Verantwortung für diese Welt und wollen diese unseren Kindern und Enkeln atomwaffen-, atomkraftfrei und friedlich übergeben. Setzen wir die Zukunft unseres Planeten nicht leichtfertig aufs Spiel!

Arbeitskreis Hiroshima-Nagasaki im Kölner Friedensforum

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,
liebe Wienerinnen und Wiener,

Ihr werdet auch in diesem August wieder der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedenken und Euer Land und darüber hinaus die Mächtigen auf unserem Globus an ihre Pflicht erinnern, täglich um Frieden für die Menschheit zu ringen. Diesem Ziel stehen die Atomwaffen aber im Wege. Zwar wurden diese Massenvernichtungsmittel in einem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs vor 20 Jahren für völkerrechtswidrig erklärt, was aber keineswegs zu ihrer Abschaffung in den Atomwaffenstaaten und ihren Verbündeten führte.

In Eurer Verfassung werden Atomwaffen verboten, Österreich gehört zu den 127 Ländern, die den Humanitarian Pledge für ein Atomwaffenverbot unterschrieben haben – und das ist sicher auch ein Verdienst der österreichischen Friedensbewegung. Dazu gratulieren wir Euch.

Wir hier in Köln haben eine Mahnwache am Hiroshimatag, dem 6. August vor dem Kölner Dom geplant und eine Gedenkveranstaltung mit einer Lichteraktion auf dem Wasser am Mahnmal „Atomwaffen abschaffen“ im Hiroshima-Nagasaki-Park.

Wir fühlen uns Euch und allen Menschen verbunden, die für eine Welt ohne Atomwaffen kämpfen.

Metropolit Arsenios von Austria

Wieder einmal jähren sich die Tage der verheerenden Atombombenabwürfe über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki. Der Zweite Weltkrieg, der Millionen Menschen das Leben gekostet hatte, endete, indem er ein weiteres Mal Millionen Leben forderte. Obwohl seither zahlreiche Kriege geführt wurden, kam es seit 1945 nicht mehr zu einer so gewaltigen Vernichtung von Menschenleben innerhalb eines kurzen Augenblicks.

Wir hoffen und beten, dass uns in Zukunft so unsägliches Leid erspart bleiben möge und dass es dem Menschen mit Gottes Hilfe gelingen werde, seine Neigung, die eigenen egoistischen Interessen mit Gewalt gegen andere durchzusetzen, zu überwinden. Möge Gott, der Herr alle Menschen beschützen und uns Frieden schenken!

Berivan Aslan

Frauensprecherin, Sprecherin für KonsumentInnenschutz, Abgeordnete zum Nationalrat, Grüne

Sehr geehrte FreundInnen des Friedens,

anbei meine Botschaft für die heutige Gedenkveranstaltung:

"Hiroshima und Nagasaki haben uns gezeigt, wozu die Menschen fähig sind. Das ist nicht nur eines der größten Verbrechen gegen die Menschlichkeit sondern auch ein dunkler Fleck in der Menschheitsgeschichte.

Wir brauchen dringend eine Welt ohne Atomwaffen, damit eine bessere und friedliche Zukunft auf uns und unsere Kindern warten kann.

Aus diesem Grund müssen weltweit Massenvernichtungswaffen geächtet und verboten werden.

Wir dürfen es nicht zulassen, dass durch den Einsatz von Atomwaffen unsere enkeltaugliche Welt zerstört wird!

Gerade deswegen darf dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit nie vergessen werden!"

Liebe Grüße,
Berivan Aslan

Andreas Babler

Bürgermeister von Traiskirchen

GRin Karin Blum

Pressereferentin der Österr. Kinderfreunde

Hiroshima-Tag

Die Kriegsspirale stoppen!

Die schrecklichen Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki nehmen wir zum Anlass, den tausenden unschuldigen Toten ehrend zu gedenken. Die Menschen von Nagasaki und Hiroshima wurden Opfer eines der größten Kriegsverbrechen des letzten Jahrhunderts. Jede/r einzelne von ihnen mahnt für jetzt und alle Zeit, dass wir ein solches Verbrechen gegen die Menschlichkeit nie wieder zulassen dürfen. Die Analyse der aktuell stattfindenden Kriege, Krisen, Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt verpflichten uns auch dazu, dieses Gedenken als Kampftag für konsequente Abrüstung und ein solidarisches und friedliches Miteinander aller Völker zu begehen. Dazu ist es notwendig, die vorherrschenden ökonomischen Bedingungen konsequent in Frage zu stellen, die so vielen Menschen keinerlei Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben bieten.

Danke an alle, die diesen wichtigen Gedenktag in Wien Jahr für Jahr organisieren – speziell an Alois Reisenbichler und Andreas Pecha. Euch gilt unser aller Respekt.

Andreas Babler, Bürgermeister von Traiskirchen
GRin Karin Blum, Pressereferentin der Österr. Kinderfreunde

Dr. Erwin Bader
ao.Univ.-Prof. i.R.

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen!

Unterschätzt nicht die Gefahr der Atomwaffen!

Wie wir lesen müssen, erwarten wir künftig statt Abrüstung der Atomwaffen – Aufrüstung durch technisch verbesserte Kernwaffen, die angeblich möglichst zielgenau treffen und zerstören können. Es wird aber keine zielgenaue Atombombe geben ohne unterschiedslose massenhafte Tötung der Zivilbevölkerung und ohne qualvolle Spätfolgen wie in Hiroshima und Nagasaki, mit einer Wirkung, die ähnlich der üblichen Definition eines Kriegsverbrechens ist! Wenn schon konventionelle Waffen erschreckende "Kollateralschäden" zur Folge haben, wie grausam ist dann erst die Anwendung von Atomwaffen - selbst wenn diese "verbessert" werden sollten!

Und vor allem: Der Terror, die Hauptgefahr unserer Zeit, lässt sich wohl kaum mit der Atomwaffe verhindern! Warum rüsten die Staaten dann mit neuen Kernwaffentypen auf? Ist es das Gewinnstreben gewisser Firmen? Oder wollen manche Wissenschaftler bloß zwanghaft alles realisieren, was der technische Fortschritt erlaubt? Auch wenn diese Art von Fortschritt den Untergang der Menschheit bringen kann?

Leider rangiert das Sicherheitsinteresse auch beim zum Schutz vor Folgen der Ökologie- und Klimakrise weit hinten! Besteht denn das Höchste in unserer Zeit nur noch darin, dass die Technik die Wünsche des Finanzkapitals nach mehr Gewinn erfüllt? Schläfert etwa das ständige Streben nach Wirtschaftswachstum durch technische Neuerungen das eigentliche Denken ein? Gibt es denn nichts Wahres, Gutes und Schönes mehr? Braucht der Mensch keine Verantwortung gegenüber der Natur und den Mitmenschen und schon gar nicht vor Gott?

Schon Heidegger kritisierte die Technik ohne Verantwortung mit den Worten: "Die Wissenschaft denkt nicht". Angesichts der Hartnäckigkeit, mit der auch heute an der widervernünftigen Atomwaffentechnik gefeilt wird, zeigt sich, was er offenbar gemeint hat. Das Wort Technik drückt ja nur aus, dass ein Ziel durch ein wissenschaftlich ausgeklügeltes Verfahren erreicht werden soll - aber das Ziel selbst steht dabei nicht in Frage! Auch das Töten von Menschenmassen durch Atomwaffen ist anscheinend o.k., wenn nur das Interesse der NATO gesichert scheint und die Technik auf höchstem wissenschaftlichen Niveau steht. Nur so ließe sich erklären, dass trotz der unglaublichen Unvernunft, die durch die Anwendung der Atomwaffen zum Ausdruck kam, ein Teil der Menschheit vor dieser Waffe (wie vor einem Gott) in größter Hochachtung erstarrt. Von diesem Denkfehler haben wir uns offenbar noch immer nicht befreit. Noch immer wird in der Politik die Anwendung der Atomwaffe nicht als Kriegsverbrechen angeklagt - und die Herstellung neuer Atomwaffen als Vorbereitung von Kriegsverbrechen!

Wie sollte man den Terroristen klar machen, dass sie mit dem Töten wehrloser und unschuldiger Menschen aufhören sollten, wenn sich die USA für das massenhafte Töten und das Quälen durch Spätfolgen in Hiroshima und Nagasaki noch immer nicht entschuldigt hat?

Wolfgang Bahr

Hiroshimabotschaft

Mitteleuropa starrt derzeit gebannt auf den Nahen Osten, wo es lichterloh brennt. Die Krisenherde im Mittleren und Fernen Osten sind aber nicht minder brisant. Maria Schraders Film „Vor der Morgenröte“
www.hiroshima.at

zeigt in beklemmender Weise am Beispiel Stefan Zweigs auf, wie verknotet die Welt längst schon ist: Wer die Augen verschließt vor dem, was war und was wieder sein könnte, weiht sich selbst dem Tod.

Christian Bartolf

1. Vorsitzender, Gandhi-Informations-Zentrum e.V. (Gandhi Information Center)

Im Gedenken an die japanischen und koreanischen Todesopfer und Angehörigen der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 erinnern wir an die grundlegende Ursache der Atomkriegsgefahr: nämlich die politische Rechtfertigung des Militärsystems, welches auf internationaler Ebene ununterbrochen fortgesetzt wird:

In diesem Sinne möchten wir alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hiroshima-Tags in Wien und Leser dieser Grußadresse an das internationale "Manifest gegen die Wehrpflicht und das Militärsystem" erinnern, welches vom Gandhi-Informations-Zentrum in Berlin – Email-Adressen: [mkgandhi@snafude – sign@themanifesto.info](mailto:mkgandhi@snafude-sign@themanifesto.info) – mit all seinen bisherigen namhaften Unterzeichnern auf folgender Internetseite veröffentlicht ist: <http://www.themanifesto.info>

Wir grüßen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hiroshima-Veranstaltung in Wien herzlich und bitten Sie um die Fortsetzung Ihres politischen und kulturellen Engagements!

Wolfgang Bartsch

Der vor 20 Jahren verstorbene Künstler Hans Peter Heinzl und sein kongenialer Partner Peter Orthofer sprachen im Gedicht ‚Wir haben Krieg‘ u.a. an: ‚... Es ist ganz klar, man hört nicht gern von Kriegen, doch wenn wir einen führen müssen, ist es der, in dem wir unsre eigne Teilnahmslosigkeit besiegen – sonst gibt es Krieg, und danach gar nichts mehr.‘

Ich wünsche mir, dass die Hiroshimaaktion auch heuer wieder ein Mosaikstein gegen die Teilnahmslosigkeit sein kann, damit es Menschen nicht egal ist, wenn vielerorts in der Welt ‚(Atom)Bombenstimmung‘ herrscht. Denn Friede ist ein aktives Mitbauen ALLER an einem guten Miteinander der einen Menschheitsfamilie!

Wolfgang Bartsch, engagiert im interreligiösen Dialog in Wien

Josef Baum

**Altstadtrat Purkersdorf,
Obmann Vereinigung Demokratischer Soldaten**

Friedensappell

Zig Milliarden für neue Trident-Atomsysteme in GB, eine Schande!
Für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Krieg!

Dr. Christoph Baumgärtel

Trotz aller Bemühungen um Frieden zeigen auch die aktuellen Ereignisse, dass Frieden, Sicherheit und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit sind. Zuletzt haben die Bedrohungen durch internationale Konflikte und Kriege, aber auch durch Nationalismen wieder in besorgniserregendem Ausmaß zugenommen. Alle Anstrengungen müssen darauf ausgerichtet sein, diese Katastrophen rechtzeitig zu verhindern und zudem die richtigen Wege zu finden, gewaltfrei bestehende Konflikte lösen. Friedliche Lösungen sind im Interesse der gesamten Weltbevölkerung, der Humanität und des Friedens daher als wichtigstes Ziel anzusehen und müssen mit aller Kraft gefördert werden.

Petra Bayr
SP-Bereichssprecherin für globale Entwicklung

Hiroshima Tag 2016
Grußbotschaft

Hiroshima Tag – Tag gegen Krieg und Gewalt
Hiroshima Tag – Tag gegen das Aufrüsten mit Waffen und für das Abrüsten
Hiroshima Tag – Tag um Innezuhalten und Empathie für mein Gegenüber zu empfinden
Hiroshima Tag – Tag für den Frieden unter den Menschen und den Ländern

Pastor Thomas Becker-Bertau,

Gruß zum Hiroshimatag 2016

Das atomare Wettrüsten ist nicht vorbei, die Militärs kommen aus der Logik nicht raus, wer keine Atomwaffen hat, will sich welche besorgen, wer welche hat, will sie modernisieren. Großbritannien z.B. beschließt den Brexit und kurz darauf die Modernisierung der Atom-U-Bootflotte. Die Friedensbewegung hat einiges erreicht, aber nicht genug, Noch immer droht der Atomkrieg. Beten wir darum und arbeiten wir dafür, dass er uns erspart bleibt, uns und unsern Kindern und Kindeskindern. Versuchen wir weiter, zu erforschen, zu erfinden und zu vollbringen, was dem Leben dient. Lasst uns lernen, Frieden zu machen und ...

Andre Blau

Wieder befinden wir uns in interessanten Zeiten, die unmittelbare und latente Aggression vieler Menschen und Menschengruppen ist spürbar.

Umso wichtiger sind die Gedanken, Worte und Taten all derer, die Frieden für und zwischen Menschen fördern und fordern, ihr Leben der Liebe und ihre Liebe dem Leben widmen.

Mit Liebe und Solidarität

Karl Blecha
Präsident des Pensionistenverbandes Österreichs

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens!

Im Namen des Pensionistenverbandes Österreichs sowie in meinem Namen unterstütze ich, wie auch die vergangenen Jahre, sehr gerne und mit großem Nachdruck Eure Forderung nach einer atomwaffenfreien Welt und beglückwünsche Euch für Euer tatkräftiges Engagement!

Gerade unfassbare Ereignisse der letzten Wochen und Monate bringen uns zur traurigen Erkenntnis, dass wir Menschen immer noch nicht aus unserer Vergangenheit gelernt haben und dass Krieg und Terror nicht nur fixer Bestandteil unserer Welt geworden sind, sondern immer mehr Unschuldige durch immer brutalere, barbarische Akte ums Leben kommen. Deshalb ist es für uns, die ältere Generation, die schon einmal die Schrecken eines Krieges miterleben musste, besonders wichtig, uns gemeinsam mit unseren Kindern und Enkelkindern für eine gewaltfreie und vor allem atomwaffenfreie Welt einzusetzen. Wir kennen noch die ungeahnte Zerstörungskraft dieser Waffen.

Das jährliche Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 2014 sollte Anlass sein, alle Militär- und Atomkräfte mit einem flammenden Appell zur

Beseitigung aller Atomwaffen aufzurufen. Wer eine friedliche Welt für unsere Kinder und Kindeskinde schaffen will, muss jetzt energisch für die Beseitigung von Atomwaffen und Gewalt eintreten.

Franz Georg Brantner
Regionalvorsitzender Wien
GPA-djp

Aus dem Leid, das die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki über so viele Menschen gebracht haben, scheinen manche gar nichts gelernt zu haben. Noch immer stehen tausende atomare Sprengköpfe in Arsenalen bereit, noch immer gibt es militärische Aufrüstung, noch immer existiert der Irrglaube, mit Abschreckung den Frieden sichern zu können. Bezeichnend dafür war z.B. die Ankündigung der neuen Britischen Premierministerin die Atomwaffen Ihres Landes modernisieren zu wollen. Dabei müssten wir es seit Jahrzehnten besser wissen! Wir müssten wissen, dass von jedem Krieg nur Schrecken und Leid übrig bleiben und dass ein Krieg niemals Gewinner kennt, aber immer unzählige Verlierer.

Sich mit aller Kraft für eine friedliche Welt ohne Krieg und Atomwaffen einzusetzen ist heute so wichtig wie eh und je. Für unsere Kinder und für alle künftigen Generationen müssen wir uns daher mit einem deutlichen Nein zu Gewalt und mit einem ebenso deutlichen Nein zur Atomkraft Gehör verschaffen.

Ich sage allen ein herzliches Danke, die sich engagiert und beherzt für eine friedliche Welt einsetzen, Eure Arbeit ist unbezahlbar. Friede wird immer von Menschen gemacht - er kann niemals mit Gewalt erzwungen werden. Echter, dauerhafter Frieden kann nur in einer gerechten und solidarischen Gesellschaft entstehen.

Mag.a Renate Brauner
Wiener Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales

Täglich werden wir durch unsere global vernetzte Nachrichtenwelt mit Krieg, Zerstörung, Terror und den damit einhergehenden Folgen konfrontiert. Gleichzeitig steigt auch die Dringlichkeit, dagegen etwas zu tun: unser gemeinsames Ziel, eine Welt zu schaffen, in der Konflikte mit friedlichen Mitteln gelöst werden, in der das Primat der Politik vor dem Krieg gilt, in der Menschen und Völker in die Lage versetzt werden, im Würde partnerschaftlich und demokratisch miteinander zu leben, gilt mehr denn je.

Das große Engagement der Friedensbewegung mit ihrer unersetzlichen Arbeit auf nationaler und internationaler Ebene ist für diese Ziele unendlich wichtig. Ihre Beharrlichkeit und die Hartnäckigkeit, mit der die Friedensbewegung eine atomwaffenfreie Welt anstrebt, muss uns allen ein Vorbild sein!

Daher sind der 6. und der 9. August wichtige Gedenktage, die uns heuer zum 71. Mal daran erinnern, dass Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden mit fatalen und katastrophalen Folgen für hunderttausende Menschen; die beiden Tage sind aber auch Auftrag, weiter vehement für eine friedliche Welt zu kämpfen.

Hans Breuer

Seit ich als kleines Kind die schrecklichen Auswirkungen dieser beiden Bomben verstanden habe, als mein Vater die Ostermarsch-Bewegung in Österreich als erste überparteiliche Friedensinitiative nach dem II. Weltkrieg gründete, werde ich nicht müde, Menschen aufzuklären über die furchtbare Gefahr von Atomwaffen und die andauernde Belastung unserer Humano-Sphäre durch die Rüstungs-Industrie. Ich danke euch für euer Engagement!

LAbg. Mag.a Nicole Berger-Krotsch
Frauensekretärin der Wiener SPÖ

Ich bin stolz, dass sich Österreich zu einem Verbot von Atomwaffen und Atomkraftwerken bekennt. Wir setzen damit ein klares Zeichen, wofür wir stehen: für Frieden, für Miteinander und Solidarität. Tragen wir dieses Bekenntnis in die Welt hinaus und stehen wir gemeinsam auf für eine Welt frei von Atomwaffen und AKWs.

Klaus Bergmaier, Krems
Musiker & Erwachsenenbildner, Krems

Letztes Jahr wurde ich gemeinsam mit der Sängerin Angelika Sacher, die ich seit über 17 Jahren am Klavier begleite, eingeladen, anlässlich 70 Jahre Hiroshima bei der wunderbaren jährlichen Veranstaltung vor dem Stephansdom zu musizieren. Für uns war es nicht nur eine große Ehre und Freude, ein persönliches Herzensanliegen, sondern ein ganz besonderer Höhepunkt unserer bisherigen musikalischen Laufbahn und eine glückliche Fügung, gingen wir doch bereits damals mit der Idee schwanger nach unseren Liveprogrammen und CDs mit Revolutions-, Frauen- und ArbeiterInnenliedern ein Programm und eine CD mit Friedensliedern zu erarbeiten. Für den 6. August 2015 hatten wir bereits damals genug Repertoire, die eigentlichen Proben und Aufnahmen für das Projekt starteten jedoch erst 2016 und werden dieser Tage beendet. Im September 2016 wird unsere CD mit Friedensliedern erscheinen, mit darauf natürlich jener Titel, den ich speziell für den Hiroshima-Tag 2015 getextet habe, und den ich anstelle eines Statements anschließen möchte:

Ich danke allen InitiatorInnen und UnterstützerInnen des Hiroshima-Tags!

Die Zeit

Musik & Text: Klaus Bergmaier 2015

Die Zeit
bleibt für uns nicht steh'n.
Die Zukunft wird heute gebaut

Das Licht,
das wir heute seh'n,
ist morgen vielleicht schon ergraut.

Nagasaki und Hiroshima
sind nun siebenzig Jahre her.
Und wir sagen unsre Botschaft klar:
Wie wollen keine Kriege mehr!

Die Zeit
bleibt für uns nicht steh'n.
Der Friede muss dauerhaft sein!

Steht auf!
Es muss weitergeh'n!
Die Abrüstung fordern wir ein!

Nagasaki und Hiroshima
sind nun siebenzig Jahre her.
Und wir sagen unsre Botschaft klar:
Wie wollen keine Kriege mehr!

Die Zeit
bleibt für uns nicht steh'n.
Der Friede muss dauerhaft sein!

Steht auf!
Es muss weitergeh'n!
Die Abrüstung fordern wir ein!
Denn Frieden soll überall sein!

Andrea Brunner
SPÖ-Bundesfrauengeschäftsführerin

Demokratie und Frieden sind die Grundlage für ein Leben ohne Angst und Schrecken. Das Ausmaß der Bedrohung, das von Atomwaffen ausgeht, ist unfassbar. Österreich hat in der Friedenspolitik eine wichtige Rolle und Funktion. Das Verbot von Atomwaffen und Atomkraftwerken ist ein wichtiger Bestandteil unserer Verfassung. Aber das ist nicht genug. Die weltweite atomare Bedrohung können wir nur mit internationalen Beschlüssen zurückdrängen. Nur ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen kann uns dauerhaft schützen.

Willi Brunner
Diakon, Jennersdorf

„Die Menschen sind unvernünftig, unlogisch und selbstbezogen, liebe sie trotzdem“
sagte Mutter Teresa.

In einer Welt, die wieder mehr auf Waffen als auf Worte setzt,
muss unsere Trotzdem-Liebe spürbarer werden!

Das sind wir den Opfern der Kriege und des Terrors schuldig.

Christian Buchinger

Ich wünsche der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima Gruppe auch weiterhin viel Kraft und viele Unterstützerinnen um das wichtige Zwischenziel, eine atomwaffenfreie Welt, umgehend in Angriff nehmen zu können.

Die Wurzeln von Kriegen, Ausbeutung und Unterdrückung, zu eliminieren bleibt oberstes Ziel, um eine Menschheit der Menschlichkeit zu erreichen, in der die Liebe und nicht die Ausbeutung von Mensch und Natur Leitlinie gesellschaftlichen Zusammenlebens ist.

Jörg OTTO Büchner
Weimar

Solidarische Grüße aus Weimar

Liebe Friedensfreund und Friedensfreundinnen,
liebe Lebensfreunde und Gegner jeglicher Atomwaffentechniken und Atomkraftnutzung,

auch 71 Jahre nach den Niederlagen der Menschlichkeit, durch die Anwendung der beiden Atombomben von dem demokratischen Staat USA, hat die Menschheit

noch keinen ernsthaften Erfolg bei der Abschaffung dieser menscheitsbedrohenden Waffen erzielen können. Im Jahre 1978 konnte unsere Erde durch Atomwaffen 144 mal komplett zerstört werden.

Heute gibt es weniger Atomwaffen - aber wenn die Erde auch nur ein mal durch sie zerstört werden kann, so ist auch das einfach nur pervers und menschenverachtend. Diese Menschenverachtung

und Bedrohung aller Menschen geht von den Produzenten solcher Waffen und von den, von den Völkern in den Demokratien, gewählten Politikern aus, die solche Waffenproduktionen im Namen von

Freiheit und Demokratie ermöglichen.

Der "Friedens - Nobel - Preisträger" und Präsident der "Super - Demokratie USA" Barak Obama, hat
www.hiroshima.at

selber befohlen die US -Atomwaffen zu modernisieren, sie effektiver zu machen - also das Töten von vielen Menschen gleichzeitig

und das Zerstören der Natur langfristig zu perfektionieren. Einige dieser neuen "MINI-NUKES" sollen nun eine Treffgenauigkeit von 30 m haben - und damit seien sie den Atomwaffen anderer Staaten weit überlegen - hieß es in

einem Bericht. Diese neuen Waffen werden nun im deutschen Büchel und wohl auch in Ramstein gelagert und für einen Einsatz (wahrscheinlich gegen Russland) bereitgehalten.

Ich möchte schreien und jemanden dafür zur Verantwortung ziehen!

Aber in einer Demokratie bin ich da machtlos! Ich muss warten bis mein Volk gewillt ist Politiker in Verantwortung zu wählen, die bereit und durchsetzungsfähig sind diese Atomwaffen abzuschaffen.

Und diese Politiker und Parteien müssten dann auch noch auf meinem Wahlzettel zur Wahl stehen! (2013 traten in Deutschland 22 Parteien zur Bundestagswahl an - nur 7 standen auf meiner Wahlliste)

Leider sind gerade die Politiker der "Christlichen und Sozialdemokratischen Parteien" die besten Garanten für das Fortbestehen und die Perfektionierung dieser Atomwaffen. (Perversion der Namensinhalte)

Also braucht es immer wieder Menschen wie Euch in Wien, die immer wieder auf diese menschlichen Perversionen hinweisen.

Die Hoffnung, dass sich die Völker in den demokratischen Staaten eines Tages doch noch für den Erhalt ihres Lebens und des Lebens ihre Kinder und Enkel interessieren, habe ich noch nicht ganz aufgegeben.

Daher wünsche ich Euch bestes Gelingen und ein großes Medieninteresse im Sinne der Weiterverbreitung Eurer Mahnungen und Abrüstungsvorschläge.

Es grüßt Euch der OTTO aus Weimar

Bischof Dr. Michael Bünker
Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Soeben hat Großbritannien beschlossen, mit rund 49 Milliarden Euro ihre atomwaffenbestückten Trident U-Boote zu erneuern. Die Tatsache, dass dieses Mammutprojekt voraussichtlich erst in mehr als vierzig Jahren abgeschlossen sein wird, belegt, wie unbeirrbar und unbelehrbar Großbritannien an der atomaren Rüstung und der fragwürdigen Doktrin der nuklearen Abschreckung festhält. Zur leichteren Durchsetzung wurde von den Verantwortlichen die angeblich gestiegene nukleare Bedrohung beschworen. Verantwortungsvolle Sicherheitspolitik sieht wohl anders aus.

Seit Jahren erklären die Kirchen einmütig, dass bereits die Drohung mit atomaren Massenvernichtungsmitteln ethisch keinesfalls zu rechtfertigen ist. Wir sind es dem Andenken der Opfer von Hiroshima und Nagasaki wie den Lebensmöglichkeiten der nachkommenden Generationen schuldig, von diesem falschen Weg umzukehren. Aus christlicher Überzeugung kann es nur ein klares Nein geben zu allen atomaren Massenvernichtungsmitteln und ein überzeugtes Eintreten für eine Politik, die nicht für den Kriegsfall rüstet, sondern sich für den Frieden einsetzt.

Otto Bruckner
Vorsitzender, Partei der Arbeit Österreichs,

Grußbotschaft zum Hiroshimatag 2016

Der US-amerikanische Atombombenabwurf über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 war ein schweres Verbrechen an unschuldigen Menschen. Es wurde der ganzen Welt drastisch vor Augen geführt, dass ein Verbot der Atomwaffen die einzig richtige Antwort sein kann. Trotzdem existieren heute offizielle und inoffizielle Atomwaffenarsenale sonder Zahl. Kriege mit konventionellen Waffen werden - ermuntert und unterstützt von imperialistischen Mächten wie den USA, der NATO und der EU - auf mehreren Kontinenten geführt, um Staaten zu zerstören und deren Rohstoffe besser ausbeuten zu können. In der Ukraine wird eine Regierung, die sich in die Traditionslinie faschistischer Nazi-Kollaborateure stellt, in ihrem Krieg gegen Teile der eigenen Bevölkerung unterstützt. Das israelische Apartheid-Regime wird mit (Atom-)Waffen und Dollars in ihrem Krieg gegen das palästinensische Volk unterstützt. Die türkische Regierung betreibt einen systematischen Krieg gegen die kurdische Bevölkerung und alle demokratischen Kräfte und darf sich dabei der Duldung durch die NATO-Partner sicher sein. Die fundamentalistischen Terrormilizen wie IS und Al Nusra wurden mit Unterstützung des US-Imperialismus zur Zerstörung souveräner Staaten geschaffen, und führen heute einen Krieg mit den schmutzigsten Mitteln, sowohl im Nahen Osten, als auch in den Metropolen Europas.

Viele Millionen Menschen befinden sich heute auf der Flucht vor Kriegen und deren Folgen. Die zynische Antwort der Regierungen der reichen Staaten, ihre Grenzen abzuriegeln, aber gleichzeitig die Kriege und die Zerstörung mit Waffen und Geld zu unterstützen, hat das Mittelmeer zu einem Massengrab werden lassen. Einstmals fruchtbare und reiche Regionen sind zu entvölkerten und zerstörten Landstrichen geworden.

Imperialismus und Kapitalismus töten. Jeden Tag und überall auf der Welt. Eine neue, weltweite und starke Friedensbewegung muss geschaffen werden, und dem Einhalt gebieten.

Im Lied von der Erde schreibt der österreichische Schriftsteller Jura Soyfer:

"Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
in Armut und in Reichtum grenzenlos,
doch ihre Zukunft ist herrlich und groß!"

Der herrlichen Zukunft der Menschheit zum Durchbruch zu verhelfen, ist unser aller größte und wichtigste Aufgabe.

In diesem Sinne grüßen wir am heutigen Tag alle MitstreiterInnen für Frieden, Abrüstung und Entwicklung weltweit.

Rita Camilleri
Pax Christi Victoria, Australia

There has never been a greater need to rid the world of nuclear weapons, truly weapons of mass destruction than now. We join with you in spirit to call for the abolition of these monstrosities on the 71st anniversary of the bombings of Japanese cities.

Dr. Josef Cap

Grußworte zum Hiroshimatag

Liebe Freundinnen und Freunde der Wiener Friedensbewegung,

Der Hiroshima Tag in Wien ist uns Mahnmal für die Gräuel, die Menschen durch den Einsatz von Atomwaffen im Stande sind anzurichten. Kernwaffen sind Massenvernichtungswaffen und auch heute noch eine permanente Bedrohung für die gesamte Menschheit.

Menschliches wie auch technisches Versagen haben sich in der Vergangenheit schon viel zu oft wiederholt. Zudem werden Staaten heute, in Bezug auf den Schutz des existierenden atomaren Materials, vor besonders große Herausforderungen gestellt. Dass wir trotzdem – oft unter dem

Deckmantel der Modernisierung – weltweit ein atomares Aufrüsten erleben, ist zutiefst besorgniserregend.

Es gibt also sehr manifeste Gründe, die unser Engagement gegen Atomwaffen begründen. Darüber hinaus ist es ein Anzeichen von fehlendem Vertrauen unter einander, wenn Staaten danach trachten, sich hinter Atomwaffen zu verschanzen. Sie versuchen damit eine vermeintliche, weil kurzfristige Sicherheit zu erzeugen. Ich betrachte diese Situation auch als Erbe des Kalten Krieges, das wir nur gemeinsam überwinden können.

Österreich engagiert sich auf multilateraler Ebene nicht nur im Rahmen der Internationalen Konferenz über die humanitäre Dimension von Kernwaffen, die 2014 auf Einladung des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres in Wien stattfand. Auch die Verhandlungen mit dem Iran konnten vor ziemlich genau einem Jahr in Wien zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt werden.

Wir sind Vorkämpfer im politischen und zivilgesellschaftlichen Einsatz gegen atomare Waffen – darauf dürfen wir stolz sein!

Auch in Zukunft wird sich die Mehrheit der österreichischen Politik aktiv für den internationalen Abrüstungsdialog und die Ausdehnung atomwaffenfreier Zonen auf der Welt stark machen.

Die Zivilgesellschaft ist die Basis politischer Meinungsbildung und der Kern der Demokratie. In diesem Sinne darf ich der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien für Ihren unermüdlichen demokratiepolitischen Einsatz meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Alles Gute für den diesjährigen Hiroshima Tag!

Bettina Csoka
Ökonomin aus Linz

Liebe FriedensfreundInnen!

Wer den „war on terror“ ausruft, wer die „Flüchtlingskrise“ lösen will, wer unverbindlich von „wir schaffen das“ schwafelt und zugleich Tausende auf der Flucht vor sozio-ökonomischer Not und Krieg im Meer ersaufen und an den Grenzen zum Wohlstand dahinvegetieren lässt, will keinen Frieden auf der Welt, sondern die Aufrechterhaltung der Ungleichheit inklusive menschenverachtendem Geschäftemachen mit dem Tod.

Von den Profiten der – auch atomwaffenproduzierenden – Rüstungsindustrie profitieren Wenige auf Kosten der Vielen.

Kämpfen wir für eine globale Gleichverteilung von Brot, Rosen und Lebenschancen für alle Menschen auf einer atomwaffenfreien Welt! Danke für euer unermüdliches, humanistisches Friedensengagement!

Mag. Jürgen Czernohorsky
Amtsführender Präsident des Stadtschulrates für Wien

Liebe FreundInnen,

vor zwei Wochen hatte ich die Gelegenheit, in Hiroshima den Opfern der furchtbaren Atombombenabwürfe zu gedenken. Die Zeit im Friedenspark und die Auseinandersetzung mit den Ereignissen im unmittelbaren Zentrum des Schreckens, das eine ganze Stadt ausgelöscht hat, wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Ich empfinde es als meine Aufgabe sowie die einer gesamten, zum Großteil nachgeborenen Generation, aus Hiroshima und Nagasaki Lehren zu ziehen. Diese Lehren können nur unser Eintreten für Abrüstung, ein weltweites Verbot von Nuklearwaffen und eine aktive Friedenspolitik sein.

Das Kinderdenkmal in Hiroshima zeigt ein Mädchen mit Kranich, in Gedenken an die Geschichte von Sadako Sasaki. Meine Tochter und ich haben drei Kraniche gefaltet und dort gelassen, gemeinsam mit einem Zitat aus einem wunderschönen Lied von Pete Seeger:

Last night I had the strangest dream,
I'd never dreamed before.
I dreamed the world had all agreed
To put an end to war.

Lasst uns diesen Traum leben.

Mag. Norbert Darabos
Landesrat, Burgenland

Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag 2016

71 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen in den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki gedenken wir auch heuer wieder mit einer Friedensveranstaltung an die Opfer der Atombombenabwürfe. Was für uns selbstverständlich ist, nämlich in einem Land zu leben in dem Frieden herrscht, ist leider für viele Menschen noch weit entfernt. Ich bin froh und dankbar, dass es Friedensbewegungen gibt, die gegen das kollektive Vergessen arbeiten und uns immer wieder daran erinnern, dass der Kampf für eine friedliche Welt noch nicht gewonnen ist.

In einer Zeit in der noch immer Kriege geführt werden, noch immer Atomwaffen produziert werden und noch immer tausende Menschen täglich ihr Leben lassen müssen, ist es wichtig gemeinsam ein Zeichen zu setzen. Wir alle dürfen nicht müde werden, uns für den Frieden und für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen. Wenn wir in einer friedlichen Welt leben wollen, müssen wir bereit sein dafür einzutreten und den Frieden bewusst leben. Gemeinsam sind wir stark und nur gemeinsam haben wir eine Chance den Traum von einer atomwaffenfreien und friedlichen Welt Wirklichkeit werden zu lassen.

Rev. John Dear

While you are remembering Hiroshima and keeping vigil for nuclear disarmament in Vienna, we will be in Los Alamos, New Mexico, praying and vigiling for nuclear disarmament at the exact place where the Hiroshima bomb was built and where tens of thousands of nuclear weapons have been built since 1945.

We too call for the total abolition of nuclear weapons, and for the world's turn to the ancient wisdom of nonviolence as the only way toward peaceful, just conflict resolution.

Together, we stand for peace, for peace, for life, and for nonviolence, and beg the God of peace for the gift of nuclear disarmament. Thank you so very much for your vigil for peace. Let's agree to continue to speak out and stand for nuclear disarmament until there are no more nuclear weapons.

God bless you!

Denis Doherty
Hiroshima Day Coordinating Committee Sydney

On behalf of the people of Sydney Australia we send warm greetings to the rally on Hiroshima Day Aug 6. We appreciate that the people of Austria and its Government has been on the forefront of banning nuclear weapons this is in contrast to the actions and non actions of the Australian Government which has been actively undermining efforts at nuclear disarmament. We assume that the vigorous demonstrations such as those on Aug 6 have had the desired effect on your Government. We congratulate you on that accomplishment and asked that you keep up the pressure on Governments such as Australia's.

Australia suffers from being an ally of the US and opts to keep in the good books of the US Government by not campaigning for nuclear disarmament. Australia hosts 50 US bases here primed for nuclear war and still the Government is not active in urging a nuclear weapons ban.

We will be having a rally and march to the Prime Minister's office in Sydney to urge him and his Government to do more to ban nuclear weapons.

I hope you have a great number of people who support you in Vienna on Aug 6 and that the event is a huge and powerful statement of that the people of the world want nuclear weapons banned. Will send you a pic of our rally and will read some of this out on Saturday.

Hartmut Drewes
Das Bremer Friedensforum

Liebe Atomgegnerinnen und -gegner in Wien,

euch ebenfalls zu eurer Veranstaltung in Wien. Unsere Veranstaltungen bleiben unbedingt notwendig, wohl mehr denn je.

Denn ein Atomkrieg ist heute wieder in den Bereich des Möglichen gerückt. Alle Atomwaffenstaaten planen die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale, jüngst gerade Großbritannien und die USA. Diese Weiterentwicklung von atomaren Marschflugkörpern und Mittelstreckenraketen führt zu einer enormen Verkürzung der Reaktionszeiten und zu Möglichkeiten von Fehlentscheidungen.

Dazu kommt: Taktische Atomwaffen und neue nukleare Planungen lassen atomare Kriege unterhalb des großen Krieges führen.

Wir fordern:

BRD raus aus der nuklearen NATO-Planungsgruppe und Beendigung der „Atomaren Teilhabe“ in Büchel!

Die Bundesregierung muss sich auf allen (UN-) Ebenen für den atomaren Abrüstungsprozess einsetzen!

Raus aus der Atomwirtschaft. Stopp der Transporte für die Atomwirtschaft!

Wir wünschen euch eine gute Veranstaltung und grüßen euch in großer Verbundenheit!

Prof. Dr. Ulrich Duchrow
Erster Vorsitzender KAIROS Europa

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde in Wien,

wir sind sehr beeindruckt von Eurer jährlichen Erinnerung an das Verbrechen der Hiroshima- und Nagasaki-Bomben. Wichtig ist auch, die sog. „friedliche Nutzung der Kernenergie“ zu überwinden.

Wir belasten damit die zukünftige Generation über tausende von Jahren, zumal noch niemand weiß, wie die Endlagerung funktionieren soll.

Wir haben mit der Energiewende in Deutschland wenigstens einen Teilerfolg errungen und fordern nun, dass die Regierung für die Ächtung und Vernichtung aller Atomwaffen eintritt.

Wir wünschen Euch erfolgreiche Aktionen.

Léonie M Ebert
The Graham F Smith Peace Foundation, North Adelaide#

Dear Friends

A Message of solidarity and peace to The Viennese Peace Movement and the Hiroshima Group Vienna

Once again this year we join you in commemorating the bombings of the Japanese cities Hiroshima and Nagasaki on August 6th 1945 and August 9th 1945 respectively.

- We remember that 2016 marks the 71st anniversary of the only time nuclear warheads were dropped as an act of aggression during a war destroying human lives.
- We remember the ensuing inferno which caused hundreds of thousands of deaths.
- We remember the hibakusha, who continue to suffer from illnesses resulting from the bombing.

We also sadly acknowledge the unprecedented arms race of weapons of mass destruction in recent times; unfortunately countries and their leaders have not learned the lessons of history.

Hence we ask world leaders to take action to ensure the implementation of Article VI of the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT), calling for swift and complete disarmament of nuclear weapon by Nuclear-Weapon-States.

Our annual major grant of \$10, 000 to Nuclear Futures supported the Tree of Life: Gift of Peace to the people of Nagasaki Project. This Project was In recognition of atomic survivor communities worldwide. This Indigenous gift will be the first Australian sculpture contribution to the internationally renowned Nagasaki Peace Park. The sculpture originated from Yalata (remote South Australia), a community affected by British-led atomic testing in Maralinga, Australia, and was gifted in partnership with Mayors for Peace Australia to the Nagasaki Peace Park. Keith Peters, Maralinga Tjarutja Council Chair said " The wind can blow an idea away. But a sculpture holds that idea forever."

We will again be with you in spirit at 6pm on August of 6th, as the traditional lantern parade makes its way to the pond in the Stephansplatz where the lanterns are cast afloat in recollection of the victims.

In Adelaide we will gather at Peace Park on August 6th for a 8am (Australia Central time) start and finish at 8.15am, the time the bombs were dropped on Hiroshima.

Let us resolve on this day to continue our work for the complete disarmament of nuclear weapons worldwide.

BM a.D. Rudolf EDLINGER

Grußworte zum Hiroshima-Gedenken 2016

Autoritäre politische Bewegungen scheinen heute in vielen Teilen der Welt Zulauf zu haben. Warum? In unsicheren Zeiten folgen Menschen gerne jenen, die einfache Perspektiven formulieren und auch das Selbstbewusstsein stärken. Selbst Kontinente wie Europa mit einer vergleichsweise langen demokratischen und sozialen Tradition scheinen davor nicht gefeit zu sein: eine ständig steigende Arbeitslosigkeit, die Flüchtlingskrise und der islamistische Terror haben Ängste ausgelöst und verstärkt, die autoritären Führungen in die Hände spielen.

Die demokratischen Kräfte in Europa, die EU müssen es schaffen, dass Europa die großen Herausforderungen unserer Zeit erfolgreich bewältigt. Dieser Kontinent ist vom Schicksal so unglaublich begünstigt, in einer klimatisch gemäßigten Zone, wirtschaftlich stark, sozial denkend, reich an großartigen Landschaften und Kulturgütern. Die Errungenschaften der Aufklärung, die Trennung von Staat und Religion, Rechtsstaatlichkeit, Freiheiten und Demokratie, letztlich auch soziale Gerechtigkeit, die Gleichstellung der Frauen und Solidarität sind Werte, die schützenswert sind, weil sie Europa zum lebenswertesten und zugleich friedlichsten Ort der Welt gemacht haben.

Für dieses Europa, für Freiheit und Frieden weiter beherzt und entschlossen einzutreten, ersuche ich alle. Damit sich die Welt in positiver Weise vorwärts entwickelt und nicht rückwärts in Zeiten, wo autoritäre Regime Weltkriege entfacht haben.

Leonard Eiger**Media & Outreach Coordinator, Ground Zero Center for Nonviolent Action**

I send my personal greetings, as well as greetings on behalf of Ground Zero Center for Nonviolent Action in Poulsbo, Washington. Our organization has resisted the Trident nuclear weapon system for nearly forty years. The Naval Base Kitsap-Bangor, just twenty miles west of Seattle, Washington, home of eight of the US Navy's Trident (OHIO Class) ballistic missile submarines represents the largest concentration of deployed nuclear weapons in the United States. We continue to work to abolish Trident (and all nuclear weapons).

We recognize that nuclear weapons represent the most critical issue facing humanity, and therefore the work of abolishing nuclear weapons from the face of the Earth is of utmost importance. With the nuclear-armed nations modernizing (led by the United States and Russia) at a rapid pace, a new nuclear arms race and Cold War are developing. The governments of the nuclear-armed nations are failing in their duty to make good faith efforts toward disarmament, and it is therefore up to civil society to lead the way.

We need civil society leadership in every nation in order to create a groundswell of citizen engagement and action toward a world without nuclear weapons, and we are grateful for our colleagues at the Viennese Peace Movement and the Hiroshima Group Vienna for your continuing work in this regard.

This August we will also commemorate the anniversaries of the atomic bombings of Hiroshima and Nagasaki. We will participate in the From Hiroshima to Hope Lantern Ceremonies in Seattle on August 6th. On August 8th Ground Zero will conduct a nonviolent direct action at the gate(s) of the Trident submarine base at Bangor. On August 9th a flotilla of boats, led by the famous peace boat the Golden Rule will sail by the Bangor Trident base on Hood Canal in a waterborne protest against Trident.

Together, our actions around the world will shine a bright light on the scourge of nuclear weapons, and they will make more people aware of the issue, and ultimately engage more people in this important work. May our common work bear fruit, and may that fruit be sweet.

Pfarrer Matthias-W. Engelke

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreunde,

in diesem Jahr startet am 30. Juli 2016 um 20.15 Uhr die 7. öffentliche internationale Fastenaktion für eine atomwaffenfreie Welt - solange die Atombomben noch in Deutschland lagern fange ich – so Gott will und ich lebe – jedes Jahr einen Tag eher an. Abschluss wird der 9.8. sein.

In diesem Jahr sind wir zum ersten Mal mit einem internationalen Workcamp des internationalen Versöhnungsbundes zusammen. Wir starteten vergangenen Montag und werden zum 6.8. nach Büchel umziehen. Mit Beginn der Fastenaktion feiern wir täglich um 20:15 Uhr und um 8:15 Uhr Andachten bzw. Gedenkfeiern für Hiroshima-Bombenopfer. Thema der Andachten ist "Segen – ein Lebensmittel für ganze Völker, auch im Kampf gegen Massenvernichtungswaffen".

Euer anhaltendes Engagement in Wien ist beeindruckend. Ich wünsche Euch guten Erfolg. Und vielleicht findet ja auch in Wien mitten in der Stadt demnächst eine öffentliche Fastenaktion statt?

Mit besten Grüßen
Euer
Matthias-W. Engelke

**Toni Faber
Dompfarrer**

Liebe Friedens-Bewegte

In den letzten Monaten spüren wir in Europa in besonders intensiver Weise, was Unfrieden, Krieg und Terror für Folgen haben. Dies allein sollte uns motivieren, uns für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen und allem Zerstörerischen Einhalt zu gebieten.

Der Dichter Matthias Claudius erinnert uns daran: „Wenn Christus sagt: ‚Friede sei mit euch!‘ – so haben wir unser ganzes Leben zu tun und werden es wohl im Himmel erst verstehen lernen, was das einzige Wort ‚Frieden‘ in seinem Munde heißt.“

Mühen wir uns um diesen Frieden, den die Welt so dringend braucht und der unseren ganzen Einsatz erfordert.

Ihr dankbarer Dompfarrer Toni Faber

Gustl Faschang

Am 6. August gedenken wir der unzähligen Opfer des ersten Atombombeneinsatzes der Geschichte, der über Jahrzehnte hinweg Tod und Krankheit in das verseuchte Gebiet gebracht hat. An diesem Gedenktag ist gleichzeitig an die Opfer der Unterwerfungspolitik der damaligen japanischen Machthaber und vor allem auch an die Millionen Ermordeten des mörderischen Rassenwahns ihrer nationalsozialistischen Verbündeten zu erinnern, die vor ihrer Ermordung oft noch Erniedrigung, Hunger, Folter und Qualen ausgesetzt waren. Der 6. August 1945 kann nicht ohne die Kontinuität der Jahre 1933 und 1939 betrachtet werden.

Umso wichtiger ist es, die Wechselwirkungen von Gewalt, Krieg und Unterdrückung zu durchbrechen, egal ob saudische Folterherren von NATO-Staaten hochgerüstet werden oder ein syrischer Diktator mit russischer Hilfe Aleppo bombardiert!

Die Schrecken der 1930er und 1940er Jahre und allzu viele weitere vergangene und gegenwärtige Gräueltaten können die Hoffnung auf eine menschliche Zukunft nicht nehmen! Arbeiten wir daran! Für eine Welt ohne Atomwaffen und sonstige Waffen! Für eine Welt ohne völkische Überlegenheitsdünkel und Rassenwahn! Für eine friedliche, gerechte, grenzenlose, bunte Welt aller Menschen!

Pfarrer Peter Fiala Dechant-Stv. und Dekanatsjugendseelsorger Wien 4/5

Grußwort zum Hiroshima-Tag 2016

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde!

In diesem Sommer erleben wir einen „Sommer des Terrors“. Von den Terrornetzwerken weltweit angekündigt, von Experten befürchtet, ist er leider real geworden. In diesem Sommer fällt es mir sehr schwer, ein wenig Zuversicht und Hoffnung angesichts des fast schon alltäglich gewordenen Grauens zu verspüren. Ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch erste Atomwaffen von Terroristen beschafft und benützt werden? Eine schreckliche Vorstellung!

Beendet den Wahnsinn! Kehrt zurück auf den Weg des Dialogs, der Vernunft und des Friedens!
Alle Friedensbemühungen begleite ich gerne und unverdrossen mit meinen Gebeten

Franzobel

Es ist eine Schande, aber leider auch Notwendigkeit, dass wir uns im 21. Jahrhundert immer noch für Frieden einsetzen müssen, aber wir tun es, wir müssen es tun, weil es immer noch genügend Idioten gibt, die im Krieg eine Lösung für Konflikte sehen, wir tun es, weil immer noch genügend gierige Geschäftsleute an Waffen verdienen und wir tun es, weil Krieg schrecklich ist, ein Rückfall in die

Barbarei, geführt mit entsetzlichen Waffen und nur einem Ergebnis: unvorstellbarem menschlichen Leid. Gerade Hiroshima zeigt, wozu moderne Waffen fähig sind, zur Auslöschung der Menschheit. Daher fordere ich ein weltweites Atomwaffenverbot. Möge sich dieser bösartige Ungeist nie wieder zeigen dürfen.

Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in NÖ

Auch 71 Jahre nach dem Abwurf von Atombomben auf Städte Hiroshima und Nagasaki müssen uns diese warnendes Beispiel bleiben. Die Sozialdemokratischen GewerkschafterInnen lehnen den Krieg als die Fortsetzung von Politik ab. Atomwaffen machen uns nicht sicherer, sondern sind die stetige Gefahr für die vollkommene Vernichtung der Menschheit. Gerade die Ereignisse der letzten Monate zeigen uns auf, dass die Welt instabiler wird und lokale Konflikte schnell eine internationale Dimension bekommen können. Daher müssen wir alles dafür tun, Atomwaffen gänzlich abzurüsten und einer friedlichen Weltgemeinschaft eine Chance zu geben. Die FSG NÖ steht daher an der Seite der progressiven Friedensbewegung.

Inge Fried

Vorsitzende des Bundes Demokratischer Frauen (BDFÖ)

Der Bund Demokratischer Frauen Österreichs schließt sich der Grußbotschaft und Forderung der 20000 Frauen vollinhaltlich an und wünscht der Friedensbewegung viel Erfolg.

Grußbotschaft der Plattform 20000 Frauen zum 71. Hiroshima-Gedenktag in Wien
August 2016

„Die Erde will keinen Rauchpilz tragen, sie will ein freies Geleit ins All jeden Tag aus der Nacht haben“
(Ingeborg Bachmann, 1957)

Gemeinsam mit vielen Tausenden auf der ganzen Welt gedenken wir der Menschen, die vor 71 Jahren ihr Leben lassen mussten oder, oftmals Jahre später, qualvoll an den Folgen der ersten Atombombenabwürfe starben. Die Opfer von Hiroshima und Nagasaki mahnen auch heute daran, dass der Frieden das wertvollste Gut der Menschheit ist, das aber – in kapitalistischen und patriarchalen Gesellschaften – nicht einfach als gegeben angenommen werden darf.

Während kein Tag ohne Amoklauf oder Terrorangriff vorübergeht, über die die Medien ausführlich berichten, verlaufen Besorgnis erregende Entwicklungen weitgehend unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. Aktuell bereiten alle Atomwaffenstaaten die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale vor. So wollen allein die USA in den nächsten dreißig Jahren 1.000 Milliarden Dollar für atomare Rüstung und neue Atomwaffen ausgeben. Anstatt Bemühungen um Abrüstung zu intensivieren, wird weiter im großen Stil aufgerüstet, „modernisiert“, wie es verharmlosend heißt. Was könnte mit 1000 Mrd. \$, investiert in die Bekämpfung von Hunger, Armut oder Analphabetismus, alles erreicht werden?

Gleichzeitig nehmen überall auf der Welt bewaffnete, mit „konventionellen“ Mitteln geführte Kriege zu.

Die Destabilisierung von unliebsamen Regierungen durch Interventionen von außen zugunsten von Bürgerkriegsparteien, die nicht durch UN-Beschlüsse abgesegnet sind, hat das Leben der Zivilbevölkerungen in den betroffenen Ländern zu einem ständigen Albtraum werden lassen.

Friedensverhandlungen werden nicht ernsthaft geführt, sondern mit Mitteln der Eskalation und Erpressung.

Wie schon im Vorjahr sagen wir daher:

- Der Atomwaffensperrvertrag muss endlich umgesetzt werden!
- Wir wollen einen weltweiten Ausstieg aus der Kernenergie!
- Alle Männer-Militärbünde müssen aufgelöst und ein weltweites zivilgesellschaftliches Bündnis zu Konfliktlösung und Friedensförderung geschaffen werden!
- Keine Rüstungslieferungen an in Kriege und Bürgerkriege verstrickte Staaten und Parteien!
- Bereitstellung von Mitteln für Friedensforschung und -erziehung!

- Die Einbeziehung von Frauen in Friedensgespräche und -prozesse!
- Es braucht eine Politik der globalen Zusammenarbeit und der internationalen Solidarität, die an einer gemeinsamen Lösung der Probleme der Menschheit interessiert ist!

Roman Fröhlich

Präsident der Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten a.D.

Wissenschaftliche Forschung versucht immer wieder, Grenzen zu überwinden und in bislang unbekannte Bereiche vorzustoßen – vielfach zum Segen für die Menschheit, manchmal leider auch zum Verderb. Ethische Einwände werden da oft wirtschaftlichen Interessen und politischen Machtgelüsten unterstellt. Das gilt ganz besonders für die atomare Rüstung, obwohl gerade hier die verheerenden Auswirkungen längst bekannt sind. Es wird weiter gezündelt und immer mehr Machthaber gieren nach diesem Vernichtungspotential. Manchen von ihnen fehlt es offensichtlich an primitivstem Verantwortungsgefühl, und wenn man an die amerikanische Präsidentenwahl denkt, sind auch Supermächte davor nicht gefeit.

Umso mehr braucht es Menschen und Gruppierungen, die auf diese Bedrohung unaufhörlich hinweisen. Dazu zählen auch die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien. Daher wünsche der diesjährigen Hiroshima-Veranstaltung, dass es gelingt, für dieses Problem zu sensibilisieren und aufzurütteln.

Leo Furtlehner

Landessprecher der KPÖ-Oberösterreich

Hiroshima und Nagasaki mahnen: Abrüstung wichtiger denn je!
Grußbotschaft

Liebe Kolleg_innen!

Vor 71 Jahren, am 6. bzw. 9. August 1945, wurden über den japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki durch die US-Luftwaffe die bislang einzigen kriegsmäßig eingesetzten Atombomben gezündet. Hunderttausende Tote und bis heute an den Folgen erkrankten und leidenden Opfern als Folge dieses Infernos sind als bleibende Symbole der atomaren Bedrohung und dauerhafte Mahnung im Gedächtnis der Menschheit.

Angesichts der immer noch fortgesetzten atomaren Hochrüstung und des trotz bestimmter Abrüstungsmaßnahmen enormen Arsenal von Atomwaffen sowie einer immer labileren und durch zahlreiche militärische Konflikte gekennzeichneten internationalen Lage ist es verstärkt notwendig sich für atomare Abrüstung im speziellen und allgemeine Abrüstung überhaupt einzusetzen. Die traditionelle Aktion der Hiroshima-Gruppe und der Wiener Friedensbewegung zum Hiroshima-Jahrestag ist ein wichtiger Beitrag dazu.

Auch 71 Jahre nach diesem bislang einmaligen Ereignis ist die atomare Bedrohung noch immer nicht beseitigt und sind noch immer tausende Atomsprengköpfe auf höchster Alarmbereitschaft gehalten. Die nach dem Ende des „Kalten Krieges“ vorhandene Chance einer umfassenden atomaren Abrüstung wurde leider nicht genutzt. Neben den offiziellen Atomwaffenmächten USA, Russland, Großbritannien, Frankreich, China, Indien, Pakistan und Israel drängen weitere Länder nach solchen Waffen und wächst damit zwangsläufig die Gefahr der Anwendung mit unabsehbaren Folgen.

Freilich gibt es für keinen Staat der Welt einen Anspruch auf Atomwaffen. Wie wirksam allerdings der Druck ist um weitere Staaten von der Entwicklung von Atomwaffen als Instrumente des Massenmordes abzuhalten hängt auch davon ab, ob die atomwaffenbesitzenden Länder bereit sind mit gutem Beispiel voranzugehen und ihre Atomarsenale zu reduzieren. Obwohl der Artikel VI des Atomwaffensperrvertrages zur raschen und vollständigen Abrüstung der Nuklearwaffen verpflichtet wurde dies bis heute von den Atomwaffenmächten nicht umgesetzt.

Mit den Atomwaffen Russlands, Großbritanniens und Frankreichs sowie den in Italien, Deutschland, Belgien, den Niederlanden und der Türkei stationierten US-Atomwaffen ist gerade in Europa eine enorme Konzentration der atomaren Bedrohung zu verzeichnen. Die Forderung nach einem atomwaffenfreien Europa ist daher aktueller denn je. Aktuelle Studien zeigen die dramatischen und langfristigen Folgen einer Nuklearwaffenexplosion, ob gewollt oder durch Unfall. Dank der österreichischen Friedens- und Umweltgruppen steht das Verbot von Atomwaffen und AKWs in der österreichischen Verfassung und Österreich tritt heute für ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen ein, das bereits von 110 Staaten unterstützt wird.

Neben der atomaren Rüstung stellen aber auch biologische, chemische und konventionelle Waffen und sogenannte Kleinwaffen eine große Gefahr dar. Darüber hinaus wird unter dem Vorwand der Bekämpfung des Terrorismus mit neuen Technologien, etwa durch militärische Drohnen oder einen Cyber-Krieg, aufgerüstet und wird die Überwachung in einem besorgniserregenden Ausmaß ausgeweitet.

Für die KPÖ als konsequent antimilitaristische Partei ist der Hiroshima-Gedenktag ein Anlass, mit aller Kraft auf die Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung hinzuwirken, deren Ausgangspunkt die weltweite atomare Abrüstung sein sollte. Die österreichische Bundesregierung muss dafür im Sinne einer konsequenten und aktiven Neutralitätspolitik entsprechende Initiativen setzen.

Rüstung tötet bekanntlich bereits in Friedenszeiten, weil gigantische Mittel todbringend verschwendet werden, anstatt sie sinnvoll für soziale, ökonomische, ökologische oder kulturelle Zwecke einzusetzen. Daher verurteilen wir auch das Geschäft mit dem Tod in Form des internationalen Waffenhandels an dem auch Österreich beteiligt ist, bei dem skrupellos auch Despotenstaaten, welche Grund- und Menschenrechte systematisch missachten, und direkt oder indirekt auch terroristische Gruppierungen aufgerüstet werden. Ohne die Lieferung von Rüstungsgütern aller Art durch skrupellose Geschäftemacher würden viele Konflikte rasch beigelegt statt sie auszuweiten. Wir treten daher für den Stopp aller Waffenexporte und die Konversion der Rüstungsindustrie in zivile Produktionen ein.

Die Abrüstung muss im eigenen Land beginnen. Trotz des Votums der Volksbefragung im Jänner 2013 für die Erhaltung der Wehrpflicht und gegen ein reines Berufsheer haben sich die neutralitätswidrigen Kooperationen des Bundesheers mit der NATO und die Bestrebungen dieses in die Strukturen einer Euro-Armee einzubinden weiter verstärkt. Die KPÖ bekräftigt daher ihre seit Jahrzehnten vertretene Forderung nach Abschaffung des Bundesheeres als ein wichtiger Schritt für eine aktive Neutralitätspolitik und gleichzeitig als eindeutige Absage an die neutralitätswidrige Einbindung in die EU-Militarisierung.

Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus 1989/1991 wurde zwar der Warschauer Pakt aufgelöst, im Gegensatz dazu aber die NATO in Osteuropa massiv ausgeweitet, was eine der Hauptursachen zunehmender Spannungen und bewaffneter Konflikte in der Ukraine ist. Auch dabei zeigt sich einmal mehr in der medialen Interpretation, dass das erste Opfer von Kriegen die Wahrheit ist.

Die aktuellen Krisenherde in Syrien, Irak, Afghanistan und Libyen machen deutlich, dass im Ergebnis von Interventionen von USA, NATO und EU ausgelöster exzessiver Nationalismus und religiöser Fanatismus als Brandbeschleuniger für Kriege und Bürgerkriege dienen. Dabei gilt es abseits von einem überholten Schwarz-Weiß-Denken nach einem Freund-Feind-Schema und falsch verstandener Parteinahme dem Extremismus in allen Spielarten entgegenzutreten und alle Kräfte die auf Frieden, Entspannung und Abrüstung setzen zu unterstützen und zu stärken.

Waffenlieferungen in Krisenregionen und die politische Unterstützung autoritärer Regime sind gemeinsam mit der Ausplünderung wirtschaftlich schwacher Länder mit auch eine der maßgeblichen Ursachen für ständig wachsende Flüchtlingswellen. Denn wer Waffen liefert, bekommt Flüchtlinge zurück. Es ist daher beschämend, wenn sich die „Festung Europa“ abschottet und den Tod tausender Flüchtlinge zynisch in Kauf nimmt, deren Existenz sie durch ihre Politik, durch Waffenlieferungen und wirtschaftlichen Druck zerstört hat.

Die KPÖ-Oberösterreich wünscht Euch viel Erfolg zum Hiroshima-Tag 2016 und bei Euren Aktivitäten im Kampf für Frieden und Abrüstung.

Journalist und Anthropologe, Mitglied des Internationalen Rates des Weltsozialforums

WARUM MIT DEN AUFKEIMENDEN NATIONALISMEN DIE GEFAHR EINES ATOMKRIEGS STEIGT

1. Weil der Nationalismus jedweder Prägung – egal ob islamistisch, israelitisch, US-amerikanisch oder russisch – einen buchstäblich grenzenlosen Hass erzeugt, der die Vernichtung anderer Völker und Kulturen als konstitutives Merkmal in sich birgt;
2. Weil er sich wie eine krankhafte Epidemie ausbreitet – und zwar mit einer derart enormen Geschwindigkeit, dass ab einem gewissen Grad jede vernünftige Gegenmaßnahme als „Verrat“ abstempelt und damit zur self-fulfilling prophecy wird;
3. Weil er den Krieg nach dem Motto: „Hinter mir die Sintflut“ als eine notwendige Fortsetzung seiner Menschen verachtenden Politik ansieht, mit der er seine eigene Überzeugungsschwäche durch ein besonders aggressives Verhalten zu kompensieren sucht;
4. Weil er immer mit einer besonders starken Machtkonzentration verbunden ist, bei der das eigene Denken zu Gunsten eines Führers ausgeschaltet wird;
5. Weil er die modernen Massenvernichtungswaffen in die Hände einiger weniger legt, die dann nach eigenem Gutdünken über Leben und Tod von Millionen Menschen entscheiden.

Deshalb müssen wir diesem Wahnsinn ein Ende bereiten, bevor es zu spät ist! Nur dann können wir verhindern, dass das 21. Jahrhundert zum katastrophalen Spiegelbild des 20. wird.

NIE WIEDER NATIONALISMUS - NIE WIEDER KRIEG!

Dr. Reinhard Gaede

**Sprecher des Bundes der Religiösen Sozialisten Deutschlands E.V., gegründet 1919
Schriftleiter, CuS. Kreuz und Rose. Blätter des BRSD**

Erklärung des Bundes der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands zum Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki 6. und 9. August 2014

Der weltweit erste Atomwaffen-Einsatz am 6. August 1945, 8.16 Uhr Ortszeit durch die US-amerikanische Kriegsführung war ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Zwischen 90.000 und 200.000 Menschen wurden getötet, viele Menschen litten an den Folgen, 80% der Stadt wurden zerstört. Am 9. August warfen die US-Amerikaner die Zweite Bombe auf die Stadt Nagasaki ab, die um 12 Uhr mittags detonierte und beinahe die doppelte Sprengkraft der ersten Bombe hatte.

Für die Verbrechen gibt es keine Entschuldigung, auch keine militärisch-strategischen Rechtfertigungen, wie sie damals vorgetragen wurden.

Das unvorstellbare Leid der damals betroffenen Menschen, der Schrecken derer die Augenzeugen waren und überlebten, ist für uns heute eine Mahnung:
Frieden ist die Bedingung des Überlebens im Zeitalter der Massenvernichtungswaffen.

Diese Waffen sind zu ächten. Allseitige Abrüstung ist nötig.

Das Verbrechen gegen Hiroshima und Nagasaki darf sich niemals wiederholen, nie wieder Krieg!

Dafür setzen wir, der Bund der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands (BRSD), seit 1919 Bündnisorganisation innerhalb der Friedensbewegung, uns mit all unseren Kräften ein.

Mit dem „Netzwerk Friedenskooperative“ weisen wir darauf hin: 71 Jahre „nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki lagern noch immer über 20.000 Atomsprengköpfe auf unserem Planeten mit einer Zerstörungsgewalt, die 900.000 Mal so groß ist wie die Hiroshima-Bombe. US-Präsident Obamas Reden von Prag, Kairo und Berlin sind erstmal nur Reden gewesen. Statt dieses Teufelszeug endlich zu beseitigen, wird bei allen offiziellen Atomwaffenstaaten und bei den "Nachzüglern" Israel, Indien, Pakistan und Nord-Korea modernisiert; neue bessere, genauere Sprengköpfe, neue Trägersysteme, Flugzeuge, U-Boote. Die Proliferationsgefahr steigt.“

Jede einzelne dieser Atomwaffen hat die Zerstörungskraft von mehreren Hiroshima-Bomben. Sie tragen nicht zu unserer Sicherheit bei! Ganz im Gegenteil, sie ziehen Gelder ab, die wir

z. B. im Umwelt- und im sozialen Bereich benötigen. Wenn Deutschland weiterhin an Atomwaffen festhält, können wir andere Länder nicht glaubwürdig überzeugen, auf Atomwaffen zu verzichten. Entgegen vergangener Ankündigungen aus der Bundesregierung sollen verbliebenen US-Atomwaffen in Büchel/Eifel nicht abgezogen, sondern ab 2017 durch modernere ersetzt werden - die NATO-Atomwaffenstrategie will es so. Nach Recherchen des WDR-Magazins MONITOR war die Bundesregierung bisher offenbar eng in die Planungen eingebunden.

Bei den zahlreichen Aktionen zum Hiroshima-/Nagasakitag fordert das "Netzwerk Friedenskooperative" den umgehenden Abzug dieser Atomwaffen als ersten Schritt hin zu einem atomwaffenfreien Europa. Notwendig dafür ist die Kündigung des Stationierungsabkommens zwischen der Bundesregierung und der US-Regierung.

Auf dem Fliegerhorst Büchel (Eifel) lagern noch immer ca. 20 US-Atomwaffen. In den kommenden Jahren ist geplant, diese durch weiter entwickelte und zielgenauere Typen zu ersetzen, womit die Hemmschwelle für einen Atomwaffeneinsatz sinkt. Dies ist eine klare nukleare Aufrüstung, die von der deutschen Regierung unterstützt wird und an der sich Deutschland finanziell beteiligen soll. International unterstützt die Bundesregierung die ablehnende Haltung der Atomwaffenstaaten gegenüber einem Verbotsvertrag, der von der Mehrheit der UNO-Staaten angestrebt wird.

Alle Atomwaffenstaaten planen die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale. Allein die USA wollen in den nächsten dreißig Jahren 1.000 Milliarden Dollar für atomare Rüstung und neue Atomwaffen ausgeben. Dies betrifft auch die in Büchel/Eifel stationierten Atomwaffen, um sie zielgenauer zu machen – trotz des Beschlusses des deutschen Bundestages im März 2010 über den endgültigen Abzug. Damit wird die Einsatzschwelle dieser neuen Generation von Atomwaffen sinken.

Eine große Mehrheit der in der UNO versammelten Staaten forciert einen Atomwaffenverbotsvertrag.

Leider gehört Deutschland zu den Staaten, die diesen Prozess bremsen.

Jetzt liegt es an uns, der Zivilgesellschaft, uns aktiv für ein Verbot und die Vernichtung aller Atomwaffen einzusetzen.

Wir fordern die Bundesregierung auf:

Entsprechen Sie dem Wunsch der überwältigenden Mehrheit der BundesbürgerInnen (Forsa-Umfrage März 2016*) und zeigen Sie Verantwortung und Weitsicht, denn Atomwaffen und die Androhung ihres Einsatzes sind nach einem Gutachten des internationalen Gerichtshofes völkerrechtswidrig (Eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Internationalen Ärzten zur Verhütung des Atomkrieges).

- Verhindern Sie die nukleare Aufrüstung in Deutschland.
- Setze Sie sich tatkräftig für den Abzug der Atomwaffen aus Büchel ein.
- Unterstützen Sie auf allen Ebenen diplomatische Schritte für ein Verbot von Atomwaffen.

Wir unterstützen dazu alle Aktionen im Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe in vielen Städten in Deutschland und weltweit.

Mit der Kampagne „unsere zukunft – atomwaffenfrei“ - einem Zusammenschluss von über 40 unabhängigen Organisationen in Deutschland - fordern wir einen wegweisenden Beitrag Deutschlands zu einer atomwaffenfreien Welt. Konkrete Schritte sind gefragt. Die Mitarbeit an der Einsatzplanung von Atomwaffen muss eingestellt und der Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland veranlasst werden. Es dürfen keine Kampfbomber und Soldaten für den Einsatz von Atomwaffen bereitgestellt werden. Das Ziel der Kampagne ist, erklären zu können: Deutschland ist atomwaffenfrei: Wir haben die nukleare Teilhabe beendet, als Schritt zu einer atomwaffenfreien Welt.

Am 5. Flaggentag der Mayors for Peace und zeitgleich zum NATO-Gipfel haben etwa 200 Bürgermeister vor ihren Rathäusern ein sichtbares Zeichen für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen gesetzt, indem sie die Flagge des weltweiten Städtebündnisses „Bürgermeister für den Frieden“ (Mayors for Peace) gehisst haben. Das Netzwerk fordert mit dem Flaggentag den Verhandlungsbeginn für ein ausnahmsloses Verbot von Atomwaffen. Der Flaggentag erinnert an 20. Jahrestag des Rechtsgutachtens des Internationalen Gerichtshofes vom 8. Juli 1996. Darin heißt es, dass die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen gegen internationales Recht und gegen Prinzipien des

humanitären Völkerrechts verstoßen. Darüber hinaus hat der IGH die völkerrechtlich verbindliche Verhandlungspflicht zur Realisierung vollständiger atomarer Abrüstung festgestellt.

Der Internationale Versöhnungsbund. Deutscher Zweig hat die Landeskirchen bzw. die Evangelische Kirche in Deutschland aufgerufen:

Sie möchten die Bundesregierung bitten, durch Beschluss des Deutschen Bundestages folgenden Artikel ins Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland einzufügen: "Atomare, biologische und chemische Waffen sind geächtet. Die Herstellung, Lagerung, Androhung und Anwendung dieser Waffen sind verboten."

„Begründung

Atomare, biologische und chemische Waffen sind Massenvernichtungswaffen. Biologische Waffen sind auf Grund der Konvention vom 10. April 1972 geächtet; alle fünf Jahre finden Überprüfungskonferenzen statt. Chemische Waffen sind auf Grund der Konvention vom 13.1.1993 geächtet. Die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) mit Sitz in Den Haag überwacht die Einhaltung der Konvention.

Der Internationale Gerichtshof hat in seinem Gutachten vom 9. Juli 1996 bezüglich Atomwaffen befunden: ‚Ihre Vernichtungskraft kann weder in Raum noch Zeit eingedämmt werden. Wie können die gesamte Zivilisation und das gesamte Ökosystem des Planeten zerstören.‘ (IGH-Rechtsgutachten Nr. 78, Ziffer 35; in: IALANA, Hsrg.: Atomwaffen vor dem Internationalen Gerichtshof, Münster 1997, S. 45).

Die Androhung und Anwendung von Atomwaffen verletzen die Regeln, die dem Einsatz von Waffen nach völkerrechtlichen Grundsätzen entsprechen (vgl. IGH-Rechtsgutachten Nr. 78, Ziffern 77ff; 88ff),

- da sie unterschiedslos Zivilisten wie Soldaten betreffen;
- keine unzumutbare Grausamkeiten ausschließen;
- kein Schutz vor langfristig und weitreichenden schädigenden Auswirkungen für Mensch und Mitwelt gewährleisten und
- keine Achtung neutraler Staaten ermöglichen.

Diese Massenvernichtungswaffen stehen im Widerspruch zu zentralen Aussagen christlichen Glaubens, wie sie im Apostolischen Glaubensbekenntnis von der weltweiten Christenheit bekannt werden:

- Die Schöpfung wird insgesamt bedroht; der Mensch ist stattdessen aufgerufen zu ‚bebauen und zu bewahren‘, was menschliches Leben sättigt.
- Die Versöhnung durch Jesus Christi wird gezeugt indem einer Abschreckung vertraut wird, die auf Angst beruht; wir sind stattdessen aufgerufen den Frieden in Christus zu bezeugen.
- Der verändernden Kraft des Heiligen Geistes wird jedes Vertrauen entzogen, indem im möglichen Feind das Gesehen wird, was für immer vernichtet und auf Generationen hin geschädigt werden soll; stattdessen befreit der Heilige Geist dazu umzukehren und Wege zu einer gemeinsamen Zukunft zu finden.

Die Ächtung der atomaren, biologischen und chemischen Waffen trägt sowohl dem Völkerrecht wie dem christlichen Glauben Rechnung, indem so ein Beitrag dazu geleistet wird, Leben zu schützen und die Möglichkeit Leben zu schützen auch weiterhin dadurch mit ermöglicht werden soll.“

Soweit der Versöhnungsbund, dessen Unterstützung bei dieser Forderung wir empfehlen.

Die Welt braucht international anerkanntes Recht und den Internationalen Gerichtshof zur friedlichen Beilegung von Konflikten, zugleich zur Bestrafung von Kriegsverbrechen.

Christinnen und Christen sind aufgerufen, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens die Schöpfung zu bewahren, „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) zu haben.

Wir danken allen Friedensfreundinnen und Friedensfreunden, dass sie der Opfer gedenken und zum Frieden mahnen.

Pat Gaffney
General Secretary, Pax Christi London

Dear friends in Vienna

We send you greetings of support and solidarity for your Hiroshima and Nagasaki commemorations on 6th and 9th August.

On this 71 anniversary of the bombings of Hiroshima and Nagasaki we are especially sad as our Government has just voted to renew our own nuclear weapons system, Trident. This is a very backward step and will encourage us to work even more urgently to have our Government comply with its NPT obligations and also to work for a Ban Treaty.

Your witness is very important and you should know that we too will hold a vigil and information stall outside Westminster Cathedral all day on 6th and 9th August. We will remember you in gathering and in our prayer. Maybe you could send us a little message of support too?

Jacques Gaillot
Bischof von Partenia

Eine Welt ohne Atomwaffen ist möglich

Liebe Brüder und Schwestern der Menschlichkeit. Ihr seid Weltbürger und Militante des Friedens. Wir befinden uns in einer schwierigen Periode von Terror-Attentaten, die Tod und Angst säen.

Ich erinnere an den schlimmsten terroristischen Akt der Menschheitsgeschichte, der je ausgeführt wurde. Das ist jener von Hiroshima und Nagasaki. Die ersten Atombomben führten zur Apokalypse über Japan. Aber dieses Verbrechen gegen die Menschheit war nicht ausreichend genug, um den Verantwortlichen die Augen zu öffnen.

Die Atomwaffen sind heute die größten Bedrohungen, die schwer auf unserem Planeten lasten. Mit den Atomwaffen ist die gesamte Schöpfung geschändet.

Wie kann man die Schönheit der Schöpfung besingen, wie sie Franz von Assisi so schön besungen hat, wenn doch das Arsenal der Atomwaffen unseren Planeten von einem zum anderen Moment zerstören können.

Es liegt an uns und allen Menschen auf der Welt auf die Friedensstifter, die ihre Stimme erheben zu hören und die Zukunft für die uns nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Eine Welt ohne Atomwaffen ist möglich.

Johan Galtung dr hc mult
Founder TRANSCEND International

STOP IT, USA! The world is not a laboratory for quantity and quality of killing! And to the others with nuclear arms and other WMD: capability of mass killing is not a membership card to a club at the top, like having colonies once was, but to a club of potential mass murderers.

Open another and better club instead, massive conflict solution, for peace by peaceful means –and be blessed by a grateful humanity.

Markus Gartner
Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS)

In Zeiten, wo Populisten an die Macht drängen, gilt es mehr denn je darauf zu schauen, dass es in der Welt keine Atombomben mehr gibt.

Georg Gehringer
Bezirkssprecher Liesinger Grüne

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen!

Die Atombombenabwürfe über Nagasaki und Hiroshima und ihre verheerenden Folgen und 100.000e Tote haben uns gezeigt, dass diese Büchse der Pandora besser nie geöffnet, diese Erfindung besser nie gemacht, diese Waffen besser nie gebaut worden wären.

Und dennoch redet sich die Gesellschaft ein, diese Technologie friedlich nutzen zu können.

Wir alle haben insbesondere an Tschernobyl und Fukushima, aber auch an vielen kleinen, weniger bekannten Unfällen weltweit, gesehen, dass dem nicht so ist und die Nutzung der Nukleartechnologie einem Spiel russischen Roulette gleich kommt.

Gleichzeitig zeigen uns die Nachrichten täglich, wie wichtig es ist, sich für den Frieden einzusetzen und den Dialog zu fördern, in einer Welt, die immer mehr den Konflikt sucht.

In Namen der Liesinger Grünen bedanke ich mich ganz herzlich bei Ihnen und ihrem Engagement die Welt ein Stück besser zu machen. Geben sie nicht auf! Eine friedliche Welt ohne Nukleartechnologie, aber insbesondere ohne Nuklearwaffen, ist möglich und muss unser aller Ziel sein.

Birgit Gerstorfer
Vorsitzende der SPÖ OÖ

Liebe Freundinnen und Freunde!

Im Namen der Sozialdemokratischen Partei Oberösterreichs möchte ich euch meine Unterstützung im Einsatz für eine friedliche und atomwaffenfreie Welt zusichern.

Die Stimmen des Friedens und des Miteinanders haben es zunehmend schwer das Kriegsgeschrei aus vielen Ländern dieser Welt zu übertönen. Umso wichtiger ist es, unseren Ruf vereint in die Welt zu tragen.

Ich wünsche euch allen eine friedvolle Gedenkveranstaltung und einen guten Verlauf für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Mit Friedensgrüßen,

Birgit Gerstorfer
Vorsitzende der SPÖ OÖ

Jack Gilroy, Fr. Bernardo Surveil, Steve Smith
Peace Action of Broome County NY & Friends of Franz Jägerstätter & Ben Salmon

It's so good to know you are keeping this remembrance alive in Vienna. Some would say that we are entering a period of heightened nuclear dangers. Those of us who support you applaud your work. Thank you very much.

In Binghamton, NY we will gather at 8AM on August 6th, around the time of the morning in Hiroshima when the bomb was dropped August 6, 1945. We will read from the American prophet and mystic, Thomas Merton. We will ring a large church bell to be heard around our city and we will ask people to comment.

Dear Friends....Please let European readers know about our web site for Franz Jägerstätter and the WWI American Catholic who refused to bow to church and state and said "Germans are my brothers"...that would be Ben Salmon. We are using Franz Jägerstätter as a model as we proceed to have Catholics and others understand the truth and courage of both men.

Jack Gilroy, Fr. Bernardo Surveil, Steve Smith
Peace Action of Broome County NY & Friends of Franz Jägerstätter & Ben Salmon
www.franzjaegerstaetter.com
www.bensalmon.com

Ulrich Gottstein
Prof.Dr.med., Gründungs-und Ehrenvorstandsmitglied der IPPNW-Deutschland

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen in Wien,

gern sende ich Ihnen wieder die solidarischen Grüße unserer deutschen IPPNW-Sektion. Am 6. August werden auch bei uns in zahlreichen Veranstaltungen die Vereinten Nationen und unsere eigene Regierung aufgefordert, dem Willen der Bürger endlich zu entsprechen, zügig mit dem ehrlichen Abbau der Atomwaffen zu beginnen und den Einsatz von Atombomben zu verbieten. In Deutschland fordern wir zudem, die etwa 20 US-Atombomben vom Fliegerhorst in Büchel, Rheinland-Pfalz, fort zu schaffen.

Wir in der IPPNW und in der ICAN (Internationale Campagne zur Abschaffung der Atomwaffen) sind der Österreichischen Regierung dankbar dafür, dass sie die Aktion " Humanitarian Pledge – Humanitäres Versprechen " initiierte, die bereits von 127 Nationen unterzeichnet wurde. Da die Atomwaffenstaaten in unverantwortlicher Weise ihre nuklearen Massenvernichtungswaffen behalten wollen, jetzt sogar modernisieren und z.B. England neue Atom Unterseeboote mit mehrköpfigen Trident Atomraketen anschaffen werden, muss es aus der internationalen Zivilgesellschaft einen Aufschrei geben.

Wir als Bürger, Männer, Frauen und Jugendliche müssen gemeinsam eine Ächtung der Atomwaffen fordern und die Atomwaffenbefürworter als unethisch und unverantwortlich beschuldigen.

Wir dürfen nicht schweigen, wie auch die Generation unserer Großeltern und Eltern nicht zu den Verbrechen der Nazis hätten schweigen dürfen!

Wilfried Graf
Gudrun Kramer

Liebe Friedensfreunde, liebe Friedensfreundinnen!

Wir sind bin in Gedanken bei Euch am Stephansplatz und senden Euch solidarische Friedensgrüße.

Wir senden euch einen Beitrag von Jan Oberg vom Vorjahr, der leider heute genauso aktuell ist.

Wilfried Graf und Gudrun Kramer

Look at nuclear weapons in new ways...
By Jan Oberg

It's absolutely necessary to remember what happened 70 years ago in Hiroshima and Nagasaki, see the movies from then, listen to the survivors, the hibakusa.

But it isn't enough for us to rid the world of these crimes-against-humanity weapons. And that we must.

Hiroshima and Nagasaki is history and it is also the essence of the age you and I live in – the Nuclear Age.

If the hypothesis is that by showing these films, we create opinion against nuclear weapons, 70 years of ever more nuclearism should be enough to conclude that that hypothesis is plain wrong.

There is a need for a new debate about nuclear weapons and for a frontal attack on not only the weapons but on the nuclearism – the thinking/ideology on which they are based and made to look 'necessary' for security and peace.

So...

Why are nuclear weapons connected with terrorism?

What does nuclear weapons have to do with democracy?

Why is possession of nukes the cause of proliferation?

Is deterrence working?

What's the ethics around nuclear weapons?

Do nuclear weapons keep the peace?

Is freedom compatible with nuclear weapons?

Why have nuclear weapons already caused a series of conventional wars?

And why are some countries already on the right track and the far majority against nuclear weapons and nuclear war?

Where is the hope out of the Nuclear Age?

Get the answers here and share the debate...

Karoline Graswander-Hainz, MdEP

Es freut mich zu sehen, dass die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien jedes Jahr aufs Neue eine Gedenkfeier für die Opfer von Hiroshima und Nagasaki veranstalten und somit dieses historische Unglück immer wieder in Erinnerung rufen.

Durch Hunderttausende Opfer als direkte Folge des Atombomben-Abwurfs stehen Hiroshima und Nagasaki bis heute für die Schrecken des Zweiten Weltkrieges und dienen als Mahnmal in unserem Bemühen für eine friedlichere Welt.

Atomwaffen haben in der bipolaren Welt des Kalten Krieges nicht für Stabilität und Frieden gesorgt, noch weniger erfüllt ihre Verbreitung im heutigen globalen Kontext terroristischer Bedrohung und regionaler Großmächte diesen Zweck. Sie haben schlicht keinen militärisch-strategischen Nutzen, jedoch genug Zerstörungspotential, um die Existenz komplexer Lebensformen auf dem Planeten zu beenden. Weiters kostet atomare Rüstung, der Erhalt und die Modernisierung der Arsenale jährlich Milliarden, die an anderer Stelle dringend benötigt werden.

Die Welt stand nicht nur einmal am Rande der Katastrophe, auch heute sind Unfälle in Zusammenhang mit Atomwaffen realistisch und denkbar. Ganz ohne das Schreckgespenst der von Rogue States oder nicht-staatlichen, terroristischen Akteuren kontrollierten Atomwaffe, bleibt die Option eines unbeabsichtigten, menschlichen Versagens.

Solange es Atomwaffen-Staaten gibt, werden auch andere Staaten die militärische Nutzung der Kernkraft anstreben – das Nichtverbreitungs-Regime versagt, da es auf einer unfairen Unterscheidung zwischen berechtigten und nicht-berechtigten Staaten ruht.

Als Österreicherin freue ich mich, dass unser Land international die Bewegungen für eine Atomwaffenfreie Welt anführt, das Ziel bleibt die internationale Ächtung und das allumfassende Verbot aller Nuklearwaffen.

Wir müssen gemeinsam für eine friedliche Welt, Solidarität, Sicherheit und ein friedvolles Zusammenleben kämpfen; und dies auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und für Ihren persönlichen Einsatz.

Toni Gruber Bürgermeister der Marktgemeinde Marbach a.d. Donau

Manche meinen, dass man Katastrophen, die Jahrzehnte zurückliegen, ruhen lassen und nicht ständig aufwärmen soll. Seien es die schrecklichen Verbrechen des sog. "Dritten Reiches" oder aber auch das Verbrechen des Abwurfes der Atombomben über Hiroshima oder Nagasaki.

Ich sage Nein! Vergessen heißt akzeptieren. Und genau das soll und darf nicht eintreten. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass Länder und Mächte im Deckmantel der Aufrechterhaltung von Frieden Atomwaffen auch in Europa positionieren. Wir müssen täglich darauf aufmerksam machen, dass wir es nicht akzeptieren können, dass Kriegsmächte wie die NATO uns suggerieren, die Installation von Atomraketen auch auf europäischen Staatsgebieten hält das ach so böse Russland in Schach. Wir dürfen uns nicht blenden lassen. Atomwaffen können niemals Frieden sichern.

Genau deswegen bin ich so froh, dass es Initiativen wie die Eure gibt, die versuchen, auf diese Gefahr hinzuweisen. Danke für Euer Engagement und ich hoffe, dass auch der diesjährige Tag zahlreiche Menschen zum Nachdenken animiert.

Daniela Gruber-Pruner
Kinderfreunde Donaustadt & SPÖ-Bundesrätin

Die Sehnsucht nach Frieden

Dieser Tage sehne ich mich nach einem unbeschwerten Sommer. Nach einer Leichtigkeit, die nicht permanent überschattet wird von Horrormeldungen aus aller Welt – von Situationen, in denen Waffen im Spiel sind um damit Menschenleben auszulöschen und unsägliches Leid zu bringen ... egal wie viele Opfer jeweils zu beklagen sind ... egal welches Motiv dahinter steckt.

Jedem Menschen auf dieser Welt würde ich diese Unbeschwertheit und Leichtigkeit wünschen!

Und wenn ich über Frieden nachdenke, fällt mir immer sofort jenes Lied ein, dass ich in meiner Jugendzeit mit den Roten Falken am Lagerfeuer gesungen habe und das mich seither begleitet:

Der Traum vom Frieden (original: "Last night I had the strangest dream" von Ed McCurdy)

Ich sah heut Nacht im Traum von mir
ein endlos weites Feld.
Millionen Menschen sah ich dort
aus allen Ländern der Welt.
Ich sah im Traum die ganze Menschheit
einig und befreit,
von Folter, Hass und Völkermord
für jetzt und alle Zeit.

Ich sah im Traum dies Menschenheer
bewaffnet wie zur Schlacht.
In dichten Reihen aufgestellt,
vor einem tiefen Schacht.
Und auf ein Zeichen warfen sie
all ihre Waffen ab
Granaten, Bomben stürzten
tausend Meter tief hinab.

Bald war der Schacht gefüllt mit Kriegs-
maschinen bis zum Rand.
Und Menschen aller Rassen standen
lachend Hand in Hand.
Und jeder träumt den Traum vom Frieden
und es kommt die Zeit:
dann wird wie jeder Menschheitstraum
der Frieden Wirklichkeit.

Ute Gukes
Dortmund

Ich sende Friedenswünsche sowohl für die Frage der atomaren Bedrohung wie alle anderen Krisenherde, und schicke euch die Info zur Dortmunder Veranstaltung:

Hibakusha weltweit - Ausstellung zum Hiroshima-Tag am 6.August 2016 im Dortmunder Rathaus

Dieses Jahr jährt sich der Hiroshima-Tag am 6. August zum 71. Mal. Es ist der Tag, an dem 1945 die Amerikaner eine Atombombe über Hiroshima abwarfen. Am 9.August erfolgte der zweite Atombombenabwurf über Nagasaki, beide Städte in Japan.

Atombombenabwürfe und Supergaus in AKWs haben die gleiche Wirkung: Radioaktivität wird frei und macht ganze Regionen für Jahre unbewohnbar: siehe Tschernobyl 26.4.1986 und Fukushima. 11. März 2011.

An diese zerstörenden Ereignisse erinnern wir jährlich , wir dürfen sie nicht vergessen. Wir müssen verhindern, dass so etwas noch einmal geschieht!.

Deshalb haben die Ärzte gegen den Atomkrieg (IPPNW) Dortmund und die Deutsch-japanische Gesellschaft im Auslandsinstitut /NRW die Ausstellung HIBAKUSHA WELTWEIT ins Dortmunder Rathaus geholt, mit der gegen die Verbreitung der AKWs in aller Welt demonstriert wird sowie deren zerstörerische Auswirkung auf die dort lebenden Menschen und die Umwelt.

Am Samstag, 6.8. findet am Hiroshimatag ein Mahngang durch die Innenstadt statt.

Paul Gulda

Unsere Welt steuert seit der Jahrtausendwende - anders als gehofft - auf einen weiteren katastrophalen Krieg zu. Von manchen Akteuren wird das bewusst kalkuliert, dann das verspricht reiche Gewinne.

Friedliebende Menschen aller Nationen, sagt NEIN zu Atomwaffen, Rassenhass, Raub von Ressourcen und religiösem Wahn!

Yuko Gulda

Was für eine Welt !

In welcher Welt leben wir jetzt ?

Die Globalisierung hat auch Nachteile.

Was sind die Nachteile der Globalisierung und warum sind es Nachteile?

Die Globalisierung erfasst nur eine gewisse Oberfläche, egal um welches Gebiet es sich handelt.

Hass, Unzufriedenheit und Frust steigen, wenn man die nicht ausbalancierten Punkte durch die Globalisierung vor Augen hat.

Die Geschichte wiederholt sich immer wieder – Machtkampf, unendliche Gier,

in vielen Ländern der Erde gibt es zu viel „demokratisch“ gewählte Diktatoren.

Die Ironie der Sache ist auf der einen Seite Flüchtling helfen aber gleichzeitig Waffen verkaufen.

Die heutige Situation wir leben ist fast wie im Weltkrieg.

Hohe Technologie ist faszinierend aber nur wenn man auf richtige Stelle und im richtigen Moment einsetzen.

Hochmütige Menschen müssen wieder BACK TO NATURE!

Ansprache GENBAKU NO HI :

Good afternoon Ladies & Gentlemen

Today I'm not going to speak about against the nuclear or all other weapons, which I have done every time since many years.
It is obvious what GENBAKU NO HI means.

„Be aware of the continuous danger in the world where we live today and future“

Yes, near futur, I'd like to emphasize to young generations that now is the time to get up and protest, because it is YOUR WORLD.

But let me tell you my thought about recent situation.
What a world!

In what world do we now live?

Globalization also has disadvantages. What are the disadvantages of globalization, and why are they disadvantages?

Globalization covers only a certain surface, no matter what area is concerned.

Hatred, unhappiness and frustration arise when the mind is through the not balanced view of globalization.

History repeats itself again and again - the power struggle, endless greed.

In many countries of the world there are too many "democratically" elected dictators.

The irony of the matter is helping refugees but at the same time selling weapons.

The present situation in which we live is almost like a World War.

High technology is fascinating but only if you are running at right place and at the right moment.

Proud people must go BACK TO NATURE!

That's my nowadays thought.

The year 2010 I did a tea ceremony demonstration.
After that, people have asked for a replay.

Tea ceremony is a symbol of peace.
During the war period in historical japan, samurai carried their swords with them at all times - even in to the bedroom.
However, when they visited a teahouse. they had to leave their swords outside.

In other words, teaceremony is not only the culture for aesthetic, harmony with nature, hospitality in manners and calm atmosphere.

My performance in 2010 was a traditional old - style tea ceremony.
Today, however we have the opportunity to do this in a traditional style but with modern touches.

For example, in 1868, the Meiji era began and national isolation ended after nearly 300 years .
That meant people had to adapt to using chairs rather than sitting on tatami floors.

The new way of sitting, it affected on tea ceremony too.

I am sure you will enjoy it.
You can also have a cup of tea if you like.

Thank you, and once again PLEASE BE AWARE ! that we live in a DANGEROUS WORLD.
It is up to each of us to change it.

Dr. Alfred Gusenbauer
Bundeskanzler a.D.

Liebe FriedensfreundInnen,

schon lange war die Welt nicht mehr so unfriedlich wie heute. Die Anzahl der Brandherde rund um die Welt erhöht sich in einem atemberaubenden Tempo.

Kaum ein Tag vergeht ohne neue Horrormeldungen über Terroranschläge in Europa, den USA, im Nahen Osten und Asien.

Der Krieg in Syrien, der anhaltende Bürgerkrieg im Irak, der ukrainische Separationskrieg, der Stammeskrieg in Libyen etc. stehen beispielhaft für eine neue krieglerische Leidenschaft. Schuldlose Zivilisten, Kinder und Frauen werden barbarisch hingemetzelt, ganze Landstriche verwüstet und die Lebensperspektive von Millionen Menschen nachhaltig zerstört.

Der islamische Terrorismus im Nahen Osten, in Asien und in Afrika tötet wahllos und grausam und ist inzwischen auch in Europa angekommen. Verunsicherung, Angst und Furcht machen sich auf allen Kontinenten breit. Anstelle der selbstverständlichen Solidarität mit Flüchtlingen tritt Kleinmut und Abschottung.

Wir sind weiter denn je von einer tragfähigen internationalen Friedensordnung entfernt.

Man will sich überhaupt nicht vorstellen, was in der heutigen Situation die Weiterverbreitung von Kernwaffen bedeuten würde. Völlig enthemmte verbrecherische Terrorbanden könnten mit einem Teil der vorhandenen Atomwaffenarsenale die gesamte Erde mehrfach in Schutt und Asche legen.

Das Hiroshima Gedenken 2016 erfährt damit eine neue dramatische Bedeutung.

- Es gibt keine friedliche Alternative zu einer weltweiten Abrüstung
- Es gibt keine haltbare Weltfriedensordnung ohne der völligen nuklearen Abrüstung
- Es gibt keine menschengerechte Alternative zur politischen Konfliktlösung
- Es gibt keine soziale Alternative zur weltweiten Neuverteilung von Nahrung, Geld und Ressourcen.
- Es gibt keine Alternative zur Stärke des internationalen Rechts, wenn wir das Recht des Stärkeren einschränken wollen.

Wir sitzen auf einem Pulverfass, dessen Lunte schon brennt.
Die menschliche Zivilisation insgesamt steht in Frage.

Hiroshima zu gedenken heißt, den Krieg heute zu verhindern.

Hiroshima zu gedenken heißt, den Weg der Konfrontation heute zu verlassen.

Hiroshima zu gedenken heißt, sich zu konsequenter Friedensarbeit und Friedenspolitik zu entschließen.

Josef Hader

Europa steht mitten in der größten Krise seit dem zweiten Weltkrieg. Die Gefahr, dass das vereinigte Europa auseinanderbricht, ist eine sehr reale. Diktatoren und rechte Demagogen bestimmen wieder den Gang der Weltpolitik. Überall erhebt der Nationalismus sein hässliches Haupt. Kriege bringen auf der ganzen Welt Leid über die Zivilbevölkerung und lösen gigantische Flüchtlingsbewegungen aus. Ein neuer Weltkrieg muss nicht mehr als Kampf zweier großer Machtblöcke ausbrechen. Er kann auch aus sogenannten lokalen Konflikte entstehen, die mehr und mehr werden, sich irgendwann nicht mehr auf Regionen begrenzen lassen, und am Ende die ganze Welt und die Zivilisation, wie wir sie kennen, in

den Abgrund reißen. Noch nie seit 1945 war aktive Friedensarbeit und das Eintreten für eine atomwaffenfreie Welt notwendiger als heute.

Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien

Immer noch herrschen in unserer Welt Krieg, Terror und Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen. Die Stimmen des Friedens und der Vernunft dürfen nicht versiegen, bis sich daran etwas ändert. Wir sind es den Opfern der beiden Atombombenabwürfe im August 1945 und unseren Kindern schuldig, weiterhin beharrlich auf eine Welt ohne Atomwaffen hinzuarbeiten. Dieses Ziel müssen wir mit Verhandlungen und Abkommen auf politischer Ebene solange verfolgen, bis die Bedrohungen aus der Welt geschafft sind und Frieden herrscht. Nicht nur in Europa, auch in vielen anderen Teilen der Welt erleben wir täglich die schrecklichen Auswirkungen, die kriegerische Auseinandersetzungen nach sich ziehen.

Bewaffneten Konflikten auf politischer Ebene entschieden entgegenzutreten, gebietet nicht zuletzt die Menschlichkeit und der Glaube an eine friedliche Zukunft aller Menschen. Denn Friede ist unteilbar, Friede bedeutet Einigkeit, Solidarität und Mitmenschlichkeit.

Daher danke ich der Wiener Friedensbewegung zusammen mit der Hiroshima Gruppe Wien von ganzem Herzen für ihren Einsatz. Ihr Engagement beweist, dass unsere privilegierte, weil friedliche Lebenssituation uns nicht die Augen dafür verschließt, womit andere Länder nach wie vor den Weltfrieden bedrohen. Ein Krieg oder auch nur die Androhung eines Krieges darf ebenso wenig Mittel der Politik sein wie Terror und Gewalt. Unser Credo war und ist der Diskurs, die Diplomatie und die friedliche Demonstration für unsere Werte.

Sr.M.Klara Hahnová SSCJ
Generalsekretärin / Herz Jesu Kloster, Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen!

Mit den Worten des Liedes „Keinen Tag soll es geben...“ (Text: Uwe Seidel; Musik: Thomas Quast) schicke ich euch allen meine Grußbotschaft und wünsche den Frieden, der im Herzen beginnt:

1. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mir die Hände reicht.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mit mir Wege geht.
2. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.
3. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da, der mir das Leben schenkt.

Ref.: Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,
der halte unseren Verstand wach
und unsere Hoffnung groß
und stärke unsere Liebe.

Im Gebet und mit freundlichen Grüßen
Sr.M.Klara
www.hiroshima.at

Mag. Armin Haiderer
Präsident der Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten

Eine Welt ohne Atomwaffen? Schön, aber unrealistisch. Das Abrüsten der Super- und Mittelmächte? Da wäre herrlich, aber ist ein frommer Wunsch.

Und leider werden sich sämtliche Machthaber dieser Welt, die großen Entscheidungsträger, Aufrüster und Militaristen nicht sonderlich vom Hiroshimatag 2016 beeindruckt lassen. Werden deswegen mehr Atomwaffen entsorgt oder weniger Waffen etwa in den Nahen Osten geliefert? Wohl kaum.

Aber trotzdem: Solche Veranstaltungen und Initiativen müssen stattfinden. Wenn nicht wir dazu aufrufen, wer dann? Denn die Unwahrscheinlichkeit oder gar Hoffnungslosigkeit dispensiert gerade uns Christen uns nicht vom Protest gegen Falsches und vom Einsatz für das Gute.

Abtpräses Christian Haidinger OSB
Erster Vorsitzender der Superiorenkonferenz der männlichen Orden Österreichs

Hiroshimatag 2016

Es ist der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien zu danken, dass sie uns jedes Jahr aufs Neue an das schrecklichen Ereignis vor nun 71 Jahren erinnert und auch heuer wieder zu einer Gedenkfeier einlädt.

Persönlich hat mich Ende Mai d. J. tief berührt, dass Präsident Barack Obama als ersten US-amerikanischer Präsident Hiroshima besuchte und mit wenigen, aber bewegenden Worten das Ereignis in Erinnerung rief:

"Hiroshima erinnert uns, dass Krieg, unabhängig von der Ursache und den involvierten Ländern, in gewaltigem Leiden und Verlust resultiert, vor allem für unschuldige Zivilisten" – und dann weiter: "Wir kennen das Leid des Krieges. Lasst uns nun zusammen den Mut aufbringen, Frieden zu verbreiten und eine Welt ohne Nuklearwaffen anzustreben."

Mögen diese Worte nicht unerhört bleiben!

Auch wenn ich persönlich nicht an der Gedenkfeier teilnehmen kann trage ich dieses Anliegen aus ganzem Herzen mit und versuche in meinem Umfeld entschieden dafür einzutreten!

Dankbar mit allen verbunden, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung einsetzen
grüßt herzlich
Abtpräses Christian Haidinger OSB

Oliver Hasenkamp
Vorsitzender des Pazifik-Netzwerk e.V

Grußwort an die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima Gruppe Wien
anlässlich des Hiroshimatages 2016

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

Während wir in Trauer an die Opfer der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki, aber auch all der anderen Schrecken, welche die Welt in den Jahren zuvor überzogen haben, denken, stellen wir wieder fest, dass das Ausmaß dieser menschlichen Katastrophe uns auch heute sprachlos zurücklässt.

Und mit Erschrecken müssen wir immer wieder aufs Neue feststellen, dass wir auch heute noch immer in einer Welt voller atomarer Waffen leben. Einer Welt, in der die eh schon Großen, Starken und Mächtigen glauben, ihre Stärke und Macht durch den Besitz dieser ultimativen zerstörerischen Waffen untermauern zu müssen. Einer Welt, in der uns dies nicht nur aus Ferne tangiert, sondern auch direkt vor unserer Haustür betrifft, denn viele dieser Waffen sind in Europa und auch in Deutschland stationiert.

Die Mächtigen, die Großen, die Starken reden zwar von Verantwortung. Doch wenn es darum geht, diese durch Abrüstung und die Einhaltung längst getroffener Versprechen einzulösen, dann übernehmen sie diese Verantwortung nur sehr unzureichend. Vielmehr erleben wir weiterhin gegenläufige Tendenzen. Nein, es sind nicht die Großen, die Mächtigen, die Starken, die sich gegen die menschenverachtende Dimension dieser Waffen stark machen. Es sind die Kleinen, die vermeintlich Schwachen, die sich dennoch mit teils starker Stimme gegen Atomwaffen stellen.

Dies versinnbildlichen beispielsweise die Marshall-Inseln, ein kleiner Inselstaat im Pazifik, der derzeit versucht, die Atomwaffenstaaten vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zu verklagen. Vor ihrer Unabhängigkeit standen die Marshall-Inseln unter US-amerikanischer Verwaltung und wurden trauriger Schauplatz zahlreicher Nuklearwaffentests. Noch heute leiden die betroffenen Menschen auf den Marshall-Inseln an der weltweit höchsten Rate an Krebserkrankungen. Viele von ihnen wurden zwar nicht ausreichend vor den Folgen der Atomtests evakuiert und geschützt, sind aber doch für immer von ihren Heimatinseln vertrieben worden. Mit diesem Schicksal sind die Menschen der Marshall-Inseln nicht alleine in der pazifischen Inselregion – auch andere Staaten führten auf anderen Inseln der Region verheerende Tests durch, darunter Frankreich bis in die späten 1990er-Jahre in Französisch-Polynesien.

Die Klage der Marshall-Inseln zeigt, dass es auch die Kleinen mit den Starken aufnehmen können. Dann, wenn sie den Mut haben, sich eindeutig auch gegen vermeintlich Stärkere zu positionieren – so wie die Marshall-Inseln es tun, in dem sie sich auch deutlich gegen ihre Schutzmacht USA stellen.

GR Mag. Gerald Haßler
GR Michael Grossmann
Gemeinderatsklub der SPÖ Graz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sich darauf zu besinnen, dass wir alles nur Erdenkliche und Menschenmögliche tun müssen, um ein friedvolles, gewaltfreies und konstruktives Miteinander zu gewährleisten, ist gerade jetzt aktueller denn je. Krieg, Gewalt, Bomben, Terror stellen keine Antworten auf gesellschaftliche bzw. politische Differenzen dar - Hiroshima und Nagasaki sind erschreckende Mahnung dafür, welche furchtbaren Folgen drohen, wenn nicht Miteinander sondern brachiale Konfrontation, wenn nicht der Versuch des gegenseitigen Verstehens sondern Hass, wenn nicht Vernunft sondern die Waffen obsiegen. Hiroshima und Nagasaki stehen dafür, was am Ende eines solchen Weges drohen könnte, wenn wir nicht gemeinsam versuchen, dem Einhalt zu gebieten: Es liegt in unserer Hand, die Welt nicht als Trümmerwüste zu hinterlassen - nehmen wir diese Verantwortung gemeinsam wahr: Bertha von Suttners Forderung "Die Waffen nieder" hat heute wie vor 127 Jahren uneingeschränkte Gültigkeit.

Für den Gemeinderatsklub der SPÖ Graz:
GR Mag. Gerald Haßler, GR Michael Grossmann

Dr. Klaus Heidegger
Vorsitzender der Katholischen Aktion der Diözese Innsbruck

Daniel Berrigan presente
Zum Hiroshimatag 2016

Vor drei Monaten starb der US-amerikanische Jesuitenpater Daniel Berrigan. Sein größter Traum, für den er gekämpft hatte, für den er sein Leben einsetzte, weswegen er mehrmals verurteilt worden war und in Gefängnissen saß, war eine Welt ohne Atomwaffen. In den 60er-Jahren war er Mitglied der

Catonsville Nine und maßgeblich in der Anti-Vietnamkriegs-Bewegung. In den 80er-Jahren gründete er die Pflugschar-Bewegung. Bis er kurz vor seinem 95. Geburtstag starb, kritisierte er seine katholische Kirche, wenn sie zu wenig aktiv gegen die atomare Rüstung aufgetreten ist. Die Forderung nach einer vollständigen nuklearen Abrüstung verknüpfte der streitbare Jesuitenpater stets mit seinem Glauben. Zu seinen Grundsätzen zählten: Ich kann nicht an Gott und die Atomwaffen zugleich glauben. Ich kann nicht alle Menschen lieben und ihnen zugleich die Vernichtung androhen.

Wenn wir heute auf eine Welt blicken, in der es mehr denn je Staaten mit Atomwaffen gibt, wo immer noch intelligentere und einsatzfähigere Atomwaffen erfunden, getestet und stationiert werden – auch in Europa! – und wo im US-amerikanischen Wahlkampf selbst eine demokratische Präsidentschaftskandidatin die atomare Abrüstung nicht einmal thematisiert, dann sind einige der letzten Worte von Berrigan zugleich tröstlich und aufmunternd, wenn er meinte: „Unsere Aufgabe ist es nicht, populär zu sein oder einen Einfluss zu haben, sondern zu den tiefsten Wahrheiten zu stehen, die wir wissen. Wir müssen unser Leben gemäß dieser Wahrheiten leben, auch wenn dies nicht sofort Wirkungen in der Welt zeigen sollte.“

Abg. Gabriele Heinisch-Hosek

Liebe Initiatorinnen und Initiatoren,
liebe Friedensbotschafterinnen und Friedensbotschafter,

euch gebührt ein großes Danke, denn durch eure für die Gesellschaft so wichtige engagierte und konsequente Arbeit, bringt ihr der Öffentlichkeit immer wieder mahnend die zerstörerische Kraft von Kernwaffen in Erinnerung.

Die unzähligen Opfer von Hiroshima und Nagasaki dürfen niemals vergessen werden.

Der Hiroshimagedenktag ist wichtig, um uns das Grauen des Krieges in Erinnerung zu rufen und daraus Kraft zu sammeln, alle Anstrengungen zu unternehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Es braucht von uns ein kompromissloses Bekenntnis zum Frieden.

Kernwaffen sind eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit, daher darf die Bedrohung, die immer noch durch die Existenz von Atomwaffen in vielen Ländern ausgeht, nicht hingenommen werden. Deshalb sind das Engagement aller Menschen, die sich für eine atomkraftfreie Zukunft einsetzen, wichtiger denn je.

Wir tragen auch eine Verantwortung gegenüber kommenden Generationen, die uns in die Pflicht nimmt, als Vorbilder für eine friedvolle und solidarische Gesellschaft zu handeln. Unzählige Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung, deswegen dürfen wir nicht nur von Frieden reden, sondern müssen ihn auch leben.

Em.O.Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel Philosophie und Gruppendynamik Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Grußbotschaft

Auf der einen Seite Individuen in sogenannten Demokratien mit politischer Kampfrhetorik, auf der anderen Seite unser anonymes Big Data-Netz, das sich jeder Transparenz entzieht; sowohl für bestehende Macht wie auch Cyber-Kriminalität ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten. Beides in unserer hochgerüsteten Welt eine wachsende Gefahr.

Viele Zusammenhänge scheinen sich vernünftiger Steuerung zu entziehen, vieles was schief gelaufen ist, versucht man im Nachhinein mühevoll zu korrigieren. Der Friede scheint gefährdeter denn je, zumal sich die ganze Welt "auf Wanderschaft" befindet.

"... dort, wo sich jene Dinge abspielen, von denen wir nur hin und wieder unsichere Kunde erhalten, wie von allen Vorgängen, die unter der Oberfläche entschieden werden und die kaum das Antlitz jener bewegen, die an ihnen am tödlichsten beteiligt sind" (F. Dürrenmatt, Werke Bd. 5, S. 51).

OStRin Monika und Bernhard Heitz, emer.Bischof

In Solidarität sind wir bei Ihnen und wünschen allen Erfolg!

OStRin Monika und + Bernhard Heitz, emer.Bischof

Pater Franz Helm Steyler Missionar Geistlicher Assistent der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

Grußbotschaft zum Hiroshima-Gedenken

Unsere Zeit ist geprägt von zunehmender Radikalisierung. Die Aufrüstung der Worte ist begleitet von einer Aufrüstung des Militärs. Waffenhändler machen Rekordgeschäfte. Die Spirale der Gewalt dreht sich immer schneller. Wenn ein Präsidentschaftskandidat der USA laut über die Verwendung von Atomwaffen nachdenkt, müssen die Alarmglocken ganz laut schrillen.

Es braucht Schritte zur De-radikalisierung und Abrüstung. Wir müssen Brücken statt Mauern bauen, wie Papst Franziskus unaufhörlich betont. Brücken bauen im Kleinen wie im Großen. Und wir müssen gedenken und nochmals gedenken: Der Opfer von heute und der Opfer von gestern. Und vor allem der vielen, ach so vielen Opfer von Hiroshima und Nagasaki. Und wiederholen und nochmals wiederholen, laut und deutlich:

NIE WIEDER! NIE WIEDER!!!

In diesem Sinn wünsche ich von Herzen, dass das Gedenken am Hiroshimatomag ein starkes Zeichen für Frieden und Abrüstung sein möge!

Mag. Thomas Hennefeld Landessuperintendent der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich

Grußwort zum Hiroshima-Gedenken 2016

Der Abwurf der Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki erinnert daran, zu welchem unfassbaren Verbrechen Menschen fähig sind. 71 Jahre nach diesem apokalyptisch anmutenden Ereignis sind wir weit davon entfernt, diese Vernichtungswaffen aus unserer Welt zu verbannen. Erst kürzlich votierte eine deutliche Mehrheit im britischen Parlament für die Modernisierung der Atom-U-Boot-Flotte mit dem Argument der atomaren Abschreckung und damit der Bereitschaft zum millionenfachen Massenmord. Es gibt keinen verantwortungsvollen Umgang mit Atomwaffen. Atommächte nehmen zumindest die Tötung, Verbrennung und Verstrahlung von Millionen von Menschen in Kauf und im äußersten Fall die Auslöschung allen menschlichen Lebens auf diesem Planeten.

Schon die Drohung aber erst recht der Einsatz von Atomwaffen verletzt den Wert der Heiligkeit des Lebens und ist somit Gotteslästerung und ein Verbrechen gegen die ganze Menschheit und die gute Schöpfung Gottes. Es übersteigt jedes menschliche Vorstellungsvermögen, dass Leben, das sich in Millionen von Jahren entwickelt hat, in wenigen Sekunden ausgelöscht werden kann.

Mit der Verschrottung aller Atomwaffen sind zwar nicht alle Konflikte gelöst und Kriege beendet, aber die Welt könnte ein Stück weit friedlicher und sicherer werden. Nie wieder darf sich wiederholen, was in Hiroshima und Nagasaki geschehen ist.

Daher bin ich dankbar für das Engagement der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien, die gemeinsam mit vielen anderen Organisationen rund um den Globus unermüdlich und beständig vor der Gefahr von Nuklearwaffen warnen und für eine atomwaffenfreie Welt arbeiten.

Julia Herr
Vorsitzende der Sozialistischen Jugend Österreich

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Wenn wir heuer am 6. August dem Atombombenabwurf auf Hiroshima und am 9. August auf Nagasaki gedenken, ist dies nicht allein eine Erinnerung an die Opfer von damals, sondern auch ein Aufruf an die Gegenwart! Eine Gegenwart, in der Krieg, Tod und Elend immer noch existieren und das Ziel einer atomwaffenfreien, friedlichen Welt noch lange nicht erreicht ist.

Jetzt gerade, nachdem der BürgerInnenkrieg bereits ins sechste Jahr gegangen ist, sind 250.000 bis 300.000 Menschen in der syrischen Stadt Aleppo eingeschlossen. Die einstige Millionenstadt und Wirtschaftsmetropole des Landes ist Schauplatz schlimmster kriegerischer Auseinandersetzungen, von Gewalt, Bombenhagel und Tod.

Die Menschen in Syrien sind Opfer von Vorgängen und Konflikten, die oft weit über ihren Köpfen - auf globaler Ebene - ausgetragen werden. Und auch wenn in den Medien kaum noch über die hunderttausenden Toten berichtet wird, so ändert dies nichts daran, dass wir, liebe Freundinnen und Freunde tagtäglich darauf aufmerksam machen müssen! Der Konflikt darf nicht unserer Aufmerksamkeit entschwenden, er darf auch nicht auf einzelne Faktoren reduziert werden, sondern muss stets im Kontext eines Wirtschaftssystems, in dem Profite mehr zählen als Menschen, gesehen werden. Ein System, in dem Länder, darunter viele Europäische, Waffen exportieren, nur um mehr Gewinne zu erwirtschaften. Ein System, welches die Vernichtung von Kapital braucht und dabei auch nicht vor menschlichen Opfern zurück schreckt. Ein System, welches wir überwinden müssen, wenn wir Frieden erreichen wollen.

Der Bürgerkrieg in Syrien ist nur einer von vielen Konflikten, die aktuell auf dieser Welt ausgetragen werden. Ebenso könnten wir über die wieder aufgeflamten Kämpfe im Südsudan reden, über die immer noch schwelenden Auseinandersetzungen in der Ostukraine oder auch die Territorialgewinne der Taliban in Afghanistan. Doch was all diese Konflikte gemeinsam haben, ist, dass sie Not und Elend über die Bevölkerung bringen und Menschen in die Flucht treiben. Seit wir, liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, letztes Jahr den Opfern von Hiroshima und Nagasaki gedachten, sind viele dieser flüchtenden Menschen in Europa angekommen. Sie wurden hier auf der einen Seite mit großer Hilfsbereitschaft, Herzlichkeit und Solidarität empfangen - sie stießen und stoßen aber auch auf Ablehnung, Rassismus und Angst.

Woher kommt diese Angst, dieser Rassismus? Klar, der strukturelle Rassismus sitzt tief in unserer Gesellschaft, doch erklärt dies nicht alles, sah doch der Umgang mit Flüchtenden, die in Folge des Jugoslawienkrieges nach Österreich kamen, noch konfliktfreier aus. Was ist anders? Die Welt hat sich im vergangenen Viertel-Jahrhundert geändert. Sie ist globaler geworden, sie ist aber auch ungleicher geworden. Viele Menschen in Mittel- und Westeuropa mussten in den letzten Jahren eine Verschlechterung ihres Lebensstandards einstecken, der auf die politische Entscheidung zur Austerität zurückzuführen ist. Eine Politik, die wieder mal Profite über die Interessen von Menschen stellt.

Diese Verschlechterung der Lebensumstände darf nicht als Ausrede benutzt werden, wenn Flüchtlingsheime brennen, genau so wenig wie sie eine Legitimation von Terroranschlägen auf ZivilistInnen sein können. Aber das Verständnis davon, was Zukunftsängste, Perspektivenlosigkeit und Aufgeschlossenheit aus dem sozialen Leben bedeuten können, muss für uns zentral sein. In der Überwindung dieser Ungerechtigkeit, der Ungleichheit und damit verbundenen Ausbeutung ist der Schlüssel auf dem Weg zu einer gerechten, solidarischen und friedlichen Welt.

Wir schauen all dem nicht länger zu und sagen Nein zum Krieg! Nein zu einem System der Ausbeutung und Profitmaximierung! Wir wollen eine Welt, in der alle Menschen ein lebenswertes Leben haben und sich friedlich und frei entfalten können!

Es lebe der Frieden!

Ute Hinkeldein
Aktionskreis für den Frieden, e.V., Erfurt

Die Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki jähren sich 2016 zum 71. Mal. Diese Jahrestage mahnen, alles uns Mögliche zu tun, damit solche Tragödien sich nicht wiederholen. Das Grauen der Ausweglosigkeit und der Schrecken der Detonationen in den beiden japanischen Städten stehen dabei genauso im Mittelpunkt wie das Leiden der Opfer der über 2.000 Atomtests oder den von Uranabbau betroffenen Menschen.

Und heute? Die Uhr tickt. Im Januar wurde die Doomsday Clock/Atomkriegsuhr in New York auf drei Minuten vor Zwölf vorgerückt, nicht zuletzt auch wegen der kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten und der Ukraine. Auf dieser Uhrzeit stand der Zeiger zuletzt 1984, dem Höhepunkt der atomaren Konfrontation. Alle Atomwaffenstaaten planen die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale. Dies betrifft auch die in Büchel/Eifel stationierten US-Atomwaffen. Die Zeit, in der die Überlebenden von 1945 als lebende Zeitzeugen berichten und appellieren können, geht zu Ende. Mit vielfältigen Aktionen wollen wir mahnen, aufklären und damit den Druck für ein weltweites Verbot von Atomwaffen erhöhen. Aber wir müssen auch die Nutzung der zivilen Kernkraftwerke im Blick behalten. Tschernobyl und Fukushima sind Beispiele, was auch in diesem Bereich passieren kann. Es ist die Zukunft unserer Kinder, die wir nicht verspielen dürfen.

Unsere Zukunft soll atomwaffenfrei sein!

Auf vielfachem Wunsch erklingt „Die kleine weiße Friedenstaube“ in tiefer Verneigung vor der ältesten Friedensbewegung Thüringens und Autorin des Liedes Erika Schirmer aus Nordhausen.

Aktionskreis für Frieden e.V.
lädt ein zum Gedenken und Mahnen anlässlich des 71. Jahrestages des Atombombenabwurfes auf Hiroshima und Nagasaki am Donnerstag, den 04.08.16 in Erfurt

Eure Aktion in Wien werden wir erwähnen.

Gottfried Hirz
Klubobmann der Grünen im Oö. Landtag

Liebe FriedensfreundInnen!

Die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki markieren einen tiefen Epochenschnitt. Das Gedenken an die Opfer mahnt uns an das überfällige Ende des atomaren Zeitalters und die Bedeutung einer aktiven weltweiten Anti-Atom-Politik, für die wir Grüne stehen.

Mein Dank und meine Anerkennung gelten der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima Gruppe Wien für ihre wertvolle Arbeit.

Evelyn Hödl
Vizepräsidentin der Kath. Aktion Wien

HIROSHIMA 2016

„Vor 71 Jahren fiel Tod vom Himmel und die Welt veränderte sich.“ Mit diesen berührenden Worten begann US-Präsident Barack Obama im Mai 2016 seine Rede im Friedenspark von Hiroshima.

Erstmals hat ein Präsident der Vereinigten Staaten diesen Ort betreten, an dem die erste Atombombe fiel. Noch erschütternder: die Begegnung mit den hoch betagten Überlebenden dieses Grauens. Das Bild, des Präsidenten, der den 79jährigen Shigeaki Mori umarmt, ging wohl um die Welt.

Beeindruckend auch: Hiroshima heißt den US-Präsidenten willkommen.
Feinde sind zu Verbündeten geworden.
Hoffnung...?

Jenseits der bewegenden Bilder bleiben die verstörenden Fakten. Vom Stockholmer Friedensforschungsinstitut kommt harsche Kritik an der Politik Obamas: er habe nicht viel dazu beigetragen, die Vision einer atomwaffenfreien Welt, die er in Hiroshima angesprochen hat, zu verwirklichen. Zwar wurde die weltweite Zahl der Atomwaffen zwischen 2009 und 2015 von 23.300 auf 15.850 gesenkt (während das Kalten Krieges waren es etwa 70.000). Doch investieren die USA massiv in die Modernisierung ihres nuklearen Arsenal. Lt. SIPRI sind in der nächsten Dekade 350 Milliarden Dollar dafür vorgesehen.

Und der Ostasiatische Raum beherbergt ein gewaltiges Krisenpotential: Nordkorea provoziert mit der Herstellung von Nuklearsprengköpfen; Japan scheint geneigt – angesichts der Spannungen mit China – eine offensivere Politik zu verfolgen. Die Atommächte Indien und Pakistan stehen einander immer noch unbefriedet gegenüber.

Und doch noch einmal ein Zeichen der Hoffnung, der De-eskalation. Das Abkommen mit dem Iran hat die atomare Gefahr im Nahen Osten reduziert. Ein kleiner Schritt – viele andere müssen noch getan werden. Vom Nicht-Krieg bis zu gegenseitigen vertrauensbildenden Maßnahmen ist ein langer Weg. Und es bedarf – neben den unverzichtbaren Schritten auf internationaler Ebene – auch der Zivilgesellschaft und ihres Engagements: im Nahen Osten, in Asien, in Europa, weltweit.

Es braucht – gerade angesichts des wachsenden Gewaltpotentials auch in unserer europäischen Gesellschaft, angesichts populistischer Parolen und Angstmache – ein mutiges Aufeinander-Zugehen. Es braucht keine neuen Zäune, weder an den Grenzen noch in den Gehirnen.

Es braucht Achtung, Offenheit und Akzeptanz des „Anderen“ - und ein Bewusstsein des Miteinander und Füreinander, um das gemeinsame Haus unserer Erde (Laudato si) zu bewahren.

Hans Högl, Prof.Dr.
Vizepräsident der Vereinigung für Medienkultur
www.medienkultur.at

Meine Gratulation für die große Konsequenz in der Hiroshima-Aktion

Magdalena M. Holztrattner
Leiterin der ksoe (Kath. Sozialakademie Österreichs)

In der Sozialzyklika „Laudato si“ übt Papst Franziskus deutliche Kritik am „technokratischen Paradigma“ und erwähnt dabei u.a. explizit Atomwaffen und Nuklearenergie. Technologie und Wissenschaft bewertet er grundsätzlich positiv, macht aber auch deutlich: „Wir können (..) nicht unbeachtet lassen, dass die Nuklearenergie, die Biotechnologie, die Informatik, die Kenntnis unserer eigenen DNA und andere Fähigkeiten, die wir erworben haben, uns eine gewaltige Macht verleihen. Besser gesagt, sie geben denen, welche die Kenntnis und vor allem die wirtschaftliche Macht besitzen, sie einzusetzen, eine beeindruckende Gewalt über die gesamte Menschheit und die ganze Welt.“

Papst Franziskus weiter: „Nie hatte die Menschheit so viel Macht über sich selbst, und nichts kann garantieren, dass sie diese gut gebrauchen wird, vor allem wenn man bedenkt, in welcher Weise sie sich gerade jetzt ihrer bedient. Es genügt, an die Atombomben zu erinnern, die mitten im 20. Jahrhundert abgeworfen wurden, sowie an den großen technologischen Aufwand, den der Nationalsozialismus, der Kommunismus und andere totalitäre Regime zur Vernichtung von Millionen von Menschen betrieben haben – ohne hierbei zu vergessen, dass heute der Krieg über immer perfektere todbringende Mittel verfügt. In welchen Händen liegt so viel Macht, und in welche Hände kann sie gelangen? Es ist überaus gefährlich, dass sie bei einem kleinen Teil der Menschheit liegt.“ (LS 104) (2)

Für Günther Anders markierte der 6. August 1945 die „Stunde Null“ der Menschheit. Denn an diesem Tag sei bewiesen worden, „dass die Weltgeschichte vielleicht nicht mehr weitergeht, dass wir jedenfalls fähig sind, den Faden der Weltgeschichte durchzuschneiden“ (1) Der Mensch sei in seinen Möglichkeiten des Denkens bzw. des Vorstellens rückständig (sozusagen „antiquiert“) gegenüber dem ist, was er herzustellen imstande ist, so Anders in seinem 1956 erschienen Werk „Die Antiquiertheit des Menschen“.

Die Hiroshima-Aktionen und die Friedensbewegung halten die Erinnerung an das versteckte Macht- und Zerstörungspotenzial des Atomwaffenarsenals in dieser Welt solange wach, bis hoffentlich eines Tages diese Gefahr der Zerstörung gebannt ist. Danke für dieses wichtige Engagement!

Eva Homberg

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen!

Engagieren wir uns gemeinsam für eine Welt ohne Atomwaffen und ohne AKWs! In einer Zeit, die von kriegerischen Auseinandersetzungen und unermesslichem menschlichen Leid geprägt ist, müssen wir Christinnen und Christen unablässig für eine gerechte, friedliche Welt eintreten.

In diesem Sinne: Nie wieder Hiroshima! Für eine aktive Friedenspolitik!

Gerhard Hovorka

Grußadresse zum Hiroshimatag

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen.

Ich freue mich, dass die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien auch heuer wieder gemeinsam mit anderen Friedensgruppen eine Gedenkfeier am Stephansplatz in Wien am 6. August veranstalten. Es ist wichtig ein Zeichen setzen.

Euer Engagement für den Frieden und für eine atomwaffenfreie Welt ist wichtiger denn je.

Ich unterstütze mit vollem Herzen eure Forderung: Für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege!

Stehen wir auch gemeinsam gegen Fremdenhass und der Hetze gegen Flüchtlinge.
Ich danke euch.

Alles Gute und viel Erfolg!

Veronika Hüning **Diözesanvorsitzende von pax christi Münster**

Grußwort

Wir begrüßen eure Aktion, liebe Friedensfreund*innen in Wien, mit der ihr an die Hunderttausende erinnert, die vor 71 Jahren Opfer der Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki wurden und die bis heute an den Folgen leiden. Mit den Anliegen eurer Gedenkveranstaltungen am 6. und am 9. August erklären wir uns solidarisch.

Mitglieder unserer christlichen Friedensbewegung aus dem Bistum Münster sind am 30. Juli 2016 zum Atomwaffenstützpunkt Büchel im Hunsrück gefahren, um den gleichen Forderungen Nachdruck zu verleihen, die ihr erhebt. Bei einer Mahnwache haben wir gegen die Teilhabe Deutschlands an der fortgesetzten nuklearen Bedrohung protestiert und an die Verantwortlichen appelliert, endlich den Besitz von Atomwaffen zu ächten und diese Massenvernichtungsmittel gänzlich abzuschaffen.

Unser Präsident, Bischof Heinz-Josef Algermissen, hatte schon im letzten Jahr öffentlich gesagt, das System der nuklearen Abschreckung könne nicht länger als moralisch vertretbare Politik gerechtfertigt werden. Das Geld, das seit dem Ende des Kalten Krieges zur Modernisierung der Atomwaffen aufgewendet werde, könne viel besser eingesetzt werden, um das Elend von Menschen zu verhindern und zu lindern. „Wir fordern, das im Atomwaffensperrvertrag gegebene Versprechen nach Abrüstung der gefährlichen Atomwaffen endlich einzulösen“, so Bischof Algermissen am 3.8. 2015.

Heute bekräftigen wir diese Forderung und rufen mit euch nach einer Politik, die Frieden in Gerechtigkeit ermöglicht.

dr.in susanne jalka

es ist schier unerträglich, dass wir jahr für jahr der entsetzlichen bombardierungen gedenken und zugleich wissen, dass diese waffen, so wie andere grauenhafte technische neuerungen für massenvernichtung, permanent weiter entwickelt werden.

es gibt menschen, die daran forschen, immer noch "effizientere" waffen zu entwickeln. viel geld, sehr viel geld gibt es in allen phasen des waffengeschäfts. und leben wir nicht in einer welt, in der geld das wichtigste von allem, für alles geworden ist? kein wunder, dass die waffengeschäfte für politische entscheidungen zuständig sind. die bedeutung, die geld und besitz bekommen haben, verweist auf ziemlich obersten rang. gier und das als "sicherheit" umbenannte gewinnstreben gelten als "ordentliches verhalten". wer will da ordentlich sein?

wir gedenken also der opfer der atombomben und auch der von nuklear-experiementen aller art, bis fukushima und weiter.....

wir denken auch an die zukunft. damit es sie geben wird, sollten wir allerdings unser denken ändern.

da ich den sommer nicht in wien und auch mit sehr seltenen internet-möglichkeiten verbringe, werde ich an den gedenkveranstaltungen nicht teilnehmen. ich bin in gedanken dabei.

Christoph Janacs

Sommer 2016

all die unschuldigen
Namen
mit Geschichte befleckt
sie vermehren sich
täglich fast stündlich
ihre erloschenen Öfen
brennen noch immer
ihre Bomben
hören zu fallen nicht auf
ihre gekenterten Boote
sinken weiter ins Bodenlose
die Schreie
(auch die ungehörten
unerhörten)
halten an
aufgezeichnet von den Dingen
die nicht vergessen
nicht vergessen können
die Dinge

Irmgard Jasker
Friedenswerkstatt Wedel im Friedensnetzwerk des Kreises Pinneberg

Liebe Wiener Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

aus der Stadt Wedel bei Hamburg senden wir solidarische Friedensgrüße nach Wien.

Wir setzen uns wie Ihr für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege ein.

Leider gibt es in Deutschland in diesem Friedensbestreben noch sehr viel zu tun, weil unsere Regierung findet, dass wir wieder mehr Verantwortung übernehmen müssten und das leider militärisch meint. Wir sehen Deutschland im Gegensatz dazu in der Verantwortung, alles zu tun, was der Abrüstung dient und der Deeskalation in der gefährlichen Weltlage.

Dafür treten wir ein, dazu mahnen wir auch am Hiroshimatag.

Ilse Jedlicka
Humanenergetikerin

Zum Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe von
Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945!

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen!

Lasst uns beten:

GOTT,
DER DU MUTTER UND VATER FÜR UNS BIST,
SCHENKE UNS ALLEN DEINE LIEBE.

BESONDERS ABER DENJENIGEN,
DIE DURCH IHR VERHALTEN DEN FRIEDEN STÖREN ODER
KRIEGE AUSLÖSEN.

BITTE LASSE SIE DEINE LIEBE SPÜREN,
DAMIT SIE SICH GELIEBT FÜHLEN UND LIEBEN KÖNNEN.

SENDE ALLEN DIE FÜR DAS WOHL DER MENSCHEN
VERANTWORTUNG TRAGEN, DEINEN GEIST,
DENN DANN WIRD
„NIE WIEDER HIROSHIMA“
SEIN!

bernhard jenny
autor, kommunikationsberater und menschenrechtsaktivist salzburg

friede ist niemals nur das blosse schweigen von waffen, das unterlassen von bombardierungen, das ende des mordens.

friede ist der zustand einer gesellschaft, die allen menschen wirklich die gleichen rechte und pflichten, die gleichen chancen und den gleichen zugang zur teilhabe sicherstellt.

friede ist ein soziales geschehen, das viel grundlegender und viel früher gesichert werden muss, als es uns erscheinen mag. wenn erst einmal physische gewalt im spiel ist, wenn erst einmal schüsse oder bomben fallen, dann ist es schon viel zu lange zu spät.

je bedrohter der friede in unserer welt erscheint, umso unverzichtbarer ist das aktive eintreten für einen wirklichen frieden.

uns europäer_innen muss bewusst werden, dass wir niemals frieden auf unserem kontinent mit dem export von konflikten, ausbeutung und waffen in anderen gebieten verteidigen können.

wenn wir dann auch noch geschäfte mit dem tod profitabel abschliessen, werden wir zu mörder_innen.

friede auf kosten von menschen, die ausserhalb oder am rande unseres direkten blickfeldes sterben – weil sie ertrinken, verhungern, bombardiert oder zu tode misshandelt werden – kann kein friede sein.

nur wenn wir frieden in der EINEN welt zum ziel haben, werden wir diesen erreichen können.

Minna Skafte Jensen
Danish PeaceWatch

Dear friends in Vienna,

The Danish PeaceWatch is eager to support your struggle for disarmament. We feel that the absurd amount of weapons being produced not least in the NATO-memberstates is in itself a threat to the world peace all normal people want.

In this country the parliament recently decided to invest in 27 highly advanced bombers (Joint Strike Fighters, F35), while useful investment in education and social security is being reduced, and hospitality towards immigrants kept at a cynically low rate.

Where nuclear weapons are concerned, a worrying fact is that the Greenlandic parliament last year decided to open up for the possibility to extract uranium of Kvanefjeldet, even though there is great resistance in the population, and the tradition has been that this should never be allowed. The Danish government supports the decision, but insists on Danish authorities having the final say. Recently, US foreign minister John Kerry was invited to Greenland by the Danish government, and the suspicion is that one of the themes for the journey was American plans for controlling the uranium extraction, if it is ever materialised.

Peace movements of the world must unite in the efforts to stop the armament race and all kinds of nuclear weapons.

(The Danish Peacewatch has demonstrated for peace before the parliament every day since 19th of October, 2001. 6 August will be our day no. 5406.)

Vinay Jindal, MD, CCFP
Chair, Hiroshima/ Nagasaki Day Coalition (Toronto)
Board Member, Physicians for Global Survival (Canada)

To Our Friends with the Viennese Peace Movement & the Hiroshima Group Vienna

Toronto's Hiroshima/ Nagasaki Day Coalition, a coalition of local and Canadian peace and faith groups, organize Toronto's annual August remembrance ceremonies. We, the HNDC, stand in solidarity with you in demanding a world free of nuclear weapons. On August 2, 2016, we led into our Hiroshima and Nagasaki commemoration with a "Die-In" at City Hall. Our Hiroshima/ Nagasaki commemoration will be held on August 6th at the Peace Garden at City Hall and is entitled "We CAN Abolish Nuclear Weapons!" Hibakusha and international nuclear disarmament advocate Setsuko Thurlow will speak on the new hopes for nuclear abolition, including the Humanitarian Pledge and the UN Open-Ended Working Group. Our ceremony concludes at dusk with a lantern ceremony. Finally, from August 9-15, 2016 our Hiroshima/ Nagasaki poster display and Survivor's Artwork exhibit will be shown at City Hall. We work around the year to plan for our August events and knowledge that commemorations and activism is occurring around the globe inspires us to continue in our shared dream of a world without nuclear weapons.

Sincerely,
www.hiroshima.at

Vinay Jindal, MD, CCFP
Chair, Hiroshima/ Nagasaki Day Coalition (Toronto)
Board Member, Physicians for Global Survival (Canada)

Erich Joha
Pfarre Maria Lourdes, Wien

Grußbotschaft zum Hiroshimatag

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen
Was keiner sagt, das sagt heraus
Was keiner denkt, das wagt zu denken
Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken
Wo alle spotten, spottet nicht
Wo alle geizen, wagt zu schenken
Wo alles dunkel ist, macht Licht.

Text: Lothar Zenetti

Oliver Jonischkeit
GLB-Bundessekretär im ÖGB

Gegen Krieg und Ausbeutung – für eine atomwaffenfreie Welt
Grußbotschaft zum Hiroshima-Gedenktag

Auch 71 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki ist es leider nicht nur notwendig, der Toten zu gedenken – sondern nach wie vor, für eine atomwaffenfreie Welt zu kämpfen.

Nach wie vor sterben täglich Menschen an Hunger und Not, werden Menschen durch die Zerstörung ihrer Existenz vor Ort durch Konzerne, denen ihr Profit wichtiger als Menschen sind, und durch Kriege in die Flucht getrieben.

Nach wie vor bedrohen tausende Atomwaffen die Existenz der gesamten Menschheit.

Es ist höchst an der Zeit, sich gemeinsam gegen die mörderische Profitlogik der großen kapitalistischen Konzerne zu engagieren und sich – gemeinsam mit allen friedliebenden Menschen unterschiedlicher Weltanschauung – für eine friedliche, für eine atomwaffenfreie Welt einzusetzen.

MdEP Karin Kadenbach

Heute, 71 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen in Hiroshima und Nagasaki, hat das Thema noch nicht an Aktualität verloren. 300.000 Menschen sind damals ums Leben gekommen und unzählige haben sowohl körperliche als auch seelische Wunden davon getragen. Die Bewohner von Hiroshima, Nagasaki und den umgebenden Städten haben noch immer mit den Folgen des atomaren Angriffs zu kämpfen.

Um ein derartiges Ereignis zu verhindern und eine atomwaffenfreie Zukunft für unsere Kinder zu schaffen, müssen wir als ersten Schritt den Ausstieg aus der Atomenergie forcieren. Damit sich ein Ereignis dieser Tragweite nicht noch einmal wiederholen kann, bedarf es auch einer stabilen und

sicheren Weltordnung. Wir alle sind dazu aufgefordert, jeden Tag einen persönlichen Beitrag für eine gewaltfreie Zukunft zu leisten, denn die gewaltsame Austragung eines Konfliktes kann und darf niemals die Lösung sein.

Meine Überzeugung als Sozialdemokratin ist es, dass jeder Mensch ein Recht auf ein friedliches und würdevolles Leben hat. Dafür mache ich mich stark – in Österreich, auf europäischer wie auch auf internationaler Ebene. Den MitarbeiterInnen der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima Gruppe Wien, sowie vielen weiteren Friedensgruppen gebührt hier der größte Dank. Sie leisten einen täglichen, unermüdlichen Beitrag gegen das Vergessen und für eine sichere, friedliche Zukunft und das nicht nur am 6. und 9. August. Diese Arbeit verdient den allergrößten Dank und Hochachtung.

Elke Kahr
Bürgermeister-Stellvertreterin, KPÖ

Über 200.000 Menschen wurden im August 1945 durch die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki sofort getötet. An den Folgen der Strahlung starben Hunderttausende mehr.

Heute hat die Spirale von Krieg und Terror die Länder erreicht, in denen die Chefetagen jener Firmen stehen, die mit Tod und Elend ihr Geschäft machen. Gerade hier muss die Politik des Militarismus und die Spirale der Gewalt beendet werden. Frieden muss immer der Maßstab allen politischen Handelns sein. Gerade am Hiroshima-Gedenktag gilt es, das zu betonen.

Peter Kaiser
Landeshauptmann von Kärnten

Liebe VertreterInnen der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien!

Die Ereignisse vom 6. bis 9. August 1945, mit den Atombombenabwürfen über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki, waren bislang der negative Höhepunkt streitbarer Großmächte. Die schrecklichen Auswirkungen mit 100.000enden Toten und ihren Folgewirkungen bis heute, sollen uns eine Mahnung sein, dass dergleichen nie wieder passieren darf.

Aber auch Zwischenfälle in Atomkraftwerke bergen eine große Gefahr, wie wir immer wieder erleben müssen. Daher ist es wichtig, dass auch 71 Jahre nach dem schrecklichen Ereignissen zum Ende des zweiten Weltkrieges das Geschehene immer wieder in Erinnerung gerufen wird.

Unseren Kindern sind wir es schuldig, unsere Kraft in eine atomfreie Zukunft zu setzen. Österreich nimmt hier eine Vorreiterrolle ein und soll als gutes Beispiel dienen. Ich danke den MitstreiterInnen der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien für ihre aufklärende Tätigkeit.

Mag. Othmar Karas, M.B.L.-HSG
Abgeordneter des Europäischen Parlaments

Grußworte Hiroshimatag 2016

Liebe Freundinnen und Freunde der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien!

Auch heuer gedenken wir wieder der Opfer einer der größten Tragödien unserer Menschheitsgeschichte. Der Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki jährt sich dieses Jahr schon zum 71. Mal.

71 Jahre nach den tragischen Ereignissen von Nagasaki, mit deren Folgen die Menschen noch heute kämpfen, sind Atomwaffen, trotz des historischen Besuches von Präsident Obama in Hiroshima, am 27. Mai dieses Jahres, aktueller als in den letzten Jahren. Die Schlagzeilen der Weltpolitik werden

momentan beherrscht von den jüngsten Terroranschlägen in Frankreich, Deutschland und Belgien sowie Entwicklungen in der Türkei, dem Brexit und den amerikanischen Präsidentschaftswahlen.

Bei all diesen Entwicklungen, die sich jedenfalls weitgehend auf unsere politische Landschaft auswirken werden, spielt auch das Thema Atomwaffen eine wesentliche Rolle. Erst vor wenigen Tagen stimmte das britische Unterhaus für die Erneuerung des britischen Atomwaffenprogramms und der Modernisierung der vier nuklearen U-Boote. Die durch den Brexit neu zusammengesetzte britische Regierung setzt also auf nukleare Abschreckung.

Die „Incirlik Air Base“ ist eine Luftwaffenbasis bei der türkischen Stadt Incirlik, auf der NATO Atombomben stationiert sind. Aufgrund der derzeit ungewissen Lage in der Türkei wird jetzt die Frage laut, wie sicher dieser Stützpunkt ist. Und der amerikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump, der in aktuellen Umfragen vorne liegt, hat in einem Interview mitgeteilt, dass er sich gut vorstellen kann, als Präsident die Beziehungen zu Nord-Korea und Kim Jong-Un, der für seine Affinität zu Atomwaffen bekannt ist, zu kräftigen.

Ich denke gerade in dieser turbulenten Zeit, wie wir sie gerade erleben, brauchen wird ein Mehr an Zusammenarbeit in Europa – angesichts der Globalisierung und der vielen Fragen, die sich den Bürgerinnen und Bürgern stellen – Migration, Flüchtlingsbewegung, soziale Sicherheit, Arbeitsplätze sowie Ursachenbekämpfung bei den großen Problemen unserer Zeit. All das kann kein Land alleine lösen.

Für Ihren Einsatz und Ihren wertvollen Beitrag gegen das Vergessen, Verdrängen sowie zur Bewusstseinsbildung für mehr Wachsamkeit und Mut, zum Widerspruch gegen die dramatischen Fehlentwicklungen, bedanke ich mich sehr herzlich!

Anlässlich des Gedenktages am 6. August sende ich meine besten Wünsche!

Rudi Kaske
AK Präsident

Wertschätzung zeigen, Perspektiven eröffnen

71 Jahre sind seit den Atombombenabwürfen durch die US-Luftwaffe über Hiroshima und Nagasaki vergangen. Doch die Forderung nach einer vollständigen Abrüstung der Nuklearwaffen ist bis heute nicht umgesetzt. Im Gegenteil. Nach wie vor gibt es Staaten, die Atomwaffen besitzen und solche, die danach streben. Mit den existierenden Atombomben könnte die Menschheit mehrfach ausgelöscht werden. Wir sind aufgefordert, gemeinsam für eine atomwaffenfreie Welt einzutreten.

Weltweit erleben wir zudem eine Zunahme von kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikten. Dazu kommen Anschläge der Terrororganisation des „Islamischen Staates“ mitten in Europa, wie sie in Frankreich und Belgien in den letzten Monaten Hunderten Menschen das Leben gekostet haben. Sie zielen darauf ab, auch in unseren demokratischen Gesellschaften Angst und Panik zu schüren und haben zur Folge, dass gerade jenen, die unsere Hilfe benötigen, den Flüchtlingen, zunehmend auch mit Misstrauen und Abneigung begegnet wird.

Dabei haben gerade die Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern die kriegerischen Auseinandersetzungen und Terrorattacken miterleben und erleiden müssen. Lassen wir nicht zu, dass AsylwerberInnen und Asylberechtigten hier bei uns durch Hetze und Panikmache erneut die Zukunftsperspektive genommen wird. Wir brauchen stattdessen innerhalb von Europa und auch in Österreich eine solidarische Politik und Maßnahmen, um die Flüchtlinge möglichst rasch und nachhaltig in unsere Gesellschaft zu integrieren. Zugleich müssen auch jene Menschen, die schon länger in Österreich leben oder hier geboren sind, und aufgrund von Arbeitslosigkeit oder sonstigen Problemen von Armut betroffen sind, mit ihren Bedürfnissen und Sorgen ernstgenommen werden.

Unsere Gesellschaft ist stark, wenn wir konstruktiv zusammenhelfen. Zusammenhalt statt gegeneinander zu agitieren, lautet das Gebot der Stunde.

Zeigen wir klar auf, dass wir für einen gewaltfreien, friedlichen Umgang miteinander stehen.

Leben wir Wertschätzung im Umgang miteinander, üben wir Solidarität mit jenen, die in einer Notlage sind, und tragen wir so zu mehr Gerechtigkeit und Frieden in unserer Gesellschaft bei.

Wolfgang Katzian
Vorsitzender der GPA-djp

Grußbotschaft zum Hiroshimatag 2016: Erinnern ist Gegenwart und Zukunft

Mit dem Abwerfen der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki zeigte der Krieg sein hässliches Gesicht in aller Härte. Die Technologie im 20. und 21. Jahrhundert hat die „Entmenschlichung“ des Krieges noch weiter vorangetrieben. Und wenn man sich heute umschaute, sieht man Menschen auf der Flucht vor Krieg an den Grenzen zu Europa sterben; man sieht Konflikt und Gewalt innerhalb von Europa; man sieht auch viel zu häufig eine Politik, die Spaltung vorantreibt, anstatt Solidarität zu fördern.

Eines ist klar: Was wir brauchen, ist mehr Menschlichkeit – und nicht weniger.

Hiroshima und Nagasaki zeigen auf, welches Leid der Zweite Weltkrieg für die Bevölkerung und die nachfolgenden Generationen gebracht hat. Es ist wichtig, sich selbst daran zu erinnern und andere daran zu erinnern: Denn dieses Erinnern ist nicht ein einfaches „in die Vergangenheit Schauen“, sondern gleichzeitig Mahnmal und Leitmotiv für die Gegenwart und für die Zukunft.

Für die internationale Gewerkschaftsbewegung war die aktive Friedenspolitik immer eine wichtige Grundlage, die GPA-djp setzt sich mit den anderen österreichischen Gewerkschaften für die Abschaffung von Atomwaffen. Wir treten ebenso für Demokratie, Solidarität und Menschenrechte ein, wie wir entschieden gegen Faschismus und Militarismus auftreten.

In diesem Sinne erklären wir uns mit den Zielen der Wiener Friedensbewegung solidarisch und unterstützen daher aus tiefster Überzeugung den Hiroshima-Gedenktag.

Adam Keller
Gush Shalom spokesperson

The statement on behalf of Gush Shalom

Dear friends.

We, activists of Gush Shalom (Israeli Peace Bloc), join your call for "a world free of nuclear weapons, nuclear power plants and war". We would like to add: that we also take part in the call for "a Middle East free of nuclear weapons and other weapons of mass destruction."

Christian Keller
Pfarrer (Dekan im Ruhestand)

Alle Aktivitäten, die auf die vollständige Abrüstung von Atomwaffen, biologischen Waffen und chemischen Waffen zielen, sind meines Erachtens zu unterstützen. Der Atomkrieg ist eine reale Gefahr. Er würde, wenn er ausbräche, nicht auf einen Schlag die Menschheit vernichten, aber er würde langes und elendes Siechtum und Leiden, Mangel an medizinischer Versorgung, Hunger, unzählige Tote und möglicherweise auch einen nuklearen Winter bringen kurzum das Leid ist von keinem Gemeinwesen und keiner Institution zu "bewältigen." Um des Überlebens willen, um der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen willen, um der Verantwortung gegenüber Umwelt und Natur willen, ist es wichtig, sich für ein vollständiges Verbot von Produktion, Besitz und Einsatz von ABC Waffen einzusetzen. Das heißt auch, dass die bestehenden ABC Waffen eingezogen und "eingeschmolzen" oder anderweitig "vernichtet" werden müssen. Ein erster Schritt zur Entmilitarisierung und zu aktiver Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden.

Ich grüße die Gedenkveranstaltungen zu den beiden Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki am Ende des Zweiten Weltkrieges. Ich wünsche einen guten Verlauf und viele Resonanz, dass viele Menschen darauf aufmerksam werden und mit für Abrüstung sich einsetzen.

Bruce Kent
Vice President CND ,Pax Christi UK and the Movement for the Abolition of War

Dear Friends

I am sure all of us, in the different peace groups in Britain, especially in CND. congratulate you ,and wish you every success in your August 6th witness against nuclear weapons

Sadly our own British Parliament has just voted ,at massive cost, for yet another generation of submarine launched nuclear weapons.

Our obligation under the Non Proliferation Treaty to negotiate global elimination ' in good faith' is ignored.

You will have friends in Britain.

Please write to our Politicians, Trade Union chiefs, church leaders, artists and humanitarian organisations like Oxfam and Save the Children to urge them to try to overturn this recent foolish, expensive and negative vote .We entered the world of nuclear weapons in 1946 when a Labour party leader declared, in a spirit of gross nationalism, that he wanted Britain to have them with a 'bloody great Union Jack (our national flag) on top'.

It is time to end this militaristic ignorance and build a world in which peace is not thought by anyone to depend on a willingness to commit mass murder

Dr. Christian Kern
Bundeskanzler

Grußbotschaft

Hiroshima – das ist heute noch ein anderes Wort für den größten anzunehmenden Schrecken. Vor 71 Jahren ist die erste Atombombe über der japanischen Stadt abgeworfen worden, drei Tage später auch über Nagasaki, und noch heute leiden die Überlebenden unter den Folgen. Der Jahrestag der Katastrophe von Hiroshima erinnert uns daran, dass es weltweit immer noch mehr als 16.000 Atomwaffen gibt. Jeder Einsatz von Atomwaffen hätte eine schwere humanitäre Katastrophe zur Folge und würde weltweit verheerende Auswirkungen auf Umwelt, Klima, Gesundheit und Wirtschaft mit sich bringen.

Für Österreich hat nukleare Abrüstung einen besonders hohen Stellenwert. Als Teil der internationalen Staatengemeinschaft verfolgen wir ein klares Ziel: eine kernwaffenfreie Welt. Daher fordern wir in den Vereinten Nationen ein Verbot und die Eliminierung von Atomwaffen. Gemeinsam mit unseren Partnern ist es uns gelungen, dazu einen Verhandlungsprozess zu starten - jetzt wird sich Österreich dafür einsetzen, dass diesen Herbst im UNO-Hauptquartier in New York die konkreten Verhandlungen für einen solchen Verbotsvertrag beginnen. Denn ein Verbotsvertrag bringt uns einen Schritt näher zu einer Welt ohne Atomwaffen.

Gerhard Kern
Hofheim, Deutschland

Liebe Wiener Friedensfreunde und Friedensfreundinnen,

Ich bin am 6. August in Gedanken bei euch. Es ist gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die sich vom www.hiroshima.at

Gegenwind nicht abbringen lassen und sich so wie ihr einsetzen für ein vollständiges Verbot aller Massenvernichtungswaffen. Habt dafür vielen, vielen Dank und habt weiterhin einen langen Atem!

Der Kampf in Deutschland gegen eine Modernisierung der in der Eifel stationierten amerikanischen Atomraketen geht – wenn auch aktiv nur von einer überschaubaren Menschenmenge getragen – unvermindert weiter. Angesichts der Tatsache, dass jetzt schon wieder mit dem Einsatz dieser Waffen gedroht wird, ist ein verstärkter Protest bitternotwendig.

Ich wünsche euch alles Gute für eure Aktionen am 6. August in Wien.

Mit solidarischen Grüßen und Wünschen für eine friedvolle Welt!

Günter Klungenbrunner

Angesichts aller Konflikte und bewaffneter Auseinandersetzungen ist es heute mehr denn je wichtig, an Hiroshima und Nagasaki zu denken und ein lautes " Nie mehr wieder " in die Welt, in unsere Gesellschaft und auch in unsere eigenen Köpfe hinauszurufen!

Mag. Erich König Vorsitzender der Bundesfachgruppe Medienberufe im Bund sozialdemokratischer Akademiker/innen, Intellektueller

Grußworte für den Hiroshima-Tag 2016

Mittlerweile sind 71 Jahre seit den Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki vergangen. Noch immer wird argumentiert, dass Atomwaffen der Abschreckung dienen. Diese These war schon immer unglaubwürdig. Aber wer soll in Zeiten meist bürgerkriegsähnlicher Auseinandersetzungen durch Atomwaffen abgeschreckt werden? Hier werden Geldmittel vernichtet, die erheblich dazu beitragen könnten, soziale Ungerechtigkeit und Armut zu verringern.

Daher können wir heute noch mehr als früher davon ausgehen:

Abschreckung schafft nicht Vertrauen und Frieden, sondern Angst.
Ausrüstung schafft nicht Frieden, sondern soziale Ungerechtigkeit und Armut.
Kauft keine Waffen, bekämpft die Armut und die soziale Ungleichheit.

So einfach ist die Botschaft, die so schwer zu vermitteln ist.
Wie jedes Jahr: Vielen Dank für Eure konsequente Friedensarbeit!

Prof. Ding Alfred Kohlbacher Aktivist in der „Initiative für eine sozialistische Politik der SPÖ“

August 1945: Atombomben löschen Hiroshima und Nagasaki aus
August 2016: Alles vergessen. Blind für die atomare Bedrohung in Gegenwart und Zukunft

August 2016: Krieg, Terror und Spannungen an allen Ecken und Enden der Erde. Imperiale Auseinandersetzungen und Stellvertreterkriege um die Weltmacht der Großmächte, Kriege und Spannungen regionaler Mächte. Die Hoffnungen auf Weltfrieden nach dem Ende des Kalten Krieges, auf Vernichtung der Atomwaffen und generelle Abrüstung wurden bitter enttäuscht. Im Gegenteil: massive Aufstockung der Militärbudgets, massive Rüstungskäufe, Modernisierung der Atomwaffenarsenale und der Trägersysteme.

August 1945: Am 6. und 9. August warfen US-Bomber zwei Atombomben auf die japanischen Küstenstädte Hiroshima und Nagasaki. Hunderttausende wurden sofort getötet, tausende Überlebende
www.hiroshima.at

litten und starben an Krebs Jahre später. Selbst die Nachkommen der Überlebenden leiden an Spätfolgen. Der Einsatz der todbringenden Waffe war ein krimineller Akt, ein Kriegsverbrechen der US-Administration unter Präsident Harry S. Truman, da der Bomben bewusst auf Vernichtung der Zivilbevölkerung ausgerichtet war. In beiden Städten waren kaum japanische Truppen anwesend und die militärische Niederlage stand unmittelbar bevor. Das Kriegsverbrechen ist bis heute nicht geahndet. Selbst Präsident Barak Obama hat sich bei seinem kürzlich stattgefundenen Japanbesuch nicht einmal entschuldigt.

August 2016: Das Damoklesschwert eines gewaltigen Arsenal von tausenden Atomwaffen in den Händen der USA, Russlands, Großbritanniens, Frankreichs, Chinas, Indiens, Pakistans, Israels, Südafrikas und Nordkoreas und die in anderen Ländern stationierten Atomraketen schwebt seit 71 Jahren über alle Erdenbewohner. Die Atomwaffen und die Trägersysteme wurden in den letzten Jahren hinsichtlich Wirkung und Anwendung modernisiert. Ihre Vernichtungskraft ist heute ein Vielfaches im Vergleich zu den Bomben auf Hiroshima und Nagasaki. Die Möglichkeit von Explosionen von Atomwaffen, ob bewusst im Einsatz gegen Feinde oder durch Irrtümer, technisches Versagen oder Unfälle, ist allgegenwärtig. Ihre Wirkung würde Millionen Menschen vernichten, riesige Gebiete atomar verseuchen, ja sogar die Existenz der Menschheit gefährden und unsere Erde unbewohnbar machen.

Die Atomgefahr riecht man nicht, sieht, hört und spürt man nicht. Politik und Medien schweigen und die Menschen haben Hiroshima und Nagasaki vergessen. Nur wenige Menschen in Österreich wissen oder nehmen zur Kenntnis, dass Atomwaffen in Europa oder ihren Nachbarstaaten gelagert werden und Atomraketenbasen, v.a. in den NATO-Staaten (wie Deutschland, Italien, Frankreich etc.) errichtet wurden. Nur wenige wissen, dass mit Atomwaffen bestückte Kriegsschiffe, v.a. Atom-U-Boote ständig in den europäischen Meeren kreuzen und Bombengeschwader ständig startklar gehalten werden, um Atombomben zum Einsatz zu bringen. Aktuell hat die britische Regierung beschlossen, das Trident-Waffensystem mit ihren mit Atomraketen bewaffneten 4 Atom-U-Booten zu überholen und auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Dafür werden 37 Milliarden Euro aufgewendet. Die frischgebackene britische Premierministerin Theresa May erklärte, dass sie bereit sei, dieses Waffensystem einzusetzen.

An die europäische Sozialdemokratie in den NATO-Staaten ist die Frage zu richten, ob sie auch weiterhin die rasch wachsenden Rüstungsausgaben unterstützen wird. An Stelle dieser verhängnisvollen Politik sollte sich die Sozialdemokratie auf ihre Antikriegs- und Friedensmission in Zusammenarbeit mit der friedensorientierten Zivilgesellschaft besinnen und ihre Politik auf eine globale Entspannungs- und Friedenspolitik, auf die totale Abrüstung aller Atomwaffen sowie der chemischen und biologischen Waffen, auf eine rigorose Beschränkung konventioneller Waffen, auf ein Einfrieren der Verteidigungs- und Rüstungsausgaben und auf eine Auflösung aller Militärbündnisse ausrichten. Ohne Frieden ist ALLES NICHTS! Das ist eine große und schwere Aufgabe und hat mächtige Gegner. Doch die Menschen sehnen sich nach Frieden. Die Sozialdemokratie muss in ihrer Aufklärungs- und Bildungspolitik die ständig wachsenden Gefahren kriegerischer Auseinandersetzungen, auf das Zerstörungspotential verschiedenen Waffensysteme, insbesondere der Atomwaffen hinweisen und eine schulische Friedenserziehung verlangen. Aufgeklärte Menschen werden einer chauvinistischen oder religiös verbrämten Kriegspropaganda nicht mehr auf den Leim gehen und nicht mehr mit Hurra in vermeintlich „gerechten“ Kriegen ihr Leben opfern.

Nie wieder Krieg!
Es lebe das Leben!

Andreas Kollross
Landesvorsitzender, Kinderfreunde NÖ
Bürgermeister, Trumau

71 Jahre nach dem Abwurf der ersten, und so menschlich nur hoffen kann, auch den letzten Abwurf von Atomwaffen auf die Bevölkerung von Hiroshima und Nagasaki, kann die Losung nur sein, auch weiterhin für eine Atomwaffenfreie Welt einzutreten. Das alleine ist aber zu wenig, denn es gilt für eine solidarische und friedliche Welt sich stark zu machen. Eine Welt des Friedens. Eine Welt ohne Waffen. Eine Welt der Mitmenschlichkeit. Konstantin Wecker sagt in einem seiner Lieder zurecht, dass Frieden nicht errüstet werden kann. Es ist der Profit der Rüstungsindustrie, der Kriege anstachelt und am Leben hält. Ich bin deshalb nach wie vor davon überzeugt, dass es ein Verbot von Waffenexporten braucht und

in weiterer Folge ein Verbot der Waffenproduktion generell. Es bleibt dabei. Wir wollen Frieden schaffen. Ohne Waffen!

Dr. Peter Kostelka
Präsident
Dr.in Blanka Bellak
Direktorin
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK),
www.friedensburg.at

unsere Botschaft

Zum 71. Mal jähren sich heuer die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki und auch im letzten Jahr sind wir einem globalen und absoluten Atomwaffenverbot wieder nicht nähergekommen. Ganz im Gegenteil, in einer Welt voller scheinbar wachsender Bedrohungen durch Terror, Klimawandel, Ressourcenknappheit und Ungleichheit werden immer größere Summen für Verteidigung und Aufrüstung auch im Bereich der Nuklearwaffen aufgewendet.

In Schlaining warnt währenddessen der Origami-Kranich des kleinen Mädchens Sadako, eines Opfers der Hiroshima-Bombe, weiter eindringlich davor was passiert, wenn den Forderungen nach immer bedrohlicheren Abschreckungsmanövern nachgegeben wird. Der einzige Weg die Verhinderung solcher Katastrophen nachhaltig sicherzustellen ist die baldmöglichste Einhaltung der Abrüstungsverpflichtung gemäß Art. VI des Atomsperrvertrags sowie die effektive Unterstützung der UN-Abrüstungsinstitutionen durch die Atommächte und ihre Verbündeten. Wir rufen die Österreichische Bundesregierung dazu auf, sich weiterhin international für atomwaffenfreie Zonen in Europa und dem Nahen/Mittleren Osten sowie für eine verbindliche Atomwaffen-Verbotskonvention einzusetzen.

Dr. Peter Kostelka, Präsident, und Dr. Blanka Bellak, Direktorin – Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK),

Dr. Günther Kräuter
Volksanwalt und IOI Generalsekretär

Viele dramatische Weltnachrichten über Kriege, Terror und Menschenrechtsverletzungen entsetzen, verstören und verunsichern. Wir sollten aber auch "leisere Zwischentöne" beachten. Mich hat beispielsweise die Neuinterpretation der Japanischen Verfassung mit einer Abkehr vom strikten Pazifismus sehr betroffen gemacht. Denken wir darüber anlässlich des Hiroshimatages 2016 nach!

Bischof Erwin Kräutler
Brasilien

Wieder gedenken wir der Atombombenabwürfe, die vor 71 Jahren in Hiroshima und Nagasaki hunderttausende Menschen getötet und die Mitwelt der Überlebenden nachhaltig verseucht haben.

Nur an die apokalyptischen Horrorszene von damals zu erinnern ist jedoch zu wenig. Wir treten entschieden für die nukleare Abrüstung ein und fordern von allen Völkern der Erde den totalen Verzicht auf Atomwaffen.

Seit Jahren versammelt sich die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien am Stephansplatz zu einer Gedenkfeier, um auf dieses unser Anliegen hinzuweisen. Wenn ich auch im brasilianischen Amazonasgebiet weit von Wien entfernt bin fühle ich mich dennoch mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an dieser Gedenkstunde herzlichst und solidarisch verbunden.

Alles Liebe und weiterhin viel Mut und Kraft.

Bischof Erwin Kräutler

DI Franz Kronreif

Aus voller Überzeugung unterstütze ich Ihre Gedenktage der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki vor 71 Jahren und hoffe wie Sie, auf eine Welt ohne Massenvernichtungswaffen. Ich würde einen verstärkten Einsatz der österreichischen Außenpolitik für dieses Ziel sehr begrüßen.

Ich wünsche gutes Gelingen.

**David Krieger
President, Nuclear Age Peace Foundation**

Dear Friends of Peace in Vienna,

I applaud your continuing to commemorate August 6th, the day in 1945 on which the first atomic bomb was used in warfare, dropped by the United States on the Japanese city of Hiroshima. The use of that bomb took 70,000 lives immediately and 140,000 lives by the end of 1945. It was a bomb that vaporized people, leaving behind, for some, only shadows and elemental particles. The use of atomic weapons was a war crime and crime against humanity. Three days later these crimes were repeated on the Japanese city of Nagasaki, killing 40,000 people immediately and 70,000 by the end of 1945.

When these atrocities were committed in August 1945, there were no additional nuclear weapons in the world. Today there are more than 15,000 nuclear weapons, most far more powerful than those that destroyed Hiroshima and Nagasaki. And most of the world is complacent in the face of these terrible devices of mass annihilation. In our world today, nuclear weapons bestow prestige rather than disgrace. We are like small children playing with fire. In our hubris, we believe that we can possess these weapons and threaten their use without adverse consequences. But this isn't so. If countries continue to rely upon nuclear weapons for their security, eventually they will be used again – because we humans are fallible creatures and nuclear deterrence is a dangerous and unproven hypothesis.

Some 180 U.S. nuclear weapons are deployed in Europe, including in Turkey, where there was a recent attempted coup d'état that involved high-ranking military officers from Incirlik Air Force Base, the very base where the U.S. stores its nuclear weapons. Mass killings occur almost daily. The world is filled with terrorists and unstable individuals, who desire to do harm to innocent people. This is bad enough, but the ultimate evil would be to again use nuclear weapons. So long as they are relied upon for security, so long as they are possessed, there remains a not insignificant chance they will be used again by mistake or malice. We must abolish these weapons before they abolish us.

Nuclear weapons must be abolished so that we can get on with the task of building a more decent world. To achieve that more decent world we must move from apathy to empathy; from conformity to critical thinking; from ignorance to wisdom; and from denial to recognition of the dangers to all humanity posed by nuclear weapons.

On behalf of the Nuclear Age Peace Foundation and our 75,000 members, I send you our greetings, our good wishes and our appreciation for your reflections on this anniversary day of such significant consequence to all humanity.

Sincerely,
David Krieger,
President

**Claudia Krieglsteiner,
Leitungsmitglied der KPÖ-Wien**

Wien, 6. August 2016

71 Jahre, ein durchschnittliches Menschenleben – in Europa (!) – ist es her, dass am Ende des 2. Weltkrieges Atombomben auf zwei japanische Städte abgeworfen wurden. Diese Entscheidung der Regierung der USA blieb seither ohne Wiederholung. Haben die Mächtigen gelernt, dass nicht alle militärischen – und politischen – Mittel, die möglich sind auch angewandt werden dürfen?

Ich fürchte, dass das nicht der Fall ist. Sicher haben die bis heute schockierenden Bilder der Auswirkungen dieser Bomben bewirkt, dass der Einsatz dieser Waffen weithin geächtet wird. Aber zugleich wurden und werden weiterhin offiziell und illegal Milliarden in die Entwicklung, den Handel, die Stationierung und die Wartung von Atomwaffen gesteckt.

Wir Aktivistinnen und Aktivisten der Friedensbewegungen werden nicht müde, davon zu sprechen, welche Probleme der Menschheit gelöst werden könnten, wenn alles Geld das durch die Staaten weltweit in Rüstungsausgaben verbrannt wird, für die Beseitigung von Armut, Unrecht und Ausbeutung aufgewendet würde.

Wir Aktivistinnen und Aktivisten der Friedensbewegungen werden nicht müde zu fordern, dass alle Atomwaffen verboten und vernichtet werden.

Wir Aktivistinnen und Aktivisten der Friedensbewegungen werden nicht müde zu erzählen, wie unsere Welt ohne Rüstung und Kriege, ohne die Hetze der einen gegen die anderen Menschen neue Wege beschreiten könnte.

Einer der diese Bilder wunderschön „zeichnen“ konnte, und trotz des Elends und der Verfolgung durch die Nazis so optimistisch blieb, Jura Soyfer, soll heute auch zu Wort kommen:

Das Lied von der Erde

Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,
hab ich die Erde gesehn.

Ich sah sie von goldenen Saaten umreift,

vom Schatten des Bombenflugzeugs gestreift
und erfüllt von Maschinengedröhn.
Ich sah sie von Radiosendern bespickt;
die warfen Wellen von Lüge und Hass.
Ich sah sie verlaust, verarmt - und beglückt

mit Reichtum ohne Maß.
Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
voll Leben und voll Tod ist diese Erde,

in Armut und in Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,
von Schönheit hell umflammt ist diese Erde,

und ihre Zukunft ist herrlich und groß.
Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,
steht diese Zukunft bevor.

Ich sah, wie sie zwischen den Saaten schon reift,

die Schatten vom Antlitz der Erde schon streift
und greift zu den Sternen empor.
Ich weiß, dass von Sender zu Sender bald fliegt
die Nachricht vom Tag, da die Erde genas.

Dann schwelgt diese Erde, erlöst und beglückt,

in Reichtum ohne Maß.
Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,

voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
in Armut und in Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,
von Schönheit hell umflammt ist diese Erde,

und ihre Zukunft ist herrlich und groß!

Jura Soyfer: geboren am 8. Dezember 1912 in Charkow, Ukraine, gestorben am 16. Februar 1939 im Konzentrationslager Buchenwald an Typhus. Er zählt zu den bedeutendsten politischen Schriftstellern Österreichs in den 1930er Jahren.

Katharina Kucharowits
Nationalratsabgeordnete, Bundesvorsitzende der Jungen Generation in der SPÖ
SPÖ-Kinder- und Jugendsprecherin

Jedes Jahr gedenken wir der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Das Leid, das damit einherging ist unsagbar groß und macht bis heute fassungslos. Doch dieser Tag muss uns auch ein Mahnmal gegen Krieg, Hass und Unmenschlichkeit sein. Die Stimmung in unserem Land, aber auch in ganz Europa und der Welt scheint sich jedoch leider wieder zuzuspitzen. Dies wird nicht nur durch die grausamen Kriege in vielen Regionen spürbar, sondern auch durch die Aggressionen in Taten und Sprache, die uns tagtäglich beegnen.

Gerade wir jungen Leute, sind in einem Europa des Miteinanders und ohne Grenzen aufgewachsen. Das war ein erster wichtiger Schritt um Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen einander näher zu bringen. Anstatt diesen Fortschritt aufzugeben und wieder in alte nationalstaatliche Muster und Abgrenzung zu verfallen, sollten wir vielmehr an einer friedlichen gemeinsamen Zukunft arbeiten. Eine Zukunft, die Menschen einschließt und nicht ausgrenzt.

DDr. Klaus Küng
Diözesanbischof, St. Pölten

Der Friede beginnt im Herz und er äußert sich in konkreten Taten. Gerade im Angesicht und in der Erinnerung von Leid und Tod, gilt es im gemeinsamen Einsatz alles zu unternehmen, um Entwicklungen von Zerstörung, Gewalt und Unmenschlichkeit zu beenden.
+ Klaus Küng

Philipp Kuhlmann
Vorsitzender Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung Österreich (KABÖ)

Grußbotschaft | 6. August 2016

Wir erleben heute verstärkt rechte Ideologien, die Menschen voneinander trennen anstatt sie zu verbinden. Wir erleben das Friedensprojekt der Europäischen Union, das durch grundlegende Fehler, wie einer unzureichenden sozialen Dimension, gefährdet ist. Abkommen wie CETA und TTIP, die sich gegen die Menschen und Demokratie richten und das Scheitern an der Frage der flüchtenden Menschen, wo selbst Menschenrechte (z.B. Art. 23) in Frage gestellt werden zeigen das drastisch auf.

Dem gegenüber steht die Vision einer gerechten Welt, wie sie auch in der Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 grundgelegt ist:

- Die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen als Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.
- Dass eine Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen ist.

- Dass es notwendig ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht gezwungen wird, als letztes Mittel zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung zu greifen.
- Dass es notwendig ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern.

Der Einsatz für einen gerechten Frieden hat viele Gesichter, Mittel und Wege. Es kommt dabei auf jede und jeden von uns an.

„Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“ Jes 32,17

Oswald Kuppelwieser

Liebe Friedensfreund_innen,

Möge die Menschheit vor weiteren Atomwaffenexplosionen bewahrt bleiben und die Verantwortlichen in der Welt zur Einsicht gelangen, solche und andere Waffen endlich unschädlich zu machen. Dies wünscht Oswald Kuppelwieser, Obmensch des Kulturraum10 - Verein für Bezirks- und Alltagskultur in Wien Favoriten.

Gerne werde ich an der Gedenkveranstaltung am Stephansplatz teilnehmen.

Sebastian Kurz Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres

Vor 71 Jahren haben unzählige Menschen bei den Atombombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki ihr Leben verloren. Selbst noch Jahrzehnte später leiden die Menschen vor Ort unter den Folgen. Den Opfern und jenen Generationen, die von den Konsequenzen betroffen sind, gilt unser Mitgefühl. Es liegt in unserer Verantwortung als Weltgemeinschaft, solches Leid zu verhindern.

Gerade in Zeiten geopolitischer Spannungen wie derzeit sollten uns die Folgen von Hiroshima und Nagasaki an die große Gefahr erinnern, die von Atomwaffen ausgeht. Für mich ist klar: Wir müssen dafür sorgen, dass Atomwaffen niemals wieder zum Einsatz kommen und uns für ein weltweites Verbot engagieren.

Österreich bemüht sich intensiv darum, das Verbot von Atomtests und Einsätzen voranzutreiben. 2014 hat Österreich daher auch einen Aufruf gestartet, um ein völkerrechtliches Verbot und die Eliminierung von Atomwaffen zu bewirken. 127 Staaten haben sich dieser Initiative angeschlossen. Es wäre wünschenswert - besonders vor dem Hintergrund des 71. Jahrestages von Hiroshima und Nagasaki - wenn sich noch viele weitere Staaten an dieser Initiative beteiligen.

Josef Ladanyi

Liebe Leute!

Nicht einmal Harrisburg, das knapp an einer Katastrophe mit Millionen Opfern vorbeiführte, hat zu grundlegenden Konsequenzen geführt; auch nicht Tschernobyl, Fukushima, ...

Was muss noch passieren, dass es zu einem Umdenken der „Verantwortlichen“ kommt? –

Außer den Risiken von Störfällen in AKWs kommt z. B. die seit Jahrzehnten ungelöste Frage der Endlagerung von riesigen Mengen von radioaktivem Atom-Müll.

Man ist sich vielfach gar nicht bewusst der zahlreichen Gefahren für Gesundheit und Leben im Komplex der „Nutzung“ atomarer Energie, von der Gewinnung des Uranerzes bis zum AKW, und dann durch die Lagerung des Mülls, oder durch eine Wiederaufbereitungsanlage. –

Ihr Verantwortlichen, hört doch endlich auf die mahnenden Worte vieler, ungebundener Fachleute!

Robert Laimer
Landesgeschäftsführer, SPÖ NÖ

Alles Gute für die Ausrichtung des Hiroshima Aktionstages!!!

Die Atombombe als Zäsur für die Menschheit - Massenvernichtung, globale Zerstörung und Wettbewerbe der Rüstung haben unsere Zivilisation massiv beschädigt und zerstörerisch gewirkt. Die Kriege auf dieser Welt hören nicht auf, sie werden zusehends verstärkt. Der Raubbau an Ressourcen hat zu einer massiven und nachhaltigen Klimaänderung geführt und die Menschheit übt sich in Zerstörung und Nationalismus.

Geben wir den Kampf für Frieden und Gerechtigkeit nicht auf – denn es ist der einzige Kampf der wahrlich lohnt!

MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Karl-Franzens-Universität Graz

Liebe Friedenfreundinnen und Friedensfreunde,

Krieg und Gewaltkonflikte sind auch im 20. und 21. Jahrhundert so allgegenwärtig, dass sie beinahe zu unserer Normalität gehören. Erregen manche Konflikte noch bei ihrem Ausbruch Aufsehen, so verliert die Öffentlichkeit nach einer Zeit ihr Interesse: etwa beim Israel-Palästina-Konflikt oder aber auch beim Syrienkrieg, der schon zur größten humanitären Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg gezählt wird.

Initiativen wie der Hiroshimatag der Wiener Friedensbewegung setzen sichtbare Zeichen, dass es nicht in Ordnung ist, Krieg und Gewalt als gesellschaftliche Normalität zu akzeptieren – Krieg und Gewalt dürfen keine tolerierten politischen Optionen der Konfliktbeilegung bleiben. Initiativen wie der Hiroshimatag setzen aber auch Zeichen der Hoffnung, dass eine friedliche Welt nicht nur denkbar, sondern auch möglich ist.

Für Euer unermüdliches Engagement und Euren Einsatz gegen Krieg und für den Frieden will ich Euch danken und wünsche Euch gutes Gelingen bei diesem und vielen weiteren Hiroshimatagen.

Erwin Lanc
Bundesminister a. D.

Hiroshimagedenken

Zum 71. Mal jährt sich die Atombombardierung von Hiroshima. Haben die Atommächte etwas daraus gelernt?

Nach einer kurzen Periode der ohnehin unzureichenden Reduktion nach Ende des kalten Krieges wird wieder aufgerüstet, Pardon modernisiert. Eine Generation von politisch Verantwortlichen regiert, die den 2. Weltkrieg nicht erlebt haben. Im Solde ihrer Lobbies, von Großmachtsucht getrieben wird um Märkte, Seefahrtswege und andere geostrategische Vorteile in Form von Stellvertreterkriegen gekämpft.

Wo werden die Grenzen zu einem neuen Weltkrieg gezogen? Wer bewahrt uns davor, dass eine Atommacht ihre Macht missbraucht, denn zuweilen hat man das Gefühl, dass manche Atommächtigen nicht wissen, was sie tun - oder doch ?

Jedenfalls haben wir die Pflicht sie zu mahnen, sie zu kontrollieren, Friedenspolitik und Abrüstung, insbesondere bei den Atommächten. zu verlangen

Andreas H. Landl
www.friedensnews.at

Meine Grußbotschaft zum Hiroshimatag:

Die Norweger haben es geschafft.

2016 schätzen führende Experten, dass wir 3 vor 12 stehen.
Um Zwölf droht der Weltuntergang durch Atomkriegs-Overkill.
Nur 1953 war die Lage brenzlicher.

Der Overshootday, der Tag, an die wir die regenerierbaren Ressourcen verbraucht haben fällt heuer auf den 8. August.
Overshoot zwischen dem Hiroshima und dem Nagasaki-Tag.

Doch plötzlich geschieht das lang erwartete Wunder!

Overkill und Overshot
das wird nur wieder gut
wenn ein jede_r tut

Für alle, die noch nicht wissen was und wie, habe ich einen Filmtipp:
TOMORROW – Die Welt ist voller Lösungen

Der preisgekrönte Dokumentarfilm laut seit 3. Juni in den österreichischen Kinos.

Christine Lapp

Danke für das Gedenken an die Opfer der Atombomben, an die Opfer von Kriegen.

Dr. Matthias B. Lauer
Bundsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS)

Es ist eine schlechte Angewohnheit, Katastrophen der menschlichen Geschichte nur zu runden Jahrestagen zu gedenken. Um so wichtiger ist es, dass in Wien alljährlich die verbrecherischen und auch militärisch sinnlosen Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki in Erinnerung gerufen werden.

Erinnern heißt aber zugleich: Mahnen und für heute Konsequenzen ziehen. Diese Konsequenzen können nur darin liegen, thermonukleare aber auch andere radioaktive Waffen restlos abzuschaffen, ihre Produktion und Verbreitung zu verhindern und ihren Einsatz zu verunmöglichen.

Richtig ist: eine robuste, atomwaffenfreie politische Ordnung wird auf den Grundlagen einer nach imperialen geostrategischen und ökonomischen Sonderinteressen beruhenden Welt-Un-Ordnung, wie wir sie heute tagtäglich beobachten müssen, nicht möglich sein. Aber es ist eine wichtige Waffe in Händen der Dirigenten und Profiteure dieser Welt-Un-Ordnung, Aggression und Krieg zur Natur des Menschen zu erklären und eine misanthropische Stimmung zu schüren, nach der eine atomwaffenfreie und im eigentlichen Sinne friedliche Welt überhaupt nicht erreicht werden kann.

Dagegen gilt es, die Möglichkeiten und die gemeinsame Zukunft unserer menschlichen Gattung zu bestätigen und aufzurufen. Eine solche gemeinsame Zukunft kann wiederum nur dann realisiert werden, wenn mit geostrategischer Expansion, konfliktschürenden Konzepten einer „schöpferischen Zerstörung“

und eines „Kampfs der Kulturen“ Schluss gemacht wird und letztlich das herrschende, solche Konflikte hervorrufende wirtschaftliche System überwunden wird.

Hierfür bedarf es weitreichender aber ebenso konkreter Schritte, zu welchen unbedingt und dringend auch die entschiedene Ablehnung der Militarisierung im Rahmen der EU, der sogenannten Modernisierung der Nuklearwaffenarsenale und des militärischen Interventionismus zählen, ebenso wie die Verpflichtung aller österreichischen Bildungs- und Forschungsinstitutionen auf rein zivile Forschung.

Edith Lauppert

Schau dir die Welt(kugel) einmal von außen an: Du siehst die Einheit. Jeder Teil ist abhängig von den anderen Teilen und zusammen bilden sie die Einheit. Achte sie in Ehrfurcht, liebe die einzelnen Teile, die einzelnen Wesen, die Menschen, ... dann empfindest du LIEBE UND FRIEDEN.

Maria Lautischer Margarete Schütte-Lihotzky Club

Grußbotschaft des Margarete Schütte-Lihotzky Clubs

Nie wieder Hiroshima!

Der MSL- Club unterstützt und begrüßt die Aktionen zum Hiroshimatag in Österreich und auf dem Stephansplatz

Margarete Schütte-Lihotzky (1897 - 2000) die erste österreichische Architektin war im Widerstandskampf gegen Faschismus und Krieg aktiv gewesen.

Sie war ein starker Motor in der Nachkriegsfriedensbewegung, unter anderem bei der Unterschriftensammlung zur Ächtung der Atombombe und gestaltete mehrere Ausstellungen zu Hiroshima und Nagasaki.

Ihr zielbewusstes Handeln für Gleichberechtigung und Frieden wirkt auf viele Generationen bis heute. Wir unterstützen daher inhaltlich und praktisch die Forderungen der Friedensbewegung sowie die der Plattform 20000 Frauen.

Für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege.

Dann das Gedicht
Das kleine tote Mädchen
Von Nazim Hikmet (1955)

Ich klopfe an deiner Türe an,
– bei wieviel Türen ich schon war! –
wenn mich auch keiner sehen kann;
denn die Toten sind unsichtbar.

Ich lebte in Hiroshima
Das ist zehn Jahre her
Jetzt bleib´ ich für immer sieben Jahr´
Tote Kinder wachsen nicht mehr.

Zuerst fing das Feuer mein Haar,
dann sind mir die Augen verbrannt,
die Hände, mein Blut ist verdampft.
Bis ich nun mehr Asche war.

Nichts Liebes mehr tun könnt ihr mir.
Nichts, nichts. Ihr müsst bedenken,
www.hiroshima.at

ein Kind ist verbrannt wie Papier.
Ihr könnt ihm nichts mehr schenken.

Leis´ klopft ich an eure Türen
Gebt mir eure Unterschrift
Dass es nie mehr Kinder trifft,
dass nie mehr Kinder verbrennen,
und dass sie Bonbons essen können

peter ulrich lehner

Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki vor 71 Jahren führten zur Beendigung des Zweiten Weltkriegs im asiatischen Raum. Aber der Krieg wurde nicht abgeschafft, er erreichte nur eine neue „Qualität“.

Das jährliche Gedenken an die Toten und die radioaktiv Verseuchten erinnern daran, dass heute eine vielfach größere nukleare Bedrohung auf der Welt lastet.

Die Aufrufe der Wiener Friedensbewegung benennen die gesellschaftlichen Kräfte, die aus Gewinngründen am Krieg interessiert sind und dementsprechend agieren.

Die Wiener Friedensbewegung ist daher eine unverzichtbare Kraft im Bestreben für eine Welt, in der Krieg und Vernichtung keine Chancen haben.

Hansjörg Lein Superintendent, Wien

Grußbotschaft zum Hiroshimatag 2016

Das Datum 6.August 1945 hat sich in die japanische Erde und in das globale Gedächtnis eingebrannt.
Wir müssen dies Jahr für Jahr in Erinnerung rufen...

Wir tun es aus unserer tiefsten Glaubens-Überzeugung: Gott ist ein Gott des Friedens, und nicht ein Gott des Krieges.

Darum singen wir voller Inbrunst im Kanon „Dona nobis pacem“ - „Gib uns Frieden“.

Die bittere Realität formuliert H.Verbeek allerdings so:

Wovon der Krieg lebt
Krieg lebt nicht von Waffen
Krieg lebt
von Geld
Krieg zählt nicht die Opfer
Krieg zählt
den Gewinn
Krieg ist kein Massengrab
Krieg ist wo
konferiert wird
Krieg ist nicht wo geschrien wird der Schrei
Krieg ist
wo geschwiegen wird das tote Schweigen
Krieg braucht keine Beute mehr
Krieg schüttet
Dividende aus

Doch als Kontrast ein Friedenslied:

„Ich sah heut Nacht im Traum vor mir ein endlos weites Feld.
Millionen Menschen sah ich dort aus allen Ländern der Welt.
Ich sah im Traum die ganze Menschheit einig und befreit von Folter, Hass und Völkermord für jetzt und alle Zeit.

Ich sah im Traum dies Menschenheer bewaffnet wie zur Schlacht,
in dichten Reihen aufgestellt vor einem großen Schacht.
Und auf ein Zeichen warfen sie all ihre Waffen ab,
Granaten, Bomben stürzten tausend Meter tief ab.

Bald war der Schacht gefüllt mit Kriegsmaschinen bis zum Rand.
Und Menschen aller Rassen standen lächelnd Hand in Hand.
Und jeder träumt dem Traum vom Frieden
Und es kommt die Zeit
Dann wird wie jeder Menschheitstraum
der Frieden Wirklichkeit.“

Hier in Wien und weltweit setzen Menschen Schritte auf dem Weg zum Frieden – ganz besonders am 6. August, dem Gedenktag an die atomare Katastrophe von Hiroshima!

SCHALOM!

Dr. Reinhold Lopatka
öVP Klubobmann

Ich war heuer "Hiroshima".
Wer einmal gesehen hat, was Atomwaffen anrichten, kann nur für eine Welt ohne Atomwaffen sein!

Dr. Michael Ludwig
Wiener Wohnbaustadtrat

Grußbotschaft

Wir leben in einer Zeit, in der wirtschaftliche Interessen – und dazu zählen auch jene der Waffenindustrie – weltweit durch einflussreiche Lobbies vertreten sind. Die Art und Weise, wie Interessensvertretungen wie die Atomindustrie argumentieren und agieren, macht klar: das Allgemeinwohl – Gesundheit und Sicherheit der Menschen, eine faire Verteilung der Mittel, Frieden und das Fortbestehen der Menschheit – stehen nicht auf der Agenda. Wirtschaftlicher Gewinn und Machtinteressen, von denen nur wenige wirklich profitieren, rangieren weit vor der Vernunft und dem Bestreben, allgemein menschenwürdige Lebensverhältnisse, den Frieden und das Überleben der Menschen insgesamt zu sichern.

Rational betrachtet, ist es erstaunlich, dass es Menschen gibt, die Ziele vertreten, die unweigerlich in Zerstörung und Vernichtung münden. Zumal auch diese selbst und deren Kinder Betroffene wären. Dennoch ist es so – darüber kann man endlos klagen – aber die wesentliche Frage ist doch: Was können wir alle für eine lebenswerte Zukunft tun? Wie verhindern wir die „Machtübernahme“ von schädlichen, zukunftsvernichtenden Interessen, die „unguided missiles“ gleichkommen?

Meine Antwort darauf ist: Positive Bewegungen und politische Ziele, die dem Allgemeinwohl dienen, müssen von vielen Menschen mitgetragen werden, sonst können sie sich nicht durchsetzen. Je mehr Bürgerinnen und Bürger – lokal und global – die Verantwortung für eine lebenswerte und soziale Zukunft mittragen und sich dafür engagieren, desto größer wird auch die Chance, dass es diese tatsächlich geben wird. Der Einsatz jedes einzelnen Menschen ist wichtig!

Die Wiener Friedensbewegung ist ein vorbildliches Beispiel dafür. Es ist kein leichter Weg, den sie geht, aber einer, der sich für alle lohnt. DANKE dafür!

Mag.a Katharina Luksch

Grußbotschaft

71 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind mehr Menschen auf der Flucht vor Krieg und Vertreibung denn je zuvor.

71 Jahre nach dem Ende der Nazidiktatur steht in Österreich ein Präsidentschaftskandidat zur Wahl, der es sich gefallen lassen muss, als Nazi bezeichnet zu werden.

71 Jahre nach der Katastrophe von Hiroshima und Nagasaki erwägt ein US-amerikanischer Präsidentschaftskandidat öffentlich den Einsatz von Atomwaffen.

Sind 71 Jahre eine zu große Distanz, um noch Lehren aus den schlimmsten Erfahrungen des 20. Jahrhunderts zu ziehen? Wir Nachgeborenen, die wir in Frieden und Sicherheit aufgewachsen sind, dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass Krieg, Faschismus und Vernichtung mit den schrecklichen Bildern, die 1945 um die Welt gingen, ihr Ende gefunden haben. Im Gegenteil – es ist heute so nötig und wichtig wie eh und je, sich aktiv für Frieden und Abrüstung einzusetzen, denn die gegenwärtigen militärischen und politischen Entwicklungen in zu vielen Teilen der Welt geben weiterhin keinen Anlass zur Beruhigung.

Danke daher an die österreichische Friedensbewegung und die Organisatoren des Hiroshima-Gedenkens für ihren unermüdlichen Einsatz!

Nie wieder Krieg, nie wieder Atomwaffen!

Ulrike Lunacek

Vizepräsidentin des Europaparlaments, Delegationsleiterin der österreichischen Grünen im EP;

Gegen die tödlichen Zwillinge Atomwaffen & Atomenergie

Der Hiroshima-Tag ist jedes Jahr ein mahnender Gedenktermin, der uns die Sinnlosigkeit des atomaren Aufrüstens dramatisch vor Augen führt. Es ist ja nicht nur so, dass die weltweit lagernden Atomwaffen ein Sicherheitsproblem erster Klasse darstellen. Der Aufbau, die Instandhaltung und Modernisierung der Atomwaffen-Arsenale verschlingt weltweit auch unvorstellbare Mengen an Geld. Wie viel Armut, Elend und Hunger könnte damit erfolgreich bekämpft werden? Wieviel sinnvolle Bildungs- und Umweltprojekte könnten mit diesen Mitteln umgesetzt werden?

Atomwaffen haben also schon eine verheerende Wirkung, auch wenn sie nie zum Einsatz kommen: Sie verschlingen Unmengen an finanziellen Ressourcen, die anderswo dramatisch fehlen.

Und vergessen wir nicht, Atomwaffen und Atomenergie sind Zwillinge und ihre Unterscheidung in angeblich kriegerische und friedliche Nutzung der Kernenergie ist absolut falsch: Beides ist tödlich, siehe Hiroshima, siehe Tschernobyl, siehe Fukushima ...

Deswegen fordern wir Grüne im Europaparlament, so wie die Grünen in Österreich, den völligen Atomausstieg und eine Energiewende in der EU. Dazu gehört eine klare Absage an die Subventionierung der Atomenergie und eine deutliche Unterstützung für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Und dazu gehört auch unser Nein zum Kernfusionsreaktor ITER, den wir für eine völlige Fehlinvestition halten. Es ist dramatisch, dass die Ausgaben für ITER auf Kosten wichtiger Investitionen in grüne Energieträger und zukunftsorientierte Forschungsfelder gehen. Statt weiter Geld in dieses Milliardengrab zu pumpen, sollten wir endlich die nötigen Investitionen in eine neue nachhaltige Energiezukunft für Europa leisten. Das wären wir auch den Opfern von Hiroshima schuldig.

Prof. Dr. Ueli Mäder
Seminar für Soziologie, Basel

Liebe Friedens-Leute

Alle Jahre wieder, demonstriert Ihr für den Frieden. Das ist leider bitter nötig. Ja, wer hätte das gedacht. Jahre nach Hiroshima oder auch nach dem vermeintlichen Ende des West-Ost-Gegensatzes Ende der 1980er-Jahre. Kriege sowie neue Formen der Gewalt sind eine bittere Realität. Wie die wiederum massive Aufrüstung. Da schienen die Vorzeichen einmal anders gesetzt zu sein. Im Sinne von: nie wieder Krieg.

Umso wichtiger ist es, auch heute an die schrecklichen Folgen der Atom-Bomben zu erinnern.

Ich wünsche Ihnen/Euch allen viel Gehör.

Mahamandaleshwar Sri Swami Maheshwarananda
President of Sri Swami Madhavananda World Peace Council, Vienna

Peace Message on the occasion of the Hiroshima Day 2016, Vienna

To achieve lasting peace, people need to become aware again of their true nature and ethical values. Who develops compassion, understanding, respect and love, can live together with others in harmony and non-violence. Peace will prevail only if humans express this attitude towards all living beings and the nature. God loves animals and humans alike.

Dr. Andreas Mailath-Pokorny
Stadtrates für Kultur, Wissenschaft und Sport

Das Gedenken an Hiroshima, Nagasaki und den Zweiten Weltkrieg ist unsere Verantwortung für nächste Generationen. „Niemals vergessen“ ist ein wichtiger Grundsatz, ohne den die Menschheit sich nicht im friedlichen Miteinander weiterentwickeln kann. Erinnerung ist ein bedeutendes Gut – sie mag oft schwer wiegen und eine Bürde sein, aber ein umso unverzichtbareres Stück Zukunftsarbeit!

Denn von diesem kollektiven Gedächtnis hängen letztlich auch wichtige Entscheidungen für unsere Zukunft ab; ob sich Geschichte, Krieg und Leid wiederholen oder ob wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit die richtigen Lehren ziehen können. Denn auch in der Gegenwart stehen wir vor Herausforderungen, die uns zeigen, dass Hass und Auseinandersetzung letztendlich zu immer mehr Leid und Not führen.

Unsere Zukunft soll im Zeichen des friedlichen Miteinanders stehen. Fangen wir schon heute damit an und bekennen wir uns zu einem gemeinsamen Leben in unserer Stadt, in unserem Land, auf unserem gemeinsamen Planeten.

Das Gedenken an Krieg ist immer auch ein Bekenntnis zu unserem Ziel einer Welt in Frieden!

Martin Mair
Karin Rausch
Aktive Arbeitslose Österreich

Liebe KollegInnen,

71 Jahre nach der militärisch sinnlosen und äußerst brutalen Machtdemonstration durch Vernichtung
www.hiroshima.at

zweier japanischer Städte durch Atombomben zeigt sich immer mehr, dass der teure atomare Rüstung gemäß der Ideologie von der Abschreckungswirkung von Atomwaffen keinen Frieden auf diesem Planeten gebracht hat. Wie die Kriege im Irak, Syrien, Libyen und in zahlreichen Afrikanischen Staaten zeigen, sind es vornehmlich wirtschaftliche und machtpolitische Interessen der herrschenden kapitalistischen Eliten, für die ganze Staaten zerstört und eine Millionenschar an Flüchtlingen künstlich geschaffen werden, die sich mit den anderen Millionen an vom Kapital als „Überflüssige“ aus dem „ArbeitsMARKT“ ausgeschiedenen Menschen um immer schlechter bezahlte Lohnarbeit kämpfen müssen und von den herrschenden Verhältnisse gegeneinander ausgespielt werden.

Es mutet geradezu als Hohn an, wenn die Regierung in Großbritannien unter Mithilfe eines Teil der sozialdemokratischen Abgeordneten, trotz Rekordarbeitslosigkeit oder vielmehr wegen mit einem geradezu obszönen Rüstungsprogramm dem Volke Großbritanniens Kosten in der Höhe von rund 50 Milliarden Euro aufbürdet. Derartige militaristische Kraftakte dienen auch dazu, von den inneren Gewaltverhältnissen der kapitalistischen Festungsregime im neoliberalen Arbeitslager Europa abzulenken. Gerade in Großbritannien leiden die künstlich erwerbslos gemachten Menschen unter einem extrem unmenschlichen Gewaltregime durch die Jobcenter, die bei der kleinsten Verfehlung den zum Überleben notwendigen Bezug gleich auf 6 Monate streichen, im schlimmsten Fall sogar für 3 Jahre!

Es ist daher höchst an der Zeit, die verschiedenen sozialen Kämpfe gegen die inneren und äußeren Gewaltverhältnisse zu vereinen. Wie schon Rosa Luxemburgs angesichts des Verrats der Deutschen Sozialdemokraten, die am 4. August 1914 mit ihrer Zustimmung zu Kriegsanzleihen die enormen zerstörerische Raserei des Ersten Weltkriegs ermöglicht hatten, „ist es eine welthistorische Lehre, dass eine wirksame Garantie des Friedens und ein tatsächlicher Schutzwall gegen Kriege nicht fromme Wünsche, nicht schlau ersonnene Rezepte und utopische Forderungen sind, die man an die herrschende Klassen richtet, sondern einzig und allein der tatkräftige Wille des Proletariats, seiner Klassenpolitik, seiner internationalen Solidarität durch alle Stürme des Imperialismus treu zu bleiben“.

Wir rufen daher zu einer umfassenden Solidarität aller Menschen auf, um gemeinsam die in der Herrschaft von Staat und Kapital liegenden URSACHEN von Militarismus, Rüstung und Krieg gewaltfrei zu überwinden. Angesicht der weiteren durch den globalisierten Kapitalismus, der bis in die letzten Ritzen des Planeten alle Menschen und Ressourcen den kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen zu unterwerfen versucht, geschaffenen Probleme wie Klimawandel und Umweltzerstörung können wir uns die Reichen und Superreichen sowie die Rüstungsindustrie nicht mehr länger leisten.

Mit basisgewerkschaftlichen Grüßen

Martin Mair und Karin Rausch

Stefan Mann
Bezirksvorsitzender SPÖ-Klosterneuburg

Die Grußbotschaft der SPÖ-Klosterneuburg 2016

Die Zeiten des Friedens sind auch bei uns in Europa vorbei! Wir leben wieder in einer Zeit, die in vielen Bereichen an Vorkriegszeiten erinnert.

Die Menschen haben Angst, vor dem was auf uns zu kommt und sie sind daher wieder bereit den Demagogen und den Populisten zu folgen. Ob Anschläge, Faszination für Autoritäre Regime, gesellschaftliche Umbrüche, oder Xenophobie hier entsteht der Nährboden für neue große Kriege.

Gerade jetzt dürfen wir nicht schweigen, sonst ist es zu spät! Kriege bedeuten unermessliches Leid für die Betroffenen, den Verlust des Lebens, der Familie, der Heimat und von Hab und Gut. Lassen wir nicht zu, dass der Krieg auch zu uns zurückkommt ... und schaffen wir gemeinsam Frieden in den Kriegsgebieten dieser Welt.

Die SPÖ-Klosterneuburg setzt sich für soziale Gerechtigkeit und Frieden ein. Wir verurteilen Gewalt und Extremismus und bekennen uns zu einem weltweiten Verbot von Atomwaffen, Landminen und biologischen Kampfstoffen.

Wenn wir heute eines der schlimmsten Kriegsereignisse - dem Abwurf der Atombombe über Hiroshima am 6. August 1945 – gedenken, dann dürfen wir nicht vergessen: Viele schworen sich damals, ebenso wie beim Holocaust, so etwas dürfe nie wieder passieren. Viele Entwicklungen der letzten Monate, sind alarmierend. Die furchtbaren Anschläge der letzten Monate haben in Erinnerung gerufen, wie verletzlich unsere Zivilisation ist.

In Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki gedenken wir auch aller anderen Kriegs- und Gewaltopfer dieser Welt - Krieg und Gewalt dürfen keine Zukunft mehr haben.

Kazumi MATSUI
Mayor The City of Hiroshima
President of Mayors for Peace

It is an honor and pleasure to send this message on the occasion of Hiroshima Day in Vienna.

On August 6, 1945, a single atomic bomb rendered Hiroshima a scorched plain and tens of thousands were burned in flames. By year's end, 140,000 irreplaceable lives had been taken. Those who managed to survive, their lives grotesquely distorted, were left to suffer serious physical and emotional aftereffects compounded by discrimination and prejudice. Nuclear weapons are an absolute evil and ultimate inhumanity.

This absolute evil in the form of more than 15,000 nuclear weapons still exists in the world, threatening the very survival of human beings. As long as such weapons remain, anyone could become a hibakusha at any time.

Human beings, regardless of differences of nationality, race, religion, and language, share the planet to live out our one-time-only lives. To coexist, instead of resorting to the inhumane threat posed by nuclear weapons, we must value person-to-person relationships, and build a world that allows forward-looking dialogue.

Toward this end, we call on everyone throughout the world to share the sincere message of our hibakusha, "No one else should ever suffer as we have," and to act with us. This heartrending message, forged through suffering and sorrow by transcending anger and hatred and by looking ahead to the future of human beings, can be a driving force to unify people beyond a series of differences. Mayors for Peace whose membership now exceeds 7,000 cities in 161 countries and regions has shared the hibakusha's message and devoted itself to mobilizing people beyond national borders and increasing international momentum toward negotiations for a nuclear weapons convention. Our goal is the total abolition by 2020.

Currently, the need for a legal framework to ban nuclear weapons has been increasingly recognized by the international community. It is now necessary to urge policymakers around the world to share the hibakusha's sentiment and to tirelessly engage in dialogue. The roles of cities, NGOs and citizens, all of which can give a boost to this effort, are more important than ever. In this sense, Hiroshima Day in Vienna is truly significant and I extend my deepest respect for your endeavors.

I would like to ask all of you to continue to strive with us by taking this opportunity to Renew your commitment to the elimination of the absolute evil of nuclear weapons and to the realization of world peace.

In closing, I extend my best wishes for the great success of this event as well as the good health and happiness of all in attendance.

August 6th, 2016

MATSUI Kazumi
Mayor
The City of Hiroshima
President of Mayors for Peace

Josefa Maurer

Info- und Vernetzungsarbeit für eine friedensfähige Geldordnung

meine Friedensbotschaft

Für eine friedlichere Zukunft, brauchen wir eine friedensfähige Geldordnung! Bitte, informieren wir uns und andere über massive wirtschaftspolitische Sachzwänge, welche schweres Unrecht nicht nur fördern sondern fordern und über Alternativen. Schritte zum Frieden sind vor allem auch Schritte zu mehr Verständnis für Strukturen welche Kriege erzwingen.

Gehalten wird dieses Unrecht von nur wenigen Familien, welche ihre Überlegenheit gegenüber der Politik durch die Macht des Geldes als Ersatzbefriedigung "brauchen". Begegnen wir dieser Sucht wie anderen Süchten auch: Voller Verständnis, einfühlsam aber fest. Feindesliebe ist das A und O für den Frieden. Bemühen wir uns um diese Feindesliebe: in guten Gedanken, in Gebeten, daraus fügen sich unsere Möglichkeiten auf allen Ebenen.

Dokumente zur Geldfrage finden Sie u. a. auf der Seite der Initiative Zivilgesellschaft. Im Anhang der Kurzbericht zu einer Dialogveranstaltung für eine friedensfähige Geldordnung.

<http://initiative-zivilgesellschaft.at/initiative-neue-geldordnung-papers>

DANKE für die Organisation der Friedensaktion auf dem Stephansplatz!

David McReynolds

former chair, War Resisters International, New York City*

Let me send greetings to your Hiroshima Commemoration on August 6 and 9.

While I can only send my personal greetings, I know that on this matter I speak for many in the American peace movement who not only seek the total abolition of nuclear weapons, but also complete general disarmament.

Birgit Meinhard-Schiebel

Vorsitzende der Generation Plus – Grüne SeniorInnen Wien

Grußbotschaft der Generation Plus – Grüne SeniorInnen Wien

In einer Zeit, in der weltweit Menschen beunruhigt die Ereignisse von politischen und militärischen Auseinandersetzungen verfolgen, ist das Gedenken an die Katastrophen der Atombombenabwürfe vor 71 Jahren von besonderer Bedeutung. Die Nachwirkungen haben bis heute ihre Spuren hinterlassen.

Gemeinsam für den Frieden einzutreten und ganz besonders für ein atomwaffenfreies Europa auf- und einzutreten, vereint uns nicht nur am Gedenktag, sondern tagtäglich.

Wir als ältere Generation wollen dafür sorgen, dass die kommenden Generationen in einer Welt leben können, in denen sie nie wieder von solchen Katastrophen betroffen sind.

Gerhilde Merz

Pax Christi Oberösterreich

Zum Hiroshima-Tag 2016

In einer Zeit, in der die weltpolitische Lage wirklich keinen Grund zum Jubeln gibt, möchte ich mich als Person und alte „Friedensfrau“ den Vielen zugesellen, die anwesend/abwesend diesen Tag mit bedenken.

Ich nehme den Gedanken auf, den trauernde Eltern ihrem im 2. Weltkrieg gefallenen Sohn auf den Erinnerungsstein gesetzt haben. Ich komme häufig auf dem Friedhof meiner Heimatstadt dort vorbei und habe im Kopf: „gefallen als Opfer der ratlosen Menschheit“

Es ist also Gott nicht wirklich gelungen, wie es in Genesis 1/31 heißt: „und siehe, es ist sehr gut!“ Denn schon gleich in den nächsten Versen wird der erste tödliche Streit zwischen Brüdern beschrieben – und daran hat sich leider nicht viel geändert ...

Ich erinnere mich an die filmische Darstellung des Abwurfs der Bomben auf Hiroshima und Nagasaki (und nicht Osaka, denn dort war das Wetter schlecht!), über mein Entsetzen über den Bericht von den zahllosen Opfern der ersten Stunden – den vermutlich noch viel mehr Opfern, die ein Leben in Siechtum ertragen mussten. Ich denke an die – spärlichen – Berichte der zahlreichen Tests mit Atombomben: Fehlgeburten – Quallenbabies – im Pazifik, in Mittelamerika, sogar auf US-Testgelände auf eigenem Territorium, an Blutkrebs und andere Organschäden bei damals Ungeborenen und viel später Nachgeborenen, und immer noch nicht

ist es gelungen, gelagerte Bomben und nukleare Sprengkörper verschiedener Art werkstattmäßig so unschädlich zu machen, dass sie wirklich aus der Welt geschafft sind. Im Gegenteil: Auch heute noch denkt man nach über die Modernisierung dieser Waffen oder treibt lukrativen Handel mit dem vorbereiteten Tod zulasten jener, die dadurch in bittere Armut und/oder zur Flucht gedrängt werden. Weiß die Menschheit noch immer nicht Rat und steuert damit mutig auf die heraufdämmernde Katastrophe zu!

Ihr Wissenschaftler und Technologen, Ihr Wirtschaftskapazitäten und Spekulanten, Ihr, die Ihr nicht zulassen wollt, dass die Güter dieser Erde von allen mit allen geteilt werden, helft endlich mit, den Weg der Gewaltlosigkeit und des Friedens zu finden!

Mirko Messner Bundessprecher der KPÖ

Was kann Österreich zur europäischen Friedenspolitik beitragen? Viel, wenn die Regierung sich bemühen würde, die österreichische Neutralität als moderne friedenspolitische Alternative von europäischer Dimension zu verstehen und außenpolitisch umzusetzen, jenseits von aggressionsgeladenen euro-atlantischen militärpolitischen Planspielen. Und nichts, so lange sie die österreichische Neutralität als sinnentleerte Phrase für Sonntagsreden verwendet und in ihrer politischen Praxis die Neutralitätspolitik andauernd hintertreibt; sei es, indem sich der Verteidigungsminister als Adabei an NATO-Events beteiligt, Hilfsdienste anbietet und so das Bundesheer in ein immer dichteres Geflecht militärischer Bündnisse einbindet. Sei es, indem der Außenminister die Hilfsverweigerung für Flüchtlinge organisiert; sei es, indem die Regierung das Asylrecht praktisch aufhebt und so das Elend der Menschen und den Druck auf sie in den Krisen- und Kriegsregionen erhöht – was das Gegenteil ist einer globalen Entspannungspolitik.

Angesichts einer Politik, die den Scharfmachern der NATO und der deutschen Politik nachläuft, kann einer friedenspolitischen Orientierung nur durch Druck von unten Gehör verschafft werden – durch ausdauernde Bemühungen, wie sie auch die österreichische Friedensbewegung auszeichnen.

Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki waren eine Katastrophe für die betroffenen Menschen. Sie waren auch eine Einleitung in den globalen Kalten Krieg, der mehrmals in eine globale nukleare Auseinandersetzung zu kippen drohte. Angesichts der gegenwärtigen globalen Aufrüstung und krisenhaften Entwicklung vieler zwischenstaatlicher Beziehungen droht die atomare Abrüstung in weite Ferne zu rücken. Das muss verhindert werden. Die Erinnerung an die entsetzlichen Ereignisse vom 6. und 9. August 1945 wachzuhalten ist ein wichtiger, unverzichtbarer Beitrag dazu.

Heinz R. Miko

Pressesprecher, Europäische Kommission - Vertretung in Österreich

Die Bilder, die die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki hinterlassen haben, sind die einprägsamsten Erinnerungen an die Gräueltaten des Krieges. NIEMALS WIEDER! Gemeinsam tragen wir die Verantwortung dafür, dass die Menschen von Hiroshima und Nagasaki die ersten und letzten Opfer eines Atombombenabwurfs waren. Gerade in Zeiten, in denen Nationalismus und staatlicher Egoismus wieder im Vormarsch ist, muss uns der 06. August 1945 eine Warnung sein, wohin in letzter Konsequenz das Gegeneinander statt dem Miteinander führt. Die Erinnerung wach halten ist das stärkste Zeichen, um solchen Tragödien vorzubeugen.

Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner

Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Das öffentliche Gedenken an die Opfer der Atombomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 ist bis heute von enormer Bedeutung. Es gilt, die richtigen Lehren aus der Geschichte zu ziehen und sich gemeinsam für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen.

In diesem Sinne bedanke ich mich insbesondere bei der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien für ihr langjähriges Engagement und hoffe auf eine rege Beteiligung am Gedenktag. Auch in Zukunft ist noch viel öffentliche Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit notwendig.

John Morris

National Organiser of The Peace Party and holder of the Peace Award 2016 of Harmony Interfaith

Our message:

The Peace Party – Non-violence, Justice, Environment stands in elections in the UK for treating others as we wish to be treated ourselves including the putting in place of the tools and methods of non-violence that will enable the peaceful resolution of all conflict. With the achievement of such a state, war will be able to be totally outlawed and all weapons, including, of course, nuclear ones will be able to be placed beyond use for ever.

Thank you for organising this vital event.

Abg. z. NR Josef Muchitsch

Bundsvorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz

Grußbotschaft der Gewerkschaft Bau-Holz

71 Jahre sind vergangen, seit Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki unfassbares Leid angerichtet haben. Angesichts eines immer wieder aufflammenden atomaren Wettrüstens stellt sich die Frage: Hat die Welt aus den furchtbaren Ereignissen denn nichts gelernt?

In zahlreichen Ländern, sogar nahe der österreichischen Grenze, lagern Atomwaffen. Das Wissen um die katastrophalen Folgen einer nuklearen Explosion schreckt scheinbar nicht ab.

Umso wichtiger ist ziviles Engagement gegen Atomwaffen, wie es die Wiener Friedensbewegung verkörpert. Dieses Engagement findet im Hiroshima-Tag am 6. August seinen Höhepunkt. Alle, die an diesem Hiroshima-Tag teilnehmen, setzen damit ein wichtiges wiederkehrendes Zeichen gegen das Vergessen und für ein friedliches Miteinander.

Nicht zuletzt solches Engagement bewirkt auch ein Umdenken bei vielen Staaten. Das Verbot von Atomwaffen und AKW ist in der österreichischen Verfassung verankert. Für ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen treten bereits 110 Staaten ein.

Anlass zur Hoffnung gibt die kürzlich in Wien erreichte Einigung bei den Atomverhandlungen mit dem Iran.

Die Gewerkschaft Bau-Holz begrüßt und unterstützt in aller Form die Abhaltung des Hiroshima-Tages, der die Menschen aufrüttelt, der sie an die furchtbaren Bilder erinnert und an ihr Bekenntnis, so etwas nie wieder zuzulassen.

In Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki gedenken wir am 6. August auch aller anderen Kriegsschauplätze dieser Welt.

Weltweite Solidarität und gemeinsames Engagement für den Frieden statt Hass und Gewalt. In diesem Sinne wünsche ich im Namen der Gewerkschaft Bau-Holz dem Hiroshima-Gedenktag viel Erfolg und danke den InitiatorInnen für ihr Engagement.

Martin Müller
Evangelische Akademie Kärnten

Es gibt 2 Arten von Wahnsinn:

1. Ich kann alles machen und alles liegt in meiner Hand
2. Ich kann nichts machen und muss alles nehmen, wie es kommt.

Die erste Art von Wahnsinn liegt wohl der atomaren Aufrüstung zugrunde, wenn Menschen oder Staaten meinen, nicht durch stetiges Bemühen, aufeinander Zugehen, Gerechtigkeit und Ausgleich suchen, sondern durch Aufrüstung Sicherheit auf der Welt herstellen zu können.

Die zweite Art von Wahnsinn wäre, die erste Art unwidersprochen gewähren zu lassen.

Als ChristInnen sind wir dazu aufgerufen, mit Herz und Geist und Gebet dem Wahnsinn in beiderlei Gestalt mutig entgegen zu treten.

Christine Muttonen
Nationalratsabgeordnete und Präsidentin der Parlamentarischen Versammlung der OSZE

71 Jahre nachdem zwei Atombomben die Städte Hiroshima und Nagasaki zerstört und bis heute über 250.000 Menschen getötet haben, ist in Europa erneut atomares Säbelrasseln zu hören. Dieser schrecklichen Entwicklung müssen wir uns politisch und zivilgesellschaftlich entgegenstellen. Frieden und Sicherheit in Europa schaffen wir nicht, indem wir uns gegenseitig mit der vollständigen Vernichtung drohen, sondern durch Dialog, Offenheit und Kooperation. Die Parlamentarische Versammlung der OSZE, zu der auch Parlamentarier aller NATO-Staaten und Russlands gehören, hat daher auf ihrer Sitzung am 5. Juli die Regierungen der OSZE-Staaten aufgefordert, nukleare first-use Strategien zu beenden, alle Atomwaffen von der höchsten Alarmstufe zu nehmen und multilaterale Abrüstungsverhandlungen im Rahmen der Vereinten Nationen zu unterstützen.

Damit wir dieses Ziel erreichen können, brauchen wir neben dem politischen auch ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement. Ich möchte mich daher auch in diesem Jahr wieder bei den Organisatoren des Hiroshima-Tages bedanken. Ihr leistet einen unschätzbar wichtigen Beitrag, indem ihr die Menschen sensibilisiert und über die noch immer aktuellen Gefahren eines Atomkriegs aufklärt. Vielen Dank!

Wir wünschen Euch viel Erfolg!

Robert Nicoll
Friedensinitiative Bonn-Beuel
friedensinitiative.blogspot.de

Liebe Wiener Friedensfreunde und Friedensfreundinnen,

auch in diesem Jahr werden wir am Hiroshimtag wieder der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedenken. Unsere Sorge gilt dabei der zunehmenden Militarisierung in allen Staaten der Welt und insbesondere der zunehmenden atomaren Aufrüstung.

Die Atomwaffen sind nur aus den Schlagzeilen verschwunden, nicht aber aus den Waffenarsenalen. Nach einer teilweisen Abrüstung veralteter Systeme gibt es in Europa und weltweit immer noch Atomwaffenbestände mit unermesslicher Zerstörungsgewalt. Die Zahl der einsatzbereiten Waffen ist im letzten Jahr vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine und der wieder aufgelebten Spannungen zwischen der NATO und Russland sogar wieder gestiegen, in den USA ebenso wie in Russland. Einige dieser bereitliegenden Atomwaffen befinden sich nur wenige Kilometer von Bonn entfernt, in Büchel in der Eifel. Trotz anders lautender Erklärungen der Bundesregierung werden diese in Deutschland verbliebenen US-Atomwaffen nicht abgezogen, sondern entsprechend der NATO-Atomwaffenstrategie durch modernisierte ersetzt.

Wir freuen uns, dass auch in diesem Jahr in Vertretung des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn (Mitglied der Mayors for Peace) Bürgermeister Limbach an unserer Veranstaltung teilnehmen wird.

Mit solidarischen Friedensgrüßen nach Wien

Hans Niessl
Landeshauptmann von Burgenland

Hiroshima Tag 2016

Grußbotschaft

Durch die Flut von Informationen aus aller Welt lösen Meldungen über Kriege und Konflikte immer mehr Betroffenheit bei uns aus. Dabei darf nicht übersehen werden, dass wir mit den Auswirkungen von Kriegen täglich auch bei uns – etwa durch Flüchtlinge – konfrontiert sind.

Gerade Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, sind voller Fragen, Ängste und Befürchtungen, weil sie vor Augen geführt bekommen, dass in der Welt unvorstellbar grauenvolle Zustände herrschen. Eine der Herausforderungen der Zukunft muss es daher sein, sich in der Bildungsarbeit verstärkt mit Krieg und Frieden auseinander setzen. Daher unterstütze ich auch die Auseinandersetzung mit dem aktuellen gesellschaftlichen und politischen Geschehen an Schulen – und halte das für unabdingbar in der Friedenserziehung.

„Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg; Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit“, sagte Baruch de Spinoza. Diese Haltung wird Jahr für Jahr beim Hiroshimtag spürbar. Ich danke der Hiroshima-Gruppe Wien und der Wiener Friedensbewegung für diese Veranstaltung und für den Einsatz für eine Welt ohne Atomwaffen, für eine Welt des Friedens.

Dr.in Sabine Oberhauser, MAS
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen
www.bmgf.gv.at

Grußbotschaft

Liebe Friedensfreundinnen!
Liebe Friedensfreunde!

71 Jahre ist es her, dass die US-Streitkräfte Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen haben. 100.000e Menschen kamen so grausam zu Tode, bis heute leiden die Menschen an den Folgen dieser Attacke gegen die Menschlichkeit. Es gibt nur eine einzige Lehre, die wir alle daraus ziehen können: Nie wieder Krieg! Nie wieder Atomwaffen!

In Österreich steht das Verbot von Atomwaffen und AKWs in der Verfassung, nicht zuletzt aufgrund des unermüdlichen Einsatzes von österreichischen Friedens- und Umweltgruppen. Unter den 127 Staaten, die die Forderung für ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen unterstützen, ist auch Österreich.

Leider ist aber die Forderung, Konflikte mit friedlichen Mitteln beizulegen, auch heute keineswegs passé. Das zeigen nicht nur die gewaltsamen Auseinandersetzungen, von denen wir täglich in den Medien hören, sondern auch der unbeschreibliche Ausmaße annehmende Rüstungswettbewerb der Großmächte und die Bestrebungen einiger Staaten, sich illegal militärische Nukleartechnologie zu Eigen zu machen. Auch von einer nuklearen Abrüstung der Atommächte sind wir trotz des Artikels IV des Atomwaffensperrvertrages noch meilenweit entfernt.

Umso wichtiger ist es, dass sich Österreich seiner außenpolitischen Tradition einer vermittelnden und friedensstiftenden Nation besinnt, und dazu beiträgt, einer Welt ohne Krieg und Nuklearwaffen täglich ein Stück näher zu kommen.

Der Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erinnert uns daran, dass Krieg nie eine Lösung sein kann. Jedes Jahr organisieren die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien den Hiroshima-Gedenktag und leisten damit einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen und für den Frieden. Dafür bedanke ich mich herzlich bei euch!

Die Katastrophe von Hiroshima und Nagasaki muss uns allen Mahnung und Auftrag zugleich sein. Treten wir alle gemeinsam dafür ein, dass die fürchterlichste aller Waffen nie wieder zum Einsatz kommt.

Gerhard Oberkofler

Der in diesem Jahr verstorbene US-amerikanische Friedenskämpfer Daniel Berrigan SJ (1921-2016) hat in den Jahren des Völkermordes der USA in Indochina geklagt: "Die Zeiten sind unbeschreiblich böse. Christen zollen dem Cäsar und dem Mars bewussten und frommen Tribut. Sie tun dies durch ihre Zustimmung zu den 'overkill'-Taktiken, durch ihre Waghalsigkeit, durch nukleare Liturgien, durch den Rassismus, durch die Unterstützung des Völkermordes".

Nichts hat sich seither geändert. Österreichs Eliten profitieren ungeniert von den mörderischen Kriegsgeschäften, sie sind korrumpiert und korrumpieren und sind mitverantwortlich für Unterdrückung, Versklavung und Elend von Abermillionen Menschen. Wenige Wochen vor seinem Amtsende hat der abgetretene österreichische Bundespräsident demonstrativ die für ihre weltweiten Kriegseinsätze übenden deutschen Wehrmachtstruppen in Tirol besucht. Einheiten des österreichischen Bundesheeres werden von der österreichischen Politik der NATO, die mit ihren atomaren Optionen gegen den Osten aufrüstet, angedient. Der jährliche Hiroshimagedenktag ist zu wenig, der Kampf um den Frieden muss intensiviert werden, es wird ein langer und schwieriger Kampf werden.

Brigitte Obermayer Münchener Friedensbündnis

Liebe Friedensfreundinnen und Friedenfreunde,

weltweit stehen Menschen auf der Straße um der Opfer der Atombombenabwürfe zu gedenken. In München nutzen wir den Hiroshimagtag auch, um gegen die Modernisierung der Atomwaffenarsenale zu protestieren.

Bis 2020 plant die US-Regierung, ihre rund 180 in Europa lagernden Nato-Nuklearwaffen zu modernisieren. Davon ist auch Deutschland betroffen, genauer gesagt der Fliegerhorst Büchel.

Der Bundestag hat im Jahr 2010 beschlossen, den Abzug aller US-Atomwaffen aus Deutschland durchzusetzen.

Nun sind sechs Jahre vergangen und noch immer lagern 20 Atomraketen in Büchel und wir befürchten, dass trotz gegenteiliger Beschlüsse neue Atomwaffen stationiert werden. Das wollen wir nicht. Wir wollen keine Atomwaffen! Nirgends!

Deshalb starten wir am 06.08.2016 eine Petition gegen die atomare Wiederbewaffnung.

Wir unterstützen die österreichische Initiative für ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen und fordern die deutsche Bundesregierung auf, ihr Abstimmungsverhalten vom 8.12.2015 zu revidieren, und dem "Humanitarian Pledge" beizutreten.

Wir danken den österreichischen Friedens- und Umweltgruppen für ihre unermüdliche Arbeit.

Cornelius Obonya

Hiroshima und seine Folgen ist ein historisch singuläres Ereignis, vergleichbar mit dem Holocaust. Dies muss folgenden Generationen weitergegeben werden, damit - beides - sich nie wiederholen kann. Deshalb ist der Hiroshimatag unverzichtbar.

Karl Öllinger Abgeordneter zum Nationalrat, Grüne

In einer Zeit, in der Messer, Äxte, mit Sprengstoff gefüllte Rucksäcke und Handfeuerwaffen auch in Europa Panik auslösen, geraten Staaten, die andere Staaten bedrohen, gerät auch der Blick auf die Gefahren, die von Atomwaffen ausgehen, in den Hintergrund.

Heute, hier und jetzt, nach Paris, Brüssel, Nizza, Würzburg, Ansbach, München und Rouen – und ich hoffe inständig, dass am 6. August an dieser Aufzählung nicht erkennbar sein wird, wann diese Grußbotschaft geschrieben wurde – also heute, hier und jetzt erscheint kaum vorstellbar, dass:

- noch nie in der Geschichte dieses Planeten so wenig Menschen Opfer von Gewalt geworden sind;
- noch nie in der Geschichte dieses Planeten so viele Menschen Anteil an zumindest rudimentären sozialen und politischen Rechten hatten.

Das ist kein Grund zur Zufriedenheit:

- Es sind noch immer viel zu wenig Rechte, es ist noch viel zu wenig Demokratie, es ist noch viel zu wenig soziale und gleichberechtigte gesellschaftliche und existenzsichernde Teilhabe auf diesem Planeten, aber es ist mehr als je zu vor.
- Und es werden noch immer viel zu viel Menschen Opfer von Kriegen, von Gewalt, von existenzieller Bedrohung, von Einschränkung der persönlichen, geschlechtsbezogenen und sexuellen Freiheitsrechte, aber es sind weniger als je zuvor.

Warum diese Feststellung wichtig ist? Weil wir mit dieser Feststellung der Frage nachgehen können, warum dies so ist: Es sind jene Initiativen und Menschen, die weltweit mit Information und konkretem Handeln auf die Zähmung staatlicher Gewalt und den Ausbau der Menschenrechte hinarbeiten, denen wir diese Situation verdanken. Es ist das aufrichtige Bestreben, Gewalt als Mittel der Interessensdurchsetzung zurückzudrängen – ob gegenüber anderen Staaten, den BürgerInnen eigener Staaten, anderer Teile einer Gesellschaft oder der eigenen Familie –, das Bestreben jenen, die Gewalt ausüben, Grenzen zu setzen, die diese Gesellschaft, diese Welt langfristig, auf Dauer und nachhaltig sicherer macht.

Diese Entwicklung wird nur dann weiterhin erfolgreich sein, wenn alle Ebenen potentieller und tatsächlicher Gewalt angesprochen, kritisiert, mit öffentlichem Druck angegriffen und in ihren Möglichkeiten der Machtausübung begrenzt werden.

Gewalt als Mittel ist zu benennen und zu kritisieren: Ob Staaten Gebiete eines Nachbarstaates besetzen, sie die Kraft des geballten Terrors nuklearer Auslöschung als Druckmittel nutzen, ob sie ihre eigene Bevölkerung terrorisieren, Menschenrechte in Ausnahmeverfahren beschränken und verletzen, ob Menschen andere Menschen mit Gewalt terrorisieren...

Weil das Eintreten für Friede und Menschenrechte jede Ebene der Gewalt ansprechen muss, ist diese Kundgebung von besonderer Bedeutung: Wir vergessen weder, wo die Gewalt herkommt noch unsere Erfolge in ihrer Begrenzung.

Österreichischer Gewerkschaftsbund
Erich Foglar
Präsident des ÖGB
Bernhard Achitz
Leitender Sekretär des ÖGB
Sascha Ernszt
Vorsitzender der Österr. Gewerkschaftsjugend

ÖGB zum Hiroshima-Gedenktag: Geld für soziale Sicherheit und nicht für Waffen

(OTS/ÖGB), Wien, Der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 hat viele unschuldige Menschen das Leben gekostet und sich als der wohl schrecklichster atomare Angriff der Geschichte ins kollektive Gedächtnis eingebrannt.

Bis heute leiden Menschen dort an den Spätfolgen und bis heute ist die nukleare Gefahr nicht gebannt. Trotz der Bekenntnisse einiger Großmächte zur Abrüstung lässt sich noch immer feststellen, dass die Rüstungsausgaben weltweit ansteigen, immer neuere atomare Waffensysteme entwickelt und Trägersysteme modernisiert werden.

Abrüstung und Deeskalation

"Leider leben wir 71 Jahre nach dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki noch immer in einer Welt, in der das Drohen mit Atomwaffen oder mit Krieg als politisches Druckmittel eingesetzt wird. Und das, obwohl wissen, was für entsetzliche Folgen atomaren Einsätze haben", so ÖGB-Präsident Erich Foglar anlässlich des jährlichen Hiroshima-Gedenktages.

"Bis heute fließen bedenklich hohe Summen in Aufrüstung und Waffenhandel. Nur ein kleiner Teil dieser Ausgaben würde reichen, um Hunger und Armut in den ärmsten Ländern der Welt wirksam zu bekämpfen", führt Foglar weiter aus.

Während für Waffen unbegrenzt Geld zur Verfügung steht, fehlen die Mittel, wenn es um soziale Entwicklung geht. Es darf uns als GewerkschafterInnen auch weiterhin nicht egal sein, dass Rassismus, Radikalismus und Terror fast schon wieder zum politischen Alltag gehören und soziale Ausgrenzung als "normal" empfunden wird. Die Bedrohungslage für die Menschen hat sich in den letzten Jahren aber etwas gewandelt: gerade das jüngste Attentat in Frankreich hat gezeigt, dass es keine Atomwaffen braucht, um unermessliches Leid über viele Menschen zu bringen. Dieses traurige Beispiel beweist, wohin verbale Radikalisierung führen kann. Alle Menschen - und hier vor allem PolitikerInnen - sind aufgefordert, Verantwortung zu tragen und auch verbal "abzurüsten". Die Abschaffung aller Nuklear- und Massenvernichtungswaffen ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Aber am Beginn eines Abrüstungsprozesses müssen politische Deeskalation und Mäßigung stehen - denn Gewalt beginnt mit Worten und endet in Taten."

Gerechtigkeit sichert Frieden

Der Leitende Sekretär des ÖGB, Bernhard Achitz erklärt: „Als GewerkschafterInnen ist es unsere Aufgabe täglich und überall auf der Welt für eine gerechte Verteilung von Gütern und Einkommen einzutreten. Es darf einfach nicht sein, dass die Welt insgesamt immer reicher wird, die Armut aber stündlich steigt. Der ÖGB bekennt sich seit seiner Gründung zur Sicherung des Weltfriedens. Der Nährboden für soziale Spannungen und Krieg sind heute zunehmend wachsende Ungleichgewichte, die Schiefelage in der Verteilung und die daraus resultierende Verarmung von immer größer werdenden Teilen der Bevölkerung. Nur soziale Gerechtigkeit und eine faire Wohlstandsverteilung sowie die Solidarität der Menschen sind ein Garant für sozialen Frieden, den es zu bewahren gilt", so Achitz.

Nie wieder Krieg!

Der Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaftsjugend, Sascha Ernszt betont: „Hiroshima und Nagasaki dürfen nicht in Vergessenheit geraten und müssen uns als schreckliches Mahnmal der Folgen von Krieg und Atomwaffen im Bewusstsein verbleiben. Wenn wir nicht aus der Geschichte lernen, werden schreckliche Fehler immer und immer wieder wiederholt werden. Noch nie hat Krieg zu etwas anderem geführt als Unheil, unvorstellbarem Leid und Tod. Darum haben wir auch am Hiroshima-Gedenktag die Pflicht zu sagen: ‚Wehret den Anfängen! Nie wieder Krieg‘.

Peter Orgel
Evang. Seelsorger

Auf unserer ganzen Welt, in unserem Europa, in Österreich, in unserer nächsten Nähe –

„Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist d e i n Name in allen Landen - D U bist der Herr! Und wir? Was sind wir? Menschen, die sich selbst nicht trauen können: Groß UND klein, Beter UND Gottlose, genial UND skrupellos - unberechenbar. Das Atom ist zu groß für den Menschen. Schluss damit!

Was ist der Mensch? Hoffnung, die zu Staub wird? Nein, Staub, der zu Hoffnung wird.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden ...
EG 170,3

Christian Oxonitsch
Klubvorsitzender der SPÖ Wien

Soziale Gerechtigkeit statt Atomkraft!

Auch nach 71 Jahren dürfen wir nicht vergessen, dass die Atombombenabwürfe der US-Streitkräfte auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki, am 6. und 9. August 1945 hunderttausende Tote und bis heute unsagbares Leid für Millionen Menschen zur Folge haben.

Diese Ereignisse haben sich tief in das kollektive Gedächtnis unserer Gesellschaft eingebrannt. Die atomare Bedrohung, egal ob sie nun von ziviler oder militärischer Nutzung ausgeht, ist heute mehr denn je ernstzunehmen. Auch die Reaktorunglücke in den Kernkraftwerken Tschernobyl und Fukushima Daiichi haben das ihrige dazu beigetragen. Es war eine deutliche Mahnung, sich von dieser zwar gewinnbringenden, aber umwelttechnisch sehr strittigen Energie loszusagen. Die Risiken der Atomkraft sind bis heute nicht genau abzuschätzen. Eines jedoch ist sicher: Anstatt in Rüstung und Atomwaffen zu investieren sollte die Zeichen der Zeit erkennen und sich auf soziale Gerechtigkeit besinnen! Denn spart man an der Entwicklung solcher todbringender Energien, bleibt mehr Geld für die Menschen.

Österreich hat 1978 gut daran getan hat sich im Rahmen der Zwentendorf-Debatte gegen Atomkraft auszusprechen, denn bis heute sind viele Fragen, beispielsweise die der Endlagerung von Brennstäben, nach wie vor ungelöst. Deshalb müssen wir mit vereinten Kräften daran arbeiten, eine kernenergiefreie und damit auch atomwaffenfreie Welt zu erreichen. Denn ohne fortwährende Atomtechnologie, kann diese auch nicht in falsche Hände geraten. Es gilt den Frieden, als eine der größten Errungenschaften der europäischen Einigung, zu bewahren und gemeinsam daran zu arbeiten, eine solche Haltung in den Köpfen aller Menschen weltweit zu verankern.

Rosemarie Pace
Director, Pax Christi Metro New York

Dear Colleagues,

Once again I am pleased to accept your invitation to extend a message of support to all who call for the abolition of nuclear weapons and the establishment of a nuclear weapons-free world. Thanks to the
www.hiroshima.at

courage of the Hibakusha, we know the harsh impact of nuclear weapons on the human body and all of creation. We also know how nuclear weapons rob us of resources that should be invested in life, not death. We know how a culture of violence destroys the soul made for loving and serving one another. We thank you for your witness to peace, your perseverance in calling for nuclear abolition, and your outreach to the world to join you in this vital endeavor. We in New York City will be commemorating the bombings of Hiroshima and Nagasaki and in appealing for the abolition of nuclear weapons at several events from August 5th through August 9th. May all our actions in solidarity with each other have a positive impact on those in power to abandon their reliance on nuclear weapons and to establish policies for Peace.

"War destroys. And we must cry out for peace. Peace sometimes gives the idea of stillness, but it is never stillness. It is always an active peace. I think that everyone must be committed in the matter of peace, to do everything that they can, what I can do from here. Peace is the language we must speak."
Pope Francis

Mary und Josef Pampalk

Grußbotschaft 6.8.16

Wie wir den Aufrüstungswahn überwinden können, lässt uns Mevlana Rumi (1207-73) ahnen:

"... Nicht besser als andere zu sein begehrt!
Sei eher ein Balsam für Wunden, als stechender Speer!
Willst du, dass dir kein Böses von anderen widerfahr,
so mache den Anfang: nur Gutes rede, denke und lehr!
... so verschwinden alle Grenzen zwischen Kaaba und Götzentempel!"

Pax Christi International

On the anniversaries of Hiroshima and Nagasaki,
momentum is building for a ban on nuclear weapons

In August, the world will mark the 71st anniversary of the use of atomic weapons by the United States on the Japanese cities of Hiroshima (6 August 1945) and Nagasaki (9 August 1945). On those two days, more than 100,000 people were killed, and their voices and the voices of those still suffering today continue to cry out to us.

For seventy-one years, the existence of nuclear weapons has kept the human family on the brink of planetary destruction. We have lived under the shadow of our own annihilation for nearly four generations, allowing a small but persistent and powerful minority within the global community to continue to pursue an agenda that offers economic benefits to the few at the expense of the insecurity of the many. The money spent on the production and stockpiling of these weapons of mass destruction must be measured against the millions and billions of people who are denied the basic elements of life and peace which promote human dignity.

Seventy-one years is long enough. Rather than blindly subscribing to the false sense of security which the proponents of nuclear weapons promote, we need to advance an agenda which promises authentic security. This anniversary is our opportunity to turn the nuclear tide and take steps toward real, significant disarmament.

The global community has settled for empty promises, lofty rhetoric and weakened half-measures toward nuclear disarmament for far too long. The enthusiasm among a growing majority of states in favour of a nuclear weapons ban is encouraging, especially as nuclear-armed countries move to modernize their arsenals. The recent decision of the British Parliament to renew and expand the Trident submarine program over the next half-century is a case in point.

Pax Christi International and our member organisations are part of the momentum that is building to ban nuclear weapons. Meeting in February and May of this year, over 100 governments and many civil society organisations took part in a special UN Working Group on Nuclear Disarmament; their work will be reflected in a report to be sent to the UN General Assembly in August 2016.

The Open-Ended Working Group (OEWG) will meet during the period of 5-19 August to summarise their findings and agree to recommendations on legal measures which can propel the work of nuclear disarmament forward. Jonathan Frerichs, Pax Christi International's UN representative in Geneva for disarmament, has crafted a call for action aimed at supporting the effort to reset the disarmament agenda and focus on bringing negotiations for a nuclear weapons ban to a multilateral forum. Many of our member organisations and partners have used this letter to contact their governments and follow up with meetings with officials within their Foreign Ministry offices. Pax Christi International will continue to follow up on these efforts within the OEWG.

The profound immorality of nuclear weapons is no longer a subject open for debate. Peacebuilding efforts aimed at increasing our collective security are undermined when the military powers of the world community continue to manufacture and possess nuclear weapons. It is time to pursue a peace that is rooted in the practice of justice and solidarity rather than dependent on the threat of mutually assured destruction.

The voices of the hibakusha—the survivors of the atomic bombs at Hiroshima and Nagasaki—grow fewer every year. It is our responsibility to assure that the tragedy they experienced never happens again. We must have the will to make it a reality now, in their lifetimes, while we still have the authority of their witness among us.

Zu den Jahrestagen von Hiroshima und Nagasaki
Es bildet sich ein Impuls zum Verbot von Atomwaffen

Im August wird die Welt an den 71. Jahrestag des Abwurfs von Atombomben durch die Vereinigten Staaten auf die japanischen Städte Hiroshima (6. August 1945) und Nagasaki (9. August 1945) erinnern. An diesen beiden Tagen wurden mehr als 100.000 Menschen getötet, und ihre Stimmen und die Stimmen derer, die heute noch leiden, mahnen uns unablässig.

Siebzig Jahre lang hat das Vorhandensein von Atomwaffen die menschliche Familie am Abgrund einer Zerstörung des Planeten gehalten. Wir haben fast vier Generationen lang unter den Schatten unserer eigenen Selbstzerstörung gelebt und einer kleinen, aber hartnäckigen und mächtigen Minderheit innerhalb der globalen Gemeinschaft erlaubt, einer Ordnung zu folgen, die wirtschaftlichen Nutzen für wenige zu Lasten der Unsicherheit der vielen bietet. Das Geld, das für die Herstellung und Lagerung dieser Waffen für Massenerstörung aufgewendet wurde, muss gegen die Millionen und Milliarden Menschen gemessen werden, denen die Basiselemente für Leben und Frieden verweigert wurden, die Menschenwürde bedingen.

71 Jahre sind lang genug. Anstatt blind das falsche Gefühl von Sicherheit zu unterschreiben, das uns die Befürworter der Atomwaffen vorgaukeln, müssen wir eine Ordnung vorantreiben, die wirkliche Sicherheit verspricht. Dieser Jahrestag ist unsere Gelegenheit, die nukleare Welle umzudrehen und Schritte hin zur tatsächlichen, signifikanten Abrüstung zu gehen.

Die globale Gemeinschaft hat sich viel zu lang auf leere Versprechen, nichtssagende Rhetorik und ermüdende halbe Maßnahmen in Richtung auf die nukleare Abrüstung verlassen. Der Enthusiasmus innerhalb einer wachsenden Mehrheit von Staaten zu Gunsten eines Verbots von Atomwaffen macht Mut, besonders jetzt, wo Länder, die Atomwaffen besitzen, sich daranmachen, ihre Arsenale zu modernisieren. Die neuerdings getroffene Entscheidung des britischen Parlaments, das Trident U-Boot-Programm während des nächsten halben Jahrhunderts zu erneuern und zu erweitern, steht zur Debatte.

Pax Christi International und seine Mitgliedsorganisationen sind Teil der impulsgebenden Gruppe, die auf ein Verbot der Atomwaffen hinarbeitet. Mehr als 100 Regierungen und viele Organisationen der Zivilgesellschaft nahmen im Februar und wieder im Mai dieses Jahres teil an dieser Spezialarbeitsgruppe der UNO zur nuklearen Abrüstung; ihre Arbeit wird in einem Bericht dargestellt, der zur UNO-Generalversammlung im August 2016 gesandt werden wird.

Die „Open-Ended Working Group“ (=OEWG - Arbeitsgruppe mit offenem Ende) wird in der Zeit vom 5.-19. August tagen, um die Ergebnisse zusammen zu fassen, und sich auf Empfehlungen über gesetzliche Maßnahmen zu einigen, die die Arbeit an der nuklearen Abrüstung vorantreiben können. Jonathan Frerichs, der UNO-Delegierte für Abrüstung von Pax Christi International in Genf hat einen Aktionsaufruf erarbeitet, der die Bemühung unterstützt, die Ordnung neu aufzusetzen und sich darauf festzulegen, Verhandlungen über das Verbot von Atomwaffen an ein multilaterales Forum heran zu bringen. Viele der Mitgliedsorganisationen und Partner von Pax Christi International haben die Briefvorlage genutzt, um sich an ihre Regierungen zu wenden und in der Folge Treffen mit Beamten in den Büros ihrer Ministerien für auswärtige Angelegenheiten (Außenministerien) zu vereinbaren. Pax Christi International wird weiterhin im Rahmen der OEWG über diese Bestrebungen zu arbeiten.

Die tiefe Unmoral von Atomwaffen ist inzwischen kein Gegenstand mehr für eine offene Debatte. Bemühungen zur Friedensbildung, deren Ziel die Erhöhung der kollektiven Sicherheit ist, werden unterlaufen, wenn Militärmächte innerhalb der Weltgemeinschaft weiterhin an der Herstellung und dem Besitz von Atomwaffen basteln. Es ist an der Zeit, einen Frieden anzustreben, der in der Praxis von Gerechtigkeit und Solidarität verwurzelt ist, und nicht von der Bedrohung durch gegenseitig zugesicherter Zerstörung abhängt.

Die Stimmen der Hibakusha – der Überlebenden der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki, werden jedes Jahr schwächer. Es liegt in unserer Verantwortung sicher zu stellen, dass die Tragödie, die sie erlebt haben, niemals wieder passiert. Wir müssen den Willen dazu haben, dieses jetzt wirklich werden zu lassen, während ihrer Lebenszeit, so lange wir noch die Autorität ihres Zeugnisses unter uns haben.

Brüssel, 5. August 2016
(Übersetzung: Gerhilde Merz)

Norbert Peter
www.medizinkabarett.at

Friedensvorschlag 2016
Offen für Veränderungen

Nachdem das Konzept mit Waffen, Soldaten und Bomben auch im vergangenen Jahr wieder unglaublich viele Menschenleben gekostet hat, habe ich einen Vorschlag für die nächsten 50 Jahre.

Ich lade dazu ein, die Ressourcen an Geld, Zeit und Menschen, die in den letzten 50 Jahren in die Rüstung gesteckt wurden, in ein friedliches Miteinander zu investieren.

Ganz einfach und schnell umzusetzen: Kein Geld mehr an Rüstungskonzerne, stattdessen gerecht an die bis jetzt benachteiligten Menschen verteilen. Schulen statt Kasernen bauen. Kliniken errichten, die für alle da sind, statt Konzerne zu unterstützen, von denen wenige reich werden.

Geld soll in den kommenden Jahren für Liebe, Frieden und Gesundheit zur Verfügung gestellt werden. Waffenproduzierende Unternehmen sollen bei der Umrüstung auf liebesunterstützende Unternehmen subventioniert werden.

....

Die Punkte oberhalb deuten es an: Ich denke, es gibt noch viele, auch bessere Vorschläge, die die Idee des weltweiten Friedens unterstützen. Öffnen wir unsere Augen und Ohren dafür etwas weiter.

Siegfried Pichler
AK-Präsident, Salzburg

Liebe Freunde und Freundinnen des Friedens!

Mittlerweile ist es über 70 Jahre her, dass US-Amerikaner Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abwarfen. 100.000 Menschen wurden dabei getötet und viele starben an den Strahlenfolgen. Die Gegenden sind immer noch verseucht und teilweise verwüstet, die Menschen dort können kein normales Leben führen.

Aber auch heute werden in anderen Ländern noch Kriege geführt und auch Atomwaffen werden noch eingesetzt. Jedoch glaubten viele Menschen daran, dass dies das Ende des 2. Weltkrieges auch das Ende der Atomwaffen sein würde. Sie sind uns allerdings bis heute noch erhalten geblieben und sind noch nicht aus dieser Welt geschaffen worden. Es gibt es noch keine atomwaffenfreie Welt.

Dieser Tag ist einerseits dazu da den Opfern zu gedenken andererseits sollen wir uns, heute und hier, engagieren eine atomwaffenfreie Welt zu bekommen.

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“
(Mahatma Gandhi)

Andi Pittler **Autor**

Friedensnobelpreisträger Barack Obama hat die Strategie seiner Vorgänger Clinton und Bush konsequent fortgesetzt und weite Teile unserer Erde mit Krieg überzogen. Betrachtet man die Lage in Afghanistan, im Irak, in Libyen oder in Syrien, so erkennt man schnell, dass die US-amerikanischen Waffen aller hohlen Phrasen zum Trotz die Welt keineswegs sicherer gemacht haben. Im Gegenteil. Sie erst waren es, die den Terror, vor dem wir uns heute alle zu Recht fürchten, überhaupt zu einem Massenphänomen werden ließen. Dieser Terror ist die logische Konsequenz aus einer Politik der Verrohung, der Zerstörung, der zynischen Profitgier. Das sofortige Ende aller kriegerischen Auseinandersetzungen kann daher auch nur der erste Schritt zu einer gedeihlichen Zukunft der Menschheit sein. Es braucht zudem einen grundlegenden Politikwechsel hin zu einer sozialen Ausgestaltung der Gesellschaft, und uns in Europa kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. Wir müssen die Politiker der EU dazu bringen, den verhängnisvollen Kriegskurs der USA nicht länger zu unterstützen und stattdessen in einem ehrlichen Dialog mit den Ländern Afrikas und Asiens dabei mitzuhelfen, dass bald niemand mehr aus seiner Heimat flüchten muss. Die Welt braucht keine Kriegsherren, Kriegstreiber und Kriegsgewinnler, sie braucht friedliebende Menschen, die einander helfen und gemeinsam wachsen. Und die einzige Waffe, die dazu nötig ist, ist die Solidarität.

Plattform 20000 Frauen **<http://zwanzigtausendfrauen.at/>**

Grußbotschaft der Plattform 20000 Frauen zum 71. Hiroshima-Gedenktag in Wien
August 2016

„Die Erde will keinen Rauchpilz tragen, sie will ein freies Geleit ins All jeden Tag aus der Nacht haben“
(Ingeborg Bachmann, 1957)

Gemeinsam mit vielen Tausenden auf der ganzen Welt gedenken wir der Menschen, die vor 71 Jahren ihr Leben lassen mussten oder, oftmals Jahre später, qualvoll an den Folgen der ersten Atombombenabwürfe starben. Die Opfer von Hiroshima und Nagasaki mahnen auch heute daran, dass der Frieden das wertvollste Gut der Menschheit ist, das aber – in kapitalistischen und patriarchalen Gesellschaften – nicht einfach als gegeben angenommen werden darf.

Während kein Tag ohne Amoklauf oder Terrorangriff vorübergeht, über die die Medien ausführlich berichten, verlaufen Besorgnis erregende Entwicklungen weitgehend unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. Aktuell bereiten alle Atomwaffenstaaten die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale vor. So wollen allein die USA in den nächsten dreißig Jahren 1.000 Milliarden Dollar für atomare Rüstung und neue Atomwaffen ausgeben. Anstatt Bemühungen um Abrüstung zu intensivieren, wird

weiter im großen Stil aufgerüstet, „modernisiert“, wie es verharmlosend heißt. Was könnte mit 1000 Mrd. \$, investiert in die Bekämpfung von Hunger, Armut oder Analphabetismus, alles erreicht werden?

Gleichzeitig nehmen überall auf der Welt bewaffnete, mit „konventionellen“ Mitteln geführte Kriege zu.

Die Destabilisierung von unliebsamen Regierungen durch Interventionen von außen zugunsten von Bürgerkriegsparteien, die nicht durch UN-Beschlüsse abgesegnet sind, hat das Leben der Zivilbevölkerungen in den betroffenen Ländern zu einem ständigen Albtraum werden lassen.

Friedensverhandlungen werden nicht ernsthaft geführt, sondern mit Mitteln der Eskalation und Erpressung.

Wie schon im Vorjahr sagen wir daher:

- Der Atomwaffensperrvertrag muss endlich umgesetzt werden!
- Wir wollen einen weltweiten Ausstieg aus der Kernenergie!
- Alle Männer-Militärbünde müssen aufgelöst und ein weltweites zivilgesellschaftliches Bündnis zu Konfliktlösung und Friedensförderung geschaffen werden!
- Keine Rüstungslieferungen an in Kriege und Bürgerkriege verstrickte Staaten und Parteien!
- Bereitstellung von Mitteln für Friedensforschung und -erziehung!
- Die Einbeziehung von Frauen in Friedensgespräche und -prozesse!
- Es braucht eine Politik der globalen Zusammenarbeit und der internationalen Solidarität, die an einer gemeinsamen Lösung der Probleme der Menschheit interessiert ist!

Wilhelm Perkwitsch Präsident, ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sind sehr dankbar dafür, dass die Hiroshima-Gruppe Wien, die Wiener Friedensbewegung und weitere Gruppen auch heuer wieder mit einer Gedenkveranstaltung an die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erinnern. Das damalige unfassbare Leid der Menschen darf nicht vergessen werden – auch deswegen, weil das Thema heute so aktuell ist wie damals.

Die Atombombenabwürfe des Jahres 1945 zeigen exemplarisch, wohin Hass, Krieg und Fanatismus führen. Die heutige Welt scheint voll davon. So als ob es keine Geschichte gäbe, aus der man Lehren ziehen könnte, werden heute in zahlreichen Ländern der Erde Kriege und Bürgerkriege geführt. Terroristische Organisationen wachsen und erhalten oft gerade von jungen oder unerfahrenen Menschen Zulauf.

Es scheint, als gäbe es die furchtbaren Erfahrungen von Hiroshima und Nagasaki nicht, denn heute werden in Europa und anderen Erdteilen weiterhin Atomwaffen gelagert und sogar aufgerüstet.

Wir dürfen nicht müde werden, für eine friedliche und atomwaffenfreie Welt einzutreten. Die Österreichische Jungarbeiterbewegung möchte mit ihrer sozialen Arbeit mit jungen und alten Menschen und besonders mit Flüchtlingen einen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander leisten. In unseren Wohnheimen leben Menschen aus unterschiedlichen Regionen der Welt, aus unterschiedlichen sozialen Hintergründen und unterschiedlichen Alters miteinander. Zum Beispiel haben wir 25 jugendliche Flüchtlinge aus Afghanistan, Somalia und Guinea in unser Mödlinger Jugendwohnheim integriert. Das alltägliche Miteinander bringt die Erkenntnis, dass der andere genauso ein Mensch ist wie du und ich. Diese Erkenntnis ist die beste Prävention gegen die Entwicklung von Feindbildern, die zu Hass und Gewalt führen. Friede entsteht im Geiste der Menschen und wo man einander die Hände reicht.

Wir wünschen der Wiener Gedenkveranstaltung anlässlich der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki ein gutes Gelingen!

Univ.-Prof.in Dr.in Regina Polak

Grußbotschaft:

Ich gehöre jener Generation an, der es mehrheitlich "gelingen" ist, zu ignorieren, dass die Welt außerhalb Europas kein friedlicher Ort ist. Armut, Gewalt, Not und Krieg gehören zur Alltagsrealität von Millionen Menschen. Das hat zahlreiche Gründe. Einer davon ist, dass wir und unsere Elterngeneration vor lauter Kampf um Wohlstand nicht gelernt haben und wahrnehmen wollten, dass die Ursachen des Zweiten Weltkriegs mit 1945 nicht beseitigt waren und die Folgen des Nicht-Bearbeiteten derzeit global sichtbar werden.

Nun, spätestens seit der Ankunft unzähliger schutzsuchender Menschen in Europa seit Herbst 2015, dem Erstarren von neofaschistischen Bewegungen in ganz Europa, der Konfrontation mit Terror auch in unseren Ländern kann Europa nicht mehr ignorieren, dass und wie wir in all diese Probleme und deren Ursachen verstrickt und daher mitverantwortlich sind, Lösungen zu finden. Auch die globalpolitische Lage – mit Zusammenrottungen wachsender neonationalistischer und autokratischer Gruppierungen in zahlreichen Ländern der Erde unter der Leitung von wildgewordenen Männern – sowie die immer deutlicher sichtbar werdenden Auswirkungen des Klimawandels tragen nicht zur Entspannung bei. Noch niemals seit 1945 hat es so sehr nach Krieg gerochen. Papst Franziskus spricht daher nicht ohne Grund schon länger von einem "schleichenden Dritten Weltkrieg", in dem wir uns befinden (zuletzt bei seinem Besuch in Sarajewo).

Friede ist kein selbstverständliches Gut. Meine Generation lernt das dieser Tage - mit viel Angst und Schmerz, aber auch Widerstand gegenüber den Veränderungen, die politisch, ökonomisch, sozial und kulturell, religiös dringend anstehen.

Ich hoffe, dass Europa aufwacht und umlernt. Wir sind immer noch so reich und mächtig, dass wir jetzt entscheidende Weichen für die Herstellung und Bewahrung des Friedens stellen können - und müssen. Auf allen Ebenen der Gesellschaft und Politik und jeder und jede einzelne in seinem Leben.

Portuguese Council for Peace and Cooperation.

Dear Friends,

We salute your initiative in Vienna to mark the 71st anniversary of the atomic bombings by the USA against the cities of Hiroshima and Nagasaki, and send our greetings to all that defend Peace and therefore demand the abolition of nuclear weapons, in Portugal will also mark this anniversary on August 9th with public initiatives.

Please find bellow a declaration from our organization.

For Peace, against nuclear and mass destruction weapons

At a time which marks the 71st. anniversary of the bombings of Hiroshima and Nagasaki with nuclear weapons by the United States of America, the Portuguese Council for Peace and Cooperation restates the pressing need to put an end to nuclear and mass destruction weapons by means of a general, controlled and simultaneous. disarmament.

Just as in March 1950, when millions of people around the world signed the Stockholm Appeal (launched by the world Peace movement) demanding the prohibition of nuclear weapons - which could have contributed decisively for not having a repeat of Hiroshima and Nagasaki in the early years of the so-called «cold war», today it is also essential to further the demand to end nuclear and mass destruction weapons: today, with the current arsenals, a nuclear war would annihilate the entire population of the planet; of the around 15 thousand nuclear warheads stored in military facilities, most of them ready to be used, only 1% would be enough to release the energy equal to 4,000 Hiroshima bombs.

The United States is the only country that has so far used nuclear weapons and acknowledges the possibility of once again using them in a first strike. Responsible, in recent decades, for several wars of aggression against sovereign states, with bases and military facilities in the four corners of the world (and especially around the Russian Federation and China), the United States - by far the country that

spends more on arms in the world – has currently underway a programme called atomic revitalization, with an estimated cost of one trillion dollars to spend over three decades. One can estimate the seriousness of the situation if one takes into account that the main pillar of that "atomic revitalization programme" is the development and testing of more great precision smart bombs, smaller and difficult to detect in flight.

This programme should be seen as a flagrant breach of the obligation set down in Article VI of the Nuclear Non-Proliferation Treaty, which the United States signed and ratified, which states, namely, that all Parties must "pursue negotiations in good faith on effective measures to cessation of the arms race at an early date and to nuclear disarmament under strict and effective international control."

Equally a matter concern is the installation of anti-missile systems and nuclear weapons by the US and NATO in European countries close to the Russian Federation, like in the Baltic States, Romania, Poland and Turkey, among others. This system is defensive only in appearance, since it aims to neutralise the nuclear capacity of any country, and especially of Russia, seeking a dramatic and brutal imbalance of forces at international level and giving the US a de facto monopoly, on the possibility of effective use of nuclear weapons.

The hundreds of thousands of death casualties of the bombing of 6th and 9th August 1945 and the diseases and malformations they caused are there to remind us of the inherent dangers of a nuclear war - which would inevitably have much more serious consequences. The peoples of the world, after having seen the atrocities of atomic war, say "Never Again!". The scientific discoveries must be at the service of Peace and of the well-being of the people. It is everyone's duty to demand compliance with the principles of the UN Charter and fight for a world without nuclear and mass destruction weapons.

The destiny of the people, the safeguarding of Peace and opposition to a new world war in which nuclear weapons could be used, even due to simple miscalculation or false manoeuvre, call on all men and women, anywhere in the world, to mobilize for a struggle that, being for Peace, is necessary and indispensable, and will be critical for our collective future.

For Peace, we are never too many!

Mag. Bert Preiss

Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien Institut für Geschichte – Südosteuropäische Geschichte und Anthropologie, Universität Graz

Angesichts der enormen Bedrohungen durch Terror und Krieg sowie durch die zunehmende kapitalistische Ausbeutung von Mensch und Natur und den um sich greifenden Faschismus ist es höchste Zeit, Mittel und Wege zu finden um zu einem friedlichen und sozial gerechten Miteinander auf unserer Erde zu kommen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es von enormer Bedeutung, dass die atomaren Katastrophen, die sich vor 71 Jahren in Hiroshima und Nagasaki ereigneten, nicht in Vergessenheit geraten. Wir können daraus sehr viel lernen um der nuklearen Zeit ein Ende zu bereiten – eine Grundvoraussetzung zur Erschaffung einer gewaltfreien und lebenswerten Welt für alle! Deshalb möchte ich mit allem Nachdruck die Forderung nach einem sofortigen Atomwaffenausstieg und Einstellung der Kernkraftnutzung unterstützen.

Ich danke der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima Gruppe Wien ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement!

Peter Prinz

Aus privat-familiären Gründen, weil ich meiner Mutter helfen, kann ich heuer leider nicht teilnehmen. Die Pflegestufenerhöhung wurde meiner Mutter zweimal abgelehnt, daher muss ich ihr helfen. Ich wünsche der Friedensgute alles Gute und ein gutes Gelingen für den heutigen Tag und Abend.

Gabriele Prohaska-Marchried

„Wozu haben wir sie denn?“
oder von der Notwendigkeit, nuklear auf null abzurüsten

Tagaus, tagein, kein Medium ohne das Flüchtlingsthema: als Flüchtling von Seite 1 mitunter fremdländisch suspekt, nicht selten als furchterregendes Phantom durchs Netz geisternd. Der wirklich große Schrecken hingegen bleibt zumeist ausgeblendet: das verschärfte Risiko eines unbeabsichtigten oder beabsichtigten Atomschlags, zu dessen Herbeiführung Atom-U-Boote, strategische Bomber und Raketensprengköpfe „modernisiert“ werden. (So erhalten etwa Interkontinentalraketen nunmehr statt bisher je einen Atomsprengkopf atomare Mehrfachsprengkörper mit unterschiedlichen Zielkoordinaten.) Die USA, Russland und China rittern um militärische Dominanz zu Wasser, Luft und Erde und im Weltraum. Welche Atommacht denkt da noch an die Umsetzung von Artikel VI des Atomwaffensperrvertrages mit der Verpflichtung zur raschen und vollständigen Abrüstung von Nuklearwaffen? (Bemerkung am Rande: Ist es in Anbetracht der Militarisierung des Weltraums nicht an der Zeit, auch „Weißt Du, wie viel Sternlein stehen...?“ zu modernisieren?)

In der „Washington Post“ warnten im Oktober 2015 William Perry, Bill Clintons früherer Verteidigungsminister, und Andrew Weber, bis 2014 Obamas Minister für nukleare, chemische und biologische Verteidigungsprogramme, vor der Herstellung von Luft-Boden-Langstreckenmarschflugkörpern, die nuklear bestückt vom Flugzeug abgeschossen werden können. Als uniquely destabilizing type of nuclear weapon bezeichneten sie diese neue Art nuklearer Waffen. Unter anderem deshalb, weil ein Gegner nicht wissen kann, ob diese Marschflugkörper konventionelle oder nukleare Sprengköpfe transportieren, und so durch unbeabsichtigte Eskalation ein Atomkrieg ausgelöst werden kann. Diese Gefahr war für den früheren britischen Verteidigungsminister Philip Hammond der Grund, eine U-Boot-Bewaffnung mit Marschflugkörpern anstelle der jetzigen ballistischen Raketen (auch nicht beruhigend) abzulehnen. (Noch weniger beruhigend: der jüngste Beschluss des britischen Parlaments, die nukleare U-Bootflotte zu erneuern, jede Trident-Rakete mit atomaren Mehrfachsprengköpfen auszustatten - „Modernisierung“ als Synonym für noch mehr Vernichtungskapazität? Ist die derzeitige britische submarine Tötungskapazität von über 40 Millionen Menschen nicht genug, quasi unmodern?) In den USA ist die Debatte über die neuen Marschflugkörper wegen der hohen Kosten noch im Gange. Befürworter argumentieren, sie wären für einen begrenzten (???) Atomschlag geeignet. Die USA, Russland und Frankreich sind derzeit die einzigen Staaten, die zugeben, dass sie nuklear bewaffnete Marschflugkörper haben. Von China und Pakistan wird angenommen, dass sie an der Entwicklung solcher Waffen arbeiten. Angriffs- und keine Verteidigungswaffen! Eine Bedrohung, die von den meisten Medien ausgeblendet wird. Unterliegen wir der Truthahnillusion, glauben, weil wir in der Vergangenheit davongekommen sind, bleibt das auch in Zukunft so? Und in dieser Situation wird „Sicherheit“ in Form von Stacheldrahtzäunen gegen unbewaffnete Menschen ins Bild gerückt.

Weiters ist es kaum ein Thema, dass durch technischen „Fortschritt“ die Vorwarnzeiten immer geringer werden und die Spanne zwischen Alarm und Gegenschlag noch kürzer und daher noch mehr an Computerprogramme delegiert wird, mit ihrer Fehler- und Hackeranfälligkeit. Längst vergessen ist die Warnung von Alan Turing, dem Pionier der Computerwissenschaft, nichts dem Computer zu überlassen, wenn Zuverlässigkeit hundertprozentig erforderlich ist. Fehlalarme haben bereits in der Vergangenheit, als die Vorwarnzeiten länger waren, beinahe zu einer nuklearen Apokalypse geführt. Der Semidokumentarfilm „The Man who Saved the World“ führt einen dieser Fälle vor. Kam bei uns nicht in die Kinos, in Wien zeigte ihn nur das UNO-Filmservice.

Auch technische Pannen in den Silos von Atomraketen bleiben zumeist jenseits der öffentlichen Wahrnehmung. Über die Explosion einer Titan-II-Rakete in ihrem Silo recherchierte Eric Schlosser für seinen Sachbuch-Thriller „Command and Control: Nuclear Weapons, the Damascus Accident, and the Illusion of Safety“. Unter Aufopferung des eigenen Lebens konnten Techniker die Detonation des atomaren Sprengkopfes verhindern, die mehrere US-Bundesstaaten zerstört hätte. Da stimmt es nicht heiter, dass allein beim schönen norditalienischen Städtchen Aviano an die 100 NATO-Atomraketen stationiert sind, weitere in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und in der Türkei. Großbritannien und Frankreich protzen mit nationalen Arsenalen. Die Entscheidung über unser Leben – delegiert an programmierte Tötungsmaschinen. Schon ihre Stationierung gefährdet Tausende in ihrer Nachbarschaft, weil sie Angriffsziele darstellen. Und es gibt keine Stopptaste, wenn sie einmal losfliegen.

Mehr Medienaufmerksamkeit erhält da schon das Feind-Szenario der NATO-Osterweiterung mit dem vorgeschobenen Raketenabwehrschild und dem angedrohten russischen Gegenschlag gegen den als Bedrohung angesehenen „Schild“. Auch über NATO-Luftwaffenmanöver im Herbst 2015 und unmittelbar darauf stattgefundenen russischen Manövern an der NATO-Grenze, vermutlich ebenfalls mit Atombombenträgern, wurde berichtet, mit wechselseitiger Schuldzuweisung. Wo bleibt das Primat der Diplomatie? Vertrauensbildende Maßnahmen? Wann endlich werden Rüstler, Militärstrategen und militante Politiker einsehen, dass ein Atomkrieg nicht gewinnbar, nicht „flexibel“, nicht kalkulierbar begrenzt führbar ist, wie aktuelle Militärdoktrinen immer noch behaupten. Und wann werden sie begreifen, dass die Auswirkungen keine Grenzen kennen, dass es in einem Atomkrieg nur Verlierer gibt und unsägliches Leid. Und dass schließlich auch sie und ihre Kinder Opfer sind, anders als in Bob Dylans Song „Masters of War“ von 1962: „When the death count gets higher / You hide in your mansion...“ Das farschleichtfertige Spiel mit der Option Nuklearschlag, auch für Europa von Donald Trump nicht ausgeschlossen („some day maybe“), zeigt nicht zuletzt das ungeheure Wissensdefizit von Leuten, die sich für die Stelle am Drücker bewerben. Makaber Trumps Verteidigung der nuklearen Option in einem Fernsehauftritt: „Why do we make them?“ Im Kontext sinngemäß: Wozu sonst haben wir denn die Atomwaffen? Politische Vernunft und Überlebenswille hinken auch andernorts dem Zerstörungspotential dieser Waffen weit hinterher. Der frühere pakistanische Oberbefehlshaber Mirza Aslam Beg im O-Ton: „We can make a first strike, and a second strike, or even a third...“ und unter Gleichsetzung des natürlichen Todes mit einem gewaltsamen: „You can die crossing the street, or you could die in a nuclear war. You’ve got to die someday anyway“.

Allein für die USA schätzte 2015 das Center for Strategy and Budgetary Assessments die Kosten für Erhaltung und Modernisierung des nuklearen Arsenal in den nächsten 30 Jahren auf eine Billion Dollar. Weltweit bliebe mit einem umgesetzten Nein zu Atomwaffen reichlich Geld für die Bewältigung von Krisen. Und überdies würde es der Umwelt guttun, gilt doch der militärisch-industrielle Komplex samt Folgeaktivitäten als der größte Umweltverschmutzer. Aber das blieb bei den bisherigen Klimakonferenzen ausgeklammert, ein Tabu.

Doch geht es nach etlichen Medien und entsprechender Politik, müssen wir uns vor Flüchtlingen schützen. Dabei können wir selbst zu Flüchtlingen werden, so wir eine Nuklearexplosion oder gar einen atomaren Schlagabtausch überleben. Die Prognosen bei letzterem sind für die nördliche Hemisphäre so düster wie der atomare Winter. Aber wer würde uns Verseuchte, Strahlenkranke aufnehmen, wer seine Grenzen öffnen?

Würde über die große Bedrohung berichtet, der Stoff ginge den Medien nicht aus. Dann käme womöglich der bislang ausgebliebene große Protest gegen die ungeheure Bedrohung, dann kämen wir womöglich unserer Sicherheit oder einem Frieden ein Stück näher. Denn wer will schon atomare Geisel, gar Opfer sein?

Im Freundeskreis sagte letzthin einer, die Menschen wollen nichts von diesem Thema wissen, es trübt die Lebensfreude. Es verstört weniger, wenn man verdrängen kann, dass die USA und Russland ständig 1.800 Atomsprengköpfe (jeder mit einem Vielfachen der Zerstörungsmasse der Hiroshimabombe) auf ballistischen Raketen on high alert halten. Auch Eric Schlosser erzählte von seiner gedrückten Stimmung während der Arbeit an seinem Buch „Command and Control“. Andererseits fällt bei den Campaignern von ICAN (eine der engagierten Organisationen, Abkürzung für International Campaign to Abolish Nuclear Weapons) die Munterkeit der meist jugendlichen Aktivisten auf (was den Schluss nahelegt, dass Gruppenaktivitäten gegen die Vernichtung stimmungsaufhellend wirken können). ICAN ging aus einem Rot-Kreuz-Seminar hervor, in dem klar wurde, dass den Opfern eines Nuklearkriegs nicht geholfen werden kann. Mittlerweile ist ICAN eine weltweit agierende, professionell aufgelegte Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen, die in kurzer Zeit erreicht hat, dass bereits 127 Regierungen ein Verbot von Atomwaffen verlangen. Doch davon wollen die Atomstaaten nichts wissen. Nun arbeitet ICAN darauf hin, dass ein UNO-Arbeitskreis eine neue Abrüstungsinitiative der UNO-Vollversammlung fordert. Hoffen lassen auch andere Initiativen wie die Klage der Marshallinseln, langjährige Opfer von US-Atombombenversuchen, beim Internationalen Gerichtshof gegen die neun Atomstaaten, weil die ihrer Verpflichtung zur Abrüstung nicht nachkommen. Unterstützt werden die Marshallinseln dabei von IALANA, den Juristen und Juristinnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen. Fundierte Informationsarbeit leistet auch IPPNW (kurz: Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs). Klartext liest man in deren Peace & Health Blog, wo Atomwaffen als the most acute existential threat bezeichnet werden – the more we know about nuclear weapons the worse it looks (Co-Präsident Tilman Ruff vor oben erwähntem UNO-Arbeitskreis). Wird die Nulllösung für Atomwaffen - und auch die radikale Abkehr von der sogenannten friedlichen Atomkraft mit ihrem Material für schmutzige Bomben - zur Überlebensstrategie auf unserem Planeten?

Wie andere Abrüstungsinitiativen, von der Nuclear Age Peace Foundation bis zu den Bürgermeisterinnen für den Frieden bis zu den IPPNW Ärzten, setzt ICAN auf Aufklärung und rechtliche Schritte. Es bleibt die bange Frage: Was können Unterschriften, Vertragswerke bewirken gegen den Waffenexzess? Wenn viele, viele mehr ihre Stimme erheben, der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör verschaffen gegen apokalyptische Massaker? Ein erster Schritt ist technisch leicht durchführbar: die Herausnahme der Atomwaffen aus der Alarmbereitschaft. Auf dass uns die Erde ein bewohnbarer Ort bleibt... auch denen, die jetzt schon fliehen müssen.

Franz Prokop
Bezirksvorsteher Ottakring

Der Atombombenabwurf auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki im August 1945 war eine der größten Katastrophen in der Geschichte der Menschheit. Wir dürfen diese Tragödie niemals vergessen und müssen aus ihr lernen. Mit der heutigen Veranstaltung gedenken wir der hunderttausend Opfer, die aufgrund dieser Tragödie ums Leben gekommen sind.

Mit großem Engagement müssen wir uns für eine Welt ohne Atomwaffen und ohne Krieg einsetzen und unsere zukünftigen Generationen niemals vergessen lassen.

Herbert Pruner
Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS) Vorarlberg

Liebe Freundinnen und Freunde,

aus einem kürzlich erschienen Bericht der Heinrich-Böll-Stiftung habe ich entnommen, dass die US-Regierung über eintausend Milliarden Dollar für die Erneuerung des Atomwaffenarsenals einplant. Die entsprechenden Zahlen von Russland sind nicht bekannt. Jedenfalls wird der Rüstungswahnsinn mit allen seinen Gefahren weiter fortgesetzt, wenn nicht möglichst rasch ein weltweites Atomwaffenverbot beschlossen wird. Da inzwischen immerhin 127 Regierungen in einem gemeinsamen Arbeitspapier fordern, dringend mit den Verhandlungen über ein völkerrechtliches Verbot aller Atomwaffen zu beginnen, dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass hier endlich ein Durchbruch möglich ist.

Der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshimagruppe danke ich herzlich für das unermüdliche Eintreten für eine Welt ohne Atomwaffen und ohne Kriege.

Robert Pschirer
Bezirksvorsteherin-Stellvertreter
des 14. Bezirkes der Stadt Wien

Petra Mrazek
Dipl.Päd.

Momentan erleben wir unsere Welt als zunehmend unsicher. Alte und neue Konflikte sind räumlich nicht mehr so weit entfernt. Die Bereitschaft sie mit Gewalt und auch oft mit großer Brutalität auszutragen nimmt rasant zu. Auch wenn die reale Gefahr in unserem Land weit unter der gefühlten liegt, beginnen Menschen sich in den eigenen vier Wänden mit Waffen auszurüsten. Diese werden dann aber, fast ausschließlich im familiären Umfeld zu traurigem Einsatz gebracht. Ähnlich verhält es sich mit den Atomwaffen. Durch sie werden die unsicheren Zeiten nicht sicherer, sondern die Gefahr des Einsatzes mit allen bekannten schrecklichen Folgen wird größer. Lernen wir aus den kriegerischen Tragödien der Geschichte. Gegen Hass und Verblendung. Für einen menschlichen Umgang miteinander.

Hannes Puwein

Für eine Welt ohne Atomwaffen!
www.hiroshima.at

Eva Quistorp
MdEP a.D. der Grünen, Theologin, Autorin

Liebe Freundinnen und Freunde der weltweiten und europäischen Bewegung zur Abschaffung von Atomwaffen in Wien auf dem schönen Stephansplatz,

ich bewundere die Ausdauer der österreichischen Friedensbewegung, die das Gedenken an das Verbrechen des Atombombenabwurfes auf Hiroshima und Nagasaki wachhält, wie damit auch an die Leiden der Hibakusha seit diesem August bis heute.

Doch auch ihr Engagement durch Zeugnisse und Mahnwachen und Reisen wird damit gewürdigt, die ihr Leiden in den Protest gegen Atomwaffen weltweit verwandelt haben.

Viele von uns haben in den 80er Jahren europaweite Friedensmärsche gegen Atomwaffen mit den Frauen für Frieden gemacht und viele Hoffnungen auch für ein friedliches, solidarisches Europa damit verbunden.

Daran müssen wir auch heute in der Debatte um unser Zusammenleben in Europa anknüpfen und Länder wie Japan, den Iran, Russland, die USA, England, Frankreich, Südafrika, Pakistan u. a, Länder, die Atomwaffen haben oder wollen dazu auffordern Alternativen der Sicherheit ihrer Länder endlich zu bedenken und die Gefahren, die durch Atomwaffenbau auch durch Atomtests und Uranabbau ,Atommülllagerung neben den Kriegsgefahren entstehen endlich ihrer Bevölkerung klar zu machen und den Atomdreck nicht bei Ureinwohnern und armen Ländern meinen los werden zu können.

Österreich ist vorbildlich darin, dass es Zwentendorf nicht in Betrieb genommen hat, so könnte Österreich auch eine positive Rolle in Europa und der Welt spielen, indem es europa- und weltweit Initiativen zur Abschaffung der Atomwaffen und aller Atomanlagen unterstützt, die keine Antwort auf die Klimazerstörung und die daraus entstehenden weltweiten Risiken und Flüchtlingsströme sind.

Euch eine gute Gedenkstunde und einen Sommer ,der euch Kräfte zur Erhaltung der Demokratie gibt
Herzlich eure

Eva Quistorp

Mitgründerin der Frauen für Frieden, des Koordinierungsausschusses der deutschen Friedensbewegung und des european nuclear disarmament, MdEP a.D. der Grünen, Theologin, Autorin

Tess Ramiro, MSW, PhD
President and Director, AKKAPKA-CANV, FORPhils., Inc. (Action for Peace and Justice-Center for Active Non-Violence, Fellowship of Reconciliation Philippines, Incorporated) Manila, Philippines

Dear Friends, Peace!

We join you in your undertaking of commemorating the events of August 6th and 9th.

With deep sorrow we remember the victims of the atom bombs and all types of wars brought about by all types of weapons of mass destruction.

We are one with you in seeking a nuclear-free Europe and a nuclear-free world!
God help us all in our common undertakings of pursuing a peaceful world!
Praying for the success of all your endeavors...

In solidarity,
On behalf of our Board, Staff and Base Groups:

Tess Ramiro, MSW, PhD

Matthias Reichl
Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit

Zum Hiroshima-Gedenktag 2016

Die Berichte über Terror und Gewalt und die damit staatspolitisch legitimierte Aufrüstung ziviler und militärischer Überwachungs- und Repressionssysteme dominieren die Massenmedien. In ihrem Schatten werden auch die Atomwaffensysteme – und mit ihr die gesamte Atomindustrie – verstärkt "modernisiert", das bedeutet: auf- statt abgerüstet.

In einem Aufruf mahnen deutsche Friedensorganisationen und -initiativen davor:
"ABZUG STATT AUFRÜSTUNG DER ATOMWAFFEN!"

Am 6. August 2016, dem Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima, ist in zwei überregionalen deutschen Tageszeitungen ein Aufruf gegen die Modernisierung der Atomwaffen erschienen.

Alle Atomwaffenstaaten planen die Modernisierung ihrer Atomwaffenarsenale.

Allein die USA wollen in den nächsten dreißig Jahren 1.000 Milliarden Dollar für atomare Rüstung und neue Atomwaffen ausgeben. Dies betrifft auch die in Büchel/Eifel stationierten Atomwaffen, um sie zielgenauer zu machen – trotz des Beschlusses des deutschen Bundestages im März 2010 über den endgültigen Abzug. Damit wird die Einsatzschwelle dieser neuen Generation von Atomwaffen sinken.

Eine große Mehrheit der in der UNO versammelten Staaten forciert einen Atomwaffenverbotsvertrag. Leider gehört Deutschland zu den Staaten, die diesen Prozess bremsen."

Aus: <http://www.friedenskooperative.de/hiroshima/>

NATO-Mitglieder sowie mit der NATO kooperierende Staaten – darunter auch Österreich – aber auch andere Länder mit Atomwaffen und -anlagen tragen direkt oder indirekt diese die gesamte Menschheit bedrohende Rüstungs- und Vernichtungspolitik mit.

Mag.a Karin Renner
Landeshauptmannstellvertreterin, Niederösterreich

Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag 2016

Vor mittlerweile 71 Jahren wurden die Städte Hiroshima und Nagasaki durch Atombomben dem Erdboden gleichgemacht. Jedes Jahr gedenken wir, rund um den Erdball, dieses gegen Menschen, jegliche Lebewesen und Umwelt gerichteten Einsatzes von Atomwaffen, die wohl die schrecklichsten Stunden in der Geschichte der Menschheit bedeuteten.

Der Jahrestag am 6. August soll uns ewig daran erinnern, dass die Atomtechnologie eine unkontrollierbare Gefahr für unsere Welt darstellt. Ich möchte daher, bei dieser Gelegenheit an die handelnden PolitikerInnen, alle Menschen und im Speziellen jene appellieren, die es persönlich in der Hand haben, ein Umdenken im Umgang mit der Atomtechnologie einzuleiten. Katastrophen dieses Ausmaßes dürfen nie wieder passieren, weder durch sogenannte friedliche Nutzung noch durch neuerlichen Atomwaffeneinsatz.

Ein großes Dankeschön gebührt der Wiener Friedensbewegung, die gemeinsam mit der Hiroshima-Gruppe unaufhörlich, mit großem Einsatz, für eine atomwaffen- und atomkraftfreie Welt und damit für den Weltfrieden kämpft.

Dr. Klaus Renoldner,
Präsident der österreichischen Sektion der IPPNW

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Freunde!

Wir Ärztinnen und Ärzte der IPPNW weisen seit 36 Jahren auf die verheerenden medizinischen und humanitären Folgen von Atomwaffeneinsätzen hin. Heute am Hiroshimtag gedenken wir nicht nur der Opfer, sondern wollen einmal mehr klar ausdrücken, dass ein Atomwaffenverbot die beste Prävention

ist. Denn es gibt keine Heilung, keine Therapie für die Millionen direkter Opfer und in der Folge weiterer Millionen indirekter Opfer durch des Phänomens eines nuklearen Winters als Folge eines Atomkriegs. Atomwaffen sind Waffen des Massenmordes an Zivilpersonen. Sie sind Waffen des Terrors, egal in welchen Händen sie sind, wie Hans Blix, der frühere Direktor der Internationalen Atomagentur es in seinem berühmten Bericht über Massenvernichtungswaffen an die Vereinten Nationen nannte.

Aber auch die Gefahr von nuklearem Terrorismus ist ebenso wenig zu unterschätzen wie jene der Zündung von Atombomben aus Irrtum oder Fehlern in der Elektronik.

Wir wissen, dass die große Mehrheit aller Menschen und aller Nationen ein Verbot von Atomwaffen fordert, wie es auch im Artikel 6 des Nichtverbreitungsvertrags vorgesehen ist.

Bis das umgesetzt ist, dürfen wir dazu nicht schweigen. Es ist unsere ärztliche und unsere moralische Verantwortung.

Ich danke Ihnen.

Bernhard Riepl
www.sonneundfreiheit.eu

Auch dieses Jahr kann ich Eure verdienstvolle Aktion leider nur aus der Ferne unterstützen. Zeitgleich werde ich am 6. August 2016 nämlich bei Jaroslav Hojdar, einem seit Jahrzehnten für Wahrheit und Frieden eintretenden Hobbyhistoriker und Autoren unweit der südböhmischen Stadt Tábor auf Besuch sein.

Jaroslav Hojdar dokumentierte die Zeit rund um den 2. Weltkrieg soweit sie seine engere Heimat betrifft, sehr detailliert und verfasste auf Grundlage seines Briefwechsels mit einem der ganz wenigen Überlebenden der sogenannten "Mühlviertel Menschenjagd" im Februar 1945, mit Sascha Michejenkov, ein Buch, das ich die Ehre hatte, ins Deutsche übersetzen zu dürfen. Von den über 500 Menschen, die damals einen Ausbruch aus dem KZ Mauthausen gewagt hatten, überlebte neben Herrn Michejenkov, soweit heute bekannt ist, maximal ein Dutzend weiterer Leidensgenossen.

Herr Hojdar hat es sich ähnlich zur Aufgabe gemacht, immer wieder an die Schrecken des Krieges zu erinnern, wie Ihr das, auch 71 Jahre nach den Tragödien in Hiroshima und Nagasaki, macht.

Walter Rijs
Präsident der Kath. Aktion der Erzdiözese Wien

Setzen wir uns ein, für eine Welt ohne Terror,
ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege!

Machen wir alle mit und fordern (und fördern) wir mehr Bildung für mehr Gerechtigkeit und mehr Demokratie!

Friedensgrüße zum Hiroshima-Tag sind, angesichts der immer radikaleren Diskussionskultur, ein Innehalten durch ein Erinnern an wohl dem bisher schlimmsten Tag der Menschheit, sicher sehr angebracht. Solche Katastrophen sind ja vielfach einem Verhalten geschuldet, welches Nachhaltigkeit unberücksichtigt lässt!

Gedankenlosigkeit und Unbekümmertheit sollten gerade zu diesem Gedenktag als schwer wiegender Fehler erkannt, entlarvt und künftig vermieden werden.

Menschenfreundlichkeit, Respekt, Achtung und Anerkennung gegenüber allen Mitmenschen zu üben und als wichtig zu erkennen, wären die Basis eines Friedensprojekts. Es gibt ebenso viele Projekte, welche die Bemühungen um den Frieden zeigen, wie es leider solche gibt – die Unruhe und Hass nähren.

Politische Entscheidungen mit 51 % zu 49 % können Volksgemeinschaften entzweien und Konflikte auf Jahrzehnte hervorbringen. Daher bedenken wir, das Verhalten Einzelner hat immer Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft! Nützen wir diesen Gedenktag um uns dieser Verantwortung bewusst zu werden und setzen wir mit der heutigen Teilnahme am Hiroshima Gedenktag – vielleicht wieder einmal – einen ersten Schritt!

Michael Ritsch
Clubobmann und Parteivorsitzender, SPÖ Vorarlberg

Grußbotschaft zur Hiroshima-Gedenkfeier der Friedensbewegung

Die aktuelle Weltsituation ist ein ebenso eindrückliches wie schreckliches Beispiel dafür, dass die Probleme einzelner Menschen, Gruppen, ganzer Gesellschaften und schlussendlich der Menschheit insgesamt nicht mit Waffen gelöst werden können.

Stellte die Existenz von Atomwaffen an sich schon eine ständige Gefahr für unseren gesamten Planeten dar, so scheint die Destabilisierung ganzer Staaten und Regionen dieser Bedrohung heute noch eine weitere Facette hinzuzufügen. Gleichzeitig wird auch der „Kalte Krieg“ zwischen dem „Westen“ und Russland wieder aufgewärmt. In Wirklichkeit war die Gefahr eines Einsatzes von chemischen, biologischen und atomaren Waffen sowohl durch Staaten als auch durch terroristische Vereinigungen wohl seit dem Zusammenbruch des „Ostblocks“ nicht mehr so akut wie heute. 71 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki dürfen wir nicht in den Glauben verfallen, dass das „Atombombenzeitalter“ vorbei ist.

Die Wiener Friedensbewegung leistet in dieser Hinsicht wichtige und hervorragende Aufklärungsarbeit. Ich bin als Mensch und Politiker dankbar für den Einsatz und das Engagement, das die Aktivisten im Namen des Friedens an den Tag legen und übermittle den Teilnehmern der Gedenkfeier herzliche und solidarische Grüße aus Vorarlberg.

Alvaro Riveros-Polanco

Am Erinnerungstag von Hiroshima denke ich diesmal an Menschen, die gegen großen Widerstand versucht haben den Wahnsinn des Krieges nicht mitzumachen.

Im April 2017 wird es hundert Jahre her sein, dass die USA im ersten Weltkrieg Deutschland formell den Krieg erklärt hat. Damals stand der Katholik Ben Salmon gegen den Krieg auf. Bei seiner Einberufung zum Militär hat Ben Salmon die Mitarbeit verweigert, denn sah keine moralische Verpflichtung andere Menschen zu töten. Er erklärte sich vor Regierung und Medien als Bruder der Deutschen: "The Germans are my brothers. I will not train to kill them."

Salmon wurde wegen Verrat zum Tode verurteilt und ließ Mutter, Frau und Kinder zurück. Später seine Strafe auf 25 Jahre Gefängnis reduziert, in dieser Zeit ist er in sieben verschiedenen US-Bundesgefängnissen inhaftiert und misshandelt worden. Um dagegen zu protestieren, trat er in Hungerstreik und wurde unter furchtbaren Qualen 135 Tage lang zwangsernährt, denn das Militär hatte wegen des öffentlichen Aufsehens Angst, dass er sterben könnte. Als er im Gefängnis um den Beistand eines Priesters und den Empfang der Kommunion ersuchte, wurde ihm das mit der Begründung verweigert, er sei ein Landesverräter. Die katholische Kirche in den USA hatte ja diesen Krieg als einen „gerechten Krieg“ bezeichnet.

Der 1. Weltkrieg endete am 11.11.1918. 1920 protestierte Salmon beim zuständigen Minister wegen seiner ungerechten Behandlung. Er sei unschuldig verurteilt worden, hingegen hätte „der Krieg in USA 17.000 neue Millionäre gemacht“ aber die armen Soldaten hätten „50 US\$ pro Monat bekommen um ihr Blut auf fremden Boden zu vergießen.“ In den Augen der Behörden konnte ein Mensch wie Salmon nur Opfer einer geistigen Krankheit sein. Deshalb wurde er in eine katholische Nervenheilanstalt zwangsinterniert. Erst nach einigen Monaten wurde er auf Betreiben der „American Civil Liberties Union“ und des Priesters John Ryan (ein Professor der Katholischen Universität Washington) entlassen.

Knapp mehr als 20 Jahre später wurde Franz Jägerstätter von den Nazis ermordet. Auch er war seinem Gewissen treu geblieben und hatte den Dienst mit der Waffe verweigert. Beide Menschen haben jegliche Zusammenarbeit mit dem Militarismus verweigert. Ihr Mut und ihr Zeugnis sind gerade heute aktueller denn je.

Quelle:

<https://www.ncronline.org/news/justice/imprisoned-war-resister-rooted-catholic-faith>
[Zugriff am 2016-08-02]

Anton Rohaczek

Jede zerstörte Atomwaffe macht die Welt sicherer.

Der Atomwaffensperrvertrag ist die völkerrechtliche Grundlage für die Verpflichtung zur atomaren Abrüstung und den Verzicht auf atomare Bewaffnung.

Ing. Reinhart Rohr Erster Landtagspräsident in Kärnten

Grußbotschaft

Ich danke und gratuliere den veranstaltenden Organisationen an die katastrophalen Ereignisse der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki mit hunderttausenden Toten und der leidgeprüften überlebenden Opfer zu gedenken.

In Zeiten von wachsender Verunsicherung durch Terroranschläge und Attentate mit hunderten Toten in der Gegenwart, die bedauerlicherweise täglich aktuell für neue und erschreckende Schlagzeilen sorgen, ist es unsere gemeinsame Verantwortung, gegen Krieg, Tod und Zerstörung klar und deutlich unsere Stimme zu erheben und diese Ereignisse zu verurteilen. Denn Krieg und Terror dürfen nicht zu Instrumenten werden, die jede gesellschaftliche Ordnung und Demokratie in Frage stellen und gefährden.

Deshalb ist Eure Initiative für eine aktive Neutralitäts- und Friedenspolitik als aktueller Beitrag Österreichs im Streben nach einer Welt ohne Krieg und Nuklearwaffen aktiv zu unterstützen. Massive Abrüstung und das weltumspannende Verbot von Atomwaffen muss das vordringliche Ziel unserer Zeit bleiben.

Viele Menschen in unterschiedlichen Organisationen, Funktionen und auf ihren jeweiligen Verantwortungsebenen können dafür aktiv einen Beitrag leisten, indem sie ihre Stimme erheben und laut und deutlich sagen, dass sie in Frieden leben wollen und dieser nicht mit Waffen jeglicher Art zu gewährleisten ist.

Humanität, Solidarität, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung, mehr Gerechtigkeit auf unserer Welt sind die Voraussetzungen, um den Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen und die Grundlagen für immerwährenden Frieden zu schaffen!

Herzlichen Dank und viel Kraft in Euerem, in unserem gemeinsamen Bemühen, alles zu tun um eine friedlichere Welt zu realisieren!"

Thomas Roithner
Friedensforscher, Journalist und Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien,
www.thomasroithner.at

Falsch verstandene transatlantische Loyalität

Euphorie herrschte 2009, als US-Präsident Barack Obama in Prag „Global Zero“ – die Abschaffung aller Atomwaffen – forderte. Seine Zusatzbemerkungen riefen KritikerInnen auf den Plan: Nicht mehr zu Obama Lebzeiten und die letzte Atomwaffe muss eine US-amerikanische sein. Die KritikerInnen waren zum Teil noch zu optimistisch. Heute gibt es den Auftrag, das US-Nukleararsenal für rund 355 Milliarden US\$ in den nächsten 10 Jahren zu modernisieren.

Die BürgerInnen in Großbritannien votierten für den Brexit – den Ausstieg aus der EU. Teile der politischen Eliten der kontinentaleuropäischen Kerneuropastaaten fordern prompt mehr Möglichkeiten für Militär, Rüstungsindustrie und Geheimdienste. Was noch zu wenig Beachtung findet: Es gibt dann nur noch einen Atombombenstaat in der EU: Frankreich. Es sollte die Debatte um eine atomwaffenfreie EU aufgegriffen werden. Auch als Signal für Global Zero. Aber dabei müssen dicke Bretter gebohrt werden. Wir erinnern uns zurück. Guido Westerwelle forderte 2012 den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland. Sein wichtiges und richtiges Anliegen scheiterte fulminant: die Atomwaffen blieben und werden modernisiert. Ein Beispiel, wo Bartl den Most holt.

Österreichs Außenminister Kurz hat einen „Humanitarian Pledge“ zur vollständigen nuklearen Abrüstung vorgeschlagen. 127 Staaten unterstützen weltweit dieses Anliegen. Die Staaten der eigenen Wertegemeinschaft – der Europäischen Union – sind zurückhaltend. Neben Österreich unterstützen nur Zypern, Malta und Irland die österreichische Initiative. Jetzt sollten wir den Brexit als Chance begreifen: zu einer verstärkten Debatte um eine atomwaffenfreie EU.

**Clemens Ronnefeldt,
Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes**

Atomwaffen – auch in Deutschland in Büchel – werden gerade modernisiert – statt sie endlich abzuschaffen. Die Gefahren eines nuklearen Schlagabtausches sind wieder gestiegen. Die US-Regierung hat angekündigt, in den nächsten 30 Jahren rund eine Billion US-Dollar in die Modernisierung von Atomwaffen zu stecken.

Die britische Regierung modernisiert für einen zweistelligen Milliarden Pfund-Betrag ihre atomare U-Bootflotte.

Die weltweite Umwandlung von militärischen Ausgaben und Kapazitäten in zivile im Rahmen eines groß angelegten Konversionsprogramms zur Herstellung einer größeren Verteilungsgerechtigkeit sowie zur Deckung grundlegender Bedürfnisse für alle Menschen dieser einen Erde wäre ein Gebot der Stunde.

Mitglieder des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes werden auch diesen Sommer wieder in Büchel gegen die dort lagernden Atomwaffen auf deutschem Boden mit einer Fastenaktion und mit Dauermahnwachen protestieren.

Wir fühlen uns verbunden allen Friedensbewegten in Wien, die wie wir für ein Welt ohne Atomwaffen, Atomkraftanlagen - und eine Welt ohne Kriege eintreten.

Rostocker Friedensbündnis

Gruß zum Hiroshimatag

Liebe Wiener Friedensfreunde und Friedensfreundinnen,

wir grüßen Euch zu Euren Aktionen zum Hiroshimatag und wünschen Euch viel Erfolg! Wir sehen die Bedrohung durch Atomwaffen ebenso wie Ihr.

Ihr sprecht zu Recht die auf deutschem Boden lagernden Atomwaffen an – wir fordern, dass sie verschwinden. Dazu waren Mitglieder von uns im vorigen und in diesem Jahr am Atomwaffenstandort Büchel in der Eifel und haben dort blockiert und an verschiedenen kreativen Aktionen teilgenommen.

Am 6. August werden wir in Rostock am Schwanenteich wie im vergangenen Jahr zum Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki Kerzen aufs Wasser setzen. Schwerpunkt der angeschlossenen Kundgebung wird die Bedrohung durch Atomwaffen heute sein. Dabei wird auch Kritik an der Atompolitik der deutschen Bundesregierung geäußert werden, die unter anderem einen seit 2010 existierenden Beschluss des Parlaments für den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland ignoriert. Auch ein Appell von Hibakusha zur Eliminierung aller Atomwaffen wird vorliegen und zur Unterzeichnung angeboten werden. Die Bewegung gegen Atomwaffen muss immer noch weiter wachsen!

Prof. Dr. Werner Ruf

Wann endlich lernen unsere politischen Repräsentanten?

Die um die Ukraine entfachte Krise wird beantwortet durch Hochrüstung, den Vormarsch der NATO nach Osten.

Vor allem aber durch die Modernisierung der Atomwaffen – beiderseits.

Der Teufelskreis der Produktion und Proliferation von Massenvernichtungsmitteln kann nicht durch die Weiterentwicklung solcher Waffen durchbrochen werden, die geradezu zum Einsatz anreizen. Er kann nur gestoppt werden durch den Verzicht auf deren Produktion – und zwar weltweit!

Die USA, die die Verantwortung für die beiden bisherigen Einsätze von Atomwaffen in Hiroshima und Nagasaki tragen, präsentieren sich stets als demokratische und zivilisierte Nation. Gerade deshalb haben sie allen Grund, ein Zeichen des Einstiegs in wirkliche Abrüstung zu setzen – nicht zuletzt um ihrer eigenen Sicherheit willen.

Präsident Obama muss endlich seinen schönen Worten Taten folgen lassen und den Atomwaffensperrvertrag umsetzen, der in seinem Artikel VI verlangt, dass die Großmächte mit effektiver Abrüstung beginnen.

Gerhard Ruiss

Grußbotschaft zum Hiroshimatomag 2016

Noch immer ist nichts geschehen und schon wieder ist nichts geschehen – die Geschichte der Atombomben- und Atomraketen-Entwaffnung ist eine sich von Jahr zu Jahr fortsetzende Geschichte der Versäumnisse und gegenteiligen Entwicklungen.

Die Verhinderung von neuen Atommächten erfolgt nur aus politisch opportunistischen Gründen, nicht, weil der Grundsatz der Ächtung und Bekämpfung von Atomwaffen zum Tragen kommen würde. Die einzige und letzte, vom Einsatz von Atomwaffen abhaltende Barriere ist, wer für andere eine atomare Bedrohung darstellt, der stellt auch selbst ein atomares Ziel dar. Soeben hat Großbritannien den Ausbau seines Atomwaffenprogramms beschlossen, weil offenbar noch immer nicht genügend Vernichtungspotential zur Verfügung steht.

Gegen die Re-Nationalisierungspolitik der neuen britischen EU-Austrittsregierung nimmt sich die nationalistische Anti-Putschpolitik des türkischen Staatspräsidenten Erdogan wie biederstes Handwerk aus: Der Austritt Großbritanniens aus einem gemeinsamen Europa ist noch nicht einmal vollzogen und schon setzt Großbritannien als erstes Zeichen seines Alleingangs als britische Nation und der Fortsetzung ihrer Geschichte auf Atomwaffen.

Es ist nicht unverantwortlich, gegen Atomwaffen zu sein, wie das die britische Premierministerin Theresa May den Gegnern des weiteren Ausbaus der britischen Atombewaffnung unterstellen wollte, es ist unverantwortlich, nicht gegen sie zu sein.

Das Eis, auf dem sich die britische Atompolitik bewegt ist mehr als dünn, sie setzt auf einen Gegenschlag bei einem Erstschatlag auf Großbritannien und will dadurch von einem Erstschatlag abschrecken. Das klingt deutlich weniger nach der Bereitschaft zur Verteidigung, als vielmehr nach einer bei einem Angriff auf Großbritannien vorbereiteten Vergeltungsaktion. Ins Visier durch Atomwaffen genommen werden nicht militärische, sondern zivile Ziele, also Menschen, und zwar pro Atomwaffe so viele wie nur möglich.

Es war nach 1945 noch nie so dringend geboten, auf die Gefahr der unumkehrbare Zerstörung von großen Teilen der Menschheit und Welt, wenn nicht gar der gesamten Menschheit und Welt durch den Einsatz von Atomwaffen aufmerksam zu machen.

Pfarrer Martin Rupprecht

Es sind und bleiben Stunden des Weinens, der Tränen, des Versagens – diese Tage des 6. und 9. Augustes. Sie müssen lebendig bleiben als Zeiten der Mahnung und der Überprüfung aktueller Politik. Der Abbau atomarer Waffen muss weiter gehen; auf dass wir eines Tages zurückblicken auf diese Zeit nuklearer Waffen als einen überwundenen Abschnitt fehlgeleiteter Menschheitsgeschichte.

Helmut Ruß

Regionalsekretär, Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier

Grußworte zum Hiroshima-Gedenktag

„Vor 16 Stunden hat ein amerikanisches Flugzeug über Hiroshima, einer wichtigen japanischen Militärbasis, eine Bombe abgeworfen. Sie hatte eine Sprengkraft von mehr als 20.000 Tonnen TNT.“ So lautete die am 6. August 1945 um 10 Uhr 45 veröffentlichte Mitteilung des Weißen Hauses.

Erst nach und nach wurde vielen bewusst, dass mit diesem Schritt ein neues Zeitalter der Zerstörung ausgelöst worden ist. Heute, 71 Jahre später, hat sich in dieser Welt manches zum Guten, vieles, zu vieles, zum Bösen gewendet.

Auch wenn die atomare Bedrohung, mit der der Kalte Krieg ständig aufzuwarten wusste, so nicht mehr vorhanden ist: es gibt immer noch genug Nuklearwaffen mit einem Vernichtungspotential, das außerhalb menschlicher Vorstellungskraft angesiedelt ist.

Und es gibt eine Vielzahl neuer Bedrohungen: „vergessene“ und „präsenre“ Kriege, schwelende Konflikte, permanente Gefahrenherde. Dazu ein weltweit ausgeworfenes Netz terroristischer Organisationen, deren Gewaltakte Regierungen, politische Organisationen und schlussendlich die Menschen an sich hilf- und ratlos lassen. Hinzu kommen rechtsextreme Parteien unterschiedlichster Ausprägung, die sich diese Angst auf ganz perfide Art und Weise zu Nutze machen. Unter dem Deckmantel des „Verstehens“ betreiben sie ihre inhumane Politik auf Kosten der Schwachen, Kranken und wie auch immer Benachteiligten in eine Richtung, die wiederum der Gewalt und dem Krieg den Weg aufbereitet.

Der norwegische Ministerpräsident Jens Stoltenberg bat seine Landsleute nach dem schrecklichen Attentat von Anders Behring Breivik, weiterhin Toleranz zu leben und dem Hass keine Chance zu geben. Er sagte damals: "Heute sollten wir einander daran erinnern, dass Liebe ewig anhält. Das Gute und die Freude lassen sich nicht auslöschen."

Wenn sich alle diese Worte zu Herzen nehmen, sind wir gemeinsam auf dem richtigen Weg in eine friedliche Welt.

Dr. Fuat SANAC
Em. Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft

Wir alle wollen, gesund, glücklich und miteinander ein harmonisches Leben führen, was aber immer und überall nicht möglich ist, weil die Humanen schweigen und die Machtgierigen auf Kosten des Menschenlebens Politik machen.

Trotz schrecklichen Erfahrungen aus der Geschichte und nach so vielen Aufklärungsarbeiten, sind wir leider von einer Atomwaffenfreien-Welt sehr weit entfernt. Das Bewusstmachen der humanitären Folgen eines Einsatzes, eines Tests oder eines Unfalls mit Atomwaffen ist besonders in dieser Zeit, wo in vielen Ländern kriegerische Auseinandersetzungen immer gefährlicher werden, noch wichtiger geworden.

Wir müssen daher weiterhin für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege eintreten.

Ich bedanke mich bei der „Hiroshima-Gruppe Wien und die Wiener Friedensbewegung“ für das Eintreten für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne AKWs und ohne Kriege.

Ich hoffe, dass Sie mit Ihren Friedensbemühungen und Aufklärungsarbeiten weiterhin so engagiert bleiben.

Pfr. Mag. Manfred Sauer
Superintendent

Grußbotschaft zum Hiroshimatomag 2016

Wie verletzlich und erschütterbar Freiheit und Demokratie sind, erleben wir zurzeit sehr schmerzlich und beängstigend auch in Europa. Umso mehr braucht es friedensstiftende Zeichen der Ermutigung und Solidarität, dass wir uns nicht einschüchtern, entmutigen oder aufhetzen lassen, sondern uns bemühen, stets konstruktive Wege und kreative Möglichkeiten eines respektvollen Zusammenlebens in kultureller und religiöser Vielfalt zu finden und zu leben.

Im Gedenken an die schrecklichen Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki, aber auch im gegenwärtigen Blick auf die fürchterlichen Folgen von Krieg und Terror sind wir alle gefordert, uns für eine Welt ohne Atomkraft und ohne Vernichtungswaffen einzusetzen, sowie Konflikte nicht mit Gewalt, sondern am Verhandlungstisch zu lösen. In der Bergpredigt ermutigt uns Jesus, zu Friedensstiftern zu werden.

Univ. Prof. Dr. Walter Sauer
Internationaler Sekretär des ÖGB i. R.

Mehr als 120 Staaten treten heute für ein Verbot von Nuklearwaffen aus humanitären Gründen ein. Als seinerzeit Südafrika darauf aufmerksam machte, dass im Kriegsvölkerrecht viele Grausamkeiten – wie z. B. der Einsatz von Kampfgasen oder Gräueln gegen die Zivilbevölkerung – verboten sind, nicht aber der Einsatz von Atomwaffen, stieß das auf einige Verwunderung. Und löste gottseidank einen Besinnungsprozess unter Außenpolitiker/inne/n und Diplomat/inn/en aus.

Heute engagieren sich nicht nur große Teile der Zivilgesellschaft, sondern auch viele Regierungen in aller Welt für ein Verbot von Nuklearwaffen – zweifellos die Mehrheit der globalen Bevölkerung. Dagegen sind freilich die Regierungen jener Staaten, die über Atomwaffen verfügen, die sie unter Missachtung der Bestimmungen des Atomwaffensperrvertrags seit Jahrzehnten nicht vernichten. Leider sind das auch jene, die über das Veto im UN-Sicherheitsrat verfügen. Und leider stehen auch EU-Mitgliedsstaaten an ihrer Seite, die zwar selber keine Nuklearmächte sind, sich aber in falsch verstandener europäischer (und NATO-) Solidarität nicht exponieren wollen.

Österreichs Diplomatie unterstützt aktiv das Verbot von Nuklearwaffen aus humanitären Gründen ("Austrian pledge"). Das ist erfreulich. Aber was ich vermisse, ist eine breit angelegte Kampagne der Bundesregierung zur Mobilisierung unserer Bevölkerung. Auch dass gesellschaftlich wichtige Organisationen – wie der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) – das Nuklearwaffenverbot

unterstützen, ist zu wenig bekannt. Und schon gar nicht ist bekannt, dass sich auch die Sozialpartner (in ihrer internationalen Kommission) mit nuklearer Abrüstung und österreichischer Neutralität befasst haben, dass hier also ein Bündnis mit Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Arbeiterkammern möglich wäre.

Es reicht nicht aus, hinter den Kulissen politisch positive Positionen zu vertreten, wenn nicht auch die Öffentlichkeit über diese informiert bzw. zu ihrer Unterstützung motiviert wird. Einen Beitrag dazu kann die heutige Aktion auf dem Stephansplatz leisten!

Ruth Sauerwein
Dr. Christian Kingreen
HAGENER FRIEDENSZEICHEN

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde in Wien!

Die neue britische Regierung hat beschlossen, neue Atom-U-Boote bauen zu lassen. Das zeigt uns, wie notwendig unser jährliches Gedenken an die Opfer von Hiroshima ist. Die schrecklichen Leiden der Menschen am 6. und 9. August 1945 in Hiroshima und Nagasaki müssen uns Verpflichtung und Mahnung bleiben, für eine Welt ohne Atomwaffen zu kämpfen.

Weltweit befinden sich nach aktuellen Angaben des Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI immer noch mehr als 15.000 Atomwaffen im Besitz von neun Ländern: USA, Russland, China, Großbritannien, Frankreich, Indien, Pakistan, Israel und Nordkorea. Alle Staaten rüsten ihr Atomwaffenarsenal auf. Allein die USA planen Ausgaben von 1 Billion Dollar für Waffen und Trägersysteme. Das betrifft auch die US-Atombomben, die in Deutschland bei Büchel in der Eifel stationiert sind. Seit dem 26. März bis zum 8. August blockieren Friedensgruppen den Fliegerhorst Büchel und fordern, die 20 Atombomben, die dort lagern, endlich abzuziehen. Friedensfreunde aus Hagen und Umgebung haben sich einen Tag an der Blockade beteiligt. Am 8. Juli haben wir wieder vor dem Rathaus die Flagge der Bürgermeister für den Frieden gehisst.

Seit dem 1. September 2015 entzündet eine Friedensgruppe an unserem Friedenszeichen Nacht für Nacht Kerzen und diskutiert vor allem mit jungen Menschen, die dort auf dem Weg zur Disco sind. Am 6. August wird dort am Abend ein Friedensfest stattfinden. Wir werden in unserem Kampf nicht nachlassen.

Wir schicken Euch unsere herzlichen Grüße aus Hagen zu Eurer Aktion am Hiroshima-Tag. Wir wünschen Eurer Aktion viel Erfolg und uns allen nach wie vor langen Atem, damit wir unser Ziel einer atomwaffenfreien Welt erreichen!

Richard Schadauer
Landesvorsitzender Wien, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie ACUS

Sie haben nichts gelernt aus Hiroshima.

Der Gedenktag an das große Verbrechen an der Menschheit, durch die Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki, wird mehr und mehr zu einem Tag des Widerstands gegen die Weiterentwicklung atomarer Waffen.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion keimte bei vielen Menschen die Hoffnung auf, dass dem atomaren Wettrüsten ein Ende gesetzt sein! Diese Hoffnung ging aber in Trümmer. Die Entscheidung der US Administration, taktische Atomwaffen weiter zu entwickeln zeigt, dass man wieder bereit ist, Menschen atomar zu verseuchen.

Es müssen Gesetze geschaffen werden, die solche Nationen unter internationale Ächtung stellen. Nicht nur Nord Korea, Indien und Pakistan stellen eine allgemeine Bedrohung für die Menschheit dar, sondern auch die USA und Israel.

Dr. Franz Scharl
Weihbischof, Erzdiözese Wien

Grüß Euch G"TT!

Der Krieg ist eine Niederlage der Menschheit! Ja!

Wenn es so ist, und es ist so, dann muss eine Neuauflage der Menschheit auch darin bestehen, dass jeder und jede von uns mit jedem Atemzug mit dem Frieden stiften, Gerechtigkeit üben, mit dem Suchen nach der Wahrheit, ... beschäftigt sein muss.

Woher die Einsicht, die Kraft und den langen Atem nehmen für diese persönliche und gemeinsame lebenslange Sekunden(!)-Aufgabe – in jeder Generation !!! – nehmen? Ich versuche sie von G"TT unserem VATER zu erbitten – durch JESUS CHRISTUS im HEILIGEN GEIST/ATEMHAUCH.

Ja, es gibt wahrlich leichtere Aufgaben, als zu versuchen selber eine persönliche Neuauflage der Menschseins zu werden, zu sein!

Euer Bruder als Mensch (& vielleicht auch in JESUS CHRISTUS)
+ Franz Scharl, WB

Sabine Schatz
Gemeindevorstand in Ried in der Riedmark und Bezirksfrauenvorsitzende und
Stv. Landesfrauenvorsitzende der SPÖ Frauen OÖ

71 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki scheint es, als ob uns die Geschichte wenig gelernt hat von Aufrüstung, Krieg und Vernichtung. Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Terror. Der Traum vom Frieden ist in weite Ferne gerückt.

Es geht dabei nicht um eine scheinbare Verteidigung einer projizierten Sicherheit, es geht nach wie vor um die Sicherung von Rohstoffen und enorme Konzernprofite. Die Interessen und Profite von (Rüstungs-) Konzernen bestimmen den Takt der Welt, Menschenleben sind nachrangig. Waffen werden produziert, um zu zerstören und zu töten. Solange Profite wichtiger sind, als Menschenleben, solange wird es Kriege geben. Deshalb braucht es dringend einen Stopp von Rüstungsexporten. Beginnen wir damit in Europa. Denn wie hat schon Stefan Zweig gesagt: "Einer muss den Frieden beginnen wie den Krieg". Eine andere Welt muss möglich sein!

LAbg. Karin Scheele
Vorsitzende der Naturfreunde Niederösterreich
Vorsitzende der Österreichisch-Saharaischen Gesellschaft

Auch 2016 ist es notwendig sich das unendliche Leid, das diese Atombomben-Abwürfe in Hiroshima und Nagasaki hervorgerufen haben und noch immer verursachen vor Augen zu führen: Am 6. August 1945 wurde über Hiroshima die erste Atombombe abgeworfen. 130.000 Menschen starben sofort, noch einmal soviel starben in den darauffolgenden sechs Monaten an den Folgen von Verbrennungen und Strahlenschäden. Am 9. August wurde die zweite Atombombe auf Nagasaki abgeworfen. Auch dieser Angriff forderte unzählige Menschenleben. Die Anzahl der Langzeitopfer ist bis heute nicht abschätzbar. Noch immer werden Kinder mit Missbildungen geboren.

Heuer gedenken wir zum 71. Mal dieser unnötigen kriegerischen Handlungen! Heuer gedenken wir zum 71. Mal diesem enormen Leid der Menschen! Danke Friedensbewegung, dass ihr immer wieder darauf aufmerksam macht, dass Kriege viel Leid und Schäden und keine Lösungen für die Menschen bringen. Mit solidarischen Friedensgrüßen

**Manfred Scheuer
Bischof von Linz**

Grußbotschaft zum Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe
auf Hiroshima und Nagasaki - 2016

„Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. Die Beschreibungen, die der New Yorker von den Gräueln der Atombombe erhielt, schreckten ihn anscheinend nur wenig. Der Hamburger ist noch umringt von Ruinen und doch zögert er, die Hand gegen einen neuen Krieg zu erheben. Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen. Der Regen von gestern macht uns nicht nass, sagen viele. Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod.“ (1) Diese Worte aus dem Jahr 1952 stammen von Bert Brecht.

Nur wenige Jahre zuvor hatten die US-Streitkräfte am 6. und 9. August 1945 Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen, die damals hunderttausenden Menschen auf schrecklichste Weise das Leben kosteten und unermessliches Leid nach sich zog. Das ist mittlerweile 71 Jahre her.

Es ist eine dem Frieden dienende Aufgabe, das Gedächtnis vergangener Leiden wach zu halten. Ich danke der Wiener Friedensbewegung, der Hiroshima-Gruppe Wien, allen Friedensgruppen und für Frieden sich einsetzenden Menschen, dass sie sich dieser Aufgabe um unser aller Willen unablässig annehmen.

- (1) Bertolt Brecht, Vorschläge für den Frieden, in: GW 20, Frankfurt a. M. 1967, 322; vgl. Theodor W. Adorno, Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959-1969, hg. von Gerd Kadelbach, Frankfurt a. M. 1970, 120-132 ("Erziehung zur Entbarbarisierung").

**Maria Schimpfössl
Stv. Bundesvorsitzende, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS)**

Nie wieder und nirgendwo Atomwaffen!

Die Vorstellung bzw. die Meinung, dass durch die Drohung mit dem Besitz von Atomwaffen Frieden erhalten werden soll, ist für mich absurd.

**Wolfgang Schlupp-Hauck
Vorsitzender, Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.**

An unsere Friedenfreunde und Friedensfreundinnen in Wien
Dear friends of Peace in Vienna

Es gibt immer noch 15.000 Atomwaffen auf der Welt. 20 davon in Deutschland.

Sie sichern nicht den Frieden, sondern bedrohen ihn:
Wenn ein unberechenbarer US-Milliardär zum Präsidenten würde,
wenn die britische Premierministerin sagt, sie sei bereit zum nuklearen Massenmord,
wenn deutsche Politiker wieder meinen wir brauchen Atomwaffen zur Abschreckung
gegen die russische Bedrohung,
dann gibt es nur eins: Sag Nein!

Ich faste für eine atomwaffenfreie Welt. Ich führe Gespräche mit Politikern und Diplomaten.
Ich fahre nach Büchel, dem deutschen Atomwaffenstandort, zu direkten Aktionen.
Werden wir alle aktiv!

Nie wieder Hiroshima, nie wieder Nagasaki

Dr. Thomas Schmidinger

Seit dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki hat sich das Gesicht der Kriege verändert. Immer mehr sind es nichtstaatliche und parastaatliche Akteure, die die neuen Kriege führen. Vor zwei Jahren hat uns der selbsternannte 'Islamische Staat' drastisch vor Augen geführt, dass solche parastaatliche Akteure sogar in der Lage sind genozidale Verbrechen zu begehen. Umso wichtiger ist es die Grenzen für die Opfer dieser Kriege offen zu halten und uns nicht nur für Frieden, sondern auch für Gerechtigkeit einzusetzen. Erst vor einem Monat habe ich in Sinjar die Massengräber der jesidischen Opfer des IS besucht. Niemand kümmert sich um ihre Exhumierung und die Sicherung von Beweisen. Kriegsverbrechen dürfen aber nicht ungesühnt bleiben. Das sind wir den Opfern schuldig, den Opfern gegenwärtiger und vergangener Kriege!

Mag. Andreas Schieder Klubobmann, SPÖ Parlamentsfraktion

Hiroshima-Gedenk-Grußbotschaft

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Am Tag, an dem über Hiroshima die Atombombe abgeworfen wurde, wurden zehntausende Menschen innerhalb weniger Sekunden in den Tod gerissen. Das Sterben fand auch in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten kein Ende. Und selbst Jahrzehnte später, wurden tausende Menschen Opfer der Spätfolge dieser Katastrophe. Dieses unsagbare menschliche Leid, das die amerikanischen Atombombenabwürfe vor 71 Jahren verursacht haben, müssen wir als Auftrag verstehen, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Das sind wir den Opfern vom 6. August 1945 schuldig. Und das sind wir unseren Kindern und Kindeskindern schuldig.

Wir nutzen diesen Gedenktag um innezuhalten und die Forderung nach einer gewaltfreien Lösung von Konflikten zu unterstreichen. Gerade die schrecklichen Gewalttaten der letzten Wochen und Monate haben gezeigt, dass die Auswirkungen von Krieg und kriegerischen Konflikten immer öfter in unsere Gesellschaft dringen und wir vor neuen Herausforderungen stehen. Für die SPÖ heißen die Antworten auf diese Herausforderungen Solidarität, Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Unser aller Ziel muss der Kampf für eine friedliche, für eine menschliche Welt sein.

Volker Schirmacher

Liebe Friedensfreunde liebe Friedensfreundinnen,

Auch heute, am 25.07.2016 ist es um den Frieden auf der Welt, keineswegs besser bestellt als in den letzten Jahren. Das Gegenteil ist der Fall.

Im Ringen um eine entscheidende Position um die Welthegemonie beschloss das britische Unterhaus erst vor kurzem, eine Modernisierung des britischen Nuklear-Arsenals. Die neue britische Premierministerin Theresa May erklärte am Montag den 18.07.2016 in ihrer ersten Rede vor diesem Gremium, dass sie wenn „nötig“ einen Atomschlag autorisieren würde.

In Osteuropa und Süd Korea sowie im chinesischen Meer, geht unter der Erdichtung mutmaßlicher Bedrohungsszenarien mit Blick auf den „Iran“ und „Nordkorea“ die Einkreisung und Bedrohung Russland und Chinas in eine neue aggressivere Phase.

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel Ende Juni hatte die deutsche Bundeskanzlerin Merkel angekündigt, zukünftig wegen »Bedrohungen von außen« 3,5 statt der bisherigen 1,2 % des

Bruttoinlandsproduktes für Waffen und Soldaten auszugeben. Der Weile erreichen die Rüstungsexporte Wachstumsrekorde, auch und insbesondere in Krisengebiete. Ein glatter Verfassungsbruch.

„In einem offenen Brief vom 04.07.2016 schrieben ehemalige US-Nachrichtendienstler an Merkel: »Die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Zusammenstoßes – versehentlich oder intendiert – ist stark gestiegen; umso mehr, seit Präsident Obamas Einfluss auf die führenden Generäle der USA und der NATO, von denen manche Cowboy spielen wollen, schwächelt«, schrieben die US-Amerikaner am Mittwoch an Merkel. »Es gibt nicht den Hauch eines Beweises, dass Russland irgendwelche Pläne für eine Annexion der Krim hatte, bevor es zum Staatsstreich in Kiew und dem Gerede der Putschisten über einen NATO-Beitritt der Ukraine kam«, heißt es im offenen Brief. »Solange die oberste NATO-Führung unwillig oder unfähig ist, zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden, ist steigende Spannung mit potentiell desaströsen Auswirkungen unvermeidlich – all das ist unnötig und vermeidbar.«“

Wo? So fragt man sich sind die offenen Briefe der „EU Bürgermeister“ und ähnlicher Protagonisten? Das Wiener Atomabkommen mit dem Iran wird von amerikanischer Seite beständig hintertrieben. Beschlossene Sanktionen nicht aufgehoben. In diesem Zusammenhang warnte Irans Vizepräsident und Atomchef Ali Akbar Salehi vor der Wiederaufnahme des Iranischen Atomprogrammes.

Dem ausmerksamen Beobachter wird nicht entgehen können, dass die Auseinandersetzungen innerhalb und außerhalb dieser aggressiven Kreise einen wesentlich schärferen Charakter angenommen haben. Immer mehr lokale Kriege und Stellvertreterkriege unter westlicher Beteiligung kennzeichnen das Weltgeschehen. Die Institutionen der NATO und der EU sind bestrebt ihre militärischen Interventionstruppen weiter auszubauen, zu optimieren und zu modernisieren. Das betrifft nicht zuletzt Ihre atomaren Fähigkeiten.

Im Rahmen der Überproduktionskrise und der mit ihr einhergehenden Finanzkrise der Kapitalistischen Produktionsweise, beschränken sich die aggressivsten Kreise nicht allein auf das Absichern herkömmlicher Absatzmärkte und Rohstoffzugriffe, sondern spitzen die Geopolitische Konfrontation massiv zu.

Im „zivilen“ Bereich der Atomaren Energieerzeugung tut man so, als wäre „Fukushima“ nie gewesen und die Endlagerproblematik marginal.. Die beschlossene „Energiewende“ sowie die Ziele diverser Umweltabkommen sind in weite Ferne gerückt.

Mehr denn je bedarf eines viel größeren und aktiveren Arrangements aller friedliebenden und progressiven Menschen, mit einer breiten Internationalen Aktiven Friedensbewegung um den Untergang unseres Planeten zu verhindern. Beispielhaft sei hier ein Aufruf an den künftigen Präsidenten der USA zur Beseitigung von Atomwaffen vom 24. bis zum 27. Juni 2016 genannt. In Indianapolis nahmen 1.407 Bürgermeister US-amerikanischer Städte an der 84. Jahrestagung der »US-Bürgermeisterkonferenz« (USCM) teil. Sie verabschiedeten u. a. eine Resolution »an den künftigen Präsidenten der USA« zur Beseitigung der Atomwaffen.

Nur eine menschliche Gesellschaft, die solidarisch die Möglichkeiten des geistigen Potenzial, der technischen Fähigkeiten und der natürlichen Ressourcen entsprechende den Bedürfnissen aller Menschen auf der Welt einsetzt, wird in der Lage sein das Inferno welches der Erde und der Menschheit droht zu verhindern.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Die alten Forderungen bleiben die neuen, darum lasst uns gemeinsam kämpfen für:

- Eine Sicherheitsgarantie für die Souveränität aller Länder und Nationen.
- Konsequente Abrüstung und Vernichtung aller Massenvernichtungsmittel, nuklearer Waffen, deren Träger sowie jeder radioaktiver Munition.
- Intensiver Umbau der Energieversorgungen auf erneuerbare Energieträger.
- Solidarische Hilfe und Zusammenarbeit für alle Nationen bei der Errichtung und Nutzung erneuerbarer Energieträger zum Überleben der Menschheit.

Dr.in Gabriela Schönberger
Landesgeschäftsführerin
Die Grünen Oberösterreich

Liebe Freundinnen und Freunde der Friedensbewegung,
Liebe Mitstreiter/innen,

die schreckliche Katastrophe von Hiroshima und Nagasaki waren ein fürchterlicher Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Die unmittelbaren Konsequenzen waren entsetzlich, die Spätfolgen wirken bis heute nach.

Die Erinnerung daran ist aktueller denn je: Täglich werden wir Zeugen von globalen Kriegen und Vertreibungen, längst vergessen geglaubte Rivalitäten zwischen Ost und West keimen weiter auf. In einem abstrakten Sinne gewöhnen wir uns widerwillig auch an den neuen sogenannten „globalen Terror“ – er scheint, wie die vergangenen und laufenden Kriege, zum internationalen Ringen um Macht zu gehören und zeigt uns auf wie verletzlich unsere Zivilisation ist.

Die immer größer werdenden Unterschiede in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, Neid und Misstrauen gefährden zusätzlich das konfliktfreie Miteinander.

Dabei sind Frieden und Gerechtigkeit nicht voneinander zu trennen: Für eine friedvolle Welt braucht es eine Weltpolitik, in der jedes Volk in Freiheit und selbstbestimmt die Wege der eigenen Entwicklung gehen kann – in einem Klima geprägt von ehrlichem Interessenausgleich und von Solidarität!

Sich aber allein auf die Atomwaffen zu beschränken ist falsch, denn Atomwaffen und Atomenergie gehören zusammen: Beides ist tödlich! Tschernobyl und Fukushima sind dafür Mahnmal und Warnung zugleich. Doch trotz aller Bemühungen wird die sogenannte zivile Nutzung der Kernenergie fortgesetzt und in vielen Staaten und auch von der EU selbst mit hohen Budgets gefördert – obwohl die Atomenergie jene Energieform mit den höchsten Risiken und den höchsten Kosten ist. Das Ziel einer aktiven Friedenspolitik muss also neben der Abschaffung aller Atomwaffen auch der Ausstieg aus der Kernenergie sein!

In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen (zivil-) gesellschaftlichen Kräften für deren unermüdlichen Einsatz! Wir werden gemeinsam mit euch weiterkämpfen – denn wir zweifeln nicht daran, dass eine Gruppe aufmerksamer und engagierter Bürger/innen die Welt verändern kann!

Heidi Scholz-Immer
Oberhausener Friedensinitiative

Liebe Wiener Friedensfreundinnen und -freunde!

Danke für Eure/Ihre langjährige Verbundenheit! Natürlich findet unsere Gedenkveranstaltung auch in diesem Jahr statt. Ich freue mich, Ihre Grußbotschaft dort vorlesen zu dürfen.

Wir erinnern an die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki und gedenken einer japanischen Sitte folgend der Opfer mit brennenden Kerzen - gemeinsam mit vielen Menschen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) auf der ganzen Welt.

Wir stellen empört fest, dass den Friedensbeteuerungen der 80er und 90er Jahre keine Taten folgten. Angekündigte Verhandlungen zum Abzug taktischer Atomwaffen haben nicht einmal begonnen. Stattdessen findet ein allgemeines Säbelrassen statt: Nachrüstungen, Modernisierung gelagerter Atomraketen, Militäreinsätze ersetzen vereinbarte vertrauensbildende Maßnahmen. „2014 gab es mehr Kriege als in jedem anderen Jahr seit 2000“, lesen wir im Jahrbuch des Stockholm International Peace Research Institute (Sipri).

Atomwaffen sind die größte Bedrohung für die globale Sicherheit, aber auch der Handel mit anderen Kriegswaffen nimmt ein bedrohliches Ausmaß an: Deutschland liegt auf Platz drei der größten Waffenexporteure.

Wir laden ein, gemeinsam über Aktionen für eine atomwaffenfreie und friedliche Zukunft nachzudenken.

Wir sind froh, dass wir den Leiter des Oberhausner Friedensdorfes für die Ansprache gewinnen konnten.

Das FRIEDENSDORFINTERNATIONAL kümmert sich seit seiner Gründung im Jahr 1967 um kranke und verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten. Es werden stets durchschnittlich 300 Kinder aus 15 Nationen betreut. Gleichzeitig hilft FRIEDENSDORF INTERNATIONAL mit weltweiten Projekten, die medizinische und humanitäre Versorgung in den Heimatländern der Kinder zu verbessern. In einem dritten Arbeitsfeld fördert die friedenspädagogische Arbeit des FRIEDENSDORFES humanitäres Bewusstsein und soziales Engagement. Ohne großzügige Unterstützung aus Spenden könnte diese Arbeit nicht stattfinden.

Mit Friedensgrüßen in dieser aufgewühlten Zeit

Heidi Scholz-Immer

Christoph Kardinal Schönborn Erzbischof von Wien

Hiroshima-Gedenken 2016

„Die Welt ist im Krieg, weil sie den Frieden verloren hat. Fürchten wir uns nicht, diese Wahrheit zu sagen.“ Papst Franziskus hat kürzlich mit eindrucksvoller Deutlichkeit auf diese Tatsache hingewiesen. Die Serie von Terrorakten mit zahlreichen unschuldigen Opfern erschüttern die Länder Europas. Seither geht Angst um. Wann folgt der nächste Terroranschlag? Kein Ort scheint mehr sicher zu sein vor neuen Anschlägen mit brutaler Gewalt. Nach Jahrzehnten des Friedens in Europa ist die Bedrohung durch Terror wieder real und spürbar geworden. Das jährliche Hiroshima-Gedenken erinnert uns daran, dass vor 71 Jahren das Unvorstellbare geschehen ist: der Einsatz von Atomwaffen mit Hunderttausenden Toten und unzähligen Verwundeten, die oft bis an ihr Lebensende unvorstellbar gelitten haben. Seither ist die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen eine ständige Realität. Hoffen und beten wir, dass die Welt von dieser Angst und Bedrohung befreit wird.

Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes

Grußbotschaft Hiroshima-Tag 2016

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist in 190 Ländern der Welt aktiv. In vielen Teilen der Erde erleben die Helfer hautnah, dass Kriege und bewaffnete Kämpfe auf dem Rücken der Schutzlosen ausgetragen werden. Armut, Hunger, Flucht – Kinder werden um ihre Heimat, ihr Recht auf Bildung, Schutz und Sicherheit beraubt. Sie werden zu Waisen, zu anonymisierten Flüchtlingen ohne Heimat, zu dem, was wir im reichen Europa als „Flüchtlingsproblem“ bezeichnen. Angesichts all dieser Kriege müssen wir uns dafür einsetzen, dass Zivilisten so weit wie nur möglich geschützt werden. Dazu gehört es auch, den Einsatz von Waffen zu verhindern, die unterschiedslos immenses Leid verursachen. Nuklearwaffen vernichten nicht nur, sondern verseuchen den Lebensraum nachhaltig. Wiederaufbau und Rückkehr ausgeschlossen.

An einem heißen Sommertag vor genau 71 Jahren wurde über den Menschen in Hiroshima eine Atombombe abgeworfen, die Japan zur Kapitulation zwingen sollte, in Wirklichkeit aber maßloses Leid über die Menschen brachte. Und das bis heute. Die Nuklearwaffe entzog der Stadt jedes Leben, 100.000 Menschen starben unmittelbar nach dem Abwurf der Bombe, viele Tausende mehr überlebten die Krankheiten nicht, die die tödlichen Strahlen verursachten. Die humanitären Folgen des Einsatzes von Nuklearwaffen sind bis heute allgegenwärtig: Krankheiten und Missbildungen sind nur die sichtbarsten Narben, die die Bewohner der Region tragen. Ein ähnlich tragisches Bild zeigt sich auch in der Stadt Nagasaki, auf die am 9. August 1945 eine Atombombe geworfen wurde.

Heute, 71 Jahre nach den Atombombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki, müssen wir uns gerade mit Blick auf die vielen Krisenherde der Welt vehement gegen den Einsatz von Nuklearwaffen einsetzen. Sie wirken noch Generationen nach, beeinflussen Kinder, die noch Jahrzehnte nicht geboren waren, als es zum Einsatz dieser hinterlistigen Waffe kam. Nuklearwaffen hebeln das humanitäre Völkerrecht aus und machen es Helfern unmöglich das zu tun, für das sie da sind: zu helfen. Die Welt hat es nicht verdient, dass eine mögliche Bedrohung von Nuklearwaffen ständig über ihr schwebt. Wir müssen Nuklearwaffen verbieten und endgültig vernichten, bevor sie weitere irreparable Schäden anrichten. Die weltweite Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung setzt sich im Sinne aller Menschen für einen Verbot von Nuklearwaffen ein. Und das so lange, bis wir das Ziel einer atomwaffenfreien Welt erreicht haben.

Alfred Schreiner
AK-Präsident Burgenland

Grußbotschaft Hiroshimatag 2016

Wir leben in einem der reichsten und friedlichsten Länder der Welt. Laut Weltfriedensindex 2016 liegt Österreich zum wiederholten Male hinter Island und Dänemark auf Platz 3. Man kann solche Rankings kritisch sehen, aber wir sollten uns dennoch alle glücklich schätzen. Und obwohl wir in einem der friedlichsten Länder leben, sehen wir tagtäglich über die Medien und soziale Netzwerke, was Waffen anrichten können. Umso wichtiger ist der Einsatz der Wiener Friedensbewegung, die mit Beharrlichkeit für eine atomwaffenfreie Welt kämpft. Unsere Antwort auf Probleme und Konflikte müssen Offenheit, Solidarität und Demokratie sein. Lassen wir uns als Gesellschaft nicht spalten. Schaffen wir gemeinsam den notwendigen sozialen Ausgleich und füttern wir mit unseren Reaktionen nicht jene, die aus der Angst der Menschen Profit schlagen.

Alois Schroll
Bürgermeister, Stadtgemeinde Ybbs an der Donau

Dieser schrecklichen Tragödie muss auch 71 Jahre danach viel Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Ereignisse dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Der gesamten Menschheit sollten sie als immerwährendes, mahnendes und abschreckendes Beispiel dienen!

Dr. Alois Schwarz
Diözesanbischof, Diözese Gurk-Klagenfurt

Grußwort

In Wien, der Stadt, in der auch die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) ihren Sitz hat, wird alljährlich durch die Wiener Friedensbewegung und das Friedensbüro Wien am Hiroshima-Tag an die Opfer des Atombombenangriffs auf Hiroshima und Nagasaki erinnert. Zugleich liegt Wien ungefähr in der Mitte der nördlichen Erdhalbkugel, welche sich von dort aus nach Westen und Osten erstreckt. Und auf dieser nördlichen Erdhalbkugel sind bekanntlich fast alle 16.000 Atomwaffen aufgestellt, mit denen die Erde „mehr als einmal“ zerstört werden kann.

Die führenden Atomwaffenstaaten der nördlichen Erdhalbkugel vertreten nicht mehr ausschließlich die alte Auffassung der Abwendung einer atomaren Bedrohung von außen. Sie entwickeln unabhängig davon neue Einsatzszenarien mit modernen technischen Mitteln, so als wollten sie nichts gelernt haben und nichts lernen aus dem verheerenden Spiel mit dem Atomfeuer, das vor über 70 Jahren mit der Zerstörung von Hiroshima und Nagasaki begonnen hat und dessen bleibende und zunehmende Gefährlichkeit viele atomaren Katastrophen (auch durch die angebliche zivile Nutzung der Atomenergie) bis heute beweisen.

Demgegenüber hält die Wiener Friedensbewegung konsequent die subversive Erinnerung (vgl. J. B. Metz: subversive memoria) an die Kraft des Friedens besonders auch am alljährlichen Hiroshimatag

aufrecht und mahnt zu einer „solidarischen Anamnese“ im Sinne einer mutigen Wahrnehmungsfähigkeit für das persönliche und geschichtliche und geschöpfliche Leiden.

So bleibt die Kraft dieser notwendigen Erinnerung nicht beim unabwendbaren Gewesenen stehen, sondern führt zu einer lebendigen Konfrontation mit der Gegenwart, um diese für eine sinnhafte und friedfertige Zukunft zu öffnen, so wie Papst Johannes XXIII. in seiner Enzyklika „Pacem in terris“ [Rom, 11. April 1963, Nr. 60] schon vor über 50 Jahren gemahnt hat:

„Deshalb fordern Gerechtigkeit, gesunde Vernunft und Rücksicht auf die Menschenwürde dringend, dass der allgemeine Rüstungswettkampf aufhört, dass ferner die in verschiedenen Staaten bereits zur Verfügung stehenden Waffen auf beiden Seiten und gleichzeitig vermindert werden; dass Atomwaffen verboten werden; und dass endlich alle auf Grund von Vereinbarungen zu einer entsprechenden Abrüstung mit wirksamer gegenseitiger Kontrolle gelangen. ‚Es darf nicht gestattet werden‘, mahnte Unser Vorgänger seligen Andenkens Pius XII., ‚dass das Grauen eines Weltkrieges mit seiner wirtschaftlichen Not, seinem sozialen Elend und seinen sittlichen Verirrungen zum drittenmal über die Menschheit komme‘ (Pius XII, Weihnachtsbotschaft 1941)“

Diese kritischen Papstworte bekräftigen wiederum die jahrzehntelange Zusammenarbeit der christlichen Kirchen mit der Friedensbewegung Wien in der gemeinsamen Mitverantwortung und im unverzichtbaren Einsatz für Menschenwürde und Frieden. Deshalb bin ich dankbar für Ihr Erinnern, Gedenken, Mahnen und Ermutigen.

Ich wünsche dem diesjährigen Hiroshima-Tag wiederum große Teilnahme und Aufmerksamkeit.

Mag.a Judith Schwentner
Abgeordnete zum Nationalrat Grüne, Sprecherin für Soziales und Familienpolitik

Im Gedenken an die Opfer von Hiroshima und Nagasaki denken wir zugleich an die vielen derzeitigen gewaltvollen Konflikte auf dieser Welt. Die furchtbaren Ereignisse damals sind uns Mahnung und Verpflichtung zugleich: Mahnung niemals zu vergessen und Verpflichtung für friedliche Lösungen von Konflikten einzutreten!

Ich danke den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement für den Frieden.

Eva Senghaas-Knobloch
Bremen

Vor zehn Jahren stellten vier Politiker der Vereinigten Staaten Amerikas (Shultz, Perry, Kissinger und Nunn), von denen kaum jemand dies erwartet hätten, ihre Initiative für „Eine Welt frei von Kernwaffen“ vor. Mit der Rede des damaligen Präsidentschaftskandidaten Obama in Berlin wurde diese Initiative weitergetragen. Vor weniger als sechs Jahren, im September 2010, setzten sich 30 europäische Staatsmänner dafür ein, die nukleare Abrüstung zu einem Kernelement des strategischen Konzepts der NATO zu machen. Zu den deutschen Unterzeichnern gehörten Richard von Weizsäcker, Helmut Schmidt und Hans-Dietrich Genscher. In dem Aufruf der 30 ging es darum, die wachsenden Gefahren der Weiterverbreitung zu erkennen; die Rolle der Nuklearwaffen und die mit ihnen verbundenen Risiken sollten verringert werden; den Nuklearmächten wurde auferlegt, „in gutem Glauben auf eine ‚allgemeine und vollständige Abrüstung‘“ hinzuarbeiten. Die NATO sollte auf Rüstungskontrolle und Abrüstung verpflichtet werden. Dies alles entspricht den Anforderungen der Charta der Vereinten Nationen und vielen weiteren völkerrechtlichen Dokumenten.

Heute ist davon nicht mehr die Rede; heute geht es wieder einmal um die Modernisierung der Atomwaffen, gerade auch um die verbliebenen nuklearen Sprengkörper in Deutschland. Wird ernsthaft angenommen, dadurch die Fehlentwicklungen in den internationalen Beziehungen rückgängig zu machen? Oder ist es wahrscheinlich, dass die innergesellschaftlichen Gewaltkonflikte und Krisen in allen Regionen der Welt überwunden werden, wenn mehr finanzielle Mittel in erneuerte Destruktionsmittel fließen? Oder glaubt man wirklich, dass die Risiken der Weiterverbreitung der Atomwaffen heute geringer geworden sind? Vermutlich ist all das nicht der Fall. Doch wieder wurden

Chancen vertan, die Politik weltweit ernsthaft mit der Frage zu befassen, wie angesichts dieser Destruktionsmittel die menschliche Gattung in Menschenwürde und Empathie zu erhalten ist.

Wenn wir uns für nukleare Abrüstung nicht weiterhin engagieren, wird es einmal kein Aufwachen oder ein sehr böses geben. Dank und Solidarität gilt denen, die sich wie hier in Wien unermüdlich für eine Welt ohne Atomwaffen einsetzen.

Dr. Günther Sidl
Abg. z. NÖ Landtag, Bezirksvorsitzender SPÖ Melk

Am 6. und 9. August 1945 wurden zwei Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. Trotz vieler tragischer Ereignisse auf der Welt – die uns fast jeden Tag betreffen machen – kann die Antwort nicht sein: Noch mehr Waffen und noch grausamere Tötungsmaschinen! Auch, wenn manche aktuellen Vorkommnisse in keinsten Weise nachvollziehbar sind und jedes Verständnis fehlt, so braucht es den Dialog zwischen Staaten, Kulturen oder Religionen mehr denn je. Dies ist zweifelsohne der längerfristige Weg, der auch von "Brandstiftern" abgelehnt wird. Die bei weitem größte Gruppe sind aber jene Menschen, die in Frieden ihr eigenes Leben gestalten wollen und für die Hass, Terror und Krieg keine Lösungen sind!

Kaplan Franz Sieder
Betriebsseelsorger, Amstetten

Präsident Obama hat vor acht Jahren am Beginn seiner Amtszeit vor der ganzen Welt verkündet, dass er unsere Welt zu einer atomwaffenfreien Welt machen wird. In einigen Monaten geht seine Amtszeit zu Ende. Von einer atomwaffenfreien Welt sind wir weit entfernt. Wir sitzen alle noch immer auf einem Pulverfass, das jederzeit explodieren kann und das Leben von Millionen von Menschen auslöscht oder überhaupt das Ende der Menschheit herbeiführt. Die Länder, die Atombomben besitzen, nehmen alle anderen Länder in Geiselhaft. Auch Nordkorea ist durch die Atombombe unantastbar geworden. Es wird kein Atomland bereit sein, für sich allein die Atomwaffen zu vernichten.

Eine atomwaffenfreie Welt können wir nur werden, wenn alle Atomkräfte zugleich auf ihre Atomwaffen verzichten und diese vernichten. Das wird aber nicht geschehen, wenn der Präsident der USA und Russland sagten, dass er die Welt atomwaffenfrei machen will.

Es kann nur geschehen, wenn der Druck von unten größer wird und es sich die Weltbevölkerung nicht mehr gefallen lässt, dass wir alle auf diesem Pulverfass sitzen. Ich finde daher die Aktionen wie die Hiroshima-Aktion ungeheuer wichtig und sinnvoll, um die Bevölkerung aufmerksam zu machen, in welcher Gefahr wird uns permanent befinden.

Wir haben in Nizza und in München soeben erlebt, dass es immer wieder verrückte Menschen gibt, die keine Hemmung haben, das Leben unschuldiger Menschen auszulöschen. Niemand kann uns garantieren, dass nicht auch einmal ein solcher Verrückter an die Macht kommt, der keine Hemmung hat, den Befehl zum Abwurf von Atomwaffen zu geben. Einen solchen Verrückten hat es ja schon gegeben. Es war der amerikanische Präsident Truman, der am 6. August 1945 den Befehl zum Abwurf der Atombombe über Hiroshima gegeben hat. Nachdem er erfahren hat, dass es durch diese Atombombe 150.000 Tote gegeben hat, hatte er keine Hemmung drei Tage später den Befehl zu geben, über Nagasaki eine Atombombe abzuwerfen. Für mich gehört daher Truman mit Hitler und Stalin zu den größten Verbrechern der Menschheitsgeschichte.

Die Länder, die heute eine Atombombe besitzen, drücken damit auch aus, diese im Eventualfall einzusetzen. Sie drücken dadurch ihre Bereitschaft zum millionenfachen Mord aus. Die Länder mit Atomwaffen müssten von allen anderen Ländern und auch von der Bevölkerung des eigenen Landes geächtet werden.

Männer und Frauen empört euch nicht nur über Hiroshima und Nagasaki, sondern auch über alle Länder, die heute Atomwaffen besitzen.

Mag. Wolfgang Sobotka Bundesminister für Inneres

Österreich engagiert sich schon seit Langem im weltweiten Kampf gegen Atomwaffen. Mit Entschließung des Nationalrates vom 10. Juli 2014 wurde ein Aufruf für die vollständige Ächtung, ein völkerrechtliches Verbot und die Eliminierung von Atomwaffen gestartet. Dieser Initiative haben sich bereits 127 Staaten angeschlossen. Dennoch sind die von Nuklearwaffen ausgehenden Gefahren weiterhin nicht gebannt; dazu kam gerade in den letzten Jahren verstärkt die Gefahr, dass atomare Waffen zu terroristischen Zwecken eingesetzt werden könnten.

Der Jahrestag der katastrophalen Ereignisse von Hiroshima und Nagasaki ruft allen friedliebenden Menschen in Erinnerung, dass die Bemühungen zur atomaren Abrüstung und zur weltweiten Umsetzung des Atomsperrvertrages von 1968 weiter verstärkt werden müssen. Auch wenn es angesichts der wieder wachsenden geopolitischen Spannungen in absehbarer Zeit kaum zu verwirklichen scheint, müssen wir uns aber auch weiterhin das Ziel setzen, die Menschheit und unsere Erde durch weltweites Verbot und Vernichtung von Atomwaffen gänzlich von dieser uns und die nachfolgenden Generationen bedrohenden Gefahr zu befreien.

Für Ihren großartigen Einsatz darf ich meine Hochachtung und Wertschätzung aussprechen.

Solidarwerkstatt Linz

Hiroshima und Nagasaki mahnen!

Am 6. und 9. August jähren sich die Atombomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zum 71. Mal. Aus diesem Anlass fordert die Solidarwerkstatt Österreich:

- *den sofortigen Austritt Österreichs aus dem EURATOM-Vertrag!*
- *ein Ende der Unterordnung Österreichs unter die EU-Militarisierung!*
- *die Ächtung des Einsatzes von Waffen aus abgereichertem Uran!*
- *gläubwürdige Initiativen für eine vollständige Abrüstung von ABC-Waffen!*

Am 6. und 9. August jähren sich die Atombomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zum 71. Mal. Hunderttausende Menschen wurden dabei getötet oder schwer verletzt, zwei Städte fast vollständig zerstört und die Gebiete rund um Hiroshima und Nagasaki radioaktiv verseucht. Seit Jahrzehnten leiden die Überlebenden (japanisch: „Hibakusha“) an ihren Verletzungen, an Folgekrankheiten und seelischen Nöten. Bis heute erkranken Überlebende der Atombomben-Abwürfe an Krebs und sterben daran.

71 Jahre danach ist die Bedrohung durch Atomwaffen nach wie vor aktuell. Die Sprengkraft der bis heute verbliebenen 17.000 Atomwaffen würde ausreichen, das Leben auf dieser Welt mehrfach auszulöschen. Und die Lage wird immer unübersichtlicher: Neben den bisherigen Atomwaffen-Staaten (USA, Russland, China, Großbritannien, Frankreich, Israel, Indien und Pakistan) greifen immer mehr Staaten und nicht-staatliche Akteure nach dieser Massenvernichtungswaffe.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir ein Abkommen mit dem Iran über den Verzicht von nuklearer Rüstung. Eigentlich wäre aber ein atomwaffenfreier Naher und Mittlerer Osten ein 1. Schritt für eine atomwaffenfreie Welt.

Auf dem Weg zur EU-Atombombe

Auch in Europa wird die atomare Aufrüstung vorangetrieben. Großbritannien hat die Modernisierung seines Atomwaffenarsenals mit Kosten in der Höhe von etwa 30 Milliarden Euro beschlossen. Frankreich investiert schon länger massiv in die Entwicklung neuer atomarer Lang- und Mittelstreckenraketen, sowie einer neuen Generation von atomgetriebenen U-Booten, Gesamtkosten rund 36 Milliarden Euro. Außerdem will Frankreich - ähnlich wie die USA - sogenannte „Mini-Nukes“. Mit diesen sog. „Mini-Atombomben“ (die immerhin ein Drittel der Sprengkraft der Hiroshima-Bombe haben) soll ein Atomkrieg gegen sog. „Schurkenstaaten“ wieder durchführbar werden, wie der frühere französische Staatspräsident Chirac vor einigen Jahren in einer Rede öffentlich angedroht hat. 2010 unterzeichneten die französische und die britische Regierung einen Vertrag zum gemeinsamen Testen und zur Erforschung von Atomwaffen – mit einer Laufzeit von 50 Jahren.

Die deutschen Machteliten setzen vor allem auf die „Europäisierung“ der Atomwaffen, um selbst Zugriff auf Massenvernichtungswaffen zu erlangen. Da Atomenergie auch für militärische Zwecke genutzt werden kann ist in diesem Zusammenhang auch die am 8.10. 2014, von der EU-Kommission genehmigte staatliche Subventionierung des britischen AKW's „Hinkley Point C“ zu sehen. In einem Papier des Centrums für Angewandte Politikforschung, eines führenden Beratungsinstitut der deutschen Regierung, heißt es über die Zukunft der EU: *„Der Aufbau der Vereinten Europäischen Strategischen Streitkräfte, die sich unter einem gemeinsamen europäischen Oberkommando des Atomwaffenpotenzials Frankreichs und Großbritanniens bedienen können, wird die internationale Rolle der EU verändern. ... Die Supermacht Europa verabschiedet sich endgültig von der Idee einer Zivilmacht und bedient sich uneingeschränkt der Mittel internationaler Machtpolitik.“* (Zukunft Europas, Mai 2003, CAP). Der Aufbau eines „Euro-Militärs“ bis 2025, wo die Streitkräfte der EU-Staaten „unter einer EU-weiten Streitkräftestruktur“ zusammengefasst werden, war auch das erklärte Ziel eines von der EU-Agentur ISS publizierten Strategiepapiers zur Vorbereitung des EU-Rüstungsgipfels im Dezember 2013. Ziel dieses „Euro-Militärs“: *„Durchführung anspruchsvollster Militäroperationen“* in einem „Raum privilegierten EU-Interesses“, der vom EU-ISS folgendermaßen umrissen wird: *„Östliche und südliche Nachbarschaft, die Nachbarn der Nachbarn (von Mali bis Somalia, vom Golf bis Zentralasien), die zentralen Seewege im Indo-Pazifik (von Suez bis Shanghai) und der erweiterte Norden (Arktis und ihr Umfeld).“* (EU-ISS, Mai 2013).

“Vielleicht als erster Atomwaffen einsetzen”

Die USA planen, laut eines Reports des British American Security Information Council (BASIC), rund 700 Milliarden Dollar in ihr Atomwaffenarsenal bis 2021 zu pumpen. Erschreckendes Resümee des BASIC-Berichts: *„Was auch immer die gegenwärtige globale Rhetorik über atomare Abrüstungen behauptet, die Fakten weisen auf eine neue Ära der Modernisierung des Wachstums der Atomwaffen hin“* (BASIC, November 2011). Das von USA und EU-Staaten im Rahmen der NATO gemeinsam geplante „Raketenabwehrschild“ dient offensichtlich dazu, einen nuklearen Erstschatz gegen Länder wie Russland führen zu können, indem die Zweitschlagsfähigkeit des Gegners neutralisiert wird. Anfang 2008 publizierten fünf hochrangige ehemalige NATO- und EU-Generäle, ein Strategiepapier, in dem atomare Erstschläge als Bestandteil von EU- und US-Politik proklamiert werden: *„Der Ersteinsatz von Atomwaffen muss im Köcher der Eskalation bleiben ... Ein solches Konzept erfordert Eskalationsdominanz, die das volle Arsenal von Zuckerbrot und Peitsche nutzt - und zwar tatsächlich alle Instrumente der weichen und harten Macht, die von diplomatischen Protesten bis hin zum Einsatz von Atomwaffen reicht.“* (Towards a Grand Strategy in an Uncertain World, CSIS, Lunteren, 2007).

Robert Cooper, damals Generaldirektor für außenpolitische Angelegenheit der EU, signalisierte Zustimmung zu diesem Vorstoß der Generäle: *„Vielleicht werden wir eher als alle anderen Atomwaffen einsetzen, aber ich würde mich hüten, das laut zu sagen.“* (zit. nach Guardian, 22.1.2008).

Schleichende atomare Vergiftung durch DU-Munition

Für viele Menschen ist die schleichende radioaktive Vergiftung schon seit vielen Jahren Realität. Denn die westlichen Streitmächte setzten bei ihren völkerrechtswidrigen Angriffskriegen gegen Irak, Afghanistan und Jugoslawien Bomben aus abgereichertem Uran (DU) ein, um besonders hohe Durchschlagskraft zu erreichen. Die Folgen: Große Gebiete in den bombardierten Gebieten sind auf Jahrzehnte radioaktiv verseucht, die Krebsraten und Missbildungen von Neugeborenen gehen sprunghaft in die Höhe. Es gibt eine Reihe von Hinweisen, dass die NATO auch beim völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Libyen Uran-Munition eingesetzt hat. Anlässlich des Hiroshima-Tages fordern wir daher erneut: Die DU-Munition muss geächtet werden!

EURATOM-Mitgliedschaft = 100 Millionen jährlich für Atomwirtschaft

In Österreich ist sowohl die zivile als auch die militärische Nutzung der Atomenergie verfassungsmäßig untersagt (Atomsperrgesetz bzw. seit 1999 „Bundesverfassungsgesetz für ein atomfreies Österreich“), denn diese sind in der Praxis siamesische Zwillinge. Über die EU-Ebene werden diese Verpflichtungen jedoch ständig ausgehöhlt. Österreich ist Mitglied bei EURATOM, dessen Ziel es ist, *„die Voraussetzungen für die Entwicklung einer mächtigen Kernindustrie zu schaffen“*. Die Ankündigungen der Regierung nach der Atomkatastrophe von Fukushima, den EURATOM-Vertrag von einem Atomfördervertrag zu einem Vertrag zum Ausstieg aus der Atomenergie umzuwandeln, haben sich angesichts der Übermacht der EU-Atomlobby als leeres Lippenbekenntnis herausgestellt. Die EU-

Kommission geht bereits wieder in die Atom-Offensive. Von der Kommission vorgeschlagene Szenarien sehen den Neubau von 40 Atomkraftwerken bis 2030 vor.

Das „Anti-Atomland“ Österreich finanziert über EURATOM jährlich mit bis zu 100 Millionen Euro die EU-Atomindustrie. Über die Einbindung Österreichs in die EU-Militarisierung droht auch das Verbot der militärischen Nutzung zunehmend zur Makulatur zu verkommen. Das österreichische Verteidigungsministerium unterstützt offensichtlich die deutsche Linie einer eigenen EU-Atombombe. Im Jahr 2006 forderte einer der (damals) ranghöchsten Beamten im Verteidigungsministerium, Erich Reiter, die „Europäisierung der Atomwaffen“ und stellte fest: *„Ja, Europa braucht atomare Abschreckung. Es muss bereit sein, die Atombombe auch einzusetzen“* (News, 06/2006). *Die Anfang Juli 2013 im österreichischen Nationalrat beschlossene neue österreichische Sicherheitsstrategie fordert die Teilnahme Österreichs an der EU-Militärpolitik „in all ihren Dimensionen“.*

Für Neutralität und Anti-Atompolitik!

Österreich muss wieder zu einer entschiedenen Anti-Atom-Politik zurückfinden und seine verfassungsmäßigen Verpflichtungen erfüllen. Das erfordert den sofortigen **Austritt aus EURATOM** und ein **Ende der Unterordnung unter die EU-Militarisierung**. Der im Jahr 2009 in Kraft getretene EU-Reformvertrag verpflichtet die EU-Staaten zur dauerhaften militärischen Aufrüstung und gibt dem EU-Ministerrat ein Mandat für weltweite Militäreinsätze bei der sog. „Bekämpfung des Terrorismus“. Österreich beteiligt sich an den EU-Schlachtgruppen („battlegroups“), die für Kriegseinsätze in den rohstoffreichen Regionen von Zentralafrika bis zum Südkaukasus aufgestellt werden. Österreich unterstützte Angriffskriege mit Durchmarsch- und Überflugsgenehmigungen. Seit Anfang 2013 sind österreichische Soldaten an der Intervention in Mali mitbeteiligt. Einer der Hauptgründe für die französische geführte Intervention in Mali ist die Absicherung des Uranabbaus in der Region. Der französische Atomkonzern AREVA plündert im Nachbarland Niger seit Jahrzehnten die ertragreichen Uranminen.

Im Zuge dieser Unterordnung Österreichs sehen wir unter Anderem im Folgenden weitere Verletzungen der Neutralität:

Beim EU-Gipfel im Dezember 2013 gaben die EU-Staatschefs grünes Licht für ein militärisches EU-Drohnenprojekt. Österreich und sieben weitere Staaten haben bereits ein „gemeinsames Investitionsprogramm“ dafür unterzeichnet.

Österreich hat sich gemeinsam mit anderen EU-Staaten durch die Kollaboration mit Faschisten in der Ukraine mitschuldig gemacht und ist daher auch an den dramatischen Folgen, unter anderem den Kämpfen in der Ostukraine und dem Massaker in Odessa durch Faschisten, mitverantwortlich.

Durch die Mitgliedschaft bei der EU-Grenzschutzagentur FRONTEX ist Österreich aktiv am EU-Krieg gegen Flüchtlinge beteiligt, derzeit auch an der ungarisch-serbischen EU-Außengrenze.

Das alles ist mit unserer Neutralität völlig unvereinbar, die Österreich die Teilnahme an Kriegen und an Organisationen, die der Vorbereitung und Führung von Kriegen dienen, verbietet.

Anlässlich des Hiroshima-Gedenktages fordert die Solidarwerkstatt daher:

Statt bei EU-Kriegseinsätzen mitzumarschieren und EURATOM mitzufinanzieren, soll Österreich eine glaubwürdige Anti-Atom- und Neutralitätspolitik betreiben, die internationale Initiativen für Abrüstung, friedliche Konfliktlösung und die weltweite Vernichtung aller Atomwaffen setzt.

Gottfried W. Sommer
Landesgeschäftsführer der FSG-Wien, Klubvorsitzender der SPÖ-Mariahilf

Liebe Friedensfreundinnen!
Liebe Friedensfreunde!

In Hiroshima und Nagasaki wurden Hunderttausende Menschen getötet und bis heute leiden noch viele an den Spätfolgen. Neben dem Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe soll uns dieser
www.hiroshima.at

Gedenktag auch zum Nachdenken anregen, wie Konflikte in demokratischen Diskussionen gelöst werden können.

Es liegt in unserer Verantwortung, uns unermüdlich für eine Welt ohne Atomwaffen und ohne Kriege einzusetzen. Konflikte gewaltsam und kriegerisch zu führen, kann und darf nie eine Lösung sein. Wir brauchen eine gerechte Gesellschaft, eine gutes Miteinander und den ständigen Dialog. Euer Engagement gegen das Vergessen der atomaren Katastrophe und für eine friedliche Welt verdient die größte Anerkennung.

Ich freue mich, dass ich euer Engagement mit dieser Botschaft unterstützen kann und möchte euch meine Anerkennung und Solidarität für unseren gemeinsamen Einsatz für den Frieden in der Welt aussprechen!

Mag. Matthias Stadler
Bürgermeister der Landeshauptstadt St. Pölten & Landesparteivorsitzender der SPÖ NÖ

Botschaft für Hiroshima-Veranstaltung am 6. August 2016

Geschichte wiederholt sich nicht, aber alte Probleme können in neuem Gewand wieder auftauchen, wie uns aktuelle Ereignisse vor Augen führen. Daher hat es eine tiefe Berechtigung, auch im 21. Jahrhundert an die Zivilisationsbrüche des 20. Jahrhunderts zu erinnern. Wer sich mit der Geschichte befasst, wird damit konfrontiert, wohin Vorurteile und Verblendung, wohin Rassenwahn und schrankenlose Machtgier führen können. Aber er lernt auch, die Anfänge zu erkennen, jene Anfänge, denen es zu wehren gilt.

Gedenktage sagen etwas darüber aus, was eine Gesellschaft für wichtig hält. Es führt kein Weg daran vorbei, die Erinnerung an das Leid und die Zerstörungen, die Kriege und Gewaltherrschaften über die Menschen bringen, weiterzugeben – an jede nachwachsende Generation.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir nach 1945 eine neue Chance erhielten. Wir haben sie genutzt. Bei uns sind die Menschenrechte, sind Frieden und Freiheit hohe Güter.

Anderen Menschen ist diese Chance bis heute verwehrt. Noch immer tragen sie die Last der Bombe – den grausamen Gipfel unmenschlicher Schandtaten des Zweiten Weltkrieges – mit sich und leiden unter den Folgen dieser Tragödie.

Deshalb geht mit der Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki die Verpflichtung einher, uns immer und überall für die Wahrung der Menschenrechte, für Frieden und Freiheit einzusetzen und endlich eine totale atomare Abrüstung zu fordern, auf dass die Welt nie mehr solches Leid erblicken und erfahren muss.

Nie wieder Krieg!
Nie wieder Faschismus!
Wehret den Anfängen und zerstört die Massenvernichtungswaffen!

David Stockinger
Vorsitzender SPÖ-Stadtparteiorganisation Schwechat

Friedenspolitik heißt für Neutralität und gegen Interventionismus zu kämpfen
Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag 2016

Die Situation zwischen den Großmächten spitzt sich wieder dramatisch zu. Wir sind Zeugen einer neuen massenmedialen Hetze gegen Russland und in der Ukraine führt ein durch NATO und EU finanziertes Putsch-Regime mit Beteiligung faschistischer Elemente einen Krieg gegen die eigene Bevölkerung.

Nach den jahrelangen Interventionen des Westens im Nahen Osten und Nordafrika brennt diese Weltregion und es wird ein von außen angeheizter islamistischer Krieg gegen den syrischen Staat geführt.

Die EU führt neokoloniale Abenteuer in Afrika und der Balkan ist nach wie vor NATO und EU-Protectorat. Die Situation ist also alles andere als rosig. Aus sozialistischer und österreichischer Perspektive kann es nur eine Lösung geben: Wir müssen für eine ernsthafte Wiederbelebung unserer eigenen Neutralität kämpfen, denn das ist der beste Beitrag eines Kleinstaates für einen aktiven internationalen Dialog, für eine internationale Politik auf Basis des Völkerrechts und für internationale (atomare) Abrüstungsinitiativen. Wir müssen aus den EU-Battlegroups austreten, sowie zumindest die militärischen Komponenten des EU-Vertrages von Lissabon brechen, die ja zur Aufrüstung und zur militärischen EU-Integration verpflichtet. Ebenso müssen wir sämtliche Kooperationen mit der NATO beenden und einem eventuellen NATO-Beitritt ein für alle Mal eine Absage erteilen.

Gleichzeitig braucht es eine neue Friedensbewegung, die in Kooperation mit den Gewerkschaften und allen einer souveränen friedensorientierten Politik verpflichteten Parteien den neuen imperialen Abenteuern der Machtzentren eine Allianz der einfachen Menschen und Völker entgegensetzt. Letztendlich läuft es darauf hinaus: Den Völkerfrieden werden wir erst erringen, wenn wir Imperialismus und Kapitalismus endlich hinter uns gelassen haben!

Dr. Jens-Peter Steffen
Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.
(Deutsche Sektion IPPNW). Berlin.

Für eine atomwaffenfreie Welt

Liebe Freundinnen und Freunde,

weltweit finden aus Anlass der Jahrestage der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki Gedenk- und Mahnveranstaltung für die Opfer dieser grauenhaften Waffen statt.

Die Forderung nach dem Verbot und der Vernichtung aller Atomwaffen zu stellen ist auch 71 Jahre nach den Ereignissen nach wie vor absolut notwendig.

Wir erleben ein erneutes weltweites Wettrüsten. Dabei spielen Atomwaffen weiterhin eine erhebliche Rolle. Anstatt sie auf Null abzurüsten, werden sie – so auch die in Deutschland stationierten US-Bomben – modernisiert. Diese Modernisierung macht die Waffen militärisch besser nutzbar, es ist in unseren Augen eine atomare Nachrüstung. So bleiben die atomaren Gefahren real: Von einem regionalen Atomkrieg mit 100 kleinen Atomwaffen sind bis zu zwei Millionen Menschen und bei einem Atomkrieg mit den großen Arsenalen ist sogar unsere gesamte Zivilisation bedroht! Nukleare Abschreckung bedeutet bereit zu sein, unterschiedslos Millionen von Menschen zu töten und das Ökosystem der Erde irreparabel zu zerstören.

Die Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki haben die grauenvolle Wirkung der Atombomben demonstriert. Der sofortige Tod von Zehntausenden Menschen bleibt bis heute unvergleichlich. Wir danken allen, die dieser Erinnerung durch ihre Aktionen aufrecht erhalten und identifizieren uns dankbar mit Euren politischen Analysen und Forderungen für das Verbot der Atomwaffen.

Raphael Sternfeld

Ich unterstütze die Friedensinitiative, auch wenn ich noch auf Urlaub bin.

Alois Stöger
Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Liebe Freundinnen und Freunde!

Danke für euer unermüdliches Engagement für eine Welt in Frieden. Mit eurer Forderung nach einer atomkraft- und atomwaffenfreien Welt könnt ihr euch meiner Solidarität und Unterstützung sicher sein!

Gerade heute ist es so wichtig, gemeinsam und mit Vehemenz für den Frieden aufzutreten. An vielen Brandherden der Welt finden blutige Kämpfe, Krieg, Terror und Gewalt statt. Doch im 21. Jahrhundert kann Krieg kein Mittel der Auseinandersetzung sein! Gerade der Jahrestag der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki sind Anlass, sich bewusst zu machen, wohin Krieg führt. Diese Katastrophen vor mehr als 70 Jahren und die Millionen Toten des Zweiten Weltkrieges müssen uns als Mahnung und Auftrag stets im Gedächtnis bleiben.

In diesem Sinne danke ich der Hiroshima-Gruppe Wien und der Wiener Friedensbewegung, diese Erinnerung und damit auch das Gedenken an die Opfer hochzuhalten.

Sepp Stranig
Bezirksrat für Döbling
Mitbegründer des Integrationshauses

Hunger, Elend, Not, Unwissen, Gier, kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, schüren Angst, National-Populismus und Hass. Hass facht Gewalt, Terror und Krieg an. Terror und Krieg verursachen entmenschetes Morden, qualvolles Sterben, unendliches Leid und erneut Hunger, Elend, Not, Ausbeutung und Unterdrückung. Wenn wir jetzt nicht diese Kette des Grauens unterbrechen, brutalisiert sich alles. Kämpfen wir für das Recht auf Existenz für alle, Bildung für alle, Arbeit für alle, ein menschenwürdiges Leben für alle, in Österreich, in Europa, überall auf der Welt. Und beginnen wir gleich mit einem ersten konkreten Schritt. Heute. Jetzt. Hier.

Mag. Herwig Sturm
Bischof emer.

Gedenken an die Opfer der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki
im August 2016

Die Amerikaner haben den Einsatz ihrer Massenvernichtungsmittel begründet mit der sofortigen Beendigung des Krieges mit Japan. Hier wird der Irrsinn des Krieges besonders deutlich und als Konsequenz besonders dringlich, Gewalt international zu begrenzen und Massenvernichtungswaffen weltweit abzuschaffen.

Dazu braucht es Methoden der Konfliktbewältigung und eine klare Friedenspolitik und Friedenserziehung. Dazu braucht es aber auch die Vision einer Gemeinschaft aller Völker und Kulturen in gegenseitiger Achtung und verbindliches und verlässliches internationales Recht .

Ich wünsche dem Gedenken 2016, dass es beitragen möge zu solchem Denken und Tun.

Tomihisa Taue
Mayor of Nagasaki

Mayoral Message - City of Nagasaki

On behalf of the citizens of Nagasaki, I would like to extend this message to the "Hiroshima Day in Vienna".

At 11:02 a.m., August 9th, 1945, Nagasaki was devastated by a single atomic bomb. 74,000 precious lives were lost, and a further 75,000 were injured. Those who narrowly survived carry deep mental and

physical wounds that will never heal. Even today, 71 years after the bombing, many people are still suffering from the aftereffects of radiation.

In order to prevent a repetition of the tragedy wrought by nuclear weapons, the citizens of Nagasaki have continued to convey the reality of the atomic bombing, and have appealed for the abolition of nuclear weapons.

Awareness is growing within the international community towards the inhumanity of nuclear weapons. In April 2015, I participated in the "Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT)", which was held at the United Nations headquarters in New York. There, I appealed to government representatives from around the world, urging them to make the Conference a turning point for a new world which denies the worth of nuclear weapons. At the same time, I requested that heads of state, and those involved in the nuclear problem, visit Hiroshima and Nagasaki. Following this, an Open-ended Working Group to debate a legal framework for the abolition of nuclear weapons was held at the UN General Assembly. The debate began in February at the UN Office at Geneva, and a report and a recommendation is due to be published in the fall.

The threat posed by nuclear weapons is not confined to Hiroshima and Nagasaki's pasts. Nuclear weapons are a problem threatening both our present and our future. Nagasaki will continue to work with you for the abolition of nuclear weapons, and for the realization of lasting world peace.

Through "Hiroshima Day in Vienna", I hope that the citizens of Vienna will share Nagasaki's wish for peace, and spread the appeal for the abolition of nuclear weapons.

In closing, please accept my best wishes for the good health and happiness of all those present.

Claus Tieber

Wie jedes Jahr unterstütze ich Euer Anliegen einer atomwaffenfreien Welt und danke Euch für Euer Engagement.

Ruedi Tobler Präsident des Schweizerischen Friedensrates

«Als die Sonne vom Himmel fiel»

Grusswort des Schweizerischen Friedensrates an den Hiroshima-Gedenktag in Wien

Es ist kaum zu glauben, dass 20 Jahre nach Tschernobyl und 5 Jahre nach Fukushima der Bau neuer Atomkraftwerke immer noch möglich ist. Und es ist fast noch unglaublicher, dass 71 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki die Atomwaffenmächte ihre Atomwaffenarsenale "modernisieren", d.h. noch verheerender machen, anstatt dass sie 46 Jahre nach dem Inkrafttreten des Atomsperrvertrags endlich ihrer Verpflichtung zur atomaren Abrüstung nachkommen.

Darum bleiben die Gedenktage an Hiroshima und Nagasaki unvermindert aktuell. In der Schweiz nimmt da Heiden eine Sonderstellung ein – der Ort, in dem Rotkreuzgründer Henry Dunant seinen Lebensabend verbracht hat. 2011 erhielt Heiden eine «Peace Bell» geschenkt von Nagasaki. Das ist eine Kopie der Angelus Glocke, die die Zerstörung der Kathedrale in der Nähe des Explosionszentrums beinahe unbeschädigt überstanden hatte. Seitdem wird in Heiden jeweils am 9. August eine Gedenkveranstaltung mit dem Läuten der «Peace Bell» organisiert.

Dieses Jahr findet zusätzlich heute eine Gedenkveranstaltung zu Hiroshima statt. Dabei steht der Film «Als die Sonne vom Himmel fiel» im Zentrum. Darin begegnet die japanisch-schweizerische Regisseurin Aya Domenig auf den Spuren ihres verstorbenen Grossvaters, der nach dem Abwurf der Atombombe 1945 als junger Arzt im Rotkreuzspital von Hiroshima gearbeitet hat, einem ehemaligen Arzt und einer Krankenschwester, die Ähnliches erlebt haben wie er. Sie treten seit ihren einschneidenden Erfahrungen im atomar verwüsteten Hiroshima unermüdlich gegen das grosse

gesellschaftliche Schweigen an, das bis heute über die wahren gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der Atombombenabwürfe herrscht.

Der zur Zeit der Katastrophe von Fukushima gedrehte Film gibt der Bewegung gegen den atomaren Irrsinn ein ans Herzen gehendes Dokument in die Hand, mit dem breiteste Kreise angesprochen werden können. Wir können Euch empfehlen, diesen Film auch in Österreich in Eure Arbeit einzubeziehen.

Wir wünschen Euch eine gelungene Veranstaltung!

Ernst Toman
Friedensinitiative 22

1945: US-ATOMBOMBEN AUF JAPAN
EIN AUGENZEUGE BERICHTET

Der japanische Mediziner, Prof. M. Ichimura, Augenzeuge der Katastrophe in Nagasaki, schrieb über die Folgen der Explosion: „Ich habe versucht, die medizinische Fachschule in Urakami zu erreichen, die 500 Meter vom Explosionsort entfernt gelegen war. Ich begegnete Menschen, die aus Urakami kamen. Sie glichen Gespenstern mit erloschenem Blick. An ihren Körpern hingen Hautfetzen.

Erst am nächsten Tag, so Prof. Ichimura, gelang es mir, Urakami zu erreichen. Alles, was bisher dagewesen war, existierte nicht mehr. Geblieben waren die Betonskelette der Häuser. Überall lagen Leichen. Zum Löschen der Brände bei Luftangriffen standen in der Stadt an jeder Straßenecke Fässer mit Wasser. In einem kleinen Fass entdeckte ich die Leiche eines verzweifelten Mannes, der kaltes Wasser gesucht hatte. Aus seinem Mund trat Schaum hervor, aber der Mann war schon tot.

Als ich in Urakami eintraf, setzte Prof. Ichimura fort, waren noch einige Menschen am Leben, konnten sich aber nicht rühren. Wie gefesselt lagen sie am Boden. Ich sprach mit ihnen, sie hofften auf baldige Besserung, doch alle starben innerhalb von zwei Wochen...“.

Bernhard Trautvetter
Essener Friedensforum

Grußwort des Essener Friedensforums
an die Wiener Friedensbewegung und die Hiroshima-Gruppe Wien
zur Aktion gegen die Atomrüstung anlässlich des Hiroshima-Gedenktages 2016

Liebe Friedens-Aktivistinnen und Friedensaktivisten,

Euer Einsatz gegen die nukleare Geisel für die Menschheit ist auch unser Engagement. Wir fühlen uns in unserem Tun mit Euch sehr verbunden und danken Euch für Euren Einsatz für das Überleben der Menschheit.

Wir kennen den Ausspruch des einstigen sowjetischen Präsidenten Chruschtschow, dass nach einem Atomkrieg eventuell Überlebende die Toten beneiden werden.

Derzeit haben die Atommächte, die im Weltsicherheitsrat sind, laut Spiegel vom 16.06.2014 weit über 3500 Nuklearsprengköpfe, die direkt einsatzbereit auf Raketen montiert sind. Auf Nato-Seite sind das mit deutlich über 2000 weit mehr, als auf Seiten Russlands. Insofern entbehrt die westliche Rechtfertigung ihrer Atomrüstung als >Antwort auf die Bedrohung aus dem Osten< jeglicher Grundlage.

Nobelpreisträger Herbert A. Simon führte schon laut Spiegel vom 13. August 1984, also vor über 30 Jahren aus, dass weniger als die Hälfte dieser Anzahl von Sprengköpfen den nuklearen Winter auslösen würden, der mit dem Ende der Menschheit auch den Selbstmord der Angreifer bedeuten könnte. Schon ein eurostrategischer Schlagabtausch würde im Todesfrost enden, der als Ergebnis der Verdunkelung der Atmosphäre durch Ruß und Flugasche selbst im Hochsommer mittags alles Leben unmöglich machen würde.

Auf diese Gefahr gibt es nur die eine Antwort: Die unmittelbare nukleare Abrüstung, wie sie auch der Atomwaffensperrvertrag vorsieht.

Wir Friedensfreundinnen und Friedensfreunde im Ruhrgebiet und in vielen weiteren Städten Europas und weltweit verlangen von den Verantwortlichen: Seht ab von der Weiterentwicklung der atomaren Vernichtungspotentiale, für die alleine die Nato in den nächsten drei Jahrzehnten laut Wall Street Journal vom 16.Mai 2011 die unvorstellbare Summe von 1 510 Mrd. \$ einsetzen will.

Die Menschheit braucht dieses Geld zur Lösung ihrer Probleme und nicht zur Weiterentwicklung der Bedrohung ihrer Existenz.

Gunther Trübswasser
Vorsitzender SOS-Menschenrechte Österreich

Auch wenn 71 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki das subjektive Bedrohungsgefühl im Sinken begriffen zu sein scheint, dürfen wir uns nicht in Sicherheit wiegen. Experten, die für ein "Global Zero" der Atomwaffen eintreten, warnen vor neuen, kleineren und hochpräzisen Waffen, die ein neues Hightech-Wettrüsten in Gang gesetzt haben und das Undenkbare wieder denkmöglicher machen. Gleichzeitig überziehen unzählige Krisen- und Kriegsgebiete den Globus, die eine lückenlose Kontrolle von atomaffenfähigem Material immer schwieriger machen.

Deshalb sind auch 71 Jahre danach eine erhöhte Wachsamkeit und jede Stimme für ein globales Atomwaffenverbot weiterhin unverzichtbar!

Dipl.-Ing. Mag. Stephan Turnovszky
Weihbischof, Erzdiözese Wien

Gerade jetzt – da unsere Gesellschaft sich oft bis zu ihren Grundfesten erschüttert fühlt durch Terroranschläge auf unschuldige Menschen, durch politische Unsicherheit, durch die Flüchtlingskrise – ja, gerade jetzt ist es umso wichtiger, dass wir Menschen auf dieser einen gemeinsamen Erde zusammenhalten und zusammenarbeiten, um für alle ein gutes und friedliches Leben zu gewährleisten. Wir leben nicht für uns alleine, wir leben gemeinsam, hoffen gemeinsam, lieben gemeinsam, brauchen einander. Die Botschaft Jesu von Nazareth hilft Menschen, einander als Schwestern und Brüder zu erkennen und zu behandeln.

Inne zu halten und zurückzuschauen auf die Schrecken, die passiert sind, ist wichtig, damit wir uns vergegenwärtigen, dass – wenn wir auf unsere gemeinsame Basis vergessen –sehr schnell unvorstellbar Schreckliches passieren kann. Da das im Lauf der Geschichte mehrfach der Fall war, brauchen wir verlässliche Prävention. Die optimale besteht in der kontrollierten Vernichtung aller Atomwaffen.

Andreas Umgeher
Bezirksgeschäftsführer, SPÖ Melk und Scheibbs

6. August Hiroshima – 9. August Nagasaki
Und trotzdem gibt es immer noch Atomwaffen.
WARUM???

Unsere Zeitung:

Grußadresse zum Hiroshima-Gedenktag 2016

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde!

Es ist eines der größten Verbrechen der Menschheit, das sich vor 71 Jahren in Hiroshima und Nagasaki ereignet hat. Nach der Zündung einer Atombombe über der Innenstadt von Hiroshima in den Morgenstunden des 6. August 1945 waren bis zu 200.000 Menschen sofort tot, der hoch radioaktive schwarze Niederschlag tötete in den darauffolgenden Wochen etwa 60.000 weitere Einwohner und an den Folgeschäden bis Jahresende 1945 starben darüber hinaus 140.000 Menschen. Am 9. August warfen die US-Amerikaner eine zweite Atombombe über Nagasaki ab mit 70.000 Opfern.

Unvorstellbare Zahlen – unvorstellbare Qualen für die Zivilbevölkerung. Obwohl Barack Obama als erster US-Präsident im Mai dieses Jahres Hiroshima besuchte und einen Kranz niederlegte, hat sich die USA für diese am Ende des Zweiten Weltkriegs verübten Verbrechen niemals offiziell entschuldigt. Den salbungsvollen Reden über eine atomwaffenfreie Welt sind bisher keine Taten gefolgt. Die Vereinigten Staaten besitzen ebenso wie Russland rund 8.000 atomare Sprengköpfe, 2.000 davon in höchster Alarmbereitschaft, also binnen weniger Minuten einsetzbar und mit einer viel größeren Sprengkraft als die Atombomben, die 1945 über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden.

Der vom ehemaligen CIA-Chef Michael Hayden als „unberechenbar und unvorhersehbar“ bezeichnete US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump soll in einer Besprechung mehrmals gefragt haben, warum die Vereinigten Staaten ihre schärfste Waffe – die Atombombe - nicht benutzen. Die neue konservative britische Premierministerin Theresa May erklärte bei ihrer ersten Rede im Londoner Unterhaus, sie würde, wenn nötig, einen Atomschlag autorisieren.

Die Welt in der wir leben ist seit unserer Grußadresse zum 70. Jahrestag kein bisschen friedlicher geworden. Deshalb möchten wir auch heuer alle Menschen, die sich für Abrüstung und Frieden, für die Ächtung der Atomwaffen und für das Recht der Menschen auf ein Leben in Selbstbestimmung, Freiheit und Wohlstand einsetzen, herzlich grüßen. Als demokratische Zeitung werden wir auch weiterhin unsere Verantwortung für die Gesellschaft wahrnehmen, indem wir uns nicht auf die Rolle als „Beobachter“ reduzieren lassen. Unsere Zeitung wird weiter gegen Krieg und Unterdrückung, für Frieden und Gerechtigkeit anschreiben. Wir stehen bewusst auf eurer Seite!

Redaktion von Unsere Zeitung, am 6. August 2016

Lutz Unterseher

Meine ganz besondere Sorge gilt dem russischen Atomwaffenarsenal. Es ist größer als das der USA, in teilweise desolatem Zustand und in den Händen einer latent instabilen Autokratie.

Univ.-Prof. Dr. Alexander Van der Bellen Bundespräsidentschaftskandidat

Danke für die Einladung zu einer Grußbotschaft anlässlich des 71. Jahrestages des ungeheuer folgenschweren Abwurfes der Atombombe auf Hiroshima in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges. Es hat immerhin diese 71 Jahre gedauert, bis sich ein US-Präsident endlich das Herz genommen hat und den Ort dieses Schreckens aufgesucht hat. Barack Obama hat mit der Umarmung eines Opfers ein eindrucksvolles Zeichen des Mitgefühls gesetzt. Ich sehe dieses Zeichen in Zeiten von neuen Kriegen und Konflikten in verschiedensten Teilen der Welt als außerordentlich wichtig.

Auch heute werden wieder immer mehr Menschen Opfer von Gewalt und Krieg. Viele machen sich aus Angst um ihr Leben auf die Flucht. Unser Mitgefühl und konkrete Unterstützung sind für sie oft lebensnotwendig. Das Wichtigste für die Überwindung dieses Elends stellt allerdings eine aktive Friedenspolitik zur Eindämmung der Gewalt und zur Lösung der Kriege und Konflikte dar, die die Menschen aus ihrer Heimat vertreiben.

Ich danke Ihnen für ihre Erinnerungsarbeit, die sie jedes Jahr in der Mitte des Sommers leisten und die nicht nur dem Gedenken, sondern auch der dringenden Forderung nach einer atomarer Abrüstung und einer atomwaffenfreien Welt gilt.

Maria Vassilakou
Wiener Vizebürgermeisterin

Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag

Jedes Jahr erinnert uns der Jahrestag des Abwurfs der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki daran, dass wir niemals aufgeben dürfen, mit aller Kraft für den Frieden auf der Welt einzustehen. Erich Kästner bringt es auf den Punkt: An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.

Anlass, dieses Zitat ernst zu nehmen, gibt es leider nach wie vor mehr als genug. 71 Jahre nach den Atombomben-Abwürfen auf Hiroshima und Nagasaki bedrohen Atomwaffen immer noch unseren Planeten. Umso wichtiger ist der unermüdliche Einsatz der internationalen Anti-Atombewegung und der Friedensbewegung dafür, dass Atomwaffen von diesem Planeten verschwinden. Aufrüstung bringt keinen dauerhaften Frieden, sondern ist eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit und unseren Planeten.

Es gibt keine friedliche Nutzung der Atomenergie. Das belegen die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima. Die Alternativen zur Atomenergie aber gibt es. Sorgen wir dafür, dass in naher Zukunft die weltweite Energieversorgung nur mehr aus der Kraft von Sonne, Wind und Wasser gespeist wird.

Ich wünsche euch und uns allen viel Erfolg bei unserem Engagement für eine Welt frei von Atomwaffen und Atommeilern.

Bgm.a.D. Karl Vogl
ZBRV der Fa. Leiner

Meine Grußadresse 2016

„Hiroshima“ ist zum täglichen globalen Ereignis geworden. Krieg und Mord begleiten unser Leben und die Mächtigen dieser Welt haben dem nichts entgegen zu setzen. Oder wollen sie nicht?

Man braucht nicht mehr die Atombombe um Tod, Angst und Schrecken über die Menschheit zu verbreiten, der permanente Terror ist zum Übel unserer Welt geworden. Das Schüren von Neid und die Verbreitung von Hass spaltet die Menschheit.

Daher muss unsere wichtigste Aufgabe sein, ein soziales und humanes Zusammenleben aller Völker zu erreichen. Dies wird aber nur möglich sein wenn die demokratischen Kräfte für eine entsprechende politische Bildung aller Menschen sorgen und massiv gegen die Volksverhetzer auftreten.

Nur wenn es gelingt die Gier und den Hass auf dieser Welt zu besiegen wird die Atombombe obsolet werden.

Dr.in Bettina Vollath
Präsidentin Landtag Steiermark

Der 6. August 1945 ging ein in die Weltgeschichte als jener Tag, an dem zum ersten Mal eine Atombombe in einem Krieg eingesetzt wurde. Drei Tage später, am 9. August, fiel die zweite. An diesen beiden Tagen verloren hunderttausende Menschen ihr Leben und wurden Heimaten von Menschen über lange Zeit unbewohnbar gemacht.

Die Bombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki erinnern uns als ein besonders grausames Beispiel daran, wie Wissenschaft statt für eine positive Weiterentwicklung und Fortschritt für das Gegenteil missbraucht werden kann. Mit dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen zeigt Krieg eine seiner hässlichsten Fratzen. Die einzig folgerichtige Entwicklung wäre es gewesen, wenn die

Menschheit aus diesen schrecklichen Ereignissen ihre Lehren gezogen hätte, um nicht eines Tages sich selbst und den gesamten Planeten zu zerstören.

Dennoch ist die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen immer noch präsent. Und immer noch versuchen Nationen, sich mit der Größe ihrer Waffenarsenale gegenseitig einzuschüchtern.

Wer glaubt, mit Atombomben für Frieden sorgen zu können, irrt. Es sind und bleiben Werte wie Zugang zu Bildung, soziale Sicherheit, Gerechtigkeit, Teilhabemöglichkeit an der Gesellschaft und Chancengerechtigkeit, die ein friedvolles Zusammenleben weltweit möglich machen könnten. Um uns dieser Utopie wenigstens anzunähern, braucht es all unsere Kraft und unseren Einsatz.

Elisabeth Vondrous
Wien

Zum Hiroshimatag

Kriege werden betrieben wie ein Industriezweig, Frieden zu stiften ist jedoch ein Handwerk und keine Industrie (laut Papst Franziskus).

Frieden muss aufgebaut werden, wie man auch Städte baut, Ziegelstein um Ziegelstein, lokal und mit den Menschen. Frieden kann man nur erzielen wenn man vor Ort mit den Menschen arbeitet.

Bomben von oben stiften keinen Frieden. Wenn man Friedensverhandlungen nur umfassend verhandelt führt es zu keinem Ziel. Es geht nur Stück für Stück, Stadt oder Stadtteil, nacheinander.

Bis die Zone des Friedens sich immer weiter ausbreitet. Pauschalverhandlungen bringen nichts.

Dr. Franz Vranitzky

Grußbotschaft Hiroshima Gedenkfeier 2016

Ich war einige Jahrzehnte in der österreichischen und internationalen Politik tätig. Als stellvertretender Vorsitzender des InterAction Council – dem Think Tank ehemaliger Staats- und Regierungschefs – besuchte ich im Jahr 2010 Hiroshima. Bei der dort abgehaltenen Generalversammlung unserer Gruppe fassten wir den Beschluss, nukleare Waffen seien für immer von dieser Welt zu verbannen. Unsere Resolution erging an die Vereinten Nationen und zahlreiche Regierungen der Welt. Wir wissen, dass unser Kampf noch lange nicht gewonnen ist, im Gegenteil, die mörderische Gefährdung wahnsinnigerweise eher zu- als abnimmt. Niemals werden wir aber unsere Stimme für das menschliche Leben verstummen lassen. In den bewundernswerten Aktivitäten des Wiener Friedensbüros freuen wir uns, in Österreich einen kongenialen Partner und Mitstreiter unseres weltweit verbreiteten Aufschreis zu haben.

Dr. K Wai Thong
Malaysian Physicians for Social Responsibility

Dear Friends in Peace,

We, members of the Malaysian Physicians for Social Responsibility are in support of a Ban on Nuclear Weapons.

Wishing you Peace and Success in our common endeavour.

Dr K W Thong
On behalf of MPSR Malaysia, and like minded Malaysians.

Anna Wall-Strasser
Betriebsseelsorge OÖ

Der FRIEDE ist ein Kind der Gerechtigkeit - lasst uns nicht müde werden im Ringen um ein gleichberechtigtes, gutes Leben für alle Menschen dieser Erde. Mehr denn je braucht es entschiedene Schritte und Wege zur Abrüstung, zur Verständigung und Versöhnung. Arbeit und Brot statt Waffen und Tod! Sehen und Fluch, Leben und Tod ist uns vorgelegt - wählen wir das Leben!

Dr. Harald Walser
Abgeordneter zum Nationalrat, Bildungssprecher der Grünen

Können wir aus der Geschichte lernen? Wir können! Ich unterstütze seit vielen Jahren und aus voller Überzeugung Eure wichtige Forderung nach einer atomwaffenfreien Welt und bedanke mich für Euer beeindruckendes Engagement!

Die Angst vor dem Terror, Die durch Kriege und Gewalt ausgelöste Flucht- und Migrationsbewegung zeigen, wie wichtig zivilgesellschaftliches Engagement ist. Wir dürfen den Hetzern und Panikmachern nicht das Feld überlassen. Uns allen muss es eine Herzensangelegenheit sein, uns für eine gerechte und friedliche Welt einzusetzen: Atomwaffen dürfen darin keinen Platz haben!

Nehmen wir die Gedenktage für die Opfer der Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 2015 zum Anlass, für eine humane, soziale und solidarische Welt zu kämpfen!

Konstantin Wecker

Liebe Freunde und Freundinnen,

wie wichtig ist Eure alljährliche Hiroshima Aktion, lasst Euch niemals entmutigen, egal wohin sich die Gesellschaft entwickelt, egal wie es politisch weitergeht.

Wir dürfen uns nicht instrumentalisieren lassen. Was in München passierte, ist schrecklich, aber es ist nur ein minimaler Teil des Schreckens, den die westlichen Mächte mit ihren ökonomischen Erpressungen und ihrem Staatsterrorismus im Irak, Afghanistan, Syrien und in vielen anderen Ländern mehr verursacht und verbreitet haben.

Selbstverständlich kann ich den ungeheuren Schmerz nachfühlen, den Verwandte und Freunde ermordeter Menschen empfinden.

Darüber hinaus aber sollte man sich, als nicht direkt Betroffener, Gedanken machen.

Zwei junge Menschen - einer davon, der Münchner Attentäter fast noch ein Kind – nehmen sich das Leben und beschließen andere mit in den Tod zu reißen.

Wie groß muss die Verzweiflung sein, die jemanden zu so einer schrecklichen Tat veranlasst?

Mir ist bewusst, dass ich mit den folgenden Überlegungen bei einigen Menschen anecken werde, aber es haben nicht nur die Eltern der Opfer ein Kind verloren. Auch die Eltern des Täters. Wie werden sie jemals damit leben können? Und ich kann und werde mich eines Einfühlens in diese verirrten, verzweifelten und geistig verwirrten jungen Männer nicht erwehren.

Nein und nochmals nein: es sind nicht die „Ausländer“, die „Araber“, die „Afrikaner“, die „Neger“, die „Moslems“ die uns diese Welt zu einer unsicheren, unmenschlichen, oft unerträglichen Heimat machen. Es ist ein gnadenloses System, das die Gesellschaft zum blinden Gehorsam gegenüber der Finanzakkumulation zwingt.

Das gilt es zu bekämpfen, nicht die Flüchtigen, nicht diejenigen, die noch unsicherer und ärmer sind als wir.

Thomas Mann schrieb im Exil über seine „Trauer über den Abfall der Epoche vom Humanen“. Diese Trauer kann uns Heutige jetzt wieder ergreifen, wir dürfen uns von ihr aber nicht lähmen lassen.

Unsere revolutionäre Antwort auf diesen Abfall des Humanen, den Verlust des Humanismus kann nur die Zärtlichkeit sein.

Die Waffen sind im Besitz der Herrschenden.

Unsere Waffe muss die Umarmung sein.

Und die Freude am Leben.

Weiterhin.

Sonja Wehsely
Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Generationen

Grußworte Hiroshima-Tag

Liebe Friedensbewegung, liebe Hiroshima-Gruppe Wien,

Der große Schriftsteller Stefan Zweig hat einmal gesagt, dass das Problem sei, dass der Frieden keine Fürsprecher wie der Krieg habe.

In diesem Sinne ist es gerade in der heutigen Zeit unendlich wichtig die Stimme des Friedens laut, klar und beständig zu äußern. Gegen all jene, die in lautes Kriegsgeschrei verfallen. Krieg bedeutet unendliches Leid. Die ersten Opfer von Kriegen sind immer die Schwächsten; die Kinder, die Minderheiten, die Mittellosen.

In einer Zeit ungeahnter technischer Möglichkeiten ist es umso wichtiger Kriege zu verhindern und bestehende Kriege zu einer friedlichen Lösung zu bringen. Das mahnen uns die Toten von Nagasaki und Hiroshima, denen wir am 6. August gedenken.

Eine friedliche Welt bedeutet immer eine Welt ohne Atomwaffen und umgekehrt bedeutet das große atomare Arsenal vieler Staaten eben keine friedliche Welt.

Richard Weihs

Alle Jahre wieder
kommt der Hiroshimatag.
Doch fällt die Bombe
auf die Erde nieder,
ist's damit vorbei
auf einen Schlag.

Peter Weish
Forum Wissenschaft & Umwelt

Botschaft zum Hiroshimatag 2016

Der Abwurf von Atombomben im August 1945 auf Zivilstädte war zwar zweifellos eines der schlimmsten Kriegsverbrechen der Geschichte.

Es kann aber nicht darum gehen, Verbrechen gegen Verbrechen zu verrechnen, sondern Krieg an sich muss als Verbrechen an der Menschheit erkannt werden.

Kriege wurden stets mit verlogener Propaganda und Täuschung der eigenen Bevölkerung eingeleitet und die Sieger haben danach die Geschichte geschrieben und ihre Untaten glorifiziert.

Keines der gravierenden Menschheitsprobleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, kann mit Krieg, das heißt gezielter Zerstörung und legalisiertem Massenmord gelöst werden. Der Militärisch-Industrielle Komplex, der ungeheure Geldsummen verschlingt, steht jeder zukunftsfähigen Entwicklung im Wege.

Unsere Hoffnung und Chance besteht darin, dass hinter diesem überaus mächtigem Apparat nur ein verschwindender Prozentsatz der Menschheit steht. Die große Mehrheit der Menschen will nicht belogen und in Kriege geschickt werden, sondern ein friedliches Leben mit positiver Zukunftsperspektive führen. Unmenschlichkeit kann nur mit Menschlichkeit überwunden werden.

Die wachsende Weltbevölkerung bei schwindenden Ressourcen verlangt nach einer Weltordnung, die auf Gerechtigkeit und Solidarität mit der Nachwelt beruht und nicht auf Macht und nuklearer Drohung.

Die Friedensbewegung und gleichermaßen die Umweltbewegung stehen vor der entscheidenden Aufgabe, den politischen Druck zu entfalten, der diesen zukunftsfähigen Systemwandel einleitet.

Peter Weiss

Co-President, International Association of Lawyers Against Nuclear Arms

Message to Vienna Peace Movement and Hiroshima Group Vienna

Liebe Freunde, liebe Freundinnen,

als ehemaliger Wiener – ich bin dort geboren – freut es mich Euch ein paar Worte für Eure Hiroshima Day Veranstaltung zu schicken. Aber weiter auf Englisch.

People who live in denial about nuclear accidents promote nuclear energy as “clean”. It’s like saying “lions are gentle animals” while forgetting to add “except when provoked or hungry”. Similarly, nuclear weapons are called “secure”, except when monitors mistakenly read a computer glitch as an enemy attack, which has already happened a number of times.

I am afraid that, as long as nuclear energy and nuclear weapons exist, they will not be separate entities. They will be more like Siamese twins. You are to be congratulated for understanding this relationship and acting against it.

Can you imagine what Bertha von Suttner would say about this?

Perhaps this: “Nie mehr Nuklear Strom! Die Nuklearwaffen nieder! Nie wieder Hiroshima oder Nagasaki!”.

I wish you success in your extremely important campaign.

Peter Weiss

Co-President

International Association of Lawyers Against Nuclear

Gerhard Weißgrab

Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft

Hiroshima 2016

Gedenktage tragen knapp nach dem Ereignis, dessen gedacht werden soll, noch die Schrecken desselben sehr deutlich in sich.

Heute, mehr als 70 Jahre später, ähneln sie eher Feierlichkeiten und fühlen sich wieder halbwegs gut an.

So sollte es nicht sein. Wenn wir an damals denken, sollten wir sofort ins Hier und Jetzt kommen und ans Heute denken – und zwar daran: Wo liegen sie heute, die atomaren Wurzeln, an deren schreckliche Früchte wir in 70 Jahren zwar mit ernstem Gesicht, aber doch wieder falschem Sicherheitsgefühl, zurück denken werden?

Das ist der tiefe Sinn solcher Gedenkfeiern – unseren Blick im Heute für das Geschehen im Heute zu schärfen, welches die Wurzel für großes Leid in der Zukunft sein könnte!

Mögen alle Wesen Glück und die Bedingungen für Glück besitzen!

Mögen alle Wesen frei von Leiden und den Bedingungen für Leiden sein!

Claudia von Werlhof

Zum Hiroshima-Tag: heute sind es zwei Frauen an der Macht, die unverblümt und direkt für einen Nuklearkrieg – etwa gegen den Iran oder Russland – eintreten: Hillary Clinton, möglicherweise bald 1. weiblicher Präsident der USA, und Theresa May, die neue britische Premierministerin nach der Abstimmung für einen Brexit.

Was bedeutet das? Was ist da zu tun? Was sagt die Frauenbewegung dazu? Wollen solche Frauen heute beweisen, dass sie noch kaltschnäuziger als Männer sein können? Ist das mit „Gender“ gemeint? Sind Frauen heute die noch besseren Handlanger des Militärisch-Industriellen Komplexes, des Patriarchats und der 1 %?

Der unten stehende Bericht des Kollegen Prof. Chossudovsky aus Kanada zeigt das Problem auf: Wer einen 3. Weltkrieg, der auch nuklear ausgetragen würde, nicht will, muss ab sofort öffentlich gegen Frau Clinton und Frau May protestieren! Frau Clinton darf auf keinen Fall US-Präsidentin werden! Und Frau May darf auf keinen Fall durch ein mögliches späteres Wählervotum im Amt bestätigt werden! Denn diese Frauen haben öffentlich erklärt, dass sie einen nuklearen Holocaust anordnen würden!

Mit Parteien und politischen Solidaritäten hat das alles schon längst nichts mehr zu tun! Es geht um ganz andere Interessen, die weit jenseits davon liegen, und hier ausgerechnet von Frauen am offensivsten vertreten werden!

Grotesker und gespenstischer kann es nicht kommen. Aber wir können etwas tun: Dazu auffordern, gegen sie zu stimmen!

Dann hätte das Wählen, Nicht-Wählen und dagegen-Wählen noch einmal einen Sinn!

Video: Hillary Clinton, A Threat to All Humanity. World War III is “On the Table”. Her Candidacy Must be Opposed

By James Corbett

Global Research, July 24, 2016

Url of this article:

<http://www.globalresearch.ca/video-hillary-clinton-a-threat-to-all-humanity-world-war-iii-is-on-the-table/5537686>

The world looks on in horror as Hillary Clinton heads to Philadelphia to be nominated as the Democratic Party's candidate for the presidency. Yet still the leading lights of the so-called “progressive” movement argue that it is the left's duty to vote for this neocon warmonger. But the consequences of this strategy may well lead directly to nuclear war. This is the GRTV Backgrounder on globalresearch.ca The nuclear option is on the table. Hillary Clinton constitutes an existential threat against all of humanity. Her candidacy must be opposed. Produced by James Corbett.

Landessekretär, Kinderfreunde Niederösterreich

Michail Gorbatschow wird mit dem Satz "An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken" zitiert. Es gibt viele passende Zitate zum Thema Frieden. Dieser Satz passt - wie ich finde - besonders, weil er daran erinnert, um was es beim Thema Frieden geht: Um eine Welt, in der Kindern das Erleben von Krieg, Terror und Gewalt erspart bleibt. Leider ist eine solche friedliche Welt entfernter denn je, weshalb dein/euer Engagement rund um die Jahrestage der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki wichtig war, ist und bleibt!

Dir/euch ein Danke dafür.

Lojze Wieser Verleger

"Man könnte heute glauben: Ein Gespenst geht um in Europa. Die Fluchtbewegungen haben die nationalen Sezessionsbewegungen, wie sie allgemein benannt werden, in den Schatten gestellt und beide haben den reichen Westen erreicht und bedrohen die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene territoriale und politische Integrität und haben sich als nationaler Chauvinismus in den reichen Nationalstaaten zu festigen begonnen. Bedenkt man die Forderung des deutschen Finanzministers Anfang Juli 2016, wo er mit dem Brustton der Überzeugung eine einheitliche europäische Waffenindustrie forderte, bedenkt man die Töne aus Übersee und sieht man die Expansionsbewegungen Moskaus und die Neupositionierung der Türkei im Hinblick auf regionale Großmacht unter taktischer Schutzschild Russlands, muss man ernsthaft darüber nachdenken beginnen, dass wir uns im Vorhof eines neuerlichen großen Krieges um die Neuaufteilung der Welt befinden.

Solange sich das Ganze weit weg, sprich in den ärmeren Teilen der Welt abgespielt hat, wo man Waffen dahin geliefert hat, wo man durch die Vorgabe einer "Rettung von Griechenland" die eigenen Banken gerettet hat, so lange sich das Ganze in Afrika, in Afghanistan, im Nahen und Mittleren Osten, oder auch nur am Balkan abgespielt hat, war die Frage des Elends für die Eliten Europas noch nicht brisant.

Zugleich erleben wir aber auch eine Spaltung innerhalb dieser Eliten: die Handlungen der Kanzlerin Merkel und die Haltung des Papstes Franziskus gehen einem Teil dieser Eliten zu weit und wird aufs schärfste bekämpft. Ob es zu einer gesellschaftlichen Differenzierung kommen wird, die die "Burg-Bauer" und Angstmacher (und mit ihnen die zunehmenden Kriegs-Sehnsüchtler und katholischen Fundamentalisten) in die Schranken weisen wird, ist nicht entschieden, denn auch die auf eine breite friedensorientierte Lösung innerhalb der Gesellschaft abzielende Hoffnung ist so unklar und kaum formuliert, dass sie derzeit eine breite Gemeinsamkeit nicht zustande zu bringen im Stande ist.

Abg. z. NR Rainer WIMMER

Rund um den 70. Jahrestag der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki wurde in Wien nach langen Verhandlungen eine Lösung im Atomstreit mit dem Iran erzielt – nach Einschätzung der Beteiligten ein Fortschritt auf dem langen Weg zu einer atomwaffenfreien Welt.

Zum 71. Jahrestag fehlt ein vergleichbarer Lichtblick. Die weltweiten Rüstungsausgaben sind 2015 gestiegen, noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie vergangenes Jahr, Spannungen zwischen einzelnen Ländern und aggressive Rhetorik nehmen zu. Um nur ein Beispiel unter zu vielen zu nennen: Gerade im Zusammenhang mit dem Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe wirkt die Diskussion in Japan zur Revision der pazifistischen Verfassung von 1946 mehr als befremdlich.

Ich unterstütze die Forderungen der Friedensbewegung nach einer atomwaffenfreien Welt und Frieden durch Abrüstung, soziale Gerechtigkeit und internationale Solidarität.

Gottfried Winkler Vorsitzender der Gewerkschaft vida

Grußbotschaft der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vda zum Hiroshima-Gedenktag 2016

Radikale Ansichten fallen gerade in Zeiten wie diesen leider wieder viel zu oft auf fruchtbaren Boden. Noch nie gab es auf der ganzen Welt gleichzeitig derart viele Kriege und Auseinandersetzungen. Es gilt entschieden und aktiv gegen Extremismus, Gewalt und Krieg sowie gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus aufzutreten. Eine funktionierende Zivilgesellschaft und Zivilcourage von uns allen sind der Schlüssel, um gegen menschenverachtendes Gedankengut aufzutreten. Denn dieses kann, wie uns die Geschichte gelehrt hat, zu Kriegen und Zerstörung führen.

An jedem 6. August kommen Tausende Menschen in Hiroshima zusammen, um in Trauer und Gedenken an die vielen Opfern des ersten Atombombenabwurfs in einem Krieg zu mahnen. Sie halten die Erinnerung an Freunde, Verwandte aber auch an unbekannte Menschen am Leben. Wichtig ist, eine derartige Katastrophe darf nie wieder geschehen. Auch wenn es mittlerweile 71 Jahre her ist, dass die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, müssen diese Ereignisse, die Hundertausenden Toten und die bis heute daran leidenden und kranken Menschen immer wieder in Erinnerung gerufen und werden.

Obwohl die schwerwiegenden Folgen für Menschen und Umwelt die Welt in Entsetzen versetzt hat, horten noch immer viele Länder ein zerstörerisches Arsenal an todbringenden Atomwaffen oder versuchen sogar, neue Bomben zu entwickeln. Die atomare Bedrohung ist leider noch immer ein Faktum, mit dem alles Leben auf der Erde mehrfach ausgelöscht werden könnte.

Die Menschheit muss aus den schrecklichen Erfahrungen der Vergangenheit – seien es die Atombombenabwürfe oder verheerende Unfälle in Atomkraftwerken – lernen. Mehr Sicherheit vor der vernichtenden Kraft der Strahlung kann es für uns nur geben, wenn zur Gänze auf umweltfreundliche Energiegewinnung gesetzt und auf Nuklearwaffenarsenale verzichtet wird. Europa kann und muss hier mit gutem Beispiel vorangehen

Deshalb unterstützt die Gewerkschaft vda die Ziele der Friedensbewegung gegen Krieg und Atomwaffen. Genauso wie die Friedensbewegung sprechen wir uns auch für einen Ausstieg aus der atomaren Energiegewinnung aus. Als Freunde und Partner wünschen wir euch bei eurer Arbeit für den Frieden und die Solidarität viel Erfolg und herzlich alles Gute für die Zukunft.

Werner Wintersteiner
Gründer des Zentrums für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

GRUSSBOTSCHAFT ZUM HIROSHIMATAG 2016

Nuklearwaffen illegalisieren – jetzt!
Schritt für Schritt zu einer vollständigen nuklearen Abrüstung!

In diesem Jahr haben die internationalen Spannungen in vieler Hinsicht zugenommen. Daran sind nicht nur fanatische Terroristen, die expansive russische Politik oder chinesische Begehrlichkeiten im südchinesischen Meer schuld. Denn leider tragen auch die NATO-Staaten durch ihre unverantwortliche Atompolitik dazu erheblich bei. Beim letzten NATO-Gipfel in Warschau, im Juni dieses Jahres, wurde nochmals bekräftigt, dass die NATO-Abschreckung aus einem Mix aus nuklearen und konventionellen Waffen bestehen bleiben soll. Die Bereitschaft zur nuklearen Abrüstung wird schwächer und unverbindlicher denn je formuliert. Man kehrt, auch in der Atomwaffenfrage, zur Rhetorik des Kalten Krieges zurück. Mit drei Staaten, die Atomwaffen besitzen, fünf Staaten, die amerikanische Atomwaffen auf ihrem Territorium stationiert haben (Deutschland, Belgien, Italien, Niederlande und Türkei), zumindest 15 Staaten, die aktiv in NATO Übungen für nukleare Angriffe involviert sind sowie der erklärten Absicht, die Atomwaffendrohung aufrecht zu erhalten, solange Atomwaffen existieren, gibt die NATO ein denkbar schlechtes Beispiel. Zugleich planen alle Atomwaffenstaaten die Modernisierung Atomwaffenarsenale. Allein die USA wollen in den nächsten dreißig Jahren 1.000 Milliarden Dollar für atomare Rüstung und neue Atomwaffen ausgeben. Es droht somit ein neuer, auch nuklearer Rüstungswettlauf.

Gerade kleine, atomwaffenfreie und neutrale Staaten wie Österreich haben in dieser Situation eine besondere Aufgabe, die Weltgemeinschaft zu sensibilisieren und Schritte für die vollständige Illegalisierung von Atomwaffen sowie eine vollständige atomare Abrüstung anzustoßen. Der kommende OSZE Vorsitz im nächsten Jahr bietet dazu ein wichtiges Forum. Wir alle tragen Verantwortung für eine Welt ohne Atomwaffen!

Theresa Wolfwood
Victoria BC, Canada, coordinator of Victoria Women in Black

Dear Friends and peace activists in Vienna, Austria

Greetings from Victoria BC, Canada where Women in Black and friends will gather in silent vigil on Nagasaki Day, August 8, to call for nuclear disarmament and peace with justice.

There are four Hibakusha (被爆者), atom bomb survivors, in Canada. My friend Setsuko Thurlow is one of them. I would like to quote some words of hers. She survived the Hiroshima bomb.

“Miraculously, I was rescued from the rubble of a collapsed building, about 1.8 kilometers from Ground Zero. Most of my classmates in the same room were burned alive.”

At her 84th birthday she said that she was given 70 years as a gift to work for peace.

We learn from her that we must support “the recent development of a global movement involving Non-Nuclear Weapon States and NGOs working together to achieve the elimination of nuclear weapons.”

In a world with 17,000 powerful nuclear weapons, we and all life forms would be killed in a nuclear war, started by accident or design. We must actively work for nuclear disarmament as we support all efforts to stop the nuclear states from expanding their nuclear weapons and to work for their total elimination.

Remember the words on the Hiroshima memorial, “The mistake must not be repeated.”

Frances Worpe
Peace Party, England

I wholeheartedly support your call for the total global elimination of all nuclear weapons, starting throughout Europe. The bombings of Hiroshima and Nagasaki were terrible, terrible events. I will be thinking of you on August 6th and 9th.

Herzliche Grüße with deep wishes for worldwide peace,

Frances
(Member of the Peace Party, England)

Hans Wührer

Worte zum Hiroshima -Gedenktag:

Fast 1 Tonne nuklearer Sprengstoff liegt bereit für jeden Menschen unseres Planeten, aber Brot, Haus, Arbeit, Bildung ... werden nach wie vor vielen Menschenschwistern vorenthalten.

Das allein bezeugt, wie wahnsinnig (und) todbringend die Politik der Verantwortlichen unserer Erde ist. Wir sollten das nicht länger dulden: Atomwaffen gehören weltweit endlich verboten und der Waffenhandel strengstens überwacht!

Didi Zach
Landessprecher der KPÖ-Wien

Grußadresse zum Hiroshimatag 2016

Auch 2016 gehören Massenvernichtungswaffen, trotz der Tragödie von Hiroshima und Nagasaki, noch immer zum Repertoire von Nationalstaaten. Noch immer erklären uns Politiker und Politikerinnen und MedienvertreterInnen, dass Rüstung, Armeen und übervolle Atomwaffen-Arsenale den Frieden sichern. Und noch immer duldet die große Mehrheit der Menschen diesen Wahnsinn.

Auch in Österreich werden noch immer große Summen, 2015 fast 2,3 Milliarden Euro, in das Bundesheer und in die Rüstung gesteckt, obwohl 1,5 Millionen Menschen in Österreich – vielfach trotz Erwerbstätigkeit – an oder unter der Armutsgrenze leben müssen und konservative PolitikerInnen auf weiteren Sozialabbau drängen.

Daher meine ich, es ist an der Zeit das österreichische Bundesheer sofort und ersatzlos abzuschaffen! Und natürlich sage ich auch ja zu einer weltweiten Abrüstung, denn Rüstung tötet schon in Friedenszeiten, indem gigantische finanzielle Summen verschwendet werden anstatt sie für sinnvolle soziale, ökonomische, ökologische oder kulturelle Zwecke einzusetzen.

Lasst uns in diesem Sinne auch in Zukunft gemeinsam aktiv sein.
Und übrigens: Ein großes DANKE für Eure vielfältigen Aktivitäten für Frieden und Abrüstung.

Jean Ziegler

Liebe Freundinnen und Freunde,

Atomwaffen gehören sofort und radikal verboten. So lange es noch Leben auf diesem Planeten gibt.

Dringend auch wäre die Umsetzung des Kofi Annan-Uno-Reform: Kein Vetorecht der permanenten Sicherheits-Mitglieder in Konflikten, wo Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen werden.

Das würde konkret heißen: UNO-Intervention in Syrien (humanitäre Korridore, Flugverbotszone, Blauhelme) – kein russisches Veto möglich.

Dafür: kein chinesisches Veto mehr zum Schutz des Massensmörder Omar Bachir (China bezieht 11 Prozent seines Erdöls aus dem Sudan).

Keine israelischen Terrorbombardemente mehr auf das Ghetto von Gaza. UNO-Intervention und kein amerikanisches Veto mehr.

Mit solidarischen, herzlichen Grüßen,
Jean Ziegler

Maximilian Zirkowitsch
Satiriker, Sozialarbeiter

Solange die Entscheidung, ob ein Mensch einen Menschen töten darf oder nicht, von Menschen getroffen wird, bin ich dafür, die Entscheidung zu vertagen bis wir als Menschheit zu einer eindeutigen Antwort gelangt sind. Solange Menschen sich entscheiden Kriege zu führen, bin ich dafür, diese Menschen nicht entscheiden zu lassen, denn solange wird es Menschen geben, die sich nicht aussuchen, ob sie getötet werden oder nicht, solange wird es Menschen geben, die sich nicht aussuchen, ob Krieg gegen sie geführt wird. Jeder Krieg richtet sich gegen die Menschheit und es gibt ebenso wenig einen gerechten Krieg, wie es eine gerechte Verteilung von Flüchtlingen gibt. Jeder Flüchtling erinnert uns an die Gräueltat des Krieges und daran, dass es keine persönliche Entscheidung ist, in den Krieg zu geraten oder getötet zu werden. Deswegen ist jeder Flüchtling eine Gelegenheit, sich gegen Mord und Krieg zu entscheiden und für den Kampf um ein selbstbestimmtes Leben in

Freiheit und Würde für alle. Atomwaffen, menschliche Würde und Freiheit sind nicht miteinander vereinbar.

Univ.-Prof. Dr. Paul M. Zulehner

Die politische Entwicklung der Welt geht derzeit populistisch nach rechts. Die Menschen treiben Ängste. 65 Millionen sind auf der Flucht. Die Gründe sind Kriege und hoffnungslose Armut. Viele Menschen, einschließlich der UNO mühen sich um ein Schweigen der Waffen und um mehr Gerechtigkeit, damit die Menschen Hoffnung haben zu leben, wo sie geboren wurden. Frieden schaffen geht nur ohne Waffen, auf dem Weg der Gerechtigkeit. Es gilt nicht mehr: Si vis pacem para bellum, sondern si vis pacem para iustitiam. So steht an dem einen Ende die Option für einen Krieg mit allen Mitteln und Waffen, einschließlich der verbrecherischen Atomwaffen. Auf der anderen Seite ein unbeugsamer Einsatz für mehr Gerechtigkeit für möglichst viele Menschen auf der einen Erde, in dem einen Welthaus der Menschheit.